Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0786**

Aktenzeichen ohne

Titel

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols - Provinzialmissionsfeste in Zeitz, Aschersleben und Halle

Band 1

Laufzeit 1933 - 1936

Enthält

Schriftwechsel Vorstand des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins betr. Missionsfeste und Missionstagungen in Zeitz 1934, Aschersleben 1935 und Halle (100 Jahre Gossner Mission) 1936; Einladung zur Provinzialmissionstagung d. Vereins in Merseburg 1933; all

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Einladung

zur Provinzialmissionstagung des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols am 8.—10. Oktober 1933 in Merseburg.

Mission ist Weltmacht!

Der Vorstand des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für Goßnersche Mission:

Superintendent Brüssau-Könnern, Vorsitzender . . Oberpfarrer Boit sen.-Merseburg . . Pfarrer Dr. Schladebach-Dodendorf . . Pfarrer Behrends-Naumburg . . Pfarrer Schreck-Dankerode . . Pfarrer Beckmann-Domnitz . . Pfarrer Boit jun.-Blösien . . Pfarrer Bartsch-Kötzschen . . Superintendent Ahlemann-Schkeuditz . . Pfarrer a. D. Crell-Halle Superintendent Fischer-Staßfurt . . Leo Graf von Hohenthal und Bergen-Dölkau . . Pfarrer Knopf-Halberstadt . . Konsistorialpräsident D. Loyche-Magdeburg . . Fräulein Nottrott-Halle . . Professor D. Schomerus-Halle . . Fräulein Wilkens-Magdeburg . . Fräulein Woelffert-Loburg . . Konsistorialrat Zippel-Magdeburg.

Gossner Mission

Der Kirchenkreis Merseburg und die kirchlichen Körperschaften von Merseburg Stadt und Land:

Superintendent Kramm.

Der Festausschuß:

Dr. Sommer, Regierungspräsident . . Dr. Mosebach, Oberbürgermeister . . Kramm, Superintendent . . Boit, Oberpfarrer . . Rektor Brenner . . Frau Generaldirektor Bothe . . Studiendirektor Hertling . . Frau Superintendent Kramm . . Ingenieur Hüttel von Heidenfeld . . Nebel, Kreisleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" . . Frau Pfarrer Riem . . Frau Landesrat Ulrich . . Pfarrer Bartsch-Kötzschen . . Superintendent Brüssau-Könnern . . Superintendent Scheibe, Synodalvertreter für Äußere Mission.

Unterkunft und Freiquartiere

durch Pfarrer Scheibe, Sup. a. D., Merseburg, Oberaltenburg 1.

Anmeldungen bis 2. Oktober 1933 erbeten.

Örtliche Auskunft:

Verkehrsverein, Merseburg, Kl. Ritterstraße.

Gossner Mission

Ordnung.

Am Vorabend, **Sonnabend, 7. Oktober,** 20 Uhr, Zusammenkunft der **auswärtigen** Teilnehmer in der „Ressource".

Kurze Vorträge von

Miss. Insp. **Braun**: „Der Totalitätsanspruch Gottes an die Völker".

Miss. Insp. **Lokies**: „Indien vor der Christusfrage".

Frau Missionar **Radsick**: „Acht Jahre Missionsarbeit am Fuße Tibets, Gefangenschaft und Heimkehr".

Sonntag, 8. Oktober:

8 Uhr: Posaunenblasen.

10 Uhr: **Hauptgottesdienste**

im Dom: Kons. Rat **Zippel.**

in St. Thomae: Miss. Insp. **Lokies.**

in St. Viti: Miss. Insp. **Braun.**

in St. Maximi: Pfarrer **Beckmann**-Domnitz (früher Missionar in Indien).

11¼ Uhr: **Kindergottesdienste**

im Dom: Pfarrer **Bartsch**-Kötzschen (früher Missionar in Indien).

in St. Thomae: **Lokies.**

in St. Viti: **Braun.**

in St. Maximi: **Beckmann.**

16 Uhr: **Jugendfeier** im „Casino".
Ansprachen von Miss. Insp. **Braun:** „Kirche im Angriff",
von Pfarrer **Bartsch:** „Fronterlebnisse der Mission in Indien".

Jugendmäßige Ausgestaltung.

Gossner Mission

20 Uhr: **Hauptversammlung** im „Tivoli".

Begrüßungen. Gabenüberreichung.

Vorträge: Miss. Insp. **Lokies** „Die Kirche im Dschungel".

Pfarrer **Beckmann** „Entstehung einer Christengemeinde im Dschungel".

Gottesdienste und Veranstaltungen werden durch Darbietungen musikalischer Art bereichert.

Montag, 9. Oktober:

10 Uhr: **Vorstandssitzung** im „Tivoli".

Superintendent Brüssau: Biblische Einleitung.
Oberpfarrer Voit: Thema vorbehalten.
Pfarrer Beckmann: Kassenbericht.

Dienstag, 10. Oktober:

Vorträge in den Schulen: Missionar a. D. Pfarrer Bartsch — Missionar a. D. Pfarrer Klein — Frau Missionar Radsick — Superintendent Brüssau.

Gossner Mission

Verzeichnis

der vom 12. 3. 1931 bis 12. 6. 1931 eingegangenen Beträge.

Durch Sup. Brüssau-Könnern: Frau Kn. 3,—, Konfirmanden 5,—,

Zeitz, Kirchl. Gemeinschaft 60,—, Zeitz, ein „Gottesauftrag" 100,—, Ingen. Zeller-Theißen 4,70, Rieda, Sammelbüchsen 11,—, Rieda, Koll. u. Gabe 8,—, P. Peters-Lostau 2,—, Eph. Mansfeld Kirchenkoll. 15,96, Frl. Bödemann-Naumburg 3,—, Sup. i. R. Dr. Schmidt-Naumburg 10,—, Frl. Elis. Woelffert-Loburg 15,60, Eph. Mühlhausen Kirchenkoll. 65,—, P Langguth-Stumsdorf 5,—, P. Fricke-Bornhagen 10,—, P. Bonsack-Wahlhausen 3,30, P. Dr. Schladebach-Dodendorf 17,70, Sup. Fries-Delitzsch 4,—, P. Wolf-Welsleben 1,—, P. Schweingel-Etgersleben 5,—, Sup. i. R. Deutike-Wernigerode 6,—, P. Reineke-Meltow 2,—, Sup. D. Danneil-Magdeburg 3,—, Sup. i. R. Zehlendorf 3,—, Sup. Boergen-Ermsleben 3,—, P. Compe-Großwulkow 1,—, P. Boit-Blösien 17,—, P. Quenstedt-Creisfeld 4,—, H. u. E. v. Trebra-Brücken/Helme 6,—, Frau P. Feldhahn-Halle 2,50, Franz Bruns-Ermsleben 5,—, Sup. Deipser-Beesenstedt Kirchenkoll. 28,—, P. Bonsack-Wahlhausen 10,—, P. Bartsch-Kötzschen 35,—, P. Schrader-Aderstedt 2,—, Stadtoberinsp. Roth-Berlin 3,—, P. Heß-Hainrode 3,—,

durch P. Behrends-Naumburg: 5,50, Sup. Haeseler 10,—, Frl. Jahn 1,—, Konfirmanden 2,—, Slg. Fr. P. D. Knaak 8,—,

Sup. i. R. Dr. Schmidt-Naumburg 10,—, Rockel-Profen 1,—,

durch Sup. Brüssau-Könnern: Frau Eschenberg Sammelb. 21,—, Frau Kn. 3,—, Frau E. 1,—. Frl. Steuer 3,—, Kalikarten 5,—,

P. Behrends-Naumburg 57,70, Fr. Mebes-Magdeburg 3,—, P. i. R. Leppin-Bad Salzelmen 3,—, Strafanstaltspfr. i. R. Fuß-Prettin 6,—, Oberpfr. Walter-Möst 5,—,

durch P. Behrends Naumburg N. N. 2,—, Frl. Bödemann 50,—,

Frl. M. Ruisch-Stendal 3,—, P. Bartsch-Kötzschen ⅓ Missionsfest Delitzsch 150,—, Ephorie Könnern 78,—, P. i. R. Herrmann-Bad Salzelmen 5,—, P. Hoffmann-Pödelist 5,—, P. Jakob-Loburg 1,—, Eph. Buckau Koll. 12. 10. 30 137,40, P. Ragotzki-Brachstedt 5,—, Eph. Geiseltal Synodalkasse 50,—,

durch Sup. Brüssau-Könnern: Frau Po. 5,—, Frau Schm. 10,—,

Frl. Drechsel-Köln Jugendbund 20,—, Oberpred. Reichmann-Wernigerode 3,—, Frau P. Frey-Lünen 3,—, Eph. Nordhausen Koll. 12. 10. 30 56,20.

Sa. 1211,56 RM.

Mit herzlichem Dank
K. Beckmann.

Zur Nachricht.

Auch unseren Provinzialhilfsverein geht es doch nahe an, daß im Goßnerkuratorium zu Friedenau endlich eine lang und gründlich erwogene Frage zum Abschluß gekommen ist: Pastor Kramer aus Detern (Ostfriesland) ist zum Missionsinspektor berufen worden, und er hat den Ruf angenommen. Voraussichtlich Anfang Oktober wird er sein Amt antreten. Wir aber hoffen, daß die auf die Dauer nicht mehr zu umgehende Anstellung eines 2. Inspektors unserer Goßnermission zu Nutz und Frommen gereicht und wünschen dem neuen Inspektor schon heute viel Kraft und Segen Gottes.

Br.

Bücheranzeige.

Hinter der Front. Sechzig Jahre heimatliche Missionsarbeit.
Von Dr. J. Schladebach, Pfarrer in Dodendorf.

Wir freuen uns sehr, von diesem Buch die eben fertig gewordene 2. Auflage hier gleich noch anzeigen zu können. Es erschien zuerst 1919 mit seinem wertvollen Material und reichen Bilderschmuck. Beides ist von dem Verfasser ergänzt und in 5 neuen Kapiteln bis auf die Gegenwart fortgeführt, wobei nun natürlich

Gossner Mission

die schweren Jahre nach dem Kriege und die Wiedereröffnung unserer Arbeit in Indien von größtem Interesse sind. Das Buch bedeutet aufs neue eine nicht hoch genug zu veranschlagende Fundgrube für die Missionsgeschichte unserer Provinz. Hingewiesen sei auch auf den ebenfalls revidierten zweiten Teil mit dem Aufsatz von dem früheren Missionsinspektor Foertsch „Die Sachsen in der Goßnerschen Mission".

Das Buch ist für 80 Pf. zu haben in der Goßnerschen Missionsbuchhandlung in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20. Wir möchten es herzlich und dringend empfehlen, auch zum Verkauf bei Missionsfesten und ähnlichen Veranstaltungen.

Brüssau.

„Der Sieg des Glaubens — vom Werden der Goßnerschen Kolskirche". Von Missionar und Miss.-Insp. a. D. H. Roterberg, Pfarrer in Berlin-Schöneberg. Goßnermissions-Buchhandlung, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20. 20 Pfennige.

Wir haben viel von der Verselbständigung der Kolskirche gehört, ohne die Einzelheiten darüber zu erfahren. Hier können wir es nun in interessanter Darstellung im Zusammenhange lesen, wie es zu jenem bedeutsamen 10. Juli 1919 gekommen ist, an welchem sich die mehr als 120 000 Kolschriften draußen als „Autonome evangelisch-lutherische Goßnerkirche in Chota Nagpur und Assam" erklärten. Ein in der Missionsgeschichte bisher einziges Geschehnis, zugleich ein ergreifendes Zeugnis rührender Treue.

Brüssau.

Der Vorstand

des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols:

Voit sen., Pfarrer in Merseburg, Ehrenmitglied.

Dr. Schladebach, Pfarrer in Dodendorf, Ehrenmitglied.

Brüssau, Superintendent in Könnern, Vorsitzender.

Behrends, Pfarrer in Naumburg, stellvertr. Vorsitzender.

Schreck, Pfarrer in Dankerode, Schriftführer.

Beckmann, Pfarrer in Rieda, Kassenverwalter.

Voit jun., Pfarrer in Blösien, 1. Rechnungsrevisor.

Bartsch, Pfarrer in Kötzschen, 2. Rechnungsrevisor.

Crell, Pfarrer a. D. in Halle.

Fischer, Superintendent in Staßfurt.

Knopf, Pfarrer in Halberstadt.

D. Loyde, Konsistorialpräsident in Magdeburg.

Frl. Clara Nottrott, in Halle.

Quenstedt, Pfarrer in Creisfeld.

D. Schomerus, Universitätsprofessor in Halle.

Frl. Wilkens, in Magdeburg.

Frl. Elisabeth Woelffert, in Loburg.

Gossner Mission

Der Verfasser gibt dieser beachtenswerten Schrift folgendes Geleitwort mit auf den Weg: „Der Kundige weiß, daß die gemeindliche Diakonie in unserer evangelischen Kirche endlich, endlich zum Anmarsch sich rüstet. Ich habe ihr seit mehr als 30 Jahren Herold und Bahnbrecher sein dürfen. Andere werden nun in meine Arbeit eintreten. Sie werden dazu einer gründlichen Kenntnis derselben bedürfen. Ich biete ihnen im folgenden den nötigen geschichtlichen Ueberblick."

Professor Schnars-Alquist, Hamburg, **Per concem ad lucem.** — Original-Farben-Handkupferdruck 40,50 RM. Neue Ausgabe, einfarb. Handkupferdruck, Bildgröße 30 : 40 cm, 8 RM. Kunstverlag Ludwig Möller, Lübeck. — Ein Kunstwerk von eigenartiger Anziehungskraft. Mit moderner religiöser Malerei hat es nichts gemein und wird von da aus vielleicht nicht anerkannt. Aber der tiefe Gedanke, den dies Bild kündet, daß aller Lebenskampf im Christenglauben seine Lösung findet, daß über den Sturmeswogen und den finsteren Wolken der Zeit und des Lebens das ewige Licht und die ewige Kraft des Kreuzes waltet, nimmt den Beschauer gefangen, sofern ihm nicht das Organ des Verständnisses für solche „Tendenz-Kunst" abgeht.

Was tust du für mich? Predigten über die Episteln des dritten württembergischen Jahrgangs aus der Trinitatiszeit, von A. Bartsch, Verlag Chr. Belser, Stuttgart, geb. 6,50 RM. Dem ersten Band, „Das tat ich für dich", folgt nun der zweite, der sich ebenso wie der erste durch frische, volkstümliche Anschaulichkeit und gutgewählte Beispiele aus dem Leben auszeichnet und die z. T. schwierigen Epistteltexte dem Leser oder Hörer unmittelbar naherückt und ihre Wahrheiten gegen alle Einwendungen mutig verteidigt und alle kleinmütigen Bedenken durch glaubensfreudige Zuversicht überwindet.

Blüher, Hans: **Die Erhebung Israels gegen die christlichen Güter.** Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg-Berlin. Kart. 4,80 RM., geb. 6,50 RM. — Man darf sich durch den Titel nicht verleiten lassen, das Buch aus der Hand zu legen. Blühers Auseinandersetzung mit „Israel" wird von einer Ebene aus geführt, die nichts mit dem üblichen Antisemitismus gemeinsam hat. Und von daher ergeben sich dann für ihn grundsätzliche Einsichten, die ihn die gegenwärtige pol. Lage in einem theol. Lichte sehen lassen. Nicht umsonst klingen in seinen Ausführungen Themen aus dem „Ludus de Antichristo" des Nostradamus an.

Schlunck, Rudolf: **Kriegsbriefe des renitenten Pfarrers R. Schlunck.** Herausgegeben von R. Schlunck und Wilh. Wibbeling. Neuwerkverlag Kassel. Kart. 6,20 RM., geb. 7,80 RM. — Gegen alles Reden vom „Versagen der Kirche und der Pfarrer im Kriege" sind diese Kriegsbriefe Schlucks eine heilsame Erinnerung, insbesondere für alle, die solcher Rede nicht aus eigener Anschauung Antwort stehen können. Zugleich aber sind diese Briefe ein Beitrag zu der Frage: Kirche und Krieg, weil sie das innere Kämpfen eines Pfarrers miterleben lassen, der in den Krieg geht mit dem Wissen darum, was die Kirche ihrem Herrn und den Menschen schuldig ist. — Vierzehn Jahre nach dem Kriege stellen uns die Briefe noch vor eine neue Frage: Wieviel hat es dem Schreiber innerlich geholfen und — gehindert, daß er zu einer „renitenten" Gemeinde gehörte.

Adolf Monods letzte Worte an seine Freunde und an die Kirche, Kaiserslautern, Verlag des Evangelischen Vereins für die Pfalz. Kart. 2 RM., geb. 3 RM.

Im Kampf um Heute und Morgen. Beiträge zur Kirchenfrage. Herausgegeben von D. Hans Stempel, Kaiserslautern. Verlag des Evangelischen Vereins für die Pfalz, 1932. Preis? — Aus dem Inhalt: Cordier, Gießen: Die Frage der religiösen Gemeinschaftsbildung auf dem Boden des Protestantismus; Köberle, Basel. Modernes Schicksalsforschen und christlicher Gottesglaube.

Gegenwart: Deutsche Zeit- und Streitschriften. 2. Folge. Edwin Runge, Berlin-Tempelhof. 1932. Nr. 3. Heinrich Knittermeyer: Grenzen des Staates. Nr. 4. Hermann Sasse: Vom Sinn des Staates. — Beiträge zu der Frage einer „politischen Ethik", in denen aus der Not des Tages Erkenntnisse Luthers und der Bekenntnisse neu gesucht werden.

Johanna Spyri, **Heidi,** beide Teile in 10 Heften zu 30 Rpf., 50 Stück je 26 Rpf. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg 26. — Diese schön ausgestatteten Hefte werden viel Freude machen.

Hinter der Front, 60 Jahre heimatliche Missionsarbeit; im Auftrage des Sächs. Prov.-Hilfsv. f. d. Goßnersche Mission, herausgegeben von Dr. J. Schladebach. Verlag der Goßnerschen Mission, Berlin-Friedenau. 2. Aufl. Im Anhang: Die Sachsen in der G. M. — Ein wichtiges Kapitel deutscher Missionsgeschichte.

Ostasien-Jahrbuch 1932, herausgegeben von Th. Devaranne, Berlin-Steglitz, Ostasien-Mission. 1 RM. Außer den Berichten von Tsingtau, Kyoto und Tokyo Aufsätze über die Lage in China und Japan, Chinesische Geburtshilfe, Mit Wallfahrern zum Omischan, Die Frau in der neuesten japanischen Literatur. Mit vielen Bildern.

Gossner Mission

Bücher und Zeitschriften

Sandt, Emil: **Das Trio (Religion, Moral, Technik) und Gott.** Hellmuth Wollermann, Braunschweig. 1931. Kart. 4,80 RM., geb. 5,75 RM. — Nicht eine geschichtliche Darstellung, sondern eine innerlich beteiligte Frage nach der Wirkung von Religion, Moral und Technik auf die Menschheit „hinsichtlich des besser oder schlechter werdens." Leidenschaftliche Forderung der „Umwertung aller Werte" — daß die Menschen in Religion, Moral und Technik nicht mehr sich als aus eigener Kraft und Machtvollkommenheit handelnd verstehen, sondern als von Gott Erlöste. Daraus wird für das „Jahrhundert der Technik" die Mahnung, die menschlichen Fähigkeiten, je mehr es gelingt, „sie zu entwickeln, um so fester unter die Herrschaft guter Eigenschaften zu stellen". (Im selben Verlag und unter denselben Voraussetzungen wie Wien, Die Stadt in den Wolken.)

Stange, Carl: **Luthers Gedanken über die Todesfurcht.** Walter de Gruyter und Co, Berlin. 1932. 5,85 RM. — Es kann an dieser Stelle nur hingewiesen werden auf diese Arbeit. — Daß eine Darstellung von Luthers Gedanken über die Todesfurcht an die letzten Gründe seines Denkens rühren muß, ist jedem deutlich, dem aus Luthers Liedern die drei Klänge: „Sünde, Tod und Teufel" im Ohr liegen. Stanges Untersuchung stützt sich an wichtigen Stellen auf Luthers Auslegungen zum 90. und 21. Psalm.

Dr. Rudolf Griesinger, **Der Gebildete und seine Kirche.** — Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, 1932. Kart. 1,50 RM. — Man wird zu manchen Gedanken, die in dieser außerordentlich fesselnden Schrift ausgesprochen werden, vielleicht Fragezeichen setzen, aber dem starken Eindruck dieses „Gebildeten", der mit der ganzen Sehnsucht seiner nach dem „ewigen Sinn", nach Gott, verlangenden Seele den Weg finden möchte, auf dem Kirche und „Gebildete" sich begegnen, gewinnen könnten und sollten, wird kein Leser sich entziehen. Das Büchlein ist nicht nur mit klarem, eindringendem Verstand und tiefem Wissen, nein — mehr, es ist mit einem lebendig schlagenden, warmen Herzen geschrieben. W.

Thomas, Lothar: **Bereitschaft und Tat.** Schriften zur Klärung und Hilfe in praktischer Gemeindearbeit. 1. Heft: Wirklichkeit: Erkenntnis, Ausflucht, Hilfe. 2. Heft: Autorität: Das Wort Gottes an den Menschen. 3. Heft: Gestaltung: Vom gelebten Glauben. Wallmann, Leipzig. 2,70 RM. Einzelheft 1 RM. — Versuch eines Zwiegesprächs zwischen ref. Theologie und gegenwärtiger Lebensnot. Ziel: „Hilfe dem Leser persönlich, Hilfe für die praktische kirchliche Arbeit".

Dr. A. Wiesenhütter, **Grundriß des Konfirmandenunterrichts.** 24 Seiten in Umschlag. Gustav Schloeßmanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick), Leipzig, Seeburgstraße 100. Preis 0,40 RM. In Partien billiger. — Dieser Grundriß ist praktisch, klar und dem kindlichen Verständnis Rechnung tragend, ein Hilfsmittel für den Konfirmandenunterricht, das man den Kindern in die Hand geben kann. Also eine Erleichterung für den Pfarrer, wie für die Kinder selbst.

Jesus oder Barabbas? Ein Seelenspiel aus der Passion, von H. Ackermann, Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. 50 Rpf. — Barabbas, von Jesus zwiefach gerettet, tritt unter das Kreuz.

Der erste Brief des Johannes, übersetzt und für Bibelfreunde ausgelegt von Fr. Horn, Verlag Chr. Kaiser, München, 148 S. 3,30 RM. Ohne jeden gelehrten Apparat führt der Verfasser in die Tiefe der Schrift: Gott allein macht den Sünder gerecht und rein. Das Wort, das uns tötet, ist unser Leben. Das Buch ist Karl Barth gewidmet.

Pfr. i. R. Paul Richter, Mertschütz, Bez. Liegnitz, **Wie ich für gemeindliche Diakonie warb und kämpfte.** — Im Selbstverlag und in Komissionen des Diakonissenhauses Mertschütz, auch im Buchhandel zu haben. 1932. — Preis kart. 1,75 RM. zuzüglich 15 Rpf. Porto.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw., haben die Bezieher und Inserenten keine *Ansprüche, falls das Blatt verspätet, in* beschränktem Umfange oder nicht erscheint.

Der Herr hat meinen geliebten Mann, unsern lieben Vater,
den **Superintendenten i. R.**
D. Dr. Gottfried Glöckner

Sofort zu besetzen

ist an der hiesigen Gnadenkirche eine Pfarrstelle mit selbständigem Seelsorgebezirk mit Filialkirche. Reformrealgymnasium i. E. am Orte. Dienstwohnung mit Garten vorhanden. Besonderes Interesse

Eine Fülle von
Anregungen für Predigten
finden Sie in Riedlichs Märchenbuch; der alten

Neue Bücher

Magdeburger Tageszeitung 17. 3. 1932.

Sudetendeutschland. Zeitschrift der Sudetendeutschen Freiheitsbewegung. Schriftleitung und Verwaltung: Wien 5, Fuhrmannsgasse 8a. Die Märznummer ist dem Andenken der Opfer vom 4. März 1919 geweiht. Jener treuen deutschen Brüder und Schwestern, die damals dort unten auf deutscher Grenzwacht in den Straßen der Städte für ihren Glauben an Alldeutschland in den Tod gingen.

Selbsterklärende Baupläne. Bild statt Wort. Mit Telefunken-Lizenz, gesetzlich geschützt. Ohne weiteres verständliche Methode durch Photographie der Einzelteile, Stückliste, Bohr- und Montageplan in Originalgröße, Schaltschema, Verdrahtungsplan usw. 1932. Verlag Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin N. 24, Linienstraße 139/40. Preis in Geschenkmappe je 2,50 RM. Soeben sind neu erschienen die Baupläne 15 und 16. Nr. 15 „Herkules" schildert die Bauweise der Universalnetzanode mit Heizwicklung für wechselstromindirektgeheizte Röhren, und Nr. 16 „Gleichstromvierer", den Bau eines Vierröhren-Schirmgitter-Fernempfängers für Gleichstromvollnetzbetrieb 220 Volt.

Johann Wolfgang von Goethe. Sein Leben und Schaffen. Gedenkschrift zur 100. Wiederkehr seines Todestages, des 22. März 1932. Schule und Haus gewidmet von Br. Böttiger. 24 S. mit 10 Bildern. Preis 20 Pf., ab 25 Stück je 15 Pf. Verlag Fr. Sturm & Co., Dresden 16.

Die Gedenkschrift ist frisch und volkstümlich geschrieben und eignet sich vorzüglich zur Massenverbreitung durch die Schule. Die lebendige Darstellung des Lebens und Schaffens Goethes wird unterstützt durch ausgewählten, reichen Bilderschmuck.

H. [illegible]nden: Christoph Columbus. Tragödie eines Entdeckers. 384 Seiten. In Halbleder geb. 2,90 RM. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Aus der überfeinerten Kultur des Mittelalters, die in dem Spanien Ferdinands und Isabellas einen Höhnpunkt erreicht hat, erwächst die Gestalt des großen Abenteurers, der die Pforten der alten Welt sprengt und mit den denkbar geringsten Hilfsmitteln, aber mit einem unerhörten Reichtum von Mut und Ausdauer eine neue Welt erobert, die der Geschichte der Menschheit eine völlig neue Wendung gibt. Wie er den Sinn seines Lebens findet, wie er zwanzig Jahre um Erreichung seines Zieles kämpft, wie er alles auf eine Karte setzt, wie er schließlich von der übermenschlichen Größe seines Werkes vernichtet wird, dieses gewaltige weltgeschichtliche Drama zieht hier in packenden Bildern am Auge des Lesers vorüber.

Dr. Johannes Schladebach, Pastor in Dodendorf: Hinter der Front, 60 Jahre heimatliche Missionsarbeit. Verlag der Goßnerschen Mission, Berlin-Friedenau. Preis 80 Pfg.

Indien grenzt an Deutschland. Das beweist das starke Interesse, das die indischen Vorgänge in Deutschland finden, und die Tatsache, daß Namen wie Gandhi und Rabindranath Tagore in Deutschland so gut bekannt sind, wie irgendwo sonst in der Welt. Deutsche Forscher waren es, die das alte indische Geistesgut, das unter dem Schutt von Jahrtausenden begraben lag, wieder ausgruben und den Indern selbst die Augen öffneten für den funkelnden Glanz ihrer Kultur. Andererseits standen deutsche Denker, wie z. B. Schopenhauer, sehr stark unter dem Einfluß der indischen Philosophie. Beziehungen herüber und hinüber; aber die eine, die tiefer ging als alle anderen, die eindrang in die Alltagswirklichkeit des indischen Volkslebens, die Wechselbeziehung zwischen der deutschen Missionsgemeinde und dem indischen Missionsfelde, blieb verborgen und unbeachtet. Es ist das Verdienst der vorliegenden Schrift, diese Wechselbeziehung in lebendiger Darstellung der Oeffentlichkeit deutlich gemacht zu haben. Zwar ist es ein verhältnismäßig kleiner Kreis der deutschen Missionsgemeinde, auf den sich die Untersuchungen erstrecken; der Provinzial-Hilfsverein der Goßnerschen Mission in Sachsen, aber im kleinen Kreise spiegelt sich die Welt. Peitscht der Hunger die indischen Volksmassen, gehen die Wogen von mancherlei Erregung in Indien hoch, so schlagen die Wellen bis hierher; legt der Weltkrieg mit ehernem Druck indisches Missionsleben lahm, so ist Windstille und drückende Schwüle auch hier. Im besonderen ist die Schrift allen Missionsfreunden zu empfehlen, die sich ein Bild machen wollen von dem Charakter der Goßnerschen Mission, die die größte Zahl lutherischer Christen in Indien gesammelt hat.

Hinter der Front. Sechzig Jahre heimatliche Missionsarbeit. Von Dr. J. Schladebach. 110 S. 2. Auflage. Berlin-Friedenau 1931. Goßnersche Mission. 0.80 RM.

In Indien, wohin die Namen Gandhi und Rabindranath Tagore die abendländische Aufmerksamkeit gelenkt haben, wirkt seit 1836 die bekannte Goßnersche Missionsgesellschaft, der seit 60 Jahren der sächsische Provinzialhilfsverein dient, über [illegible] in anziehender Weise berichtet wird. 1869 ins Leben gerufen ist er kräftig emporgeblüht und hat viel zur Förderung des großen Gesamtwerkes getan, indem wackere Führer wie Nottrott, Kletschke und Richter ihm vorangingen. Außer ansehnlichen Mitteln konnte der Hilfsverein auch tüchtige Kräfte gewinnen. Ein Anhang des anziehenden Büchleins erzählt von den Sachsen in der Goßnerschen Mission, von denen die meisten in der Missionsgeschichte stets mit besonderen Ehren genannt werden sollen. M. U.

— Pastor Schladebach in Dodendorf berichtet in dem Heft Hinter der Front über 50 Jahre heimischer Missionsarbeit für die Goßnersche Mission. Magdeburg, Holtermann, 1919, 103 Seiten, ℳ 3.—. Wer sonst ein Herz hatte für die Goßnersche Mission, wird gern verfolgen, durch welche Schwierigkeiten und Schwankungen die provinzielle Arbeit hat gehen müssen. Es hing das zusammen mit inneren Schwankungen in der Berliner Leitung. Die Entwicklung verlief nicht in allen Punkten erfreulich, doch scheint jetzt die Arbeit in gutem Gang, wenn nun nicht gerade eben die ganze Arbeit umsonst gemacht wäre durch die Engländer. Zwei Beigaben berichten über die Sachsen in der Goßner-Mission und über die Pflegestation des Hilfsvereins Takarma. Eine Reihe von Bildern führen uns die Männer, die in der Arbeit standen, vor Augen. — In diesem Zusammenhang sei auch genannt Praktische Theologie im Grundriß von

---

Dr. Joh. Schladebach (L. 89, Be. 90, H. 90): **Hinter der Front. 60 Jahre heimatl. Missionsarbeit.** 1931. Verl. der Goßnerschen Mission, Berlin-Friedenau. 110 S. 80 Pfg.

Diese Schrift gibt eine Geschichte des Provinzial-Hilfs-Vereins der Goßnerschen Mission in Sachsen, aber mit dem Blick für die großen Zusammenhänge etwa indischen und deutschen Denkens, der Missionsarbeit an der Front in Indien und hinter der Front in der Heimat. Das Besondere deutschen Missionslebens wird stark herausgearbeitet. R.

Hinter der Front. 50 Jahre heimatliche Missionsarbeit. Von Past. Dr. J. Schladebach-Dodendorf. Magdeburg, Ernst Holtermann. 1919. Broschiert 2,70 M.

Das Büchlein ist „im Auftrage des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Goßnersche Mission" herausgegeben, hat aber zugleich eine mehr als nur provinzielle Bedeutung. Schladebachs fesselnde geschichtliche Darlegung des Sächsischen Hilfsvereins läßt doch auch manchen Blick in die Geschichte der Goßner-Mission überhaupt tun. Und Förtsch' „Sachsen in der Goßnerschen Mission" sind so frisch gezeichnet, daß sie für jede Missionsstunde einen lebendigen Stoff liefern. Und Meyers Erzählung über „Takarma, der Pflegestation des Sächsischen Provinzialvereins", wird jeder mit um so mehr Teilnahme lesen, als auch von dieser Station, bei sich 1914 bereits völlig selbst unterhielt, die deutschen Missionare vertrieben sind. Wir weisen auf das mit guten Bildern ausgestattete Heft mit Nachdruck hin. P. B.-Be.

Gossner Mission

Evangel. Pfarramt
Superintendentur
Tgb Nr 1024.
Fernruf 472

Betr.:

Gesch.-Nr.:

Schkeuditz, den 2.Juli 1934.

Schkeuditz, den
Bez. Halle

Herrn Pfarrer i.R. Wagner, Zeitz.

Sehr geehrter, lieber Herr Kollege !

Sie waren so freundlich, uns Ihre tätige Mitarbeit für unser geplantes Goßner-Jubiläums-Missionsfest am 22./23.September in Zeitz in Aussicht zu stellen. Ich möchte Sie nun heute herzlich bitten, recht zeitig alles zu versuchen, was dafür dienlich sein kann: Werbung in allen Kreisen und Vereinen, bei den Missionsfreunden, bei der Gemeinschaft usw. Ebenso wollten Sie freundlichst die Abhaltung der Missionsvorträge in den Schulen mit den Schulleitern besprechen und organisieren. Auch wegen der Überlassung der Schloßkirche zu einem Festgottesdienst wollten Sie verhandeln. Endlich wäre es doch sehr wünschenswert, wenn ein wichtiger Punkt nicht übersehen würde, daß nämlich in den interessierten Kreisen Sammlungen in die Wege geleitet würden, damit am festlichen Tage auch eine festliche Gabe überreicht werden kann. Ich lege das alles gern und mit großer Zuversicht in Ihre Hände und weiß, daß Sie als alter Missionsfreund freudig mitarbeiten werden. Ich wäre Ihnen zu großem Dank verbunden, wenn Sie mir bald einmal ein paar Zeilen schreiben würden, vielleicht nach einer Rücksprache mit Herrn Superintendent Förster. Da ich am

Gossner Mission

22.Juli meinen Sommerurlaub antreten möchte und vorher wenigstens allerlei Gewißheiten haben möchte, so wäre es mir lieb und erwünscht, von Ihnen zu hören, daß ich auf Ihre freundliche, tatkräftige und willkommene Mitarbeit rechnen darf.

Mit brüderlicher Begrüßung

Ihr ergebenster

A

Superintendent.

Gossner Mission

Herzliche Einladung zum Jahresmissionsfest

des

sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Goßnermission unter den Kols

Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. September 1934

in Zeitz

Sonnabend, den 22. September 1934:

9—10 Uhr: Missionsvorträge in einigen Schulen.

15.30 Uhr: **Vorstandssitzung** im Gemeindehause St. Michael, Rahnestraße. Dazu sind auch Freunde, die nicht dem Vorstande angehören, als Gäste herzlich willkommen.
Tagesordnung: Eröffnung, Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Besprechung, Verschiedenes.

20 Uhr: **Gemeindeabend in der St. Michaeliskirche.** Eröffnung, Begrüßungen. Vortrag von Lic. Stosch, Berlin: „Das nationale Indien und die Mission". Ansprache von Pfarrer und Konsistorialrat Förtsch, Halle. Schlußwort. Lieder, Gesänge. Musikalische Umrahmung.

Sonntag, den 23. September 1934:

9.30 Uhr: **Festmissionsgottesdienste.** Es predigen: In St. Michael: Missionspräses Lic. Stosch, Berlin. In St. Nikolai: Superintendent Ahlemann, Schkeuditz. In St. Stephan: Superintendent Brüssau, Berlin.
Im Anschluß an die Gottesdienste werden Kindergottesdienste abgehalten. Außerdem sind Missionsgottesdienste in allen Landgemeinden des Kirchenkreises vorgesehen.

Eine Nachfeier findet nachmittags in der Kirchengemeinde Profen bei Zeitz statt. Profen ist eine treue Missionsgemeinde.

13.25 Uhr: **Abfahrt von Zeitz** mit der Eisenbahn.

14.15 Uhr: **Festgottesdienst** in der Kirche zu Profen. Die Predigt hält Missionar Pfarrer Ziech, Gößitz.

15.15 bis 16 Uhr: Kaffeepause.

16 Uhr: **Versammlung im Gasthause.** Vortrag von Pfarrer und Konsistorialrat Förtsch, Halle, früher Missionsinspektor der Goßnermission: Gottes Spuren im Urwald.
Musikalische Umrahmung. Ende etwa 17.45 bis 18 Uhr. Von Profen fahren Züge Richtung Leipzig–Halle–Berlin 18.45 Uhr und 20.15 Uhr.
Auch zu dieser Nachfeier sind unsere Missionsfreunde herzlich eingeladen!

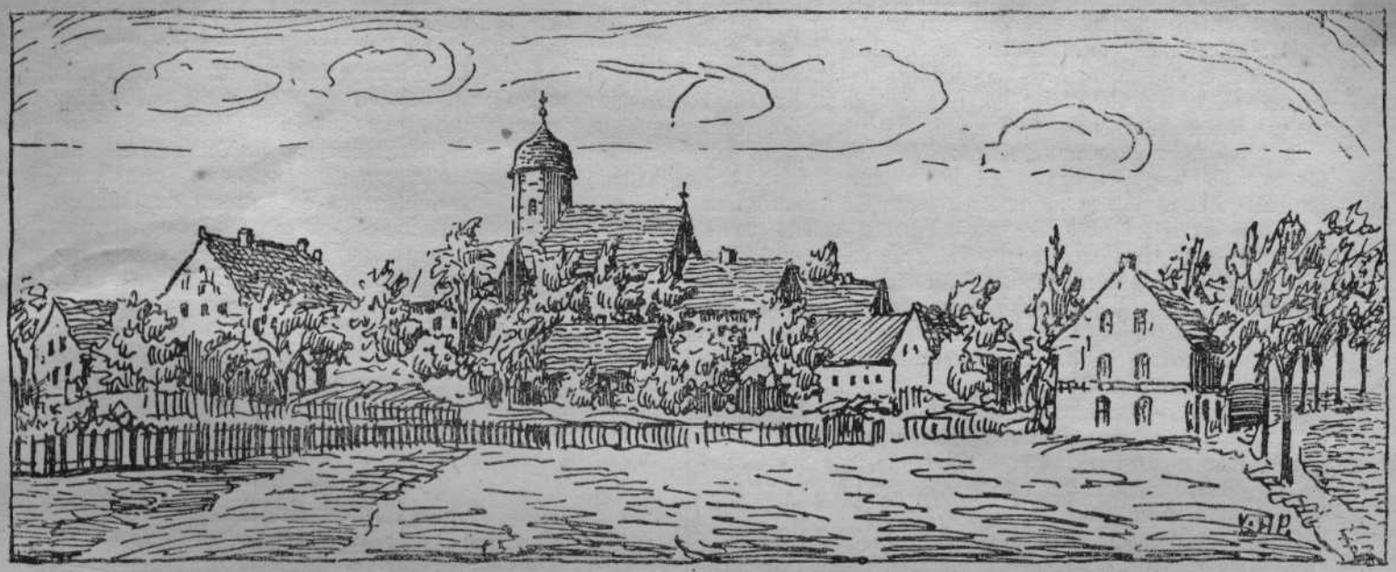
Bemerkungen: 1. Festgaben sind herzlich erwünscht und erbeten, aus Gemeinden, von Vereinen, von Freunden. Sie müssen uns freiwillig zugebracht werden, da das Verbot der Sammlungen noch besteht. 2. Cor. 9, 7. 2. Unsere Zeitzer Missionsfreunde stellen gastfreundlich Freiquartiere zur Verfügung. **Anmeldungen sind baldigst zu richten an Herrn Superintendent Förster, Zeitz, Michaeliskirchhof.** Daselbst sind auch die Quartiernachweise abzuholen.

Wir bitten alle Freunde, kommt herüber nach Zeitz und helft uns!
Gott, der Herr der Mission, segne uns die Zeitzer Tage!

Superintendent Ahlemann, Schkeuditz
Vorsitzender des Provinzialhilfsvereins.

Förster, Superintendent
des Kirchenkreises Zeitz.

Gossner Mission



Geußnitz.

Aus der Heimat.

(Evangelisches Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Zeitz.)

Nummer 13 | **16. September 1934** | **Jahrgang 18**

Dieses Blatt kostet vierteljährl. 0.50 RM., für Auswärtige mit Porto 0.75 RM. Bestellungen nimmt das heimatl. Pfarramt entgegen

Das

Provinzial-Missionsfest

der Gossner'schen Mission

wird am **22. und 23. September in Zeitz** gefeiert.

Wir laden alle Missionsfreunde in Stadt und Land herzlich und dringend ein.

Alles Nähere in dem Aufsatz: Ein Zeitzer Missions-Jubiläumsfest.

Der Sächsische Provinzialverein für die Gossner-Mission,
Ahlemann, Superintendent in Schkeuditz.

Der Missionshilfsverein für den Kirchenkreis Zeitz.
Förster, Superintendent.

Das dritte Gebot.

Vom Feiertag handelt das dritte Gebot. Ein eigener Klang! Feiern! Das ruft in unserem Herzen viel Sehnsucht wach. Wer doch feiern könnte! Aber die Wirklichkeit ist leider ganz anders. Sie ist das Gegenteil von Feiern, sie läßt uns nie in Ruhe, oft nicht einmal die Toten schont sie. Wir stehen in unserem Beruf, in unserer Arbeit. Wir können nicht aufhören damit, und wenn wir es tun, dann bleiben wir zurück. Vielleicht wird gar unser Leben bedroht, wenn wir nicht in unserer Arbeit bleiben. Das ist es ja, was uns immer wieder so schwer auf die Seele fällt, wir müssen arbeiten, wir müssen. Wir werden gezwungen, von niemand zwar, aber doch vom Leben so wie es nun einmal ist. Immer Arbeit, ohne Rast, ohne Ruhe. Kaum hat der Landmann seine Ernte eingebracht, schon muß er an das nächste Jahr denken; und wenn auch im Winter ein wenig Ruhe ist, im Sommer ist es dafür desto strenger. Wir alle aber stehen unter dem ehernen Zwang: Ich muß, ob mein Herz froh ist oder nicht, ob es von Kummer und Schmerz bewegt wird oder nicht. Sorge, Kummer, Aerger und Verdruß sind immer hinter den Menschen her und keiner kann ihnen für immer entfliehen. Wenn wir es auch noch so klug beginnen, einmal kommen auch wir an die Reihe. Das ist die Wirklichkeit, das ist nicht schwarz in schwarz gemalt. So ist es!

Und weil wir gejagt werden und nicht loskommen von alledem, was uns treibt, sei die Sorge um das tägliche Brot oder um irgend etwas anderes, sei es Kummer oder Leid oder Schmerz, deswegen bewegt uns alle die Sehnsucht nach Ruhe. Wir möchten so gerne feiern, einmal wirklich Ruhe haben, danach sehnen wir uns alle, ob wir es uns nun eingestehen oder nicht. Und die Sehnsucht wird dadurch noch größer, daß alle Freuden, die uns beschert werden, doch von recht kurzer Dauer sind. Jede Freude läßt, wenn sie uns verläßt, die doppelte Sehnsucht zurück. So ist das unsere tiefste Sehnsucht, einmal feiern. Und da willst du im Ernst mit dem dritten Gebot kommen? höre ich dich, lieber Leser fragen! Das dritte Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen" ist nämlich nicht, wie so viele unserer Mitchristen meinen, eine neue Last, die zu den anderen Lasten hinzukommt und sie noch vermehrt, sondern es ist ein Angebot. Gott bietet dir eine Gelegenheit, wie du zum wirklichen Feiern kommen kannst. Der Feiertag ist keine Last, er ist eine Gabe. Es muß nicht heißen „einmal darf ich nicht arbeiten", sondern es muß heißen „einmal dürfen wir feiern". Einmal hast du das Recht zu feiern, einmal brauchst du dich nicht zu plagen!

Feiern, aber wie? Man kann es richtig und falsch machen. Zunächst wollen wir mit Ernst uns darüber klar werden, wie wir es nicht machen dürfen. Eine Grundregel gibt es dafür: Alles, was dem Feiertag seinen Sinn nimmt, alles das ist falsch. Zunächst, am Sonntag hast du Zeit! Welch ein Unterschied! Und wie ungeschickt ist es, wenn du am Sonntag ebenfalls keine Zeit hast! Alles Hetzen und Jagen stört die Ruhe, darum sollten wir uns daran gewöhnen, am Sonntag nicht aufgeregt zu werden, wir versäumen ja nichts. Alsdann, nimm dir nicht zu viel vor! Wie mancher Sonntag war verloren, weil wir uns viel zu viel vorgenommen haben und so entweder matt wurden, weil wir eben durchaus den weiten Ausflug machen wollten, oder verdrossen, weil wir nicht alles geschafft hatten wie wir es uns vorgenommen hatten. Weiter halte alles vom Sonntag

Gossner Mission

fern, was dich irgendwie hinabziehen kann. Wer mit seinen Freuden erst in menschliche Niederungen steigen muß, um sich wohlzufühlen, um den ist es traurig bestellt. Solche Feier hat keinen Sinn. „Ein jeder nach seinem Sinn wählt seiner Freuden Ort, der Rosenkäfer hie und der Mistkäfer dort" ist ein wares Wort unseres Dichters Rückert. Wer kennt nicht die immer wiederholte Klage: „Der Sonntag ist der langweiligste Tag der ganzen Woche"? Wie traurig, daß der einzige Tag, an dem unsere Seele freien Spielraum haben darf, daß der leer bleibt! Es ist ein bitteres Armutszeugnis wenn wir nicht einmal ein paar freie Stunden für uns schön und gemütlich ausfüllen können. Ist dein Herz so leer? Wer den Sonntag so feiert, daß eines oder gar mehrere von den Dingen, die wir eben abwiesen, zutreffen, der weiß noch nicht, was Feiertag heißt. Desgleichen kennt der noch nicht den letzten Sinn des Sonntags, der nur genießen will und dann unzufrieden bleibt, wenn er nicht alles haben kann, was er sich wünscht. Dadurch wird die Sehnsucht im Herzen nicht gestillt, sondern verstärkt. Wer aber vergißt, daß am Sonntag die Seele zu ihrem Recht kommen muß, für den verliert der Sonntag seinen Sinn.

Wie aber macht man es dann? Gib dem Sonntag einen Inhalt! Vielleicht hast du einen einsamen Bekannten, einen guten Freund oder einen lieben Angehörigen, den du besuchen kannst. Sofort hast du einen Inhalt. Und wenn du dem Betreffenden eine kleine Freude machst, umso besser. Oder wir suchen die Natur auf, oder einen Platz, an dem sich früher einmal Großes abgespielt hat, hier in unserer Heimat gibt es dergleichen sehr viel. Ein anderer mag ein gutes Buch nehmen und dem Geist eines bedeutenden Mannes nachspüren, ein anderer geht vielleicht seiner Spielerei — im besten Sinne! — nach, wahre Kunstwerke sind schon durch die Bastelei und die Hauskunst entstanden. Bedauerlich ist, daß so wenige wirklich der edlen Kunst der Musik nachgehen können oder wollen. Welche Kraft liegt allein in einem einfachen Volkslied oder in einem Choral! Von dem unendlichen Gebiet der Töne ganz zu schweigen. Man sieht, das Wort vom langweiligen Sonntag ist vollkommen sinnlos, irgendetwas hat ein jeder, womit er seinen Sonntag sinnvoll ausfüllen könnte. Aber die Hauptsache darf nicht fehlen. Wenn wir feiern, dann sind wir frei für Gott, dann kann er zu uns reden. Und darum gehört in einen rechten Sonntag auch die Feierstunde der betenden Gemeinde. Sie ist und bleibt das Herz des Sonntags. Sage keiner: „Ich erlebe Gott in der Natur". Mag sein. Aber die Beziehung zum Vater wird doch nur hergestellt, wenn ich auf sein Wort höre. Ich kann in der Natur Gott nur dann sehen, wenn ich ihn überhaupt sehen lerne. Das aber geschieht nur unter dem Worte. Darum sagt Luther in seiner Auslegung „. . . wir sollen die Predigt und sein Wort nicht verachten". Das ist deutlich, nicht war! Die Predigt nicht gering achten! Nicht für eine Kleinigkeit halten, die wir hie und da einmal mitnehmen weil wir uns dafür „interessieren". Es ist die Hauptsache, nicht nur für den Sonntag, sondern für unser Leben. Die Predigt will aus dem Wort Gottes heraus die Rätsel und Fragen, die uns alle bewegen, lösen und beantworten. Daher mahnt Luther uns: wir sollen das Wort gerne hören und lernen, das heißt, uns bemühen, daß wir es immer mehr und immer besser verstehen. Eine Gewissensfrage: wer bemüht sich ehrlich, das Wort Gottes zu verstehen??

Das also ist die rechte Sonntagsfeier, daß wir dem Sonntag einen Inhalt geben, daß er wirklich ein Ruhetag für den Leib und für die Seele werde. Dann können wir für die kommende Woche neue Kraft und neuen Mut und neuen Glauben schöpfen.

Die Predigt will das Wort Gottes in unser Leben stellen, daß wir auf unser Suchen und Fragen, auf unser Ringen und Kämpfen Antwort und Lehre und Trost und Mahnung finden, so wie es nötig ist. Wer aber der Predigt im Laufe des Kirchenjahres aufmerksam folgt, der entdeckt noch mehr: Die Adventszeit läßt in uns die Hoffnung auf die endgültige Erlösung wach werden und bereitet uns auf Weihnachten vor. Weihnachten will uns die Liebe Gottes vor die Seele stellen. Die Passionszeit mahnt uns an den Ernst des Kreuzes und die Karwoche läßt das Kreuz leuchten über unserem Leben. Ostern feiert die Auferstehung und Pfingsten mahnt uns, daß wir ohne den Geist Gottes nicht zu Gott kommen können. Am Erntefest danken wir Gott für seine Gaben, am Reformationsfest für die Tat Luthers. Am Bußtag beugen sich alle vor Gott und am Totensonntag denken wir an die Hoffnung des Christen auf die Ewigkeit. So läßt uns das Kirchenjahr den ganzen Glauben erleben in all seiner Buntheit und mit dem Reichtum seiner Gedanken.

Der Feiertag will eine Atempause sein für den Leib und besonders für die Seele, denn sie kommt im Leben fast immer zu kurz. ER will uns durch die Predigt immer tiefer in den Glauben hineinführen, damit wir für das Leben Kraft und Mut fänden. Machen wir nun von dem Geschenk unsres Vaters Gebrauch oder lassen wir's liegen? Das ist die Frage, die das Gebot vom Feiertag uns stellt.

Dr. Michel, Zeitz.

Vom ewigen Licht.

(Nachdruck nicht gestattet)

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Wir modernen Menschen sind durch die Erfindung des elektrischen Lichtes verwöhnt. Gegen Abend leuchtet in den Straßen das Licht auf, durch eine kleine Handbewegung lassen wir in den Wohnungen das Licht erstrahlen, und für Wanderungen über Land versehen wir uns mit einer Taschenlampe. Wie unbeholfen aber sind wir beim Versagen dieses Lichtes! Und daß ein Wandeln in der Finsternis große Gefahren für Leib und Leben mit sich bringen kann, wird schon mancher mit banger Seele gespürt haben, der in unbekannter Gebirgsgegend in die Dunkelheit geriet, den rechten Weg verlor und nun Gefahr laufen mußte, beim nächsten Schritt in die Tiefe zu stürzen. — Unser Leben ist auch so ein Wandeln im Ungewissen, in der Dunkelheit. Wie mancher, dem sein Lebensweg glänzend vorgezeichnet schien, mußte erfahren, wie Not und „Finsternis dringet herein". Wie wenige machen sich klar, ob der Weg, auf dem sie dahingehen, sie wirkich zum Ziele führen wird. Wir Christen aber haben die Gewißheit, daß, wer den Heiland zum Führer durchs Leben erwählt hat, nicht fehlgehen wird. Denn Christus sagt ja von sich: „Ich bin das Licht der Welt" und „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich". An der Hand Christi werden wir sicher das Ziel erreichen, dem wir zustreben. Wenn wir treu zu ihm stehen, werden wir das werden, was wir in der heutigen Zeit des Neuwerdens des deutschen Volkes mehr denn je brauchen, und wozu wir uns und unsere Jugend erziehen wollen und müssen: Charaktere. Es ist nichts häßlicher anzusehen als ein Mensch, der von seinem Wege bald nach links, bald nach rechts strauchelt, der sich von seinen Leidenschaften verführen und beherrschen läßt, statt sie zu zügeln und zu beherrschen. Eine geschlossene und widerspruchslose Einheit der ganzen Seelenrichtung nennen wir Charakter. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, wird aber merken, daß es auch leider eine einseitige Charakterentwicklung gibt. Erst wenn Kraft und Liebe in einem Menschen gepaart sind, erst wenn die Liebe zur Kraft und die Kraft zur Liebe erhoben ist, erst dann ist der Mensch vor den Gefahren geschützt, die aus einer einseitigen Charakterentwicklung entspringen. Er wird dann Kraft entfalten, ohne zu zerstören, er kann lieben und teilnehmen, ohne der Zersplitterung und Schwächung seines Wollens zu verfallen. Eine solche widerspruchslose Einheit unserer Seelenrichtung wird möglich, wenn Christus durch den Glauben in unserm Herzen wohnt und wir durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden (Eph. 3, 17.). Wenn Christus in unserm Herzen wohnt, nicht nur als flüchtiger Gast, sondern wenn er wirklich Besitz von unserm

Gossner Mission

Herzen ergiffen hat, dann werden wir selbst zu einem Licht, damit wir wiederum andern Wegweiser und Helfer auf ihrem Lebenswege werden können, so daß unsere Volksgenossen etwas spüren von der Wahrheit und dem Leben, das in Christo Jesu ist, der uns erlöst hat. Dann werden sie verstehen, was Richard Wagner einmal gesagt hat: „Zu wissen, daß ein Erlöser einst gewesen ist, bleibt doch das höchste Gut des Menschen."

Jeder Christ ist darum verpflichtet, sein Wissen um „Das Licht" auch dem letzten Volksgenossen zu verkünden, also ein Missionar zu werden. Unsere deutsche evangelische Kirche hat mit dem großen Werk der Volksmission begonnen. Hier soll nun jeder, der in Christus das Licht der Welt erkannt hat, mit Hand anlegen. Es fehlt ja noch so sehr an Mitarbeitern. Laßt uns alle tätige Mitarbeiter werden im Weinberge des Herrn! Unser deutsches Volk war einen Weg gegangen, der immer mehr zum Abgrunde führte, es irrte in der Finsternis umher. „Mir nach", rief da Christus wieder einmal. Wir haben ein großes Klopfen gehört. Wir haben das Pochen des lebendigen Gottes gehört, mit dem er sich in der Geschichte meldet. Wer nun davon weiß, daß der Herr ein einiger Gott ist, „der ursprünglich war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar", der kann keine andere Antwort haben auf die Frage: Wer ist der Gott, der uns 1933 wieder nahe war? Er heißt Jesus Christ. Sollte das Volk der Reformation zögern, dem Rufer zu folgen, der von sich sagt: Ich bin das Licht der Welt?

Wer mag zaudern, mit Hand anzulegen, um unser Volk wieder auf den rechten Weg zu bringen!? Georg Hentschel.

Die Proklamation des Führers.

In der Proklamation Adolf Hitlers, die zu Beginn des Parteitages verlesen wurde, wird auch das Verhältnis der Kirchen berührt: „Wir haben uns bemüht, die Versöhnung der Konfessionen mit dem neuen Staat herbeizuführen. Wir sind entschlossen, ihre rein organisatorische Zersplitterung — soweit es sich um die evangelischen Bekenntnisse handelt, — in einer großen evangelischen Reichskirche zu beenden, erfüllt von der Ueberzeugung, daß es nicht angeht, die durch die Not Martin Luther aufgezwungene Rücksichtnahme und Berücksichtigung der Einzelstaaten zu einer Tugend zu machen in einer Zeit, da die Staaten selbst schon nicht mehr existieren. Und wir wissen: Wenn der große deutsche Reformator unter uns stünde, dann würde er, glücklich, der Not von damals entronnen zu sein, so wie Ulrich von Hutten in seinem letzten Gebet nicht an Landeskirchen, sondern an Deutschland denken und seine evangelische Kirche. Und ebenso bemühten wir uns, mit der zweiten großen christlichen Konfession zu einem aufrichtigen und ehrlichen Verhältnis zu kommen. Wenn auch auf beiden Seiten in Rückerinnerung an eine vergangene Kampfzeit Rückfälle kommen mochten, dann können wir doch nicht daran zweifeln, daß am Ende auch hier der Erfolg die Krönung der Arbeit dieses letzten Jahres sein wird."

Ev. Deutschland.

Von der Nationalsynode.

Am 9. August hat die Nationalsynode getagt. Auf ihr sind wichtige Gesetze angenommen worden:

Eines, in dem festgelegt wird, daß die Gesetzgebung von der deutschen Evangelischen Kirche allein ausgeht. Nur in Lehre und Kultus sind die einzelnen Landeskirchen noch selbständig.

Ein zweites Gesetz sichert den reformierten Brüdern die Ausübung ihres Kultus und ihr Bekenntnis.

Ein weiteres Gesetz bestimmt den Diensteid der Geistlichen und Kirchenbeamten. Diese sollen künftig auch auf den Führer vereidigt werden.

In einem anderen Gesetze werden die bisher getroffenen Maßnahmen bestätigt und ausdrücklich für gültig erklärt.

Endlich wird bestimmt, daß die Kirchen und kirchlichen Gebäude mit den Flaggen des Reiches und der Länder beflaggt werden sollen, also nicht mehr mit der Kirchenfahne.

In einem letzten Gesetz wird bestimmt, daß die Mitglieder der Nationalsynode Tagegelder und Reisespesen erhalten sollen.

Mit dieser Tagung ist die Kirche in ihrem gesetzgeberischen Ausbau wieder ein Stück vorwärts gekommen. Die Gesetzgebung geht von der Kirche aus, dadurch wird verhütet, daß einander widersprechende Gesetze erlassen werden können. Lehre und Gottesdienstordnung wird geschützt, also nicht etwa angegriffen. Die Geistlichen stehen mit in den Reihen derer, die mit dem Führer um die neue, gesunde deutsche Volksseele kämpfen. In den Verhandlungen hatte auch die Opposition Gelegenheit, ausgiebig zu Worte zu kommen.

Unter der Parole der Liebe und des Willens zu positiver Arbeit war die Synode zusammengetreten und waren die Verhandlungen geführt worden. Seitens der Opposition — 11 Stimmen gegen 44 — war ebenfalls der Wille zur Mitarbeit zu sehen, wenn auch für vieles, was heute nötig ist, das Verständnis vermißt wurde. Wir aber hoffen, daß über alle Gegensätze hinweg die Kirche des Evangeliums weiter wachse, damit das Evangelium unserem Volk recht hell leuchte. Leuchten aber muß es, das ist Beruf und Auftrag der Kirche an unser Volk. Nur aus dem Evangelium heraus kann es die Kraft schöpfen zu der gewaltigen Arbeit, die es leisten muß, um wieder aufzubauen, was Jahrzehnte zerstört haben. el.

Neuordnung des Kirchenbuchwesens zur Familienforschung.

Im Rahmen der Sippenforschung fällt den Pfarrämtern und anderen kirchlichen Stellen im nationalsozialistischen Staat eine besonders wichtige Aufgabe zu. Insbesondere ist die Bereitstellung von Nachweisen arischer Abstammung von hoher praktischer Bedeutung. Die hieraus sich ergebende Arbeit belastet weithin die Geistlichen und die kirchlichen Beamten in einem so großen Ausmaß, daß sie dadurch in der Ausrichtung ihrer kirchlichen Arbeit behindert werden. Deshalb ist, wie die Reichskirchenregierung mitteilt, in den allgemeinen und besonderen Fragen des Kirchenbuchwesens eine Neuordnung erforderlich. Zur Vorbereitung und zur Durchführung einer zutreffenden Neuregelung, die in Benehmen mit den zuständigen Stellen, insbesondere mit dem Sachverständigen für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern vorzunehmen ist, hat der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche Konsi.-Rat Dr. Riehm als Beauftragten für das Kirchenbuchwesen in die Kanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche berufen.

Ehrenpatenschaften des Führers.

Ehrenpatenschaften durch den Führer und Reichskanzler, in Preußen auch durch den Ministerpräsidenten, werden übernommen, wenn nachstehende Voraussetzungen erfüllt sind: Deutsche Staatsangehörigkeit, arische Abstammung, Vorhandensein von mindestens neun lebenden ehelichen oder als eigen anerkannten Kindern oder sieben lebenden Söhnen einschließlich der Patenkinder, die vom Taufvater stammen. Ruf, Verhalten und politische Zuverlässigkeit der Familienmitglieder müssen in jeder Beziehung einwandfrei, auch muß eine ordentliche Erziehung der Kinder gewährleistet sein. Der Antrag muß unmittelbar nach der Geburt, jedenfalls aber vor der Taufe gestellt werden. Erfolgt die Taufe unmittelbar nach der Geburt, so muß die Patenschaft spätestens zehn Tage nach der Geburt beantragt werden. Die Anträge sind bei der zuständigen örtlichen Dienststelle (Polizeipräsidenten, Landräten, Bürgermeistern) zu stellen. In ein und derselben Familie übernimmt der Führer und Reichskanzler, in Preußen auch der Ministerpräsident, die Ehrenpatenschaft nur einmal. Für ein und dasselbe Kind darf die Ehrenpatenschaft nur bei einem Ehrenpaten beantragt werden.

Gossner Mission

Ein Zeitzer Missions-Jubiläumsfest.

Die reichgesegnete Goßner'sche Mission, die, nun fast 100 Jahre alt, hauptsächlich unter dem Volke der Kols in Indien arbeitet, hat auch in unserer Provinz Sachsen einen treuen Freundeskreis, der in dem „Sächsischen Provinzialhilfsverein für die Goßner-Mission" zusammengefaßt ist. Die Wiege dieses Vereins steht in der alten Bischofs- und Lutherstadt Zeitz, die ihrer ganzen Geschichte nach eine rechte Missionsstadt genannt werden darf. — Im Februar des Jahres 1869 fand im Hause des Zeitzer Pfarrers Heinicke eine ernste Beratung statt, an der u. a. auch Pastor Neumeister-Maßnitz und Pastor Rothe aus Profen teilnahmen. Ihnen war die damals besonders bedrängte Lage der Goßner-Mission schwer auf's Herz gefallen, und es erschien ihnen als eine ernste Christenpflicht, zu helfen, das gottbefohlene Missionswerk zu tragen und ihm neue Freundes- und Helferkreise zu werben. Es erschien ihnen auch als eine deutsche Ehrensache, dafür zu wirken, daß diese deutschem Gebet und deutschem Glauben geschenkte Mission der deutschen evangelischen Kirche erhalten bleibe. Es blieb nicht bei Beratungen; sie gingen an's Werk.

Aus diesen Anfängen ist dann nach und nach der Sächsische Provinzialhilfsverein für Goßner entstanden, hat sich ausgebreitet und hat in wechselvollem Auf und Ab fruchtbarer und dürrer Zeiten mitarbeiten dürfen auf Gottes Erntefeld in der indischen Heidenwelt.

In diesem Jahre blickt er auf ein 65jähriges Bestehen zurück. Da ist es ihm eine besondere Freude, dieses Jubiläum in seiner lieben Heimatstadt Zeitz festlich begehen zu dürfen. Ein freundliches Willkommen! hat ihm die Kirchengemeinden der Stadt und des ganzen Kirchenkreises geöffnet. Am Sonnabend, dem 22. und Sonntag, dem 23. September wird daher, wills Gott, das Provinzialmissionsfest Goßners in Zeitz abgehalten werden. Dazu wird aufs herzlichste eingeladen. Wir möchten alle, die ihre Kirche des Evangeliums lieb haben, zu dieser Feier rufen, alle in Stadt und Land.

Am Sonnabend, dem 22. September wird zunächst nachmittags 1/24 Uhr eine Vorstandssitzung im Gemeindehause St. Michael abgehalten, an der auch Gäste teilnehmen können und herzlich willkommen sind. Abends 8 Uhr findet in der Michaeliskirche die große Hauptveranstaltung statt. Gemeindegesänge und musikalische Darbietungen werden den Vortrag und die Berichte umrahmen, die von führenden Männern der Mission gegeben werden. Der ganze Abend soll durchklungen sein von der Verheißung, die der Herr der Völkerwelt auf seine Mission gelegt hat.

Am Sonntag, dem 23. September wird in den drei Kirchen St. Michael, St. Nikolai und St. Stephan Missionsgottesdienst gehalten werden. Die Predigten haben auswärtige Pfarrer, zum Teil frühere Missionare, übernommen, Auch der Präses der Goßner Mission in Berlin hat seine Teilnahme und Mitwirkung zugesagt. Ebenso wird in allen Landgemeinden festlicher Missionsgottesdienst abgehalten werden. Die Kollekte dieses Sonntags ist für die Goßner Mission bestimmt.

Am Sonntag nachmittag findet als Abschluß eine Nachfeier in Profen statt, 1/23 Uhr, mit Gottesdienst und einer Veranstaltung im Gasthaussaale. Auch hierzu wird aufs herzlichste eingeladen.

Ausführliche Programme aller Feiern werden später in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Aber schon heute bitten wir:

Ihr Evangelischen von Zeitz in Stadt und Land! Kommt und bekennt durch eure Teilnahme an dieser Missionsjubiläumsfeier eure Gottestreue, eure Liebe zur Kirche des Evangeliums, eure Verbundenheit mit dem Werk der Väter!

Die Provinzialtagung der Goßner Mission ein Ehrentag und ein Bekenntnis der evangelischen Gemeinden des Zeitzer Landes!

Gott der Herr gebe dazu seinen reichen Segen!

Evangelische Jungenfreizeiten in der Provinz Sachsen.

Allen evangelischen Jungen gilt der Ruf! Kommt zu den Jungenfreizeiten, die in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober an verschiedenen Stellen der Provinz Sachsen gehalten werden!

Unter Leitung von erfahrenen evangelischen Jungenführern leben und arbeiten wir zusammen in Heimen, die in den schönsten Teilen unserer Provinz liegen und uns die denkbar besten Lebensverhältnisse bieten!

Die Tage dieser Freizeit sollen eine Zeit straffen und frohen Zusammenlebens sein zur Erholung und Stärkung, zur Schulung und inneren Klärung, Tage, in denen es uns in Freude und Ernst um den einen Gedanken geht: Um Gott und Volk!

Freizeiten werden gehalten in: 1. Benneckenstein i. Harz vom 1. bis 7. Oktober und vom 8. bis 15. Oktober. 2. Düben vom 8. bis 15. Oktober. 3. Neuragozy bei Halle a. d. Saale vom 1. bis 7. Oktober und vom 8. bis 15. Oktober. 4. Eckartsberga vom 1. bis 7. Oktober und vom 8. bis 15. Oktober. 5. Neuhaldensleben a. d. Letzlinger Heide vom 1. bis 7. Oktober und vom 8. bis 15. Oktober. 6. Erfurt-Lutherpark vom 3. bis 10. Oktober. Nähere Auskunft erteilen die Pfarrämter.

Aus den Gemeinden des Kirchenkreises.

Über Ausstellung von Urkunden enthält der Bericht aus Kayna wichtige Hinweise, die ich zu beachten bitte.

Zeitz. Resch.

Der diesjährige Kreiskirchentag

in der Schneidemühle verlief wiederum bei herrlichstem Sonnenschein in der gewöhnlichen Weise. Die Kirchenchöre von St. Michael-Zeitz und von Rehmsdorf-Gleina boten uns Gesamtvorträge zum Preise Gottes: die beiden Choräle „Die gülden Sonne" und „Geh aus mein Herz und suche Freud" sind Lieder, die Gemeingut der Gemeinde, nicht bloß der Kirchenchöre sein sollten, als solche wurden sie auch den Anwesenden bekannt gemacht. In der Eröffnungsansprache wies Herr Superintendent Förster auf „Jesus Christus gestern und heut und derselbe auch in Ewigkeit" als den bleibenden Grund der Kirche hin; wir wissen, daß das im jetzigen Kampf der deutschen Glaubensbewegungen immer wieder betont und in den Mittelpunkt gestellt werden muß. Praktische Ausführungen zu diesem Bekenntnis gab der Redner, Herr Pfarrer Finck aus Halle durch die Beweise christlicher Liebe im Kampf mit den finsteren Mächten des Großstadtelends und der menschlichen Sünden im deutschen Volksleben. Für die Stadtmission Halle haben die Versammelten den schönen Ertrag von 300 RM gespendet. Das Schlußwort schloß Pfarrer Resch-Haynsburg an das Psalmwort an: „Kommt, laßt uns beten und knien vor dem Herrn, denn er ist unser Gott„. Ihm danken wir für das Gelingen des Kreiskirchentages. Resch.

Ertrag der Kirchenkollekten des Kirchenkreises Zeitz im Juni und Juli 1934.

Am 17. Juni: Für Sicherung der evangelischen Kirche in den östlichen und westlichen Grenzgebieten	60.50	RM
Am 24. Juni: Für den Zentral-Ausschuß für Innere Mission	51.—	„
Am 1. Juli: Für die Luthergemeinde in Erfurt zur Verzinsung und Tilgung der Lutherkirchbauschuld	70.—	„
Am 15. Juli: Für die Gesamtverbände der evangelischen Frauenhilfe und des ev. kirchl. Hilfsvereins	67.—	„
Am 29. Juli: Für den evangelischen Preßverband für Deutschland	66.50	„

Gossner Mission

Das Leben hat seinen Preis,
Ach, was wir versäumen,
Wie mahnt es so heiß.

Herbst, dein Lied ist so trüb' und bang',
Nimmer will glutvoll die Sonne scheinen,
Wie ist der Winter so lang,
Was einst die Amsel dir sang,
Das mußt du beweinen — —
Das Lied verklang. Else Pood.

---

* **Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend:** Lebhafte, meist westliche Winde, stark wolkiges, zeitweise auch trübes Wetter mit Regenschauern, nur noch mäßig warm. (Wetterdienst Magdeburg.)

* **Mode[illegible] Feuerlöschve[illegible]en.** Gestern abend 1/2 6 Uhr erlebte eine große schaulustige Menge ein fesselndes Bild moderner Feuerlöschverfahren. Zwei brennende Holzstöße und eine mit Benzin gefüllte Grube, nach dessen Inbrandsetzung riesige schwere Rauchschwaden emporstiegen, wurden mit hauptsächlich in Industrie- und Werksanlagen vorhandenen chemischen Präparaten recht wirksam bekämpft. Die Verwendung der Gas- und Schaumlöscher ist bei Brandausbruch oder auch im Falle von Benzin- und Oelbränden eine bestens geeignete Abwehr, wie Herr Branddirektor Krödel in seinem Begleitvortrag betonte. Da aber die Apparate für diese Löschverfahren nur eine zeitlich begrenzte Leistungsfähigkeit aufweisen, muß bei Ausdehnung des Brandherdes voller Einsatz der Schlauchleitungen für Wasserverwendung erfolgen, dessen Wirkung ebenfalls gezeigt wurde.

P. **Beglaubigung der Rentenquittungen.** Die Beglaubigung der Rentenquittungen für das 4. Quartal [illegible] findet im Ra[illegible]s, Zimmer 1, (Polizeiwache) wie folgt statt: am Donnerstag, den 27. 9. 34 von 8 bis 13 Uhr — Buchstaben A bis L — und am Sonnabend, den 29. 9. 34 von 8 bis 13 Uhr — Buchstaben M bis Z.

* **Heute Donnerstag Platzkonzert am Krankenhaus!** (5—6 Uhr). Spielfolge: 1. Soldatenleben, Marsch von Schmeling. 2. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär" von Auber. 3. Polacca brillante op. 72 von K. M. von Weber. 4. Espana-Walzer von Waldteufel. 5. Fantasie aus der Op. „Traviata" von Verdi. 6. Deutsch

Dorfestplatz.

Auch hier werden humoristische, akrobatische und tänzerische Vorführungen für Unterhaltung der Gäste sorgen.

handen sind. Es wäre jammerschade, wenn gerade Sie nachdem bedauerten, unserer Einladung nicht Folge geleistet zu haben.

Ein kirchlicher Jubiläumstag für Zeitz

Die Stadt Zeitz hat eine beachtenswerte kirchliche Vergangenheit. Als Bischofssitz, als Lutherstadt, als Stadt bedeutender Kirchenmusik, behauptet sie ihren Platz in der Kirchengeschichte. Auch in der Geschichte der Heidenmission hat sie ihre besondere Tradition. Im Februar 1869 wurde in einem Zeitzer Pfarrhause der Sächsische Hilfsverein für die Goßnermission ins Leben gerufen, der sich allmählich über die ganze Provinz ausbreitete und in mehr als sechs Jahrzehnten das kirchliche Leben reich befruchtet hat. Er dient der Goßnermission, die seit 100 Jahren in Indien unter den Kold arbeitet und heute mit der Zahl ihrer gewonnenen Christen an zweiter Stelle unter allen deutschen Missionsgesellschaften steht.

Dieser Goßnerhilfsverein zieht in diesen Tagen als Gast in seiner Heimatstadt Zeitz ein, um hier die Feier seines 65jährigen Bestehens festlich zu begehen, herzlich bewillkommnet von den Kirchengemeinden und dem ganzen Kirchenkreise. Dazu ist die gesamte evangelische Bevölkerung aufs herzlichste eingeladen, mitzufeiern. Die Festtage sind Sonnabend der 22. und Sonntag, der 23. September.

Am Sonnabend, 22. September, werden vormittags Missionsvorträge für Schüler der Berufsschule, des Lyzeums und des Realgymnasiums gehalten. Nachmittags 1/4 4 Uhr finden eine Vorstandssitzung statt im Gemeindehause St. Michael, zu der jeder Missionsfreund Zutritt hat. Die Hauptversammlung abends 8 Uhr in der Michaeliskirche möchte ein starkes, einmütiges Bekenntnis aller Evangelischen von Zeitz für die Kraft des Evangeliums, für die Kirche der Reformation, für das Werk der Heidenmission werden, das heute nicht nur seinen ewigen Gottesauftrag hat, sondern auch höchste Aufgaben des Deutschtums in der Welt vertritt. Den Hauptvortrag hält Missionspräses Lic. Stosch-Berlin über: „Das nationale Indien und die Mission." Außerdem wird Konsistorialrat Förtsch-Halle sprechen, ein bekannter, volkstümlicher Redner. Musikalische Darbietungen einheimischer Kräfte werden den Abend festlich umrahmen.

Am Sonntag, 23. September, werden 1/2 10 Uhr in den drei Stadtkirchen Missions-Festgottesdienste abgehalten. In St. Michael predigt Präses Lic. Stosch-Berlin; in St. Nicolai Superintendent Ahlemann-Schkeuditz, ein geborener Zeitzer, Sohn des letzten Schloßkirchenpfarrers; in St. Stephan Superintendent Brüssau-Berlin. Ueberall schließt sich Missionskindergottesdienst an.

Auch auf den Kanzeln der Landgemeinden wird überall die Heidenmission im Mittelpunkte der Verkündigung stehen.

Eine Nachfeier wird nachmittags in der alten, treuen Missionsgemeinde Profen den Ausklang bilden. In einem Festgottesdienste 14.15 Uhr hält Pfarrer Missionar Ziech-Gässitz die Predigt. In der Veranstaltung im Gasthaussaale, 16 Uhr, wird Konsistorialrat Förtsch-Halle die Herzen [illegible]fassen mit seinem Vortrage: „Gottes Spuren im Urwald".

Möchten die beiden Tage Zeugnis ablegen von der kirchlichen Treue der evangelischen Stadt und ihrer Bevölkerung, und den Erweis erbringen, daß auch in unseren Tagen Zeitz eine Stadt ist, in der kirchengeschichtliche Marksteine gesetzt werden!

Es wird aufs herzlichste eingeladen: Kommt und bekennt!

Gossner Mission

1. Annahme von Stiftungen.

Ernesti-Brunnen — Agnes Jubelt-Stiftung.

Der Oberbürgermeister teilt mit, daß Herr Apotheker Max Burkhardt nebst Gemahlin und Herr Fabrikbesitzer Ernesti-Leipzig gemeinsam zum Andenken an ihren verstorbenen Vater bezw. Schwiegervater einen Brunnen stifteten, der an der Auebrücke aufgestellt worden ist. Der Brunnen sei schon von dem Verstorbenen geplant gewesen und gereiche an dieser auch von Fremden viel begangenen Stelle mit der glücklichen Verwendung des Tiergartenmotives als ein Erzeugnis bester Zeitzer Handwerkerkunst der Stadt zur besonderen Zierde.

Die Kinder der kürzlich verstorbenen Frau Buchdruckereibesitzer Agnes Jubelt haben zum Andenken an ihre Mutter dem Lyzeum einen Beitrag von 1500.— RM zur Verfügung gestellt, aus dessen Zinsen alljährlich einmal fleißige und tüchtige Schülerinnen mit Bücherpreisen ausgezeichnet werden sollen. Derartige Stiftungen seien im Stiftsgymnasium bezw. jetzigen Stiftsrealgymnasium schon lange vorhanden und es sei besonders erfreulich, daß nunmehr Aehnliches auch im Lyzeum ermöglicht werde.

Der Oberbürgermeister dankte den hochherzigen Errichtern beider Stiftungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der Zukunft noch recht viele Bürger ihrer Verbundenheit mit ihrer Heimatstadt auf diese Weise Ausdruck verleihen möchten.

2. Bewilligung der Mittel für eine Orgel in der Schloßkirche.

Bei dem vorjährigen Heimatfest fiel es unangenehm auf, daß in der Schloßkirche keine Orgel mehr vorhanden ist. Die einheimische Firma Liebig stellte damals eine dort auf und diese soll nunmehr für 4000.— RM angekauft werden. Der Kaufpreis soll mit 1500.— aus dem Ueberschuß vom Heimatfest, 300.— R— aus baren sonstigen Mitteln und der Rest in Jahresraten von 400.— RM beglichen werden. Der Oberbürgermeister gibt außerdem bekannt, daß die Stadt bemüht sein werde, dieser Kirche von Jahr zu Jahr ein würdigeres Aussehen zu verleihen. So seien jetzt die Goldverzierungen im Altarraum auch wieder aufgefrischt worden.

Kreisleiter Böttcher erklärt, er würde für diese Anschaffung nicht gestimmt haben, wenn die Orgel nicht schon gekauft sei, denn die Pastoren müßten erst einmal aus der Demokratie heraus und zu dem neuen Staat sich einzustellen lernen.

Oberbürgermeister Nerger erwidert, daß man diese Orgel nicht für eine Kirche schlechthin, sondern für eine Kirche kaufe, die der Stadt gehöre, die Schloßkirche stelle im übrigen ein Schmuckkästchen da, um das uns viele beneideten.

3. Bewilligung der Mittel für den Ausbau und die Instandsetzung des Turmes des Gewandhauses.

Die Instandsetzungsarbeiten dieses Turmes beim [illegible] des Glockeninjeles waren mit 3800.— RM

Firma Sibbe mieten, das Gartengelände wird voraussichtlich zur Schädestiftung kommen, auch sonst sind allerlei Interessenten vorhanden, sodaß die Verzinsung sichergestellt ist.

6. Die Veruntreuungen bei der Stadtsparkasse

Zunächst erstattete Herr Bürgermeister Poppe den Jahresbericht für 1933. Hiernach zeigt die Bilanz die ansehnliche Endsumme von 7.3 Millionen. Die Gewinn- und Verlustrechnung 63 900.— RM. Die Spareinlagen erreichten 5.7 Millionen, der Scheck- und Giroverkehr 680 000.—, die Depositen 110 000.—, insgesamt 6.8 Millionen. Der Einlagenzuwachs betrug 379 000.—, die Darlehen an Gewährsverbände 922 000.—, die ausgeliehenen Hypotheken 2,2 Millionen, der Kursgewinn 126 000.—. Die Vermögenslage wurde vom Revisor als günstig bezeichnet, die Rücklage betrug Anfang des Jahres 192 000.— (2.8 v. H.), dazu kam der Ueberschuß von 115 000.—, die Kursrücklage von 95 000.— und stille Reserven 42 000.—, sodaß die Gesamtreserve 445 000.— beträgt; die Zahl der Sparbücher beträgt 17 870.

Die Aufwertungsabrechnung, die gesondert erfolgt, liegt gleichzeitig endgültig vor. Hier beträgt die Bilanz 1.8 Millionen, die Gewinn- und Verlustrechnung 127 000.—. Aufwertungshypotheken 1.2 Mill., Aufwertungs-Sparguthaben wurden 276 000 ausgezahlt. **Hierbei wurde die erste Unterschleife festgestellt.** Die 4 v. H. Nachaufwertung eines Sparkassenbuches in Höhe von 78.58 erwies sich als zweimal ausgezahlt! Nach der eingehenden Nachprüfung wurde eine Veruntreuung des bereits vor einigen Monaten bestraften K. in Höhe von 2150.— Reichsmark festgestellt. Diese war möglich infolge der vor der Nach-Aufwertung (4 v. H.) erfolgten Einziehung der Altsparbücher und der damit dann mangelhaften Kontroll-Möglichkeit.

Nunmehr ergriff Oberbürgermeister Nerger das Wort zu einem Bericht über den Sparkassen-Skandal der letzten Wochen.

Wie es herauskam

Der Verbandsrevisor (sicher ein sehr kluger und diplomatischer Mann!) schreibt am Schluß seines oben in den Endzahlen mitgeteilten Berichtes, daß nach den gesetzlichen Vorschriften alles in Ordnung sei und die Vermögenslage günstig. **Er sagt aber nicht, daß alles in Ordnung ist!!**

Zunächst sei im Frühjahr der oben geschilderte Fall K. ans Tageslicht gekommen. Dann sei man durch Gerüchte darauf aufmerksam geworden, daß der **frühere Innenrevisor der Stadtsparkasse**, der Ende 1931 nach Hofgeismar als Kreissparkassendirektor berufene Harder 6400.— **nach Zeitz gesandt** habe. Durch Vernehmungen bekam man jedoch nur heraus, daß dieses Geld anfang 1932 bei dem Angestellten K. eingegangen und von diesem bei der Sparkasse eingezahlt worden sei für zunor von H.

[illegible] nichts Näheres berichtet werden, zumal man noch Helfershelfer im Publikum vermutet.

Die Gesamtschädigung der Sparkasse beträgt etwa 30 000 RM.

Einzelne Angestellte sind nur mit etwa 200.— Reichsmark beteiligt. Ein ganz ähnlicher Fall, wo das gesamte Personal beteiligt war, ist übrigens erst kürzlich bei einer anderen Sparkasse festgestellt worden.

Bei der Rücklage der Sparkasse von über 400 000 RM. tritt selbstverständlich keine Schädigung irgend eines Sparers oder Kunden ein. Außerdem sind inzwischen 3000 RM. durch die Beteiligten bezw. deren Verwandte ersetzt worden.

Augenblicklich leitet ein ausgeborgter auswärtiger Fachmann die Stadtsparkasse; ein besonderer Revisor ist eingesetzt worden.

Direktor P. [illegible] wegen mangelnder Fühlungnahme mit dem [illegible]sonal und einig[illegible] verwürdiger Maßnahmen beurlaubt.

* * *

Zum Schluß gab noch Herr Stadtbaurat Richter eine Erklärung ab. Es sei ihm vielfach vorgeworfen worden, daß er 50 v. H. der SA.- und SS.-Siedlung an die Bauhütte vergeben habe. Das sei geschehen, weil diese die ersten und auch die zweitstelligen Hypotheken besorgte und damit den Bau ermöglichte.

Herr Kreisleiter Böttcher bemerkt hierzu noch: Früher habe man die Bauhütten bekämpft, heute aber unterstehen sie der Arbeitsfront und werden nicht aufgelöst, weil sonst die Unternehmer Willkür walten ließen. So hätten sich diese aus dem ganzen Bezirk vor der Vergabe der Elster-Regulierung in Halle versammelt und bestimmt, welche Firma den Auftrag erhalten solle. Für alle anderen Firmen habe man frisierte Angebote fertiggestellt und diesen Unternehmungen für deren Einreichung Provisionen zugesagt. Durch die Einschaltung der Bauhütte habe man hier 70 000 RM. gespart. Wenn der Staat feststellen könne, daß die Unternehmer ehrlich geworden seien, werde er vielleicht die Bauhütten auflösen.

Oberbürgermeister Nerger schließt die Sitzung mit einigen Ausführ[illegible] über die Vergebungspraxis. Man berücksichti[illegible]cht grundsätzli[illegible] billigsten, sondern den, der einen angemessenen, gerechten Preis für seine Leistung fordert.

Das braune Brett

Bekanntmachungen und Mitteilungen

aus der nationalsozialistischen Bewegung im Stadt- u. Landkreis Zeitz

Bln 26./9.34.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Besten Dank für Karte heute. – Ja, ich hab mich wenigstens bemüht, nirgends zu streiken, wo Sie mich riefen, selbst wenn 6 total unerwartet kam, wie mit den 2 (!) Schulvorträgen. Aber alles Teilnehmen dürfen wenn mir e. herzliche Freude. Besuch in d. Steph. K. war freilich reichlich mäßig. –

Ihnen gewiß verdanke ich d. ehrenvolle Berufung zur Ehrenmitgliedschaft. Mit e. noch schriftlichen Beurkundung will ich Sie nicht bemühen. Wenn im Missboten d. Vorstandsmitgl. mal wieder stehen werden Sie mich ja nicht gerad vergessen. Und mir ist wohl ebenfalls e. Schriftliches erlassen, nicht wahr? nachdem ich ja bei d. Vorstandssitzg mein dankerfülltes Annehmen der Würde zum Ausdruck gebracht. – Herzlich grüßt Sie

Ihr dankbarer Brüssau.

Gossner Mission

Absender: Adolf Brüssau
Superintendent

Wohnort: Berlin N.W. 40
(auch Zustell- oder Leitpostamt) Calvinstr. 26 I

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

FERNSTEIN
SPRANGE
ZEIT UND GELD

Deutsches Reich 1

Deutsches Reich 5

BERLIN NW 40
26.9.34
18-19
VIII

Herrn Superintendent

Ahlemann,

in Schkenditz

Kr. Merseburg.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

(11. 32) △ C 154

Gossner Mission

Der Konsistorial-Präsident

Magdeburg, den 13. September 1934.
Am Dom 2 / Fernspr. 31878, 31880, 31881

Sehr verehrter Herr Superintendent !

Dem Sächsischen Provinzialhilfsverein für die Goßner-Mission danke ich verbindlichst für die freundliche Einladung zum Jahresfest in Zeitz. am 22. und 23 September . Zu meinem lebhaften Bedauern kann ich leider auch diesmal wieder nicht teilnehmen, da die beiden Tage in meinem Herbsturlaub fallen und ich dann verreist sein werde.

Für das Jahresfest der Goßner-Mission wünsche ich von Herzen Gottes reichsten Segen.

Mit freundlichem Gruß und mit Heil Hitler

Ihr

Loycke

Gossner Mission

Der Bischof
der Provinz Sachsen

Magdeburg, den 17. September 1934

Sehr geehrter Herr Bruder!

Leider ist es mir infolge der Einführung des Herrn Reichsbischofs in Berlin unmöglich, am 23. Sept. in Zeitz zu weilen. Ich möchte aber hiermit für Ihre Einladung herzlich danken.

Ich darf Sie bitten, dem Provinzial-Hilfsverein für die Goßnermission meine herzlichsten Segenswünsche zu übermitteln. Möge Gott denen, die dort reden, das rechte Wort schenken, daß sie mit ihrem so wichtigen Anliegen von unserm so heiß geliebten deutschen Volk verstanden werden.

Heil Hitler!

Peter

Bischof.

Herrn

Superintendent Ahlemann

Schkeuditz

Gossner Mission

P **Verkehrsunfall.** Gestern gegen 15,40 Uhr fuhr in der Kreisstraße in Grana (am Umspannwerk) ein Kraftrad mit Beiwagen aus noch unbekannten Gründen gegen einen Baum. Der Führer des Kraftrades trug Verletzungen an Kopf und Knie davon; der Insasse des Beiwagens blieb unverletzt. Das Kraftrad und der Beiwagen wurden leicht beschädigt. Die Ursache des Unfalls bedarf noch der Klärung.

P **Immer wieder Fahrrad-Diebstähle.** Am Sonnabend wurde aus der Kolonnade des Lokals „Grüne Aue" ein Herrenfahrrad gestohlen. Beschreibung des Rades: Tourenrad, Marke Naumann, Nr. 1 255 919, Rahmen schwarz, grün abgesetzt, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, Gummipedalen, der Name Naumann ist am Rahmen und an der Satteltasche angebracht, Freilauf mit Rücktrittbremse, Marke Komet. — Am Sonntag wurde aus dem Hausflur des Lokals Himmelberg ein weiteres Fahrrad entwendet. Beschreibung des Rades: Herrenrad, Marke „Adler", Rahmen schwarz, gelbe Felgen, Gummipedalen, elektrische Dynamobeleuchtung, Freilauf, verchromt, mit Rücktrittbremse. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Zeitz, Altmarkt Nr. 16.

* **Jahrmarkt im Tiergarten.** Der Jahrmarkt im Tiergartenhof erfreute sich auch diesmal eines lebhaften Zuspruches von jung und alt. Auch die Geschäfte waren den Zeiten entsprechend ganz gut.

* **Festabend des Deutschen Frauenbundes.** Die Ortsgruppe Zeitz feiert morgen Dienstag abend im Tiergartenhof ihr 9jähriges Bestehen. Um den Abend festlich und besonders schön zu gestalten, hat die künstlerische Leitung alles getan. Den Besuchern stehen genußreiche Stunden bevor. Der Chor des Bundes wird Lieder zum Vortrag bringen, Solos und Duette werden folgen, es reihen sich in harmonischer Abwechslung die auserwählten Darbietungen wie Tänze, Reigen, lebende Bilder und Lustspiel an. Die Festrede hält die Gründerin der Ortsgruppe Frau E. Voigt. Den Abend beschließt Deutscher Tanz für alle. Die Ortsgruppenführung lad t deutsche Frauen und Männer herzlich zu dem Abend ein, besonders alle Frauenvereine im deutschen Gemeinschaftsgeist.

* **Die Leipziger Kristall-Palast-Sänger im Preußischen Hof.** Tempo — Tempo war mit dem einführenden Wechselgesang der Leitgedanke, den die Direktion ihrem laufenden Programm mit auf den Weg gegeben hatte. Das bedurfte kaum einer besonderen Ermunterung, denn was an Stimmung und Humor und künstlerisch gepflegtem Quartettgesang geboten wurde, nahm das Publikum mit großem Beifall auf. Man mag die einzelnen Nummern nehmen wie man will, R. Steindorf mit seinen aktuellen Orginal-Vorträgen, das Kostüm-Duett „Wo die Alpenrosen blüh'n", gesungen von H. Mökel und W. Feller, W. Quaasdorf, die drastische Type, sowie die Kostümszene „Das Fischerhaus auf Norderney" für Baß, gesungen von W. Feller, alles war erst-

Provinzial-Missionsfest in Zeitz

Der vor 65 Jahren in Zeitz gegründete Sächsische Provinzialverein für die Goßner-Mission tagt wieder in Zeitz

Der Provinzialverein für die Goßnersche Mission, der im Jahre 1869 in Zeitz gegründet wurde und im Jahre 1879 letztmalig in Zeitz tagte, hielt seine Jahresversammlung nach langer Zeit wieder einmal in seiner Geburtsstadt ab.

Die Tagung wurde am Sonnabendnachmittag im Gemeindehaus St. Michael mit einer Vorstands-Sitzung eingeleitet. Nach gemeinsamem Gesang und Gebet des Herrn Superintendent Förster gab der Vorsitzende, der aus Zeitz gebürtige Superintendent Ahlemann den Rechenschaftsbericht. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein wieder einmal seine Jahrestagung in Zeitz abhalten dürfe und dankte für die Gastfreundschaft. Herr Superintendent Brüssau-Berlin habe den Verein über 8 Jahre in Treue geleitet, weshalb ihn der Vorstand zum Ehrenmitglied ernennt, wofür der anwesende bisherige Vorsitzende herzlich und humorvoll dankte. Ebenso habe der Schriftführer Herr Pfarrer Schreck krankheitshalber sein Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger wird Herr Pfarrer Carzig-Wießmar bestimmt. Herr Konsistorialrat Förtsch, der jahrelang Missions-Inspektor der Goßnerschen Mission war, ist neu in den Vorstand eingetreten.

Die Lage der Mission sei sehr ernst, insbesondere auch durch die Devisensperre, aber es gebe auch Lichtblicke, denn die Mission werde jetzt von den höchsten Stellen anders gewertet, als Pionier des Deutschtums in der Welt besonders anerkannt. Herr Superintendent Ahlemann schloß mit der Mahnung, den Missionsgedanken in alle Versammlungen zu tragen. Gerade in Indien, wo die Goßnersche Mission wirkt, werde die evang. Mission, die stark abbauen mußte, von der über alle Möglichkeiten verfügenden Jesuiten-Mission stark bedrängt.

Dem Kassierer, der infolge Krankheit in der Familie nicht reisen durfte, wurde auf Grund der Berichte der Revisoren Entlastung erteilt.

Mit einem herzlichen Schlußwort und Gebet des Herrn Pfarrer Behrens-Naumburg wurde die Sitzung geschlossen.

Festlicher Gemeindeabend in der Michaeliskirche

Am Sonnabendabend um 8 Uhr begann in der Michaeliskirche die Gemeindefeierstunde, die besseren Besuch verdient hätte. Sie wurde mit dem Wechselgesang von Gemeinde und Kirchenchor „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen" eröffnet. Dann richtete Herr **Superintendent Förster** herzliche Willkommensgrüße an die von fern und nah herbeigekommenen Amtsbrüder von der Goßner-Mission und führte des weiteren aus, daß Heidenmission eine große Volkssache werden müsse, dabei auf das Wort des Reichsaußenministers hinweisend, daß unsere Missionare draußen der größte Aktivposten für das deutsche Ansehen im Auslande seien. Wir könnten demnach nicht anders, als Herzen und Hände öffnen für die Mission. Die deutsche evangelische Kirche müsse eine Missionskirche sein, das sei für sie eine Schicksalsfrage.

Das Goßner-Fest, in dessen Rahmen am Sonntag von allen Kanzeln des Kirchenkreises Zeitz von der Mission gekündet wurde, stellte Herr Sup. Förster sodann unter den Lehrtext des Losungsbuches der Brüdergemeinde für den heutigen Tag: „Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan." (Matth. 7, 8.) Daher herrscht vielfach noch so große Not, weil wir von unserem Gott nichts mehr erwarten. „Wer da bittet, der empfängt." Bitten wir Gott um seinen Segen für unser Fest, daß er das Gefühl der Verantwortung dafür in unsere Herzen lege, Mission zu treiben unter Jesu Augen. „Wer da sucht, der findet." Wir suchen heute die lebendige evangelische Gemeinde, eine der stärksten Kraftquellen zur inneren Gesundung unseres Volkes. Die Verheißung des Findens aber ist uns gegeben. Gerade auf dem Missionsfelde finden wir die schönsten Beispiele der Erfüllung dieser Verheißung, wie aus der Finsternis des Heidentums das Licht des Evangeliums herausleuchtet. „Wer da anklopft, dem wird aufgetan". Die Goßner-Mission klopft heute an, wir haben sie willkommen geheißen, nun bitten wir, daß uns die Tore der Mission geöffnet werden, daß wir schauen können, was Großes geschah auf dem Felde der Mission. Gott segne dieses Fest, daß es seine Wirkung weithin ausstrahle.

Herr Superintendent Förster gab dann den Vertretern der Goßner-Mission bekannt, daß er ihnen als Festgabe aller Gemeinden des Kreises, des Parochialverbandes, der Kreissynode, des Ev. Bundes, der Frauenhilfen sowie ungenannter Spender und außerdem des Kirchenkreises Merseburg die Summe von rund 600 RM werde überreichen können.

Herr

Superintendent Ahlemann-Schkeuditz

nahm darauf das Wort, dankte namens des Provinzialverbandes für den freundlichen Empfang in Zeitz, seiner alten Heimat, und ging kurz auf die Geschichte des Goßner-Hilfsvereins ein. Am 22. September vor 65 Jahren taten sich in einem Hause der Zeitzer Unterstadt 7 Männer zusammen, und gründeten den Goßner-Hilfsverein, das Werk Goßners in Indien aus der großen Gefahr des Zusammenbruches zu retten. Ein Stück Kirchengeschichte verbindet sich so mit Zeitz. Der Verein wuchs über Stadt und Kreis und Provinz hinaus, bis zum heutigen 65. Jahrestage reichsten Segen spendend. Möge von diesem Tage weiterhin so reicher Segen über das Werk ausstrahlen. Herr Sup Ahlemann dankte Herrn Sup. Förster herzlichst für die Festgabe und dem Kirchenchor für seine Mitwirkung, die alte Tradition in der auch kirchenmusikalisch eine bedeutsame Vergangenheit aufweisenden Stadt Zeitz sei. Zum Schluß wies er auf das Opferbeispiel Käseliebs beim Bau des Peter Paul-Domes hin. So wie dieser Rasberger Bauer Stein um Stein mit herantrug zur Schaffung des Kirchenbollwerks gegen die Sorben, ungeachtet eigener Verluste, so müßten die Bausteine zum Goßner-Werk unermüdlich zusammengetragen werden, daß Missionare hinausgeschickt, Missionsstationen errichtet und bei uns die Herzen für dieses Werk erwärmt werden können. Gott möge es allezeit segnen.

An weiteren Festgaben wurden dann noch 70 RM vom Kirchenkreis Schkeuditz, durch Herrn Missionar Pfarrer Ziech von seiner nur 550 Seelen zählenden Gemeinde Gösitz 55 RM und 20 RM vom Missionsfrauenverein Zeitz bekanntgegeben.

Der Chorgesang „Wie lieblich sind auf den Bergen" leitete über zu einem Vortrag des Herrn

Missionspräses Lic. Stosch-Berlin,

der zunächst des früher in Zeitz, jetzt als Missionar in Indien wirkenden Pfarrers Prehn gedachte. Herr Lic. Stosch führte weiter u. a. folgendes aus: Wir sind Mitarbeiter Gottes an seinen letzten Zielen für die Menschheit. Wenn die Weltgeschichte kein Ziel hätte, würde sie keinen Sinn haben. Aber wenn wir wissen, daß am Ende der Weltgeschichte Jesus Christus steht, dann leben wir nicht sinnlos dahin, sondern schreiten fröhlich und vertrauend voran. Am Ende steht das Reich Christi. Mission heißt, diesem Herrn die Welt zu erobern. — Wir erleben heute eine Periode der Weltgeschichte, die im Zeichen der nationalen Selbstbesinnung steht. In Deutschland erleben wir das am deutlichsten, aber auch in Afrika, in Indien regen sich die nationalen Kräfte. Indien (wo der Herr Vortragende lange Jahre Missionar war) lebte früher dumpf dahin, das Regieren überließ man den Engländern. Erst das Beispiel Japans nach seinem Siege über Rußland machte auch die Inder selbstbewußt. Der nationale Gedanke wuchs in Indien und fand seine Verkörperung in seinem edelsten Sohne, in Gandhi. Für die Mission ist die nationale Selbstbesinnung Indiens nicht günstig. Das erwachte Artbewußtsein läßt die Inder heute sagen: Was sollen wir mit dem Christentum? Es ist uns nicht artgemäß. Da kommen wir auf die Frage der Artgemäßheit unseres Christenglaubens, der Artgemäßheit Christi überhaupt. Christus kam aus dem Volke der Juden. Aber selbst diese lehnten ihn als nicht artgemäß ab, der Beweis ist die Kreuzigung. Wohin nun das Christentum getragen wurde, und wenn es arische Völker waren — selbst bei unseren deutschen Vorfahren —, überall lehnte man es erst als nicht artgemäß ab. Das Geheimnis ist eben: Christus ist keinem Volke artgemäß, weil er Gottes Sohn ist. Um auf Indien zurückzukommen, so gilt es nach der jüngsten nationalen Entwicklung dort, die 4 Millionen indische Christen nicht dem Vorwurf der nationalen Unzuverlässigkeit anheimfallen zu lassen. Es wird einmal so sein, daß diese indischen Christen ohne deutsche Missionare weiter für den Christenglauben wirken, bis dahin müssen wir die Arbeit verdoppeln, solche Arbeit, die wir besser verstehen als die christlichen Inder. Es gilt, Führer aus ihren Reihen heranzubilden, die die Gewähr dafür bieten, daß man ihnen vertraut, und daß sie das Christentum unverfälscht weitertragen. Das ist heute die Aufgabe der deutschen Mission in Indien, die ihre Erfolge der Tatsache verdankt, daß sie Mission um der Mission willen trieb, so wie deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun, daß sie im Gegensatz zu den Engländern Mission trieb gemäß dem Bibelwort: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes."

Nach einer Pause, in der eine Sammlung und der Verlauf von Schriften durchgeführt wurde, sang der Chor „O daß doch bald ein Feuer brennte", und darauf sprach Herr

Konsistorialrat Förtsch-Halle

Jesus Christus ist in die Welt gekommen, auf daß er die ganze Erde sich untertan mache. Den Jüngern gab er den Befehl: Gehet hin in alle Welt und machet alle Völker zu Jüngern. Der Apostel Paulus verkündete die Verheißung: alle Zungen werden von Ihm künden. Er wird aufrichten sein Reich. Auch wir haben den Befehl, trotz aller sonstigen wichtigen Aufgaben für unser Volk müssen wir ihn durchführen. Mit dem größeren Ziel: die ganze Welt soll von Christus zeugen, wächst auch die Kraft. Die stärkste Kraftquelle aber ist das Christus-Wort: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage". Den Kraftstrom aus dieser Gewißheit haben unsere Missionare immer wieder beseligend gespürt. Der Herr aber will gebeten sein — Bittet, so wird euch gegeben —, darum betet für die Missionare, für die Christen draußen, steht zusammen für das Reich des Herrn, dann wird einmal das Licht aufgehen über uns und der ganzen Welt.

Nach dem Chor „Ach daß die Hilf' aus Zion" zog Herr **Superintendent Brüssau-Berlin** das Fazit dieses Abends, verwies noch auf die Bedeutung der Mission als Zeugnis der Wahrheit gegenüber den Lügen des Auslandes über Deutschland, betonte die Bedeutung der Goßner-Mission, die nach der Zahl der Heidenchristen an zweiter Stelle aller deutschen Missionen stehe, und kündigte die Missions-Veranstaltungen des Sonntags an. Der Gemeindegesang „König Jesu, streite, siege" beendete dann den eindrucksvollen Abend.

Am Sonntag fanden dann in allen Kirchen gut besuchte Festmissionsgottesdienste statt. In der Michaeliskirche predigte Herr Missionspräses Lic. Stosch-Berlin, in der Nicolaikirche Herr Superintendent Ahlemann-Schkeuditz, in St. Stephan Herr Superintendent Brüssau-

Gossner Mission

rede hält die Gründerin der Ortsgruppe Frau E. Voigt. Den Abend beschließt Deutscher Tanz für alle. Die Ortsgruppenführung lad t deutsche Frauen und Männer herzlich zu dem Abend ein, besonders alle Frauenvereine im deutschen Gemeinschaftsgeist.

*** Die Leipziger Kristall-Palast-Sänger im Preußischen Hof.** Tempo — Tempo war mit dem einführenden Wechselgesang der Leitgedanke, den die Direktion ihrem laufenden Programm mit auf den Weg gegeben hatte. Das bedurfte kaum einer besonderen Ermunterung, denn was an Stimmung und Humor und künstlerisch gepflegtem Quartettgesang geboten wurde, nahm das Publikum mit großem Beifall auf. Man mag die einzelnen Nummern nehmen wie man will, R. Steindorf mit seinen aktuellen Orginal-Vorträgen, das Kostüm-Duett „Wo die Alpenrosen blüh'n", gesungen von H. Mökel und W. Feller, W. Quaasdorf, die drastische Type, sowie die Kostümszene „Das Fischerhaus auf Norderney" für Baß, gesungen von W. Feller, alles war erstklassig auf Güte und Höchstleistung eingestellt und mit Humor und Situationskomik fein gewürzt. Eine köstliche Burleske „Das neue Dienstmädchen" und ein drastisches Gesamtspiel „Das verhängnisvolle Geburtstagspaket" gab dem Ensemble Gelegenheit zu bester, schauspielerischer Betätigung. Das Haus dröhnte vor Lachen.

*** Aus den Lichtspielhäusern.** Capitol von heute bis Mittwoch nochmals auf vielseitigen Wunsch „Hitlerjunge Quex". — Zentralhalle „Cimarron" (Pioniere des wilden Westens). Ein Film der Abenteuer und Sensationen. — Metropol. Heute bis Mittwoch „Seitenwege des Lebens".

Das braune Brett

Bekanntmachungen und Mitteilungen

aus der nationalsozialistischen Bewegung im Stadt- u. Landkreis Zeitz

Luftschutzschule Zeitz

Montag, den 24. 9., 20 Uhr: Hausluftschutzwarte Lehrgang 3 und Lehrgang für Behörden.
Dienstag, den 25. 9., 20 Uhr: Hausluftschutzwarte Lehrgang 4 und Lehrgang für Behörden.
Mittwoch, den 26. 9., 20 Uhr: Werkluftschutz (Abeitskleidung).
Donnerstag, den 27. 9.. 20 Uhr: Hausluftschutzwarte Lehrgang 3 und Lehrgang für Behörden.
Freitag, den 28. 9., Hausluftschutzwarte Lehrgang 4 und Lehrgang für Behörden.

*

Kriegsbeschädigten-Ausfahrt

Am Sonnabend. den 29. 9. 34 veranstaltet die Ortsgruppe des DDAC. gemeinsam mit dem NSKK. eine „Schwerkriegsbeschädigten-Ausfahrt" nach Friedrichstanneck. Abfahrt mittags 2 Uhr vom Altmarkt. Herr Kreisleiter Böttcher sowie die Gauleitung des DDAC. aus Halle werden die Fahrt begleiten.

Heil Hitler!

Herbert Müller, Schrift- und Pressewart.

gesang von Gemeinde und Kirchenchor „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen" eröffnet. Dann richtete Herr **Superintendent Förster** herzliche Willkommensgrüße an die von fern und nah herbeigekommenen Amtsbrüder von der Goßner-Mission und führte des weiteren aus, daß Heidenmission eine große Volkssache werden müsse, dabei auf das Wort des Reichsaußenministers hinweisend, daß unsere Missionare draußen der größte Aktivposten für das deutsche Ansehen im Auslande seien. Wir könnten demnach nicht anders, als Herzen und Hände öffnen für die Mission. Die deutsche evangelische Kirche müsse eine Missionskirche sein, das sei für sie eine Schicksalsfrage.

Das Goßner-Fest, in dessen Rahmen am Sonntag von allen Kanzeln des Kirchenkreises Zeitz von der Mission gekündet wurde, stellte Herr Sup. Förster sodann unter den Lehrtext des Losungsbuches der Brüdergemeinde für den heutigen Tag: „Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan." (Matth. 7, 8.) Daher herrscht vielfach noch so große Not, weil wir von unserem Gott nichts mehr erwarten. „Wer da bittet, der empfängt." Bitten wir Gott um seinen Segen für unser Fest, daß er das Gefühl der Verantwortung dafür in unsere Herzen lege, Mission zu treiben unter Jesu Augen. „Wer da sucht, der findet." Wir suchen heute die lebendige evangelische Gemeinde, eine der stärksten Kraftquellen zur inneren Gesundung

wirken. Gott möge es allezeit segnen.

An weiteren Festgaben wurden dann noch 70 RM vom Kirchenkreis Schkeuditz, durch Herrn Missionar Pfarrer Ziech von seiner nur 550 Seelen zählenden Gemeinde Gösitz 55 RM und 20 RM vom Missionsfrauenverein Zeitz bekanntgegeben.

Der Chorgesang „Wie lieblich sind auf den Bergen" leitete über zu einem Vortrag des Herrn

Missionspräses Lic. Stosch-Berlin,

der zunächst des früher in Zeitz, jetzt als Missionar in Indien wirkenden Pfarrers Prehn gedachte. Herr Lic. Stosch führte weiter u. a. folgendes aus: Wir sind Mitarbeiter Gottes an seinen letzten Zielen für die Menschheit. Wenn die Weltgeschichte kein Ziel hätte, würde sie keinen Sinn haben. Aber wenn wir wissen, daß am Ende der Weltgeschichte Jesus Christus steht, dann leben wir nicht sinnlos dahin, sondern schreiten fröhlich und vertrauend voran. Am Ende steht das Reich Christi. Mission heißt, diesem Herrn die Welt zu erobern. — Wir erleben heute eine Periode der Weltgeschichte, die im Zeichen der nationalen Selbstbesinnung steht. In Deutschland erleben wir das am deutlichsten, aber auch in Afrika, in Indien regen sich die nationalen Kräfte. Indien (wo der Herr Vortragende lange Jahre Missionar war) lebte früher dumpf dahin, das Regieren überließ man den Engländern. Erst das Beispiel Japans nach seinem Siege über Rußland machte auch die Inder selbst-

gaben für unser Volk müssen wir ihn durchführen. Mit dem größeren Ziel: die ganze Welt soll von Christus zeugen, wächst auch die Kraft. Die stärkste Kraftquelle aber ist das Christus-Wort: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage". Den Kraftstrom aus dieser Gewißheit haben unsere Missionare immer wieder beseligend gespürt. Der Herr aber will gebeten sein — Bittet, so wird euch gegeben —, darum betet für die Missionare, für die Christen daußen, steht zusammen für das Reich des Herrn, dann wird einmal das Licht aufgehen über uns und der ganzen Welt.

Nach dem Chor „Ach daß die Hilf' aus Zion" zog Herr **Superintendent Brüssau-Berlin** das Fazit dieses Abends, verwies noch auf die Bedeutung der Mission als Zeugnis der Wahrheit gegenüber den Lügen des Auslandes über Deutschland, betonte die Bedeutung der Goßner-Mission. die nach der Zahl der Heidenchristen an zweiter Stelle aller deutschen Missionen steher und kündigte die Missions-Veranstaltungen des Sonntags an. Der Gemeindegesang „König Jesu, streite, siege" beendete dann den eindrucksvollen Abend.

Am Sonntag fanden dann in allen Kirchen gut besuchte Festmissionsgottesdienste statt. In der Michaeliskirche predigte Herr Missionspräses Lic. Stosch-Berlin, in der Nicolaikirche Herr Superintendent Ahlemann-Schkeuditz, in St. Stephan Herr Superintendent Brüssau.

Aus den Zeitzer Vororten

Rasberg, 24. Septbr. Feuerschutzwoche. Der Ausklang der Feuerschutzwoche bildete am Sonntag Kirchgang und Gefallenen-Ehrung. Nachmittags 2 Uhr zog die Rasberger, Kuhndorfer und Bergisdorfer Wehr nach Einholung der anderen Wehren durch den Amtsbezirk Rippicha. Reicher Flaggen- und Girlandenschmuck zierte die Ortschaften. Der Marsch ging zunächst über Kuhndorf, durch das Kuhndorftal, wo die Ossiger, Lonziger und Rippichaer Wehr eingeholt wurden, und führte über Röden, Zetzschdorf, Frauenhain, Rippicha, Droßdorf, Ossig und Lonzig. Der Rückmarsch wurde über Ossig nach Droßdorf angetreten, wo ein Vorbeimarsch vor dem Kreiswehrführer stattfand. In Droßdorf löste sich der stattliche Zug auf und im Gasthof Freyer wurde das Stiftungsfest der Rippichaer Wehr gefeiert.

Rasberg, 23. September. NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Der für den 26. September angesetzte „Lönsabend" findet wegen der am 26. und 27. September stattfindenden Luftschutzverdunkelungs-Uebung bestimmt am Mittwoch, den 3. Oktober statt.

Zu Seiten der Geraer Landstraße

Kuhndorf, 23. Sept. Feuerschutzwoche. Unser Ort führte die Werbewoche nach den Bestimmungen des Kreiswehrführers aus. Der Führer unseres Halblöschzuges, Herr Bauer Paul Herrmann, hat es verstanden, alle jungen Leute zu erfassen, sodaß bei uns eine neu uniformierte Wehr mit 19 Mann besteht. Mit besonderer Genugtuung dürfen wir behaupten, daß unsere Gemeinde den Gedanken unseres großen Führers recht erfaßt hat.

Bergisdorf, 23. Sept. Feuerwehr-Uebung. Am Sonnabend nachmittag 5 Uhr wurde durch Alarmierung des Kreiswehrführers von sämtlichen Wehren des Amtsbezirks eine großangelegte Uebung abgehalten. Brandobjekt waren die Gemeindehausneubauten. Die dem Löschzug Rasberg angehörigen Mannschaften griffen das Feuer mit einer Leitung von ihrer Spritze vom Südflügel aus an. Die eintreffende Mannschaft von Rippicha konnte mit ihrer Motorspritze, sowie die anderen Wehren mit ihren Druckspritzen den Brandherd bekämpfen. Die Sanitäter hatten inzwischen bereits eingegriffen und sich der Verletzten angenommen. Nach Beendigung der Uebung hielt Herr Kreiswehrführer Wolff eine Ansprache, wobei er allen Anwesenden für ihre treue Pflichterfüllung dankte. Mit „Heil Hitler" schloß Kreiswehrführer Wolff diese Uebung.

Aus der Elsteraue

Tröglitz, 24. Sept. **Tödlicher Motorradunfall. Gestern vormittag in der 11. Stunde verunglückte auf dem Nachhausewege vom Dienst der etwa 30 Jahre alte verheiratete SA.-Mann Leipe aus Reuden mit seinem Motorrad tödlich. In Torna direkt vor dem Gasthof verlor er anscheinend die Gewalt über das Motorrad, fuhr gegen einen Baum und wurde so heftig gegen einen Kilometerstein geschleudert, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an, wo Leipe in der 6. Stunde verstarb.**

Rund um den Zeitzer Forst

Ossig, 24. Sept. Feuerwehr. Auch in unserem Dorfe hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet, die mit der von Lonzig zusammenarbeitet. Sie ist 16 Mann stark und hat die verflossene Woche hier und auswärts fleißig geübt. So fand auch am letzten Freitag eine Angriffsübung am Wohnhaus wie Nachbargebäude des Herrn Gutsbesitzers Jacob statt. Am Missionssonntag hielt die Feuerwehr gemeinsam Kirchgang. In der Predigt wurden das Liebeswerk der freiwilligen Feuerwehr und das der Heidenmission gewürdigt.

Crossen und Umgebung

Seifertsdorf, 22. Sept. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, den Dorfbach schlämmen zu lassen. Es wird mit diesem Beschlusse eine sehr notwendige Arbeit durchgeführt. Passend ist die Zeit, denn der Bach führt augenblicklich sehr wenig Wasser und dann dient die Ausführung auch der Arbeitsbeschaffung für die kommenden Monate. Weiter wurde die Anbringung von Anschlagtafeln und Schlauchbinden für das Feuerlöschwesen beschlossen. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Sauberkeit in unserem Orte wurde die Anlage eines Müllabfuhrplatzes in Aussicht genommen.

Kayna und Umgebung

Naundorf bei Kayna, 24. Sept. Schwerer Unfall. Einen recht bedauerlichen, schweren Unfall erlitt am vergangenen Freitag die bekannte und allerseits beliebte Ehefrau des Handelsmanns Karl Oberländer, Frau Olga Oberländer aus Naundorf. Als sie zum Markttag in Meuselwitz von ihrem Lieferwagen einen Korb herabnehmen wollte, kam ein Kraftwagen, der aus Hannover stammte, so dicht vorbei, daß er die Frau an den Lieferwagen quetschte. Die Bedauernswerte erlitt zwei schwere Rippenbrüche und andere Verletzungen.

Theißen und Umgebung

Theißen, 24. Sept. Gesegnetes Alter. Wie wir erst jetzt erfahren, konnte am vergangenen Donnerstag Frau Amalie Kanne zugleich mit ihrer Zwillingsschwester, Frau Liberte Peter in Zeitz, Rothestraße 41, ihren 86. Geburtstag feiern. — Herzlichen Glückwunsch.

Trebnitz, 23. Sept. Hier wird jetzt ein unterirdischer Wasserbehölter für 100 Kubikmeter errichtet. um in heißen Sommern versorgt zu sein; denn dieses Jahr ging es knapp her. Beim Ausschachten wurden Pferdeknochen, Hufeisen und eine eiserne Lanzenspitze gefunden. Vielleicht ein Kriegergrab!

Deuben, 23. Sept. Die Herbstferien beginnen am Sonnabend, 29. Sept., um 10 Uhr. Auch in diesem Jahre soll der Kirmesmontag schulfrei bleiben und von den übrigen Ferien gekürzt werden.

Hohenmölsen, 23. Sept. Neuer Amtsrichter. An Stelle des nach Weißenfels versetzten Amtsgerichtsrats Back ist Gerichtsassessor Gleine aus Lützen unter Ernnenung zum Amtsgerichtsrat nach hier versetzt worden.

Hohenmölsen, 23. Sept. Das Fest der Deutschen Schule fand erst hier am 23. 9. statt. Außer den Schulen und Erwachsenen nahmen auch die Kinder der umliegenden Orte teil. Außer den Kindern wirkten noch mit die Jugendriege des Städt. Männerturnvereins, sowie der Gesangverein Lyra. Sprechchöre, Deklamationen, Kinderchöre, Theateraufführungen, Volkstänze und Reigen wechselten miteinander ab. Außerdem wurden mehrere Wimpel geweiht. Die Festrede hielt Herr Rektor Jähnichen aus Weißenfels. Die Veranstaltung hat voll und ganz ihren Zweck erfüllt und viele Herzen für unsere Brüder im Auslande warm gemacht.

Gossner Mission

Naumburger Tageblatt

Zeitung Donnerstag, 27. September 1934

Kirche und Schule

Goßner-Mission

Sonnabend und Sonntag, den 22. und 23. Sept., beging unter Leitung seines neuen Vorsitzenden, Sup. Ahlemann-Schleudiß, der sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßner-Mission unter den Kols in Indien, sein 65. Jahresfest in Zeitz.

Am Sonnabend wurden vormittags in den Schulen Missionsvorträge gehalten. Am Nachmittag fand im schönen Gemeindehause St. Michael die Vorstandssitzung statt, in der unter anderem besonders die Lage der Mission besprochen wurde. An dem in der St. Michaeliskirche gutbesuchten Gemeindeabend übergab der Zeitzer Superintendant Förster eine Festgabe des Kreises in Höhe von 600 Mark. Missionspräses Lic. Stosch, Berlin, sprach über „Das nationale Indien und die Mission". Miss.-Insp. Konsistorialrat Förtsch zeigte die in dem Befehle: „Alle Jungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei" liegende ungeheure Siegeskraft der Mission und Sup. i. R. Brüssau, der frühere Vorsitzende, schlang um den reichen Blumenstrauß des Dargebotenen, um es recht behaltsam zu machen, ein vierfaches Band herzlichen Dankes.

Am Sonntag fanden vormittags in allen Kirchen des Kreises Missionsfestgottesdienste und -Kindergottesdienst statt. Die Zeitzer waren innerlich beteiligt, galt es doch auch, die Glaubenstaten der Väter zu feiern, die 1869 in ernster Missionszeit den Provinzialhilfsverein mit ins Leben gerufen hatten. Nachmittags hielt in der stattlichen Dorfkirche zu Profen Missionar, Pfarrer Ziech, Gößnitz, eine erweckliche, die Missionsliebe feiernde Predigt über die Geschichte des Elias am Bache Krith. Profen ist seit langer Zeit eine kirchlich rege und missionsfreundliche Gemeinde. Das erwies sich auch durch den Besuch der bis auf den letzten Platz besetzten geräumigen Kirche. Das Dorf war wie ausgestorben. In der von jung und alt besuchten Nachversammlung im großen Gasthaussaale bot die Gemeinde Kaffee und Kuchen. Konsi.-Rat Förtsch fesselte durch seine Ausführungen über „Gottes Spuren im Urwald" die Versammelten so sehr, daß ihnen die Abschiedsstunde zu schnell heranrückte.

Nicht bloß das musikliebende Zeitz, sondern auch Profen hat sich durch seinen trefflichen Chorgesang den bleibenden Dank der von fern und nah herbeigeeilten Festgemeinde gesichert.

Das Evangelium wird nicht bloß durch die Predigt, sondern auch — und das namentlich in Indien — durch das Lied in die Herzen hinein gepflanzt.

Bs.

Mission

der alten grob-
affeemühle
ine neue mit
n und verstell-
werk aus dem

enhaus
richs.

ersteigerung.

em 28. 9., 11 Uhr,
n der Gastwirtschaft
äu, Topmarkt
dstaubsauger,
er, 1 Liegesofa,
enuhren gegen Bar-
Wojewoda,
ergerichtsvollzieher.

ulatur

aben in
Buchdruckerei.

gesuche

ilbett z. kaufen ges.
81 a. d. Nbg. Tgbl.

Kinderbettstelle
ht. Angebote unt.
laumburg. Tagebl.

m. Wäschefach
zu kaufen gesucht.
77 a. d. Nbg. Tgbl.

r, wenn möglich
ft, gegen bar zu
Angeb. unt. J 87
urger Tageblatt.

rbörse

LOTTO

Apparate
Arbeiten

Peschke
Engelgasse.

Rechnungen
im Naumbg. Tagebl.

Kinderbett u.
Sportwagen
zu verkaufen
Weingarten 8.

¼ Pfd 25 ₰
Kaffeegebäck
¼ Pfd 22 ₰
Mürbgebäck
½ Pfd 25 ₰
Weigel
Herrenstraße.

Einf. Bettstelle
u. guterh. Matratze
sofort zu verkf.
Oststraße 23. I.

Guterh. Damen-
rad billig zu verk.
Schulstr. 43, I.

Hackeklotz
z. vkl. Jägerstr. 48, I.

Verkäufe

Fleischerei mit **Speisewirtschaft**
Vollkonzession, Preis 24 000.—,
zu verkaufen. Näheres durch
P. Schubert, Naumburg-S.,
Speckstart 36a.

Turngerüst für Schrebergarten zu verkaufen. Angebote unt. J 83 a. d. Nbg. Tgbl.

Landgasthof bei Anzahlung v. 8—10000. Mark sofort zu verkaufen. Angebote u. J 79 an das Naumburg. Tagebl.

Wohnzimmer, weiß. Schlafzimmer, Frisiertoilette, Eßzimmer-Lampe zu verkaufen
Luisenstraße 17a, ptr.

Ein eiserner Ofen zum Kochen geeignet zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Straße 5, I.

zu ver...

Ku
in
r
Kar
Arthur P

Wint
Verkaufsstelle d

A
ma
ga
D
Ju
Sc
ab für Knaben
und Jgdti. statt.
angehörigen und

Strandlok
Heute

Gold –
Perlen
der Sch
arbeiten
gebenen
Ich hab
am Lag
Carl Re

Aus der Heimat.

Falkenhain

(Evangelisches Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Zeitz.)

Nummer 14 — 7. Oktober 1934 — Jahrgang 18

Dieses Blatt kostet vierteljährl. 0.50 RM., für Auswärtige mit Porto 0.75 RM. Bestellungen nimmt das heimatl. Pfarramt entgegen

Gustav-Adolffest des Kirchenkreises Zeitz

am Sonntag, dem 21. Oktober, nachm. 2 Uhr in Heuckewalde.

Festpredigt: Pfarrer Schüttlöffel-Salsitz.

Nachfeier: Festvortrag des Pfarrers Lic. Licht-Leipzig:

Die weltweite Aufgabe des Gustav-Adolfvereins.

Wir laden zu diesem Gustav-Adolffeste herzlich und dringend ein. Wir müssen uns unserer Verantwortung für die deutschen evangelischen Gemeinden in der Zerstreuung bewußt werden. Sie sind die Außenposten unseres Volkes und unsrer evangelischen Kirche.

Deshalb, liebe Evangelische in Stadt und Land Zeitz, kommt am 21. Oktober in Scharen nach Heuckewalde. Die Kirchengemeinde Heuckewalde freut sich auf unser Kommen.

Es wird von Zeitz 1/2 2 Uhr nachmittags ein Postauto nach Heuckewalde fahren.

Der Gustav-Adolf-Zweigverein Zeitz.
Pfarrer D. Wollesen.

Erntedankfest.

Zwar liegen die örtlichen Erntedankfeste und das Reichs-Erntedankfest hinter uns, aber wir wollen in unserem Heimatblatt doch auch noch des Segens gedenken, den Gott uns in diesem Jahr geschenkt hat. Ein Jahr mancher Sorgen wegen der Witterung, und am Schluß ein Jahr des Dankes wegen der wohlgeratenen Früchte infolge der Witterung! Wie im Menschenleben ist es gegangen, das eine erleidet Not, damit das andere gedeihen kann! auch eine Predigt über das Wort: Einer trage des andern Last! Daß es aber nicht über unser Vermögen geht, daß wir es können ertragen — dazu sitzt Gott im Regimente und führet alles wohl. Diese Glaubenserfahrung hat uns auch in diesem Jahre wieder singen lassen:

Nun danket alle Gott!

Die Einführung des Reichsbischofs.

Am Sonntag, den 23. September 1934 wurde im Berliner Dom der Herr Reichsbischof feierlich in sein Amt eingesetzt. Am Vorabend fand ein Feldgottesdienst im Lustgarten vor dem Dom statt. In fünf großen Fackelzügen marschierten die Teilnehmer zum Dom. Weit mehr als 200 Fahnen der Deutschen Christen waren am Dom rechts und links vom großen Tor aufgestellt. In der Mitte der Haupttreppe stand eine Kanzel, von der aus der Herr Reichsbischof sprach. Gewaltig klangen die Posaunenchöre auf den Platz, der mit Zehntausenden von Zuhörern besetzt war. Dann gaben die Lautsprecher die Worte der Predigt wieder. „Wer diese meine Rede hört, und tut sie, den vergleiche ich einem Mann, der sein Haus auf den Felsen baute . . ." Ernst und schwer klangen die Worte des Bischofs von der Kraft, die uns zu Ueberwindern machen will, die auch die Kirche allein retten kann. Ergreifend war es, als der Bischof das Gebet des Herrn sprach. Ohne aufgefordert zu sein, sprachen alle die Zehntausende das Gebet laut mit. Der Fackelschein, das helle Mondlicht, das laut gesprochene Gebet, — es lag wirklich eine Weihe über dem Abend. Mancher ahnte hier vielleicht zum ersten Mal, daß etwas gewaltig Ernstes hinter den schlichten Worten des Vaterunsers steht.

Am Sonntag mittag standen wieder Zehntausende vor dem Dom, wenn es auch nicht ganz so viele gewesen sein mögen wie am Vortag, weil sich das Wetter verdüstert hatte. Pünktlich begann die Feier: Erst der Einzug in den Dom. Fast endlos war der Zug der Geistlichen. Sodann die Ehrengäste, unter ihnen Minister Frick und Staatssekretär Meißner. Die Professoren folgen und dann kommen die Bischöfe und zuletzt der Reichsbischof. Der Gottesdienst beginnt. Reichsbischöflicher Vikar D. Engelke waltet seines Amtes als Liturg. Feierlich legt der Reichsbischof nach dem Bekenntnis sein Gelöbnis ab. Alsdann treten nacheinander die Bischöfe vor den Altar und grüßen den ersten Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche mit einem Segenswort. In seiner Predigt sprach der Bischof von unserer Kirche, von unserem Amt und von der Gemeinde. „Die Kirche ist entstanden durch Einbruch Gottes in die Welt. Sie hat soviel Leben, als Christus in ihr lebendig ist. . . . Wir haben nur ein Amt, das ist die Verkündigung des Evangeliums, von Christus und von seiner Gewalt im Himmel und auf Erden. Wir haben ein frohes Amt, wir haben ein starkes Amt, wir

Gossner Mission

wollen nichts sein als die ersten Diener der Gemeinde. . . . Die Gemeinschaft aber wird immer fester und inniger werden, je mehr wir gemeinsam stille sind vor Gott. Werdet nicht müde, Gott zu bitten, daß er durch seinen Hl. Geist unter uns wirke." Das waren die Kernsätze seiner Predigt. Der Gottesdienst ging zu Ende. Von der Domtreppe grüßte der erste Bischof die versammelte Gemeinde, das Bild war ja in allen Zeitungen zu sehen. Dann war die Feier zu Ende. Sie war ein sichtbares Zeichen dafür, daß die einige Deutsche Evangelische Kirche auf dem Marsche ist. Der Herr der Kirche segne diesen Tag!

Fest der Goßnermission.

Am Sonnabend und Sonntag, den 22. und 23. 9. wurde in unserer Stadt und in unserm Kirchenkreis das 65. Jahresfest der Goßnermission in der Provinz Sachsen begangen. Wir dürfen die Feier als wohlgelungen bezeichnen. Freilich wenn wir bedenken, wieviel Wochen zuvor mündlich und schriftlich eingeladen worden war, und wenn wir hiermit die Zahl der Festteilnehmer vergleichen, können wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Zahl der Missionsfreunde in unserer Stadt doch nur klein ist. Und das Schmerzliche daran ist, daß viele der Mission Fernstehende und ihr sogar feindlich gegenüber Stehende sich nicht einmal entschließen können, aus berufenem Munde die Gründe für die Mission sowie deren Arbeit und Segen anzuhören. Sie würden erfahren haben, daß die Mission keine bloße Liebhaberei einiger weniger Schwärmer ist, sondern einfach die Gehorsamstat rechter Jünger Jesus. Sie würden zum andern gehört haben, daß die Mission der Weg ist, um die vielfachen Schmähungen und Verdächtigungen des deutschen Namens zu wiederlegen und denselben wieder zu Ehren zu bringen, wie ja unser Außenminister Dr. Neurath erklärt hat: „Unsere Missionare draußen sind der größte Aktivposten für das deutsche Ansehen im Auslande." Schon deshalb müßte es jedem guten Deutschen, gerade auch in den führenden Kreisen unseres neuen Staates, Pflicht sein, sich über die Art und den Segen unterichten zu lassen. Die Folge würde sein, daß die Freunde der Mission wachsen und ihre finanzielle Not überwunden würde.

Was nun den Verlauf des Festes selbst betrifft, so wurden am Sonnabendvormittag 5 Schulen besucht, am Nachmittag fand unter Vorsitz des jetzigen Leiters der Goßner-Mission unserer Provinz Superintendent Ahlmann-Schkeuditz eine Vorstandssitzung statt und am Abend ein Gemeindeabend in der Michaeliskirche unter Mitwirkung unseres Kirchenchores. Den Hauptvortrag hielt der Missionspräses Lic. Stosch über die Artgemäßheit des Christentums. Jedem Volk muß in seiner Sprache das Evangelium verkündet werden, jedes Volk wird seiner Eigenart gemäß sich seine Kirche bauen, aber eben doch immer nur, wenn es bereit ist, sich unter das Wort Gottes zu beugen und im Glauben die Gnade Gottes in unserm Heiland anzunehmen. Der natürliche Mensch, mag er Deutscher oder Indier oder Chinese sein, lehnt zunächst Jesus Christus den Heiland ab, weil er als Gottes Sohn keinem Volke artgemäß ist, aber wer an Ihn glaubt, wird ein neuer Mensch und dessen Eigenart wird durch Ihn geheiligt und emporgehoben. — Herr Konsistorialrat Förtsch, der wie der erste Redner jahrelang selbst in Indien gearbeitet hat, sprach in frischer, anpackender Weise vom Kraftstrom, der aus der Gewißheit der Verheißung des Herrn: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage" fließt. Herr Superintendent Brüssars, der frühere Vorsitzende des Provinzialvereins, zog das Fazit des Abends und warb nochmals für die Veranstaltungen des Sonntags. An diesem stand denn auch nicht nur in den Kirchen unserer Stadt, sondern auch in den Kirchen des ganzen Kreises die Mission im Mittelpunkt der Gottesdienste. Den Schluß und, man darf wohl ohne Uebertreibung sagen, den Höhepunkt der beiden Tage bildete die Feier in Profen. Hier war es wirklich die ganze Gemeinde, die an der großen Sache unseres Herrn sich beteiligte, seine Wunderwege pries und für seine Mission opferte. Hier betrug die Sammlung 80 Mark. Im Ganzen konnte Herr Superintendent Förster an Kollekten- und Einzelgaben aus den Veranstaltungen in der Stadt selbst sowie aus den Gottesdiensten des Landes wenigstens den erfreulichen Betrag von 600 Mark der Goßner-Mission in Aussicht stellen. Genau läßt sich der Betrag erst berechnen, wenn alle Gaben aus den Kirchenkassen und aus den Gottesdiensten des Landes eingegangen sein werden. Von anderen Kirchenkreisen wurden am Sonnabend für die Goßner-Mission dargebracht 170 Mark. Weiter löste die Gabe von 55 Mark aus der kleinen Gemeinde Gößitz besondere Freude aus. Herr Pastor Ziech, der früher Missionar in Indien und der diesmalige Festprediger von Profen, unsern Zeitzer Missionsfreunden durch seine mehrtägige Arbeit im Jahre 1932 wohlbekannt, konnte als Festgabe aus seiner kleinen Gemeinde Gößitz, Kreis Ziegenrück, mit 550 Seelen, obige hocherfreuliche Gabe überreichen. Jedes Glied seiner Gemeinde hatte bereitwillig für unser Fest 10 Pfennig gespendet. Das heißt Interesse und Liebe einer Gemeinde zur Mission! Möchten viele folgen und noch viele aus der Kenntnis der großen Sache Freudigkeit zur Arbeit gewinnen. Wagner.

Das vierte Gebot.

Der Mensch steht niemals allein da. Immer ist er auf Gemeinschaft angewiesen, immer wird er in irgendwelchen Gemeinschaften stehen.

Vier Grundformen hat die menschliche Gemeinschaft: Die Familie, das Volk, der Staat und die Kirche.

Unser Gebot knüpft da an, wo ein jeder ohne Mühe die Grundgesetze menschlichen Zusammenlebens begreifen kann. Luther stellt in seiner Auslegung nicht eine schwer verständliche Lehre von der Familie auf, sondern er faßt seine Forderungen kurz zusammen: Wir sollen unsere Eltern nicht verachten. Das scheint wenig zu sein und ist doch viel. Nicht gering achten, nicht gering von den Eltern denken, diesen Gedanken keinerlei Ausdruck geben und die Eltern in keiner Weise geringschätzig behandeln. Das sind die Forderungen, die schon in diesem einen Worte liegen. Es ist auch durchaus nicht so leicht, immer die aufkeimende Geringschätzung zu überwinden. Vor allem, wenn etwa der Sohn oder die Tochter wirklich höher steht als die Eltern. So wird unser Gebot zu einer sehr ernsten Mahnung an alle, durchaus nicht nur an die Kinder! Es wäre ein gefährlicher Irrtum zu glauben, das vierte Gebot gälte nur für Kinder. Es gilt allen, die noch Eltern haben. Wir sollen die Eltern nicht erzürnen, lautet die zweite Forderung. Wie das geschehen kann, ist nicht gesagt. Wir wissen es ja auch zu gut. Nicht erzürnen, wie, das ist ganz gleich, ob Gereiztheit oder Ungeduld oder Bosheit oder Selbstsucht, nichts darf uns veranlassen, die Eltern zu erzürnen. Statt dessen ist uns aufgegeben, sie in Ehren zu halten, ihnen zu dienen, zu gehorchen und sie lieb und wert zu haben. Die Worte gelten wiederum nicht nur für Kinder. Die Eltern in Ehren halten, ihnen helfen und auf ihren Rat hören und ihnen Liebe und Dankbarkeit entgegenbringen, das kann ein jeder. Wie, wenn aber solches unmöglich wäre? Wenn die Eltern uns durch ihr Verhalten zwingen, uns von ihnen zu trennen? Es gibt viele Fälle, in denen einer nicht anders handeln kann, als sich gegen die Eltern zu stellen. Aber auch dann kann man den Eltern immer noch die Ehre geben, auch dann muß ein Christ alles vermeiden, was die Würde der Eltern verletzt. Auch wenn Vater oder Mutter sündigen, auch dann sind sie eben doch noch Vater und Mutter. Im schlimmsten Fall ist es immer besser, zuviel Ehre und Liebe zu üben, als sich wider die heilige Ordnung zu stellen. Gottes Gebote gelten auch dann, wenn sie uns ins Kreuz hineinführen.

Aus der Familie erwächst das Volk. Auch das Volk ist eine Ordnung, die wir ehren und achten sollen. Das Volk ist mehr als nur zufälliges Beisammensein. Wir gehören zusammen durch das Blut, durch die Geschichte unserer Vorfahren und durch den Boden, mit dem wir verwachsen sind. Blut, Geschichte und Boden und dazu noch die gleiche Sprache sind die Grundbestandteile eines Volkes. Es wird nicht gemacht und gegründet, es wächst vielmehr im Laufe der Geschichte.

Gossner Mission

Superintendent Schwahn
Tgb. Nr. 1223

Aschersleben, den 7. Juni 1934

Herrn
Superintendent A h l e m a n n
S c h k e u d i t z

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Auf Ihre freundliche Anfrage vom 4.d.Mts. erwidere ich Ihnen, daß ich Sie bitten möchte, in diesem Jahre von der Abhaltung des Prov. Festes der Goßner-Mission in Aschersleben abzusehen. Und zwar lediglich deshalb, weil der Kirchenkreis Aschersleben zu den Das Prov.Fest der Berliner Mission vom 18.-20. August d.J.s. in Quedlinburg mitfeiernden Kirchenkreisen gehört. Das bedeutet also, daß wir in diesen vor uns liegenden Wochen unsere Gemeinden für die Berliner Mission anspannen müssen. Wir wären demnach, wenn die Goßner-Mission einen Monat später zu uns käme, gar nicht in der Lage, ihr einen nennenswerten Betrag, eine Ehrengabe zu überreichen. Das aber würde mir Leid tun. Dazu kommt ein psychologischer Grund. Ich halte es nicht für gut, nachdem wir unseren Gemeinden bis Mitte August Missionsgedanken nahe gebracht, und nun durch das Quedlinburger Fest die Krönung, damit zugleich eine gewisse Entspannung eingetreten ist, wenn wir uns nun sofort ohne Pause auf eine neue Missionsarbeit mit unseren Gemeinden stürzen müssen.

Ich möchte Ihnen daher den Vorschlag machen: der Kirchenkreis Aschersleben übernimmt das Prov.Fest der Goßner-Mission im Jahre 1935. Wenn Sie dem zustimmen, Könnten wir schon zeitig anfangen, unsere Missionsarbeit auf die Goßner-Mission einzustellen. Vor zwei Jahren hatten wir bei unserem städtischen Sommermissionsfest als Redner Br. Beckmann, der uns viel gegeben hat. Wir würden dann ihn oder einen anderen Redner von der Goßner-Mission wiederum bitten.

Sie werden, sehr geehrter Herr Amtsbruder, die Gründe verstehen und würdigen, die mich raten lassen, in diesem Jahre von uns abzusehen. Es tut mir aufrichtig leid, daß das in diesem Jahre so zusammentrifft, aber ich kanns leider nicht ändern.

Seien Sie amtsbrüderlich gegrüßt
von Ihrem ergebensten

Schwahn

Gossner Mission

Superintendent Schwahn

Tgb.Nr. 1955

Aschersleben, 29. X 1934

Herrn
Superintendent A h l e m a n n
S c h k e u d i t z

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Der Kirchenkreis Aschersleben freut sich darauf, der Goßnerschen Mission das nächste Provinzialfest bereiten zu dürfen. Sie feiern m.W. Ihre Provinzialfeste immer im September. Ich möchte mir daher den Vorschlag erlauben, die erste Septemberhälfte zu wählen. Denn gleich nach dem 15. September ist Prüfung an der Kirchenmusikschule, d.h. es verlassen uns wieder einige tüchtige Kräfte, die auch als Sänger im Kirchenchor eine Bedeutung haben. Unser schöner Kirchenchor aber muß uns unter allen Umständen bei dem Festgottesdienst erfreuen. Ich möchte daher die Tage um den Sonntag, den 8, September herum zum Vorschlag bringen. Dagegen bitte ich von den ersten Septembertagen Abstand zu nehmen. Denn es könnte immerhin sein, daß unser jährliches groß aufgezogenes Tannenbergfest, das auch mit einem Rummelplatz verbunden ist, gerade am 1.-3. September gefeiert wird. Das würde uns aber erheblich stören.

Ferner will ich mich in der nächsten Zeit an einige benachbarte Kirchenkreise wenden mit der Bitte, mitfeiernde Kirchenkreise zu sein, also an dem betreffenden Sonntag in den dazu gehörigen Gemeinden Missionsgottesdienste, -kindergottesdienste und unter Umständen auch noch Missionsfamilienabende zu veranstalten. Diese mitfeiernden Kirchenkreise übernehmen zugleich die Verpfichtung, beim Provinzialfest eine Ehrengabe zu überreichen. Ich hoffe, daß ich einige dazu bewegen kann.

Seien Sie so freundlich, mir bald einmal Antwort zu geben. Daß auch Ihre Bundesbrüder Haack und Rambeau, mit denen ich sehr liiert bin, sich freuen werden, Sie bei uns zu sehen, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist es, daß ich sie beide auch diesmal vor den Wagen der Mission spannen werde.

Ich grüße Sie amtsbrüderlich.
Ihr ergebenster

Schwahn.

Gossner Mission

Superintendent Schwahn
Tgb.Nr. 2215

Aschersleben, 28.XI 1934

Herrn
Pfarrer B e h r e n d s
N a u m b u r g

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Herr Superintendent Ahlemann teilte mir unterm 12.d.Mts. mit, daß er das Amt eines Vorsitzenden des Hilfsvereins für die Goßnersche Mission niedergelegt hat. Er hat mich nun an Sie gewiesen als den stellvertretenden Vorsitzenden. Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, hat sich Aschersleben freudig bereit erklärt, in diesem Jahre das Provinzialfest zu übernehmen. Ich hatte mit Herrn Superintendent Ahlemann verabredet, daß das Fest in der ersten Septemberhälfte gefeiert werden möchte. Es wurde schließlich als Haupttag Sonntag, der 8. September vorgeschlagen. Es ist nun die Frage, ob die Vertreter aus den verschiedenen Kirchenkreisen bereits am Sonntag hier sein könnten. Ich sollte meinen, es müßte mal gehen. In ihren eigenen Gemeinden müßte wohl mal eine Vertretung möglich sein. Der Sonntag als Haupttag wäre insofern zu empfehlen als dann unsere hiesigen Gemeinden sich besser beteiligen könnten als an einem Wochentage.

Wie die Tage im einzelnen ausgestaltet werden, könnte späterer Erwägung überlassen bleiben. In nächster Zeit will ich jedoch schon an benachbarte Kirchenkreise herantreten mit der Bitte, ein "mitfeiernder Kirchenkreis" zu sein. Darin liegt natürlich auch die moralische Verpflichtung bei dem Provinzialfest eine Ehrengabe zu überreichen.

Sie sind gewiß so freundlich, mir eine gelegentliche Antwort zukommen zu lassen und mich etwas auf dem Laufenden zu halten.

Seien Sie herzlichst gegrüßt von Ihrem
ergebensten

Schwahn.

Gossner Mission

Herrn

Superintendent S c h w a h n

A s c h e r s l e b e n.

Sehr verehrter Herr Superintendent !

In der Vorstandssitzung des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Gossnersche Mission bin ich anstelle Ahlemanns zum Vorsitzenden gewählt worden, und ich habe damit die angenehme Pflicht übernommen, Jhnen auf Jhr Schreiben an Herrn Bruder Behrends zu antworten. Deshalb eine so angenehme Pflicht, weil ich mich ausserordentlich freue, dass ich beim ersten Provinzialmissionsfest, das ich zu leiten haben werde, nicht in einer fremden Stadt sein muss. Denn Aschersleben ist mir bereits lieb und wert geworden. So freue ich mich denn ganz besonders, mit Jhnen das Fest in Jhrem Kirchenkreis vorbereiten zu dürfen. Jhrem Vorschlag entsprechend halten wir am Sonntag, den 8. Sept. und Kinder-fest. Festgottesdienste in allen Kirchen der Stadt und des Kirchenkreises, wozu wir möglichst viele auswärtige Prediger heranziehen, und da wo kein Fremder hinkommt, wenigstens ein Kollegentausch vorgenommen wird. Am Sonnabend Missionsvorträge in allen Schulen. Sonntag Nachmittag oder Abend, je nachdem was für die Auswärtigen besser ist, die Hauptversammlung. Vielleicht am Montag noch einen Art Lehrgang.

Wenn die Stellung der Missionsgesellschaften zum Kirchen-

Gossner Mission

Kötzschen, 14. März 1935.

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Auf Ihren Wunsch teile ich Ihnen einige Themen mit für Aschersleben.

1. Fronterlebnisse aus dem Kampf der Geister in Indien.
2. Die Arbeit unter den Hindus am Ganges.
3. Die Arbeit unter den Aussätzigen in Purulia.
4. Falsche und wahre Heilige in Indien.
5. Aus dem Frauenleben Indiens.

} kann beliebig abgeändert werden.

Nenne noch einige Pfarrer, die vielleicht für den Lehrgang eingeladen werden könnten: Pfr. Stolze, Grosskayna, Krs. Weissenfels. Pfr. Förster, Luckenau, bei Zeitz. Pfr. Bothe, Kretzschau, bei Zeitz.

Ich habe doch noch ein paar brauchbare Notizen über unsere Sonderversammlung gefunden und daraus einen Bericht zusammengestellt, den ich hiermit zur Verwendung für den Boten beifüge.

Herzlichen Gruss von Haus zu Haus

Ihr

Barsch

Gossner Mission

Aschersleben
Atzendorf (Bezirk)
Ballenstedt
Bernburg
Mansfeld

Quedlinburg

Gossner Mission

Dannitz, den 22. 6. 35.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Beiliegend sende ich die Jahresabrechnung geordnet nach den einzelnen Kirchenkreisen und die Quartalseinnahmen für den Kl. M. B.
Für unser Prov. M. F. macht Hr. Sup. Schwahn als Vorbereitung noch am 7/7 ein Sommermissionsheft, ich habe den Bericht dabei übernommen.
Von Hr. Sup. Ahlemann bekam ich für Dölkau 166.85 M.

Herzlichen Gruß
Ihr ergebener
K. Beckmann.

23/6/35.
Die Sachen lagen fertig zur Post, da kam heute morgen Ihre Karte, daraufhin schicke ich sie nach Kneuff-Könnern.
Am nächsten Sonntag 3 Uhr (den 30/6) ist unser Missionsfest auf dem Petersberg. Einer unserer hiesigen Amtsbrüder, früherer Missionar in der rheinischen Mission (China) hält den Missionsvortrag. Früher kamen aus Halle eine Menge Freunde. Vielleicht ist in Ihrer Gemeinde Interesse. Es ist gleichzeitig für manche ein Ausflugstag.

B.

Gossner Mission

Sehr verehrter Herr Superintendent !

Wie ich zu meiner grosen Freude hörte, wird Bruder Beckmann am kommenden Sonntag bei Jhnen sein und auch die Vorbesprechungen wegen des Provinzialmissionsfestes wahrnehmen. Ich habe ihm dafür einen Entwurf der Festordnung zur Verfügung gestellt, der entstanden ist einerseits aus den Besprechungen in unserer Vorstandsitzung, an der Sie teilgenommen haben, andererseits aus Beratungen mit Lokies. Ich lege Jhnen einen Durchschlag des Entwurfes bei, damit Sie sich schon vor Beckmanns Ankunft Jhre Gedanken machen können.

Natürlich sind meine Vorschläge unverbindlich. Wir haben uns bemüht, die Themen so zu fassen, dass alle gegenwärtig aktuellen Missionsfragen zur Behandlung kommen, das ist die Frage, ob heute überhaupt Mission? Gemeindebildung daheim und draussen, Krise, Absolutheit des Christentums.

Wann fahren Sie denn auf Urlaub? Ich komme am 9. August vom Utlaub zurück. Abfahrt 18. Juli. Ich glaube, über die Einladung zum Missionsfest, Umfang und Gestaltung müssen wir noch sprechen. Wenn es mündlich sein soll, würde ich mal rüber fahren. Genügt es noch nach dem 9. Aug.? An sich sollte man denken, dass die schriftlichen Einladungen 14 Tage vor dem Fest noch zu recht kommen. Es fragt sich nur, ob man das Konsistorium bittet, das Fest in den amtlichen Mitteilungen bekannt zu geben. Da habe ich ja meine Hemmungen.

Sobald Beckmann mir über die Aussprache mit Jhnen berichtet hat, werde ich an die Festlegung der Redner gehen.

Mit freundlichen Grüssen

ergebenst

Gossner Mission

Vorläufiger E n t w u r f

einer Festordnung

des Provinzialmissionsfestes in Aschersleben.

1. In der Woche vorher etwa vom 3.-7. Sept. Veranstaltungen auf dem Lande. Festgottesdienst, Schulvortrag, Familienabend.(Filmstreifen.) Beckmann, Bartsch, Karsten? Am Sonnabend vielleicht auch Lokies u.ich.

2. Am Sonntag den 8. Sept. vormittag 1o Uhr

F e s t g o t t e s d i e n s t. a.Stephani Ein Generalsup. oder ich.
b.Johanniskapelle. Bartsch.
c.Margarethenkirche. Beckmann.
d. Reformierte K. Ich oder Lokies.

Im Anschluss
Kindergottesdienste.

3. Nachmittag 1/2 4 Uhr Geselliges Beisammensein im Freien, veranst. von der Frauenhilfe. Darbietungen von Kindern, Chören. Ein Pfarrer. ein Missionar.

4. Hauptversammlung am Sonntag abend im Besthornhaus.

Begrüssungen.Der Vorsitzende. Der Superint. Die Stadt. Schule. Partei?
Gott geht durch die Lande. Foertsch.
Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit. Lokies.
Eingerahmt von Kinderchor und Kirchenchor oder Ähnl.
Nach den Begrüssungen Gabenüberreichung bez. mit den Begr.

5.Montag vormittag 7-8 und 8½-Schlussstunde S c h u l v o r t r ä g e in Gymn.Lyz. Mittelschule, 3 Volksschulen in 4 Gebäuden,Pestolozzischule.
2 + 2 + 1 + 4 + 1 = 1o Vortr.

Zu 1. ist hinzuzufügen als 6. L e h r e r k o n f e r e n z am Freitag Abend.
Die idealistischen Religionssysteme Indiens und das Christentum. Lokies.

7. Montag, den 9. Sept. 1o Uhr P f a r r k o n v e n t .

Andacht. Ein Pfarrer,der Missionsmann ist.
Missionswille als Gemeinde- u n d Volksaufgabe. Lokies od.ich
Volksmission draussen und daheim. Beckmann.

8. Montag,den 9. Nachmittag 3 Uhr. M i s s i o n s k o n f e r e n z .

Andacht. Ein Pfarrer oder Laie.
Meine indische Gemeinde . Bartsch.
Was hat der Gemeindeaufbau draussen der Heimatkirche zu sagen? Foertsch oder Lokies.
Abschluss der Tagung: Sup. Schwalm.

Barmen

Gossner Mission

Gossner Mission

Superintendent Schwahn
Tgb.Nr. 1377.

Aschersleben, den 19. Juli 1935.

An sämtliche
Herren Amtsbrüder des Kirchenkreises
Ballenstedt.

= = = = = = = = = = = = = = =

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Zu meiner grossen Freude höre ich, dass Sie bereit sind, in Ihrer Gemeinde eine Kirchen-Kollekte einzusammeln für die Gossnersche Mission, die am 8. u.9. September in Aschersleben ihre Prov. Tagung halten wird . Ich bitte Sie freundlichst, den Ertrag dieser Kirchen-Kollekte und etwaiger dazu kommenden Missionsspenden aus Ihrer Gemeinde, evtl. auch einen kleinen Beitrag aus der Kirchenkasse an folgende Sammelstelle zu überweisen :
Aschersleberer Bank von Kessel & Comp.Comm.Ges. in Aschersleben. Postscheckkonto Magdeburg Nr. 1504 für Nr. 606 Gossnersche Missions- Ehrengabe .
Eine Zahlkarte füge ichbei . Nach Eingang Ihrer Überweisung werde ich, wenn mein Urlaub vorüber ist, eine genaue Berechnung der aus dem Kirchenkreise Ballenstedt eingegangenen Gaben machen , sodass bei der Überreichung der Gaben von dem Vertreter des Kirchenkreises die Gesamtsumme genannt werden kann . Die Gesamtüberweisung an die Gossnersche Missionsgesellschaft erfolgt dann direkt von hier aus. In diesem Sinne hat sich bereits Bruder Hoffmann mit mir verständigt .

Ferner habe ich die grosse Bitte, dass Sie sehr geehrter Herr Amtsbruder , sich selber beteidigen , besonders an dem Pfarrer-Konvent am Montag, dem 9. September um 10 Uhr , wahrscheinlich im Hotel "Deutsches Haus " Aschersleben --Markt . Voraussichtlich Vortrag von Missionsinspektor Lokies, Berlin oder Konsistorialrat Förtsch, Halle/S. : Missionswille als Gemeinde- und Volksaufgabe . Zweiter Vortrag von Missionar a.D. Pfarrer Beckmann : Volksmission draussen und daheim .

Missions-Konferenz Montag, den 9. September um 15 Uhr wahrscheinlich im " Bahnhofs-Hotel" , wofür ich die Laien zu interessieren bitte . Vortrag von Missionar a.D.Pfarrer Bartsch: Meine indische Gemeinde. Zweiter Vortrag von Förtsch oder Lokies : Was hat der Gemeindeaufbau draussen der Heimatkirche zu sagen ?
Endlich bitte ich Sie, alle Ihnen bekannten Lehrer zu interessieren für die Lehrer-Konferenz am Freitag vorher , dem 6. September um 15 Uhr wahrscheinlich im "Bahnhofs-Hotel" Vortrag von Lokies: Die idealistischen Religions-Systeme Indiens und das Christentum . Selbstverständlich sind uns auch hier die Herren Amtsbruder willkommen.
Sonntag, der 8. September ist in der Hauptsache lokaler Art. Jedoch würde es uns herzlich freuen, auch hier schon auswärtige Gäste zu haben. Am Nachmittag wollen wir nur gesellig zusammen sein. Am Abend um 20 Uhr Hauptversammlung im " Bestehorn-Haus" mit verschiedenen Begrüssungen, Überreichung der Ehrengaben und Vorträgen: Gott geht durch die Lande (Förtsch).-- Ein ales Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit(Lokies).Gesänge des Kirchenchors von St.Stephani.

Mit amtsbrüderlichem Gruss und Heil Hitler!
Ihr ergebenster gez. Schwahn.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!
Obiges Schreiben sende ich Ihnen der Einfachheit halber zu mit der Bitte, auch in Ihrem Kirchenkreise sich in ähnlicher Weise für die Prov.Tagung einzusetzen.
Amtsbr. Gruss und Heil Hitler!
D.O.

Gossner Mission

Fernsprecher 255 94
Postscheckk. Leipzig 147 33

Mitteldeutsche Heimatkorrespondenz

Telegrammanschrift
Preßverband Hallesaale

Herausgeber: Evangelisch-Sozialer Preßverband für die Provinz Sachsen (E.V.) / Geschäftsstelle Halle (Saale), Universitätsring 12 / Schließfach 243

Nr. 28 a

Halle/Saale, den 8. Juli 1935

Esp. Einmütigkeit in der Pfarrerschaft.//Wichtige Entschließung aus dem Gau Magdeburg-Anhalt.// Der Bischof der Provinz Sachsen hatte die Pfarrer des Regierungsbezirks Magdeburg zu einer Beratung und Aussprache in die Magdeburger Stadtmission eingeladen. Freudig wurde dieser Einladung entsprochen. Zunächst ergriff Bischof Peter das Wort. Er stellte zwei Gedanken in den Mittelpunkt: 1. Die Kirche kann ihr Recht auf die Seele des deutschen Menschen nicht aufgeben um des Evangeliums willen. 2. Der Nationalsozialismus wird sein Recht auf die Seele des deutschen Menschen nicht aufgeben um Deutschlands willen. Aus diesen beiden Gegebenheiten wachsen dem Pfarrerstande in der Gegenwart besondere Verantwortungen und Aufgaben zu, deren Lösung jedoch nur möglich sein werde bei unbedingter Einsinnigkeit des Pfarrerstandes. Eine offene Aussprache schloß sich an. Aus der Versammlung heraus wurde folgende Entschließung beantragt und unter großem Beifall einmütig angenommen:// "Zweihundert evangelische Pfarrer des Gaues Magdeburg-Anhalt haben in Dankbarkeit die Ausführungen des Herrn Bischofs Peter in der Zusammenkunft am 4.Juli zur Kenntnis genommen und stehen über allen kirchenpolitischen Richtungen geschlossen hinter ihrem Bischof. Sie bitten den Herrn Reichsbischof, die Beseitigung des Kirchenstreites mit allem Nachdruck zu fördern, die Anliegen der evangelischen Kirche gegenüber allen antichristlichen Bewegungen in Deutschland entschieden zu vertreten und sich schützend und schirmend vor den gesamten evangelischen Pfarrerstand zu stellen."

Esp. Was sind "Patenkronen ?"//In der Börde wurden bis vor 100 Jahren/sogenannte Patenkronen getragen. Über einem Kranz aus künstlichem Tannengrün war ein Gewirr von bunten Glaskugeln und Perlen angebracht, die untereinander durch dünndrahtige Spiralen verbunden wurden. Solche Patenkr—onen gehörten immer zum Erbteil der Jungbäuerinnen.// Heute weiß von diesem alten Brauch kaum noch irgend jemand etwas Genaues.Die Bode-Zeitung erinnert in einem Artikel "Kirchliche Sitten und Bräuche im Bode- und Bördeland vor 200 Jahren" an die vergessene Sitte. An derselben Stelle werden auch sonst noch interessante Bräuche, die mit der Kindstaufe verbunden waren, erwähnt. /zur Taufe

Esp. Provinzialfest der Goßnerschen Mission.//Vom 6.-9.September in Aschersleben.//In der Zeit vom 6.-9.September findet in Aschersleben das Provinzialmissionsfest für die Goßnersche Mission statt. Außer den Festgottesdiensten und Kindergottesdiensten in allen vier Kirchen der Stadt und der Hauptversammlung am Sonntagabend sind eine Lehrerkonferenz, ein Pfarrkonvent, Schulvorträge und eine Missionskonferenz am Montag Nachmittag vorgesehen.

Esp. Lehrgang für Jugendarbeiterinnen.//In der Zeit vom 5.August bis 2.September findet in Eisenach (Haus Hainstein) ein dritter Lehrgang für Jugendarbeiterinnen statt. Die Leitung haben Reichsjugendpfarrer Zahn und Pfarrer Hützen. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiterinnen, Helferinnen und Jugendpflegerinnen, die in der evangelischen Gemeindejugendarbeit stehen und bereit und befähigt sind, sich einer nationalsozialistisch bestimmten Arbeitskameradschaft einzuordnen und an einer Besinnung über die Aufgaben evangelischer Jugendarbeit unter der Jugend des Dritten Reiches tätigen Anteil zu nehmen. Anfragen, die den Kursus betreffen,und Anmeldungen sind bis spätestens 30.Juli an Pfarrer Hützen, Eisenach, Haus Hainstein, zu richten.

Gossner Mission

Lieber Bruder Beckmann !

Das ist ja prächtig, dass Sie zur Vorbereitung unseres Provinzialmissionsfestes nach Aschersleben zum Missionsfest fahren. Da will ich Jhnen einen Entwurf mitgeben, der entstanden ist aus den Vorschlägen, die damals in der Vorstandssitzung gemacht worden sind und aus Besprechungen mit Lokies. Ich lege gleich noch einen Durchschlag für den Herrn Superintendenten bei, oder noch besser, ich werde an ihn persönlich schreiben und ihm den Durchschlag vorlegen, damit er sich auch schon Gedanken machen kann. Selbstverständlich sind meine Vorschläge ganz unverbindlich. Wenn besondere Themen gewünscht werden, kann das geschehen. Ich habe diese Themen mit Lokies ausgesucht, weil sie die Fragen beantworten, ide gegenwärtig in der Luft liegen.

Ich habe vor, sobald Sie mir das Ergebnis Jhrer Bespre hungen in Aschersleben mitgeteilt haben, mich an alle in der Provinz wohnenden Gossnermissionare zu wenden mit der Bitte nicht nur zu kommen, sondern sich auch zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Der Missionsbote wird wohl mit diesem Brief zusammen mit gleicher Post kommen. Ich habe das Missionsfest nur in ganz grossen Umrissen anziegen können.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Jhr

Gossner Mission

Vorläufiger E n t w u r f

einer Festordnung

des Provinzialmissionsfestes in Aschersleben.

1. In der Woche vorher etwa vom 3.-7. Sept. Veranstaltungen auf dem Lande. Festgottesdienst, Schulvortrag, Familienabend.(Filmstreifen.) Beckmann, Bartsch, Karsten? Am Sonnabend vielleicht auch Lokies u.ich.

2. Am Sonntag den 8. Sept. vormittag lo Uhr

F e s t g o t t e s d i e n s t. a.Stephani Ein Generalsup. oder ich.
b.Johanniskapelle. Bartsch.
c.Margarethenkirche. Beckmann.
d. Reformierte K. Ich oder Lokies.

Im Anschluss
Kindergottesdienste.

3. Nachmittag ½ 4 Uhr Geselliges Beisammensein im Freien, veranst. von der Frauenhilfe. Darbietungen von Kindern, Chören. Ein Pfarrer. ein Missionar.

4. Hauptversammlung am Sonntag abend im Besthornhaus.

Begrüssungen.Der Vorsitzende. Der Superint. Die Stadt. Schule. Partei?
Gott geht durch die Lande. Foertsch.
Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit. Lokies.
Eingerahmt von Kinderchor und Kirchenchor oder ähnl.
Nach den Begrüssungen Gabenüberreichung bez. mit den Begr.

5.Montag vormittag 7-8 und 8-Schlussstunde S c h u l vorträge in Gymn.Lyz. Mittelschule, 3 Volksschulen in 4 Gebäuden,Pestolozzischule.
2 + 2 + 1 + 4 + 1 = lo Vortr.

Zu 1. ist hinzuzufügen als 6. L e h r e r k o n f e r e n z am Freitag Abend.
Die idealistischen Religionssysteme Indiens und das Christentum. Lokies.

7. Montag, den 9. Sept. lo Uhr P f a r r k o n v e n t.

Andacht. Ein Pfarrer,der Missionsmann ist.
Missionswille als Gemeinde- u n d Volksaufgabe. Lokies od.ich
Volksmission draussen und daheim. Beckmann.

8. Montag,den 9. Nachmittag 3 Uhr. M i s s i o n s k o n f e r e n z.

Andacht. Ein Pfarrer oder Laie.
Meine indische Gemeinde . Bartsch.
Was hat der Gemeindeaufbau draussen der Heimatkirche zu sagen? Foertsch oder Lokies.
Abschluss der Tagung: Sup. Schwahn.

Foertsch.

Gossner Mission

Superintendent Schwahn
Tgb. Nr. 1364.

Aschersleben, den 10. J u l i 1935.

Herren
Konsistorialrat F ö r t s c h ,
H a l l e /Saale.
= = = = = = = = = = = = = = =

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Unser städt. Sommermissionsfest hat einen sehr netten Verlauf genommen , wenn es auch etwas unter der Kühle gelitten hat . Ich habe nun mit Br. Beckmann den Entwurf durchgesprochen und möchte daraufhin folgende Kleine Änderungen empfehlen :

1. Br. Beckmann Domnitz wird sich für die Woche vorher ,wo die Landgemeinden bearbeitet werden sollen , kaum freimachen können . Er empfiehlt, dass dafür sein Bruder Beckmann I Nowawes eingesetzt werde .
2. Die Lehrer-Konferenz muss schon am Freitag, dem 6. um 3 Uhr nachmittags im hiesigen Bahnhofs-Hotel stattfinden , da wir doch auch auf die auswärtigen Lehrer einen grosses Gewicht legen. Ich hoffe dass nicht nur aus dem Kirchenkreis Aschersleben , sondern auch aus den mitfeiernden Kirchenkreisen einzelne Lehrer kommen werden .
3. Die Festgottesdienste am Sonntag dem 8. September bitte ich bereits um 9 1/2 beginnen zu lassen . Es ist dies die übliche Sommerzeit . Und Auswärtige , die erst mit den Zügen am Sonntag um 3/4 10 Uhr eintreffen, sind nicht zu erwarten . Die Kindergottesdienste können dann wie üblich um 11 Uhr beginnen .
4. Die Schulvorträge in Aschersleben bitten wir schon am Sonnabend dem 7. September halten zu wollen . Ich werde mich mit den Schulleitern gleich nach den Ferien dieserhalb in Verbindung setzen .
5. Die Sonntagabend Versammlung beginnt um 8 Uhr im Bestehorn-Haus .
6. Ich halte es für praktisch , wenn der Pfarrkonvent , zu dem ich auch die Pfa-rrer der mitfeiernden Kirchenkreise einlade, am Montag, dem 9. September um 10 Uhr im Hotel Deutsches Haus- Markt - abgehalten wird . Hier ist dann auch die Möglichkeit gut und billig zu essen. Die Missions-Konferenz könnte dann am Montag nachmittag um 3 Uhr im Bahnhofs- Hotel stattfinden .

Frei-Quartiere werden wir in genügender Anzahl zur Verfügung stellen können . Mein Urlaub beginnt jetzt am 13. Juli und dauert bis zum 8. August . Ich werde dann sofort die Sache mit grosser Intensität in die Hand nehmen . Unter dem 11. April d. Js. habe ich geschrieben an Superintendent Schmidt, Quedlinburg , Fischer, Stassfurt , Beberstedt, Mansfeld , Kreis-Oberpfarrer Ehrhard ,Ballenstedt , Kluge , Bernburg . Vorher hatte ich bereits und auch nachher korrespondiert mit Superintendent Lutze, Könnern , mündlich gesprochen mit Superintendent Börgen,Ermsleben . Diese Kirchenkreise sollen alle mitfeiern , d.h. die Lehrer-Konferenz,dem Pfarr-Konvent und die Missions-Konferenz in der Hauptsa-che beschikken . Natürlich sind sie uns auch am Sonntag , der aber mehr lokaler Art ist , willkommen . Auch habe ich gebeten zur Ehrengabe beitzutragen . Noch nicht reagiert haben wir auf mein Schreiben Schmidt, der 5 Wochen auf Urlaub war , Fischer und Kluge . Es geht aber mit gleicher Post noch ein ausführliches Rundschreiben heraus, das zunächst an sämtliche Pfarrer des Kirchenkreises Ballenstedt gerichtet ist , die eine Kirchenkollekte sammeln wollen , und das ich nun auch mit einer Fussnote an die Superintendenten der anderen Kirchenkreise zur weiteren Veranlassung weitergebe . Von einer Veröffentlichung im kirchlichen Amtsblatt verspreche auch ich mir nicht allzuviel . Eine mündliche Besprechung nach unserem beiderseitigen Urlaub wäre auch mir

Gossner Mission

willkommen , wenn ich auch glaube, dass sich auf diesem Wege schon viel erledigt hat .

Verleben Sie einen recht schönen und stärkenden Urlaub , kommen Sie mit neuer Frische zurück . Seien Sie herzlichst

gegrüsst von Ihrem ergebenen

Schwahn.

Ich lege Ihnen solch ein Rundschreiben bei, das heute in 74 Hemplern ausgeht

an sämtliche Pfarrer des Kirchenkreises Ballenstedt, Aschersleben, Ermsleben, Könnern und Quedlinburg

sowie an Superintendent Beberstedt - Mansfeld, Superintendent Fischer - Hasfurt, Kreisoberpfarrer Kluge - Bernburg.

Superintendent Schwahn Aschersleben, den 12. August 1935.
Tgb. Nr. 1474.

Herrn
Schulrat H o b o h m ,
Q u e d l i n b u r g .

Sehr geehrter Herr Schulrat !

Am 8. und 9. September gedenkt der Prov. Sächs. Hilfsverein der Gossnerschen Mission seine diesjährige Prov.Tagung in Aschersleben zu halten . Im Zusammenhang damit möchte die Missionsleitung am Freitag, dem 6. September nachmittags 3 Uhr im hiesigen Bahnhofs- Hotel eine Versammlung für die Herren Lehrer sämtlicher Schulen unseres und der mitfeiernden Kirchenkreise veranstalten . Mitfeiernde Kirchenkreise sind :

Quedlinburg, Ermsleben , Könnern, Mansfeld,Ballenstedt,möglicherweise auch Atzendorf-Stassfurt und Bernburg .

Ich wage es , um der guten Sache willen , mit einer ganz besonderen Bitte an Sie heranzutreten . Ich bitte Sie, erstens darum , dass Sie gütiger Weise den Besuch dieser Versammlung den Ihnen unterstellten Lehrer-Kollegien empfehlen und zweitens , dass Sie selbst die Leitung dieser Versammlung übernehmen möchten . Auf der Tagesordnung steht das interessanteste Thema der ganzen Prov. Tagung , nämlich : " Die idealistischen Religions- Systeme Indiens und das Christentum . " Ein anerkannter Fachmann von grossem Format Missions Inspektor Lokies , Berlin- Friedenau , der sich gerade mit diesen Fragen sehr intensiv beschäftigt hat , wird dieses Thema behandeln. Ich glaube und hoffe , dass dieser Gegenstand gerade bei der Lehrerschaft grossem Interesse begegnen wird , dass sicherlich durch einen freundlichen Hinweis Ihrerseits noch bedeutend verstärkt wird. Gewiss würden Sie mir und vielleicht auch einigen meiner Amtsbrüder gestatten , als Gäste dieser interessanten Versammlung beizuwohnen.

Ich erhoffe zuversichtlich eine Erfüllung dieser Bitte, und grüsse Sie freundlichst .

Heil Hitler !
Ihr dankbar ergebener

Herrn Konsistorialrat F ö r t s c h , zur freundlichen Kenntnisnahme . Ich hoffe,dass ich in Ihrem Sinne gehandelt habe , denn wenn der Schulrat darauf eingeht , haben wir die grösste Gewissheit, dass wenigstens die ihm unterstellten Lehrer in grösserer Zahl kommen. Der Schulrat ist ehem. Theol.

Mit amtsbrüderlichem Gruss
Ihr ergebener
Schwahn.

Gossner Mission

H E R Z L I C H E E I N L A D U N G

zum

P R O V I N Z I A L - M I S S I O N S F E S T

des Sächsichen Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission unter den Kols/

vom 7.-9. September 1935

in A S C H E R S L E B E N .

Festfolge.

Sonnabend, den 7. Sept. Missionsvorträge in den Schulen der Stadt, gehalten von Berufsarbeitern der Gossnerschen Mission (Indien.)

17 Uhr im Vorstand-Sitzung verbunden mit Mitgliederversammlung, an der auch andere Freunde der Gossnerschen Mission teilnehmen können. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht. Aussprache. Verschiedenes.

S o n n t a g , den 8. Sept.

9.30 F e s t g o t t e s d i e n s t e in allen Kirchen der Stadt.

Stephani-Kirche: Oberkirchenrat i.R. O t t o - Eisenach.

Johanniskapelle: P. Bartsch (früher Missionar in Tschota Nagpur und am Ganges)

Margaretenkirche: P. Karl B e c k m a n n (früher Missionar in Tschota Nagpur und Assam)

Refprmierte Kirche: P. E l s t e r Missionsinspektor der Gossnerschen Mission.

11 Uhr M issions-K i n e d e r G o t t e s d i n e s t e in allen Kirchen, gehalten von den Festpredigern.

15,30 Uhr :Gemütliches B e i s a m m e n s e i n im

Neben mancherlei Darbietungen Ansprache des Missonars Gustav B e c k m a n n (Tschota Nagpur)

Gossner Mission

20 Uhr H a u p t - V e r s a m m l u n g im Bestehorn-Haus.

Festfolge:

Begrüssungen und Uebergabe von Festgaben.

"Gott geht durch die Lande" Konsistarialrat Foertsch- Halle S.

"Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit" Missionsinspektor Elster -Berlin-Friedenau.

Der Abend wird verschönt durch Darbietungen des

M o n t a g ,den 9. Sept.

10 Uhr P f a r r k o n v e n t im Hotel Deutschen Haus am Markt.

Biblische Einleitung:Pfarrer

"Missionswille als Gemeinde- und Volks-Aufgabe" Missionsinsp.Els

"Volksmission draussen und daheim" Pfr. Karl Beckmann.

Im Hotel Deutschen Haus ist Gelegenheit zu Mittagstisch geboten.

15 Uhr M i s s i o n s k o n f e r e n z im Bahnhofshotel.

Andacht: ~~Pfarrer Missionar Gustav Beckmann.~~

"Meine indische Gemeinde" Pfr. Bartsch.

" Was hat der Gemeindeaufbau draussen der Heimatkirche zu sagen Konsistorialrat Foertsch.

Abschluss der Tagung: Superintendent Schwahn-Aschersleben.

F r e i t a g den 13. Sept. 15 Uhr L e h r e r k o n f e r e n z im Bahnhofshotel. Sie musste vom 6. Sept. auf den 13. verlegt werden, da der Redner sich nur für diesen Tag frei machen konnte.

Eröffnung : ~~Schulrat~~ Ein Sogenannt

"Die idealistischen Religionssysteme Indiens und das Christentum." Missionssinspektor Lokies- Berlin-Friedenau.

Und was sagt Deutschland Lager? F.

Aussprache.

Aschersleber Gemeindeglieder haben gastfreundlich Freiquartiere zu Verfügung gestellt. Anmeldung sind an Herrn Sup. Schwahn-Aschersleben,

Gossner Mission

Das soll die Losung unseres Festes sein:

"Seid fertig, zu treiben das Evangeliums des Friedens!" Eph.6.15.

~~DIE/FESTLEITUNG/~~
DIE FESTLEITUNG:

Foertsch- Halle a.d.S.
Konsistorialrat
namens
des Sächsischen Provinzialhilfsvereins
für die Gossnersche Mission unter den
Kols.

Schwahn -Aschersleben
Superintendent
namens
der mitfeiernden Kirchenkreise
Aschersleben, Atzendorf,
Ballenstedt, Bernburg, Mansfeld,
Quedlinburg.

8888 8888

Anmerkungen

zum obigen Programm.

1. Die Schulvorträge werden auf den Montag gelegt, wenn die Schulleitungen es wegen des Staatsjugendtages wünschen. Da wir für die 10 Vorträge 5 Redner brauchen und durch den Pfarrkonvent 2-3 Kräfte eingespannt sind, wäre es ganz gut, wenn ausser Eckstunden noch die eine oder andere Stunde bereit gestellt werden könnte. Möglich ists ja auch, dass wir ausser Beckmann I u. II, Bartsch, Elster und mir noch den einen oder andern Missiona zur Verfügung haben, dann sind wir aller Schwierigkeiten enthoben.
2.
2. Die Vorstands-und Mitgliederversammlung soll nicht öffentlich sein in der Weise, dass algemein dafür geworben wird, sondern sie ist für besonder interessierte Missionsfreunde gedacht. Also kleiner Raum.

3. Für den Gottesdienst in der Stephanikirche habe ich Herr O.K.R Otto gebeten. Wenn er absagt, halte ich den Gottesdienst. Den Kindergottesdienst in dieser Kirche übernehme ich auf jeden Fall.

4. An Bruder Beckmann-Nowawes habe ich geschrieben, dass er die ganze Woche sich zur Verfügung stellen möchte. Erst wenn er geantwortet hat, können wir feststellen, in welchen Gemeinden und an welchen Tagen in der Woche ein Missionstag gehalten werden kann. Ist nur Bartsch zur Verfügung, müssten wir sehen, dass auf Freitag mehrere Missionstage gelegt werden und wir anderen Elster, Beckmann und ich in der Umgebung tätig sind.

5. Für die Predigten am Sonntag in den Nachbarorten steht also kein Missionsarbeiter zur Verfügung. Ob ich Pfarrer-Missionare bekomme, erscheint mir fraglich. Soll ich Vorstandsmitglieder bitten? Oder sollen die Kollegen in den Kirchenkreisen sich gegenseitig dienen?

Foertsch.

Gossner Mission

Sehr geehrter Herr Superintendent !

In der Anlage finden Sie das Manuskript für den Drucker und einen Durchschlag für Sie zur Korrektur und Verbesserung und Zurücksendung an mich. Am Freitag Nachmittag bin ich hier mit Beckmann und Bartsch zusammen, um das Programm nochmal durchzusprechen. Ich denke, Sie können ruhig die Sache gleich in Druck geben. Nötig werdende Aenderungen können ja bei der Korrektur angebracht werden. Vielleicht veranlassen Sie den Drucker, dass er mir gleichzeitig mit Jhnen einen Fahnenabzug zusendet.

Sie würden wohl die Güte haben, die Lücken auszufüllen: O r t der Vorstandsitzung, Name des Pfarrers, der die Andacht beim Pfarrkonvent hält, vielleicht Sie selbst oder einer der benachtbarten Sup. dann Jhre Anschrift am Schluss der zweiten Seite, auch O r t des gemütlichen Beisammenseins und die Angabeh über die Ausgestaltung der Hauptversammlung.

Was ich sonst noch auf dem Herzen habe, ist in den Anmerkungen niedergelggt, sodass wir vielleicht doch alles auf schriftlichem Wege regeln können.

Jhre Aktion btr. Schulrat ist ganz ausgezeichnet. Es wäre für die Lehrerkonferenz und damit für unser ganzes Fest sehr wertvoll, wenn Jhre Anregung verwirklicht würde.

Mit freundlichen Grüssen

ergebenst

Gossner Mission

Halle

14. August 5.

Lieber Bruder Beckmann und Bruder Bartsch !

Entschuldigen Sie, wenn ich die beiden Brief gleich auf einma schreibe,es geht so schneller.

Sie finden in der Anlage den Durchschlag der Einladung, die ich Herrn Superin endant Schwahn für die Druckerei geschickt habe. Nun mei ich, es wäre notwendig und gut, wenn wir uns in den nächsten Tagen zusammensetzten und alle Einzelheiten durchsprächen.Ich lade Sie deshalb ein, am F r e i t a g den 16. von 5- ½ 7 Uhr nachmittag bie mir zu sein. Bruder Beckmanns Zug kommt 16.18. Bruder Bartsch 16.23, da n könnten Sie gleich mitweinander kommen.

Sie können bis dahin feststellen, wieviel Einladungen wir brauchen: ich denke,Bruder Bartsch verschickt an alle Kl. Boten-Bezieher, das wärem 400 Stück. Wenn wir dann noch loo Stück für uns bestellen, dürfte es genügen. Die gesamte Werbung in der Aschersiebener Gegend übernimmt Schwahn, und er macht es gut.

Soeben läutet Schwahn an und sagt, dass der Schulrat keinerlei Möglichkeit hat, die Lehrer auf die Mission hinzuweisen,unter diesen Umständen fällt die Lehrerkonferenz aus und es ergibt sich vielleicht eine Verschiebung der Vorträge am Montag.

Herzliche Grüsse von Haus zu Haus

Ihr

Gossner Mission

Lieber Bruder Elster !

Leider konnte ich zur Sitzung nicht nahh Berlin kommen;ich wa von meinem Urlaub so kaput, dass ich mirs nicht zutrauen konnte. Gedac habe ich viel an die Beratungen und Sorgen. Was mag wohl beschlossen w sein?

Nun zu unserm Provinzialmissionsfest. Hoffentlich haben wir das schon fest ausgemacht, dass Sie anstelle von Lokies das Fest mitmachen. Was Jhrer dabei alles wartet, ersehen Sie aus dem Durchschlag der Einla ung, die mit gleicher Post durch Sup. Schwahn an den Drucker geht.

1. Wenn Sie Aenderungen wünschen, so ists noch Zeit, dies anzugeben.

2. Wichtigste Aenderung: Soeben läutet mich Schwahn an und teilt mit, dass der Schulrat erklärt, nicht im Geringsten auf die Mission hin weisen zu dürfen. Aus verschiedenen Anzeichen schliesst Schwahn, dass eine Lehrerkonferenz, noch dazu losgelöst von der Tagung selbst ein katastrophaler Reinfall wird und wir haben darum die Konferenz kurzer Hand abgesetzt. Schwahn möchte aber den Lokiesschen Vortrag geren bei der Tagung haben.,und schlägt vor, ihn bie der Miss.Konferenz am Montag Nachmittag anzusetzen.Zu dieser Miss.Konf. würden die Lehrer besonders kräftig eingeladen werden. Aber wer soll ihn halten? Ich kanns nicht. Trauen Sie sichs zu, wenn Lokies Jhnen das nötige Material gibt? Dann würden Sie früh beim Pfarrkonvent nicht zu sprechen haben.

3. Ein weiteres neues Moment: Könnte Sie in der Woche vorher sch zur Verfügung stehen für einige Gemeinden in der Nachbarschaft ? Beckmann II kann erst zum Sonnabend kommen. Ich habe mich noch an Beckmann gewendet. offentlich kommt er. Aber wir müssen möglichst scharenweise auftreten. Es ist das erstemal, dass wirs in der Provinz so gross aufziehen und Schwahn ist der rechte Mann dafür, dies durchzuführen. Da muss er eben auch das nötige Material an Vortragenden haben. Zum mindesten bitte ich Sie, es möglich zu machen, dass Sie für Freitag für eine Gemeinde verwendet werdenkönnen. Ich will mich dann auch mit einspannen

4. Nebenbei: Wie ist es denn mit der Vertretung für Stosch gewo den? Hat sich die Sache so regeln lassen, dass Sie für Reisen frei sin

5. Besonderes Gewicht lege ich auf die Hauptversammlung. Sie so aus einem Guss sein und zwar so, dass ich in meinem Vortrag die Mission als Gottessache,uns Christen als seine Gefolgsmann darstelle,gleichsam Einleitung. Dann die Beteiligung der Provinz Sachsen am Gossnerwerk schildere. Sie würden dann in ganz grossen Umrissen Geschichte und gegenwärtige Not und Hoffnung darstellen. Diese beiden Vorträge werden zusammen mit einem Artikel von Koterberg über die abgeschlossene Ganges Arbeit als Jahresbericht und das Jubiläum vorbereitendes Heft Kleiner Missionsbote Nr. 4 zum 1. Okt herausgebracht. Kann dann auch von der G. überhaupt als Werbeheftchen verwendet werden. Also bitte Jhren Vortrag druckfertig geschrieben nach Aschersleben mitbringen!

Das wäre wohl alles. Sie sagen vielleicht, allerdings,aller hand. Nun geben Sie mir bitte sobald wie möglich Antwort,da ich am Frei mit Beckmann und Bartsch zur Besprechung beisammen bin.

Gossner Mission

Herrn
Oberkirchenrat i.R. O t t o

E i s e n a c h .

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat !

Im Namen des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission komme ich mit einer grossen Bitte zu Jhnen. Wir wollen, schenkts Gott, am Sonntag, den 8. Sept. in Aschersleben ein Provinzialmissionfest halten und würden uns sehr freuen, wenn Sie in der Hauptkirche der Stadt die Festpredigt übernehmen würden. Dürfen wir mit Jhrer Mitwirkung rechnen?

Da sowohl ich als auch der das Fest vorbereitende Superintendent von Aschersleben bis jetzt in Urlaub wären, das Programm aber gedruckt und versandt werden muss, sind wir etwas ins Gedränge gekommen. Darum wäre ich Jhnen sehr dankbar, wenn Sie mir recht bald antworten möchten.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben bin ich

in ehrerbietiger Begrüssung

Jhr

ergebenst

Gossner Mission

14. August 5.

Herrn

Missionar Gustav B e c k m a n n

N o w a w e s bei Potsdam.

Schulstr. 8.a.

Lieber Bruder Beckmann !

Unser Provinzialhilfsverein hält am Sonntag, den 8. Sept. ein Provinzialmissionsfest in Aschersleben. Die Woche vorher soll in einer Reihe von Gemeinden des Kirchenkreises ein Missionstag gehalten werden mit Gottesdienst und bzw. oder Missionsabend(Filmstreifen) vielleicht auch Schulbesuch. Wäre es Jhnen möglich ,sich für die Zeit von 2. Sept bis 9 . zur Verfügung zu stellen? Wir würden Sie dann auch bitten, am Sonntag den 8. Nachmittag bei einem gemütlichen Beisammensein in der Art eines Gartenfestes eine Ansprache zu halten, d.H von Jhrer Arbeit zu erzählen, einen oder 2 Schulvorträge in Aschersleben am Omntag und eine kurze Andacht bei der Eröffnung der Missionskonferenz am Montag nachmittag zu übernehmen. Gelt, das ist allerhand. Sind Sie doch so gut und sc reiben Sie mir möglichst umgehend, was sich machen lässt.

Jhr Bruder wird zum Fest auch da sein, aber er kann sich nicht die Woche vorher frei machen .Bartsch steht für die ganze Zeit zur Verfügung. Vom Missionshaus ist Elster da. Herr Superintendent Schwahn in Ascherlseben gibt sich riesige Mühe, das Fest recht weitmaschig aufzuziehen, da möchten wir ih nicht en ttäuschen und mit einer Fülle von Kräften bereit stehen.

Ebenso Jhnen wie Jhren Lieben herzliche

Gossner Mission

Goßnersche
Missionsgesellschaft

Fernsprecher:
S 3 Rheingau 3375
Postscheckkonto: Berlin 7950
Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

Berlin-Friedenau, den 15. August 1935
Handjerystraße 19/20

J.-Nr.

Lieber Herr Konsistorialrat !

Für Ihren Brief herzlichen Dank! Das Thema der Lehrerveresammlung kann ich so,wie es gestellt ist, in der Kürze der Zeit nicht mehr behandeln. Es ist allerdings so, daß bisher Lokies noch der Meinung ist, daß diese Versammlung Freitag stattfindet und er hat deswegen gestern an Schwahn geschrieben. Es wäre nun zu erwägen, ob sich die Missionskonferenz in eine Arbeitstagung umwandeln ließe, zu der die Lehrer besonders eingeladen werden und die Pastoren. (Natürlich können alle kommen, die Freude daran haben und sind auch herzlich eingeladen dazu). In dieser Versammlung könnte Bartsch sehr gut die idealistischen Religionen Indiens behandeln. Ob er dann von theologischer Seite her, d.h.also von Ihnen eine Ergänzung erfährt in einem zweiten Referat? Es wäre dann nur ein Umbau der Themen notwendig für die Konferenz, die dann nach meinem Vorschlag den Namen Arbeitstagung erhielte. Ich würde dann für Bartsch das Thema vorschlagen: "Die idealistischen Religionssysteme Indiens in ihrer Auseinandersetzung mit dem Christentum", zweitens Konsistorialrat Foertsch "Christus und die Religionen Indiens". Im ersten Referat käme alles

Goßner Mission

hinaus auf den Synkretismus, im zweiten auf die Absolutheit des Christentums.

Den andern Vorschlag, den ich noch zu machen hätte, wäre der, ob man nicht Superintendent Schwahn mehr in den Vordergrund schieben soll. Aber ich sehe ja eben, daß er am Abschluß der Tagung das Wort hat. Sollen auch die andern Superintendenten herangezogen werden oder ist das nicht so nötig ? Im übrigen bin ich einverstanden. Meine Themen sind ja soweit gefaßt, daß sich daraus bestimmt ein Missionsvortrag herausarbeiten läßt. Dann habe ich noch zu sagen, daß ich am 1.September in Kötzschen bin und schon an Sie schreiben wollte um Arbeit in dieser Woche. Ich stehe die ganze Woche zur Verfügung mit Ausnahme des Sonntags, an dem ich bei Bartsch bin. Also vom 2.an, soviel Sie mich einsetzen wollen. Lokies ist natürlich traurig darüber, daß die Lehrer vielleicht nicht kommen, denn die Arbeit ist ja doch sehr wichtig, aber hilft das wohl nicht. Bei der letzten Kuratoriumssitzung stand die Visitationsreise im Vordergrund, Stosch fährt und hat die Absicht, mir die Vertretung in Wannsee aufzubürden. Hoffentlich finden wir noch einen anderen Amtsbruder, denn in dieser Zeit der Vorbereitungen auf das kommende Jahr könnte ich kaum so lange vollständig aus der Arbeit ausscheiden. Wir haben jedenfalls wieder unseren kleinen Kummer.

Und nun viele herzliche Grüße aus dem ganzen Goßnerhaus

Ihr Julius Lehr

P.S. Wissen Sie nicht einen geeigneten Amtsbruder, der Wannsee in diesem Winter betreuen kann. Wir wären sehr dankbar, wenn wir jemanden finden würden.

Gossner Mission

D. Richard Otto
Kirchenrat i. W.
Eisenach, Goethestr. 31

Eisenach, Goethestr. 31, 15. August 1935.

Herrn Konsistorialrat Karl Foertsch

Halle, Sa.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Herzlich danke ich Ihnen für Ihren freundlichen Brief vom 14.8. und Ihre mich erfreuende Aufforderung. Gern folgte ich ihr und diente Ihnen auf Ihrem Provinzialmissionsfest am Sonntag, den 8. September, in Aschersleben. Leider aber bin ich schon für die nächsten Sonntage bis einschliesslich den 15. September nach verschiedenen Seiten hin verpflichtet, so dass es mir nicht möglich ist, zu Ihnen zu kommen. Es tut mir leid, Sie enttäuschen zu müssen, zumal Sie nun im Gedränge sind.

Mit verehrungsvollem Gruss
Ihr ergebener

D. R. Otto.

Zinck Gössitz Dr. Zingmarck
Karsten Hohenleipisch Dr. Elsterwerda
Klein, Bayersdorf P. Trockritzsch Dr. Bitterfeld.
Hensel-Ammendorf
Gerhard Almanach

3.) Schreiben zu der Gemeinsamkeit einholen

25. August.

1.04 ab Halle
1.20. Merseburg
Mörkerling Gem. hrs. Neubiendorf 9 km.
Thume, Ansprache. Ingerlesen: Sie die Lande

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Gestern waren die Brüder Beckmann und Bartsch bei mir. Kirchenra Otto und Miss.Insp. Elster haben geantwortet.Auch über Beckmann I habe ich Nachricht. So kann ich Jhnen gleich das Ergebnis mitteilen:

1.Otto-Eisenach kann nicht kommen, also übernehme ich die Festpredigt in der Stephani-Kirche.

2. Beckmann -Nowaves kann nicht kommen, da er mit Lokies auf der Provinzialtagung in Ostpreussen sein muss.

3. Bei unserer Nachmittagversammlung müsste dann geändert werden: Ansprachen von Missionaren." Wenn es nicht möglich ist, dass einer der andren Missionare eingesetzt wird, erzählen Beckmann und Bartsch je eine kurze Geschichte.

4.Montag Vormittag bleibt

5. Jhrem Wunsch entsprechend bauen wir den Nachmittag so aus, dass wir die Lehrer dazu besonders dringlich einladen können, und nehmen das Thema, das Jhnen so gut gefällt.

"Die idealistischen Religionssisteme Indiens" Pfarrer Bartsch.

" Und was sagt Deutschland dazu?" Kons.rat Foertsch.

Aussprache.

Es ist angeregt worden, dass wir den Nachmittag nennen möchten statt Missionskonferenz "Arbeitstagung". Ich sehe nicht recht ein, warum. Könnte die eine oder andere durch das Fremdwort abgeschreckt werden, so mag ahdere ein Schrecken erfassen, wenn von "Arbeit" die Rede ist. Ich möchte es Jhnen überlassen, wie wir den Nachmittag bezeichnen wollen. Ja so, für die Andacht brauchen wir noch einen. Wie wärs mit einem Laien? Käme vielleicht St.Rat Rambau in Frage? Vielleicht unter dem Titel "Einführung statt "Andacht". Sonst ein Sup. oder Pfr, den sie vorschlagen bzw. auswählen.

In meine

Gossner Mission

In meinem Vortrag würde ich die Verbindungslinien ziehen und zeigen, wie solcher Idealismus in den neudeutschen Religionssystemen wiederkehrt und wie das evangelische Deutschland sich dazu stellt.

6.Für die Woche von Montag bisSonnabend stehen Bartsch und Elster völlig zur Verfügung. Sie können also für jeden Tag in einer andern Gemeinde eingesetzt werden. Filmstreifen und Filmosto bringen sie mit. Wir schlagen vor, dass wir die Schulvorträge doch auf Sonnabend legen, und dass in den Schulen, in denen dies wegen des Staatssonntags nicht möglich ist, die SMissonsschulstunden auf die Woche verteilt werden, sodass die beiden Herren, falls sie im wesentlichen In Aschersleben wohnen und von da aus die Gemeinde bedienen, vormittags in einer Schule tätig sein könnt Zu diesem Vorschlag fühlen wir uns veranlasst durch die Erfahrung, dass Schulvorträge vor dem Festtag viel wirksamer sind, als nachher.
Das praktischste wird sein, dass Sie und ich die Einzelheiten dieser Vorfeiern regeln und ich übergebe dann den beiden Herrn den fertigen Plan zum Abarbeiten. Natürlich bleibt es dabei, dass bei Bedarf Beckmann und ich am Freitag auch in einer der Landgemeinden eingesetzt werden können.

7). Was die Zahl der Einladungen betrifft ,so brauchen wir folgende

a. Bartsch zur Versendung an Freunde in der Prov: 100 St.

b. Einladungen für die mitfeiernden Kirchenkreise:

c. Ich für besondere Fälle (Konsistorium-Loycke, Vorstand der P.H.V., Missionare u.s.w. 50 St.

Bei b scheint es mir das praktischste,wenn diese Einladungen durch Sie zur Versendung kommen.

Mit herzlichem Gruss

ergebenst

Jhr

N.S. Die staatl. Bestimmungen kennen Sie ja. Sie haben wohl die Güte, die nötigen Anmeldungen zu vollziehen u. Genehmigungen einzuholen.

Gossner Mission

z. Z. Wilhelmshaven, den 16. 8. 35

Herrn
Konsistorialrat Foertsch
Halle
Henriettenstr. 21.

Sehr verehrter, lieber Herr Konsistorialrat!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung zum Provinzial-Missionsfest in Aspersleben.
Leider ist es mir nicht möglich, mich für die Zeit vom 2.–9. Sept. zur Verfügung zu stellen, da ich vom 30. Aug. bis 10. Sept. in Gumbinnen und Umgegend beschäftigt sein werde, um bei dem dortigen Provinzialmissionsfest mitzuwirken.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr
sehr ergebener
C. Beckmann

Gossner Mission

Gossner Mission

Herzliche Einladung zum Provinzial-Missionsfest

des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols vom 7. bis 9. September 1935 in Aschersleben.

Festfolge:

Sonnabend, den 7. September

17 Uhr im „Deutschen Hause", Markt **Vorstand-Sitzung** verbunden mit **Mitglieder-Versammlung,** an der auch andere Freunde der Goßnerschen Mission teilnehmen können. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Aussprache, Verschiedenes.

Freitag, den 6. bis Montag, den 9. September

Missionsvorträge in den Schulen der Stadt, gehalten von Berufsarbeitern der Goßnerschen Mission (Indien).

Sonntag, den 8. September

9.30 Uhr **Festgottesdienste** in allen Kirchen der Stadt.
Stephani-Kirche: Konsistorialrat Foertsch-Halle a. S.
Johannis-Kapelle: P. Bartsch (früher Missionar in Tschota Nagpur und am Ganges.
Margarethen-Kirche: P. Karl Beckmann (früher Missionar in Tschota Nagpur und Assam).
Reformierte Kirche: P. Elster, Missions-Inspektor der Goßnerschen Mission.

11 Uhr **Missions-Kindergottesdienste** in allen Kirchen, gehalten von den Festpredigern.

15.30 Uhr **Gemütliches Beisammensein** in der Bäckermühle.
Neben mancherlei Darbietungen Ansprachen von Missionaren.

20 Uhr **Hauptversammlung** im Bestehornhaus.

Festfolge:

Begrüßungen und Übergabe von Festgaben.
„Gott geht durch die Lande" Konsistorialrat Foertsch-Halle a. S.
„Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit"
Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau.
Der Abend wird verschönt durch musikalische Darbietungen.

Montag, den 9. September

10 Uhr **Pfarrkonvent** im „Hotel Deutsches Haus" am Markt.
Biblische Einleitung: Pfarrer Wolf-Wilsleben.
„Missionswille als Gemeinde- und Volksaufgabe" Missionsinspektor Elster.
„Volksmission draußen und daheim" Pfr. Karl Beckmann.
Im „Hotel Deutsches Haus" ist Gelegenheit zu Mittagstisch geboten.

15 Uhr **Arbeitstagung** im Bahnhofshotel.
Kurze biblische Einführung: Studienrat Rambeau-Aschersleben.
„Die idealistischen Religionssysteme Indiens" Pfr. Bartsch.
„Und was sagen wir Evangelischen dazu?" Konsistorialrat Foertsch.
Aussprache.
Abschluß der Tagung: Superintendent Schwahn-Aschersleben.

Aschersleber Gemeindeglieder haben gastfreundlich Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind an Herrn Superintendent Schwahn-Aschersleben bis zum 3. September zu richten mit der Angabe, ob Gasthaus oder Freiquartier gewünscht wird.

Das soll die Losung unseres Festes sein:
„Seid fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens!" Eph. 6. 15.

Die Festleitung:

Foertsch, Halle a. S.
Konsistorialrat
namens
des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols.

Schwahn, Aschersleben
Superintendent
namens
der mitfeiernden Kirchenkreise,
Aschersleben, Atzendorf, Ballenstedt, Bernburg, Ermsleben, Könnern, Mansfeld, Quedlinburg.

Rudolf Bohn, Aschersleben.

Gossner Mission

Superintendent Schwahn, Aschersleben, den 23. August 1935.

Tgb. Nr. 1534.

An die Herren

Konsistorialrat F ö r t s c h , Halle/Saale.
Pfarrer B a r t s c h , Kötzschen .
Missionsinspektor E l s t e r ,Berlin.

Sehr geehrte Herren Amtsbrüder !

Der Einfachheit halber schreibe ich gleich einen gemeinsamen Brief an Sie . Die gedruckten Einladungen an die mitfeiernden Kirchenkreise sind bereits hinausgegangen . Br.Förtsch erhält inzwischen 50, Br. Bartsch 100 Exemplare .

Oberstudiendirektor Dr. Dienemann und Studiendirektorin Dr. Schwartz waren sofort bereit, Schulvorträge im Gymnasium (2) und im Lyceum (2) halten zu lassen . Für die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen können die Vorträge am Sonnabend trotz des Staats-Jugendtages stattfinden , für die unteren Klassen müssten sie dagegen wohl schon am Freitag sein . Nähere Festsetzungen werden noch erfolgen . Nachricht erfolgt rechtzeitig . Schwieriger dagegen gestalten sich die Schulvorträge in der Mittelschule und in den Volksschulen , also in sämtlichen dem Schulrat Dr. Hohbohm in Quedlinburg unterstellten Schulen . Auf Anfrage des zu unserem Missions-Vorstand gehörigen Mittelschulrektor Lauterbach , der uns sehr entgegengekommen ist , und die Sache beim Schulrat dringend befürwortet hat , hat der Schulrat ihm mitgeteilt, dass er, wenn ein solches Behandlungsbedürfnis vorliege , nichts dagegen einwenden könne . Jedoch müsse der Redner von der zuständigen Kreisleitung als Nationalpolitisch einwandfrei urkundlich nachgewiesen sein . Auch dürften nur Religionsstunden durch den Vortrag betroffen werden und keine Störung des Schulbetriebes stattfinden . Herr Lauterbach ist selber betroffen über diese Einengung , zumal er bei seiner Mittelschule für die oberen Klassen nur einen Religionslehrer als Fachmann hat. Infolgedessen liegen gerade in der Mittelschule die Religionsstunden auseinander . Trotzdem wollen wir sehen , was irgend wie möglich ist . In den Volksschulen dagegen dürften die Religionsstunden im allgemeinen zur gleichen Zeit fallen .

Ich bitte also darum , damit wir alle Gerechtigkeit erfüllen, dass die Herren , die Schulvorträge halten , in erster Linie die Amtsbrüder Bartsch und Elster, möglichst aber auch Br. Förtsch sich eine solche Bescheinigung von der Kreisleitung der N S D A P besorgen . Dann haben wir auch auf dem Lande keine Schwierigkeiten in Bezug auf Schulvorträge .

In einem gestrigen Rundschreiben an die Amtsbrüder auf dem Lande habe ich den Reiseplan aufgestellt , habe die Amtsbrüder auf alle diese Schwierigkeiten hingewiesen und ihnen vorgeschlagen , falls sich für Schulvorträge Schwierigkeiten ergeben , die Kinder der Gemeinde ausserhalb der Schulzeit zu einem Kindergottesdienst in der Kirche zusammen zu rufen . Ferner habe ich ihnen geschrieben , dass sie die abendliche Versammlung bei der Partei anmelden müssten , dass sie aber , wenn auch hier Schwierigkeiten entstehen , die Veranstaltung in die Kirche legen sollten . Denn Versammlungen in den kirchlichen Räumen seien nicht anmeldepflichtig . Im Folgenden gabe ich den Reiseplan Ihnen bekannt :

Gossner Mission

Montag, den 2. September
Cochstedt : Missionsinspektor Elster .
Königsaue : Pfarrer Bartsch .

Dienstag, den 3. September .
Schneidlingen : P. Elster .
Winningen : P. Bartsch.

Mittwoch, den 4. September.
Pr. Börnecke : P. Elster.
Schadeleben mit Fil. Friedrichsaue : P. Bartsch.

Donnerstag, den 5. September.
Nachterstedt : P. Elster.
Gr.Schierstedt : P. Bartsch.

Freitag, den 6. September.
Gatersleben : P. Elster.
Wilsleben : P. Bartsch.

Das sind alle Landgemeinden des Kirchenkreises einschl. der Filialorte (Winningen gehört zu Königsaue) . ~~Der~~ Die einzige Landgemeinde , die hierbei nicht berücksichtigt werden konnte, ist das kleine vor den Toren von Aschersleben gelegene Westdorf , dessen Pfarrer sich auf Urlaub befindet während der ganzen Zeit . Indessen , die Westdorfer Gemeindeglieder , können bequem an den Aschersleber Veranstaltungen teilnehmen .

Im Folgenden noch die Namen der zuständigen Pfarrer :

Cochstedt, Kreis Quedlinburg :	P. Schmidt.
Gatersleben , " "	P. Behrens.
Gr.Schierstedt, Aschersl.-Land:	P. Begrich.
Königsaue , Aschersl.-Land :	P. Rubin.
Nachterstedt , Kr.Quedlinburg:	P. Hirschberg.
Pr. Börnecke , Aschersl-Land :	P. Riggers.
Schadeleben , Kr.Quedlinburg:	P. Glück.
Schneidlingen , Aschersl.-Land:	P. Vikar Einhard Schmidt.
Wilsleben, " "	P. Wolf.

Ich hoffe nun, dass die Amtsbrüder , wie ich sie gebeten habe , nicht ohne dringende Ursache von dem Reiseplan abweichen und dass sie sich mit aller Energie für die Missionsveranstaltungen einsetzen . Nach meiner Überzeugung ist es zulässig, in den Versammlungen der Erwachsenen Gemeindeglieder eine Kollekte abzuhalten , auch wenn die Versammlung in einem Saal stattfindet . Ich bitte Sie, verehrte Herren Amtsbrüder , sich über diesen Punkt noch einmal genau zu orientieren , damit wir auch am Sonntag Abend im Bestehornhaus sammeln können .

Möge die gesamte Prov. Tagung mit reichem Segen gekrönt werden . Herrn Br. Elster bitte ich noch , Herrn Br. Lokies mitzuteilen , dass die für den 13. September geplante Lehrer-Konferenz nicht stattfindet . Denn da der Schulrat , der im vorigen Jahre gerade wegen der Äusseren Mission mancherlei Schwierigkeiten mit den Parteistellen gehabt , die Konferenz noch nicht einmal an die Lehrerschaft empfehlen , geschweige leiten will , so könnten wir kaum mit einem nennenswerten Besuch rechnen . Die Lehrer werden nun zu der Arbeits-Tagung am Montag, dem 9. Sept. 15 Uhr eingeladen werden .

Mit amtebrüderlichem Gruss
Ihr ergebenster

[signature]

Gossner Mission

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Nun fangen also die Schwierigkeiten an. Die erste ist die mit den Missionsvorträgen in den Schulen. Ich habe gestern gelegentlich eines Missio festes die Sache mit Bruder Bartsch besprochen und antworte Jhnen also zugl in seinem Namen. Grundsätzlich müssen wir es ablehnen, für eine kirchliche Betätigung uns von der Partei einen Berechtigungsschein ausstellen zu lasse oder gar zu erbitten. Wenn die Partei aus politischen Gründen uns die Ab- haltung einer Religionsstunde verbieten wollte, so hätten wir die Pflicht, als Kirche entschieden Einspruch zu erheben. Wagt es ein Rektor oder ein Lehrer nicht, uns eine Religionsstunde halten zu lassen, so kann man natür- lich nichts daran ändern. Dann wird eben keine Missionsstunde in der btr. Schule oder Klasse gehalten. Das ist natürlich sehr bedauerlich, aber lässt sich nicht ändern. Meines Erachtens müssten die Lehrer für diese Haltung de Kirche volles Verständnis haben. Sie haben doch mit aller Entschiedenheit stets eine Missio kanonika für den Religionsunterricht abgelehnt, wiewohl es sich doch immerhin dabei um eine Angelegenheit der Kirche handelte. Wie- viel mehr muss die Kirche eine missio ~~kanonika~~ politika G ablehnen in einem Gebiet, das doch rein kirchlich ist. Wir halten doch keine politischen oder staats bürgerliche Vorträge. Ich nehme an, dass Bruder Elster denselben Stand- punkt vertritt.

Eine zweite Schwierigkeit ist die Einladung der Kirchenbehörde. Es ist eine Tatsache, der ja schon seit längerer Zeit selbst das Konsistorium Rechnung trägt, dass wir zwei Kirchenleitungen in der Provinz haben. Ein Teil der Veranstalter und Teilnehmer des Provinzialmissionfestes untersteht dem Magdeburger Konsistorium, ~~an~~ ein anderer Teil dem Provinzialbruderrat der Bek. Kirche. Die Mission " untersteht" keinem der beiden Kirchenregimen Also könnte man meinen, wir laden beide Kirchenleitungen ein. Das würde aber beide Leitungen in eine schiefe Situation bringen, wenn zuerst der Vertreter des Konsistoriums und d nn der Vertreter des Bruderrates begrüsst Misslich ists auch, wenn nur die eine Kirchenleitujg vertreten wäre. Und dass sie sich über den Besuch vereinbarten, ist wohl kaum anzunehmen. So ergibt sich als der einfachste Weg, dass keine der Beiden von uns offiziell eingeladen werden. Loycke laden wir ja sowieso offiziell ein, so könnte das meines Erachtens genügen. Auf keinen Fall möchte ich, dass der Bischof in die Erscheinung tritt. Ich schicke einen Durchschlag dieses Briefes an Elster- Lokies mit der Bitte um Meinungsäusserung. Und warte zugleich auf Jhren Brief, was Sie meinen und vorschlagen.

Es war mir sehr wichtig zu hören, dass bei dem grossen Provinzial- missionsfest in Stendal die Einladung des Konsistoriums und der Besuch Peters ins Auge gefasst war, dass aber Knack und Braun ihre Teilnahme an der Tagung davon abhängig machten, dass Peter nicht in Erscheinung trete. So ist die Einladung des Konsistoriums unterlassen worden.

Meines Erachtens würde es nichts ausmachen, wenn unter den Be- grüssungen vor allem die Kirchenkreise und Pfarrer zu Worte kämen. Nach der ganzen Stellung, die die Partei und der Staat gegenwärtig einnehmen, wird sowieso eine Begrüssung durch Behörden kaum in Frage kommen, ausser durch den Vertreter der Stadt.

Mit herzlichem Gruss

ergebenst

Gossner Mission

Lieber Bruder Lokies und Bruder Elster !

Es ist das einfachste, dass ich an Sie beide gemeinsam schreibe. Hoffentlich sind Sie beide im Lande und können beraten, was zu tun sei. Sind Sie mit meiner Antwort an Schwahn einverstanden? Vor allem hinsichtlich des 2. Punktes bin ich mir nicht klar, ob ich bei Schwahn durchkomme, er wird wohl gerne beide einladen wollen zum mindesten das Konsistorium. Wie stehen Sie zu der Frage?

Ueber das Thema am Montag Nachmittag bin ich sehr unglücklich, denn ich bin durchaus nicht darauf eingearbeitet. Bruder Lokies haben Sie denn diesen Vortrag, den Sie schon mal gehalten haben, geschrieben? Und wenns nur in Stichworten ist, damit ich Anhaltspunkt habe. Dann schicken Sie mir doch bald diese Zeilen oder sonst einige Ratschläge. Man soll doch niemals ein Thema übernehmen, das einem nicht liegt!

Um eine recht baldig Antwort wäre ich sehr dankbar, denn ich glaube bestimmt, dass Schwahn mich sehr rasch anläutet.

Die Bestimmungen über Sammlungen und wie man sich dabei einrichtet, wissen Sie wohl ,da brauche ich mich nichts darum zu kümmern, und Sie teilen es Schwahn mit.

Herzliche Grüsse

Gossner Mission

SACHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H a l l e ,S.,den 28. Aug.35.
Henriettenstr.21.

Das hochwürdige

K U R A T O R I U M

der Gossnerschen Missionsgesellschaft

gestatten wir uns zu unserer Provinzialtagung vom 7.-9. Sept. in Aschersleben einzuladen.

Wir möchten es nicht versäumen, schon heute dem Kuratorium herzlich zu danken, dass es uns durch Entsendung von Miss.-Inspektor Elster in die Lage setzt, in solchem Umfang das Fest durchzuführen. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass wir ausser Herrn Inspektor Elster noch das eine oder andere Mitglied des Kuratoriums in Aschersleben begrüssen dürfen.

Der treue Gott schenke uns zu unserer Tagung seinen reichen Segen.

In herzlicher Verbundenheit

grüsst i.n Herrn

der V o r s t a n d
des Sächsischen ProvinzialHilfsvereins
für die Gossnersche Mission unter d.Kols.

Boerner.

Gossner Mission

SACHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H a l l e ,S. den 28. August 35.
Henriettenstr.21.

Unsere verehrlichen

Vorstandsmitglieder

erlaube ich mir aufs herzlichste zu unserer Provinzial-tagung in Aschersleben einzuladen. Wir haben diesmal das Fest besonders gross aufgezogen und hoffen, durch Erfassung weiter Kreise unserer Mission manchen neuen Freund zu gewinnen. Da wäre es auch recht schön und gut, wenn der Vorstand möglichst vollzählig in die Erscheinung treten könnte. Auch bitten wir Sie, in Ihren Kreisen recht für unser Fest zu werben. Vor allem verlassen wir uns darauf, dass Sie durch treue Fürbitte um Gottes Segen dieses Fest mit uns tragen.

In herzlicher Verbundenheit

grüsst mit

Heil Hitler !

Herbst.

Gossner Mission

SACHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H a l l e , S. den 28. Aug.35.

An die Brüder Ziech Gössitz Kr. Zinnenrück.
Karsten Hohenleipisch Kr. Elsterwerda
Klein Beyersdorf P. Troitzsch Kr. Bitterfeld
Hensel Ammendorf.
Gerhard Gutenstedt Kr. Querfurt.

In der Anlage überreiche ich Jhnen eine Einladung zu unserm Provinzialmissionsfest und füge dieser gedruckten Aufforderung noch die persönliche und herzliche Bitte bei, Sie möchten es doch so einrichten, dass Sie mit uns feiern. Es ist so schön, dass wir unsere alte Verbindung von früher her in der Provinz nun besonders aufnehmen können und ich fände es besonders nett, wenn wir Gossnerleute in der Provinz uns bei diesem Fest einmal alle wiedersehen könnten.

Würden Sie wohl die Freundlichkeit haben, einen der Schul-Vorträge zu übernehmen oder am Sonntag Nachmittag etwas zu erzählen? Sie haben wohl die Güte und teilen mir das bald mit.

Diese Gelegenheit möchte ich nicht vorüber gehen lassen, noch eine Bitte auszusprechen, die ich schon seit Jahr und Tag an Sie richten wollte: Ich brauche für unsern Missionsboten immer Stoff. Sie haben so viel draussen erlebt, kramen Sie doch einmal ein wenig in Jhren Erinnerungen und schicken Sie mir so einige Sachen fürs Blatt. Gelt, Sie tun mir die Liebe?

In der Hoffnung, Sie in Aschersleben begrüssen zu dürfen, bin ich mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Jhr

F

SACHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H a l l e , S . den 28. Aug.35
Henriettenstr. 21.

An den
Herrn Provinzial-Missionspfarrer
Hermann S c h i e l e
M a g d e b u r g / Georgshöh
Hermann-Göring-str. 19.

Sehr verehrter und lieber Herr Bruder !

Es ist mir eine ganz besondere Freude, als Vorsitzender des Provinzialhilfsverein für die G.M. Sie zu unserer Provinzial-Tagung am 7.-9. ~~August~~ September in Aschersleben einladen zu dürfen. Ich gebe mich der bestimmten Hoffnung hin, dass Sie zu uns kommen und einige Worte an uns richten werden. Zu meiner grossen Freude haben eine ganze Reihe von Kirchenkreisen sich entschlossen ,mit uns zu feiern, sodass wir hoffen dürfen, dass eine eindrucksvolle Tagung zu Stande kommt. Freilich, das soll der Haupt-Eindruck sein, dass vielen ein neuer Ansporn gegeben werde, an unserm teuren Werk der Mission mitzuarbeiten,indem ihnen unseres Gottes Werk gross und zwingend wird.

In herzlicher Verbundenheit
grüsst mit
Heil Hitler !

Faerber

Gossner Mission

Goßnersche
Missionsgesellschaft

Fernsprecher:
H 3 Rheingau 3375
Postscheckkonto: Berlin 7950
Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

Berlin-Friedenau, den 28. Aug. 1935
Handjerystraße 19/20

J.-Nr.

Lieber Herr Konsistorialrat !

Vor einer halben Stunde habe ich Ihren Brief erhalten und ich beeile mich, Ihnen umgehend eine Antwort zu schreiben. Ich bin mit Ihrem Brief an Herrn Sup. Schwahn einverstanden und werde ihm das auch noch persönlich zum Ausdruck bringen. Ich sehe mich nicht in der Lage, zu einem Missionsfest zu erscheinen, wo das "D.C."-Kirchenregiment offen in Erscheinung tritt. Wir würden uns damit einer Kirchenpartei verschreiben und unsere Arbeit ist heute ganz klar eine kirchliche und keine kirchenparteiliche. Das ist der Sinn unseres Tübinger Beschlusses, der durch die in Neuendettelsau gezeigte Haltung aller deutschen Missionsgesellschaften eindeutig zum Ausdruck gekommen ist. Von dieser Linie dürfen wir nicht lassen, um der Solidarität willen, die damals in den Beschlüssen zum Ausdruck kam. So werde ich auch Herrn Superintendent Schwahn im Namen unserer Missionsgesellschaft geziemend bitten, von derartigen Einladungen abzusehen.

Wegen der Sammelbestimmungen werde ich auch an Sup. Schwahn schreiben. Die öffentliche Versammlung in nicht-kirchlichen Räumen

Gossner Mission

ist genehmigungspflichtig. D.h. die Ortspolizeibehörde muß von der Versammlung in Kenntnis gesetzt werden. M.E. ist jederzeit eine Sammlung ohne weiteres erlaubt, wenn in der Versammlung selbst der kirchliche Charakter gewahrt wird. Das ist ja ohne weiteres der Fall, wenn der Abend durch die biblische Ansprache geschlossen wird. Das Einfachste ist natürlich immer, man legt die Abendveranstaltung in die Kirche, dann hat man mit diesen Dingen nichts zu tun und der Ort gibt der ganzen Veranstaltung schon ihren besonderen Ernst.

Bruder Lokies will Ihnen noch Material beifügen; aber so schlimm ist Ihr Thema ja wirklich nicht. Ich muß mir ja fast Vorwürfe machen, daß ich Ihnen den Vorschlag gemacht habe. Aber ich dachte dabei an die theologische Seite und die theologische Begründung der Absolutheit des Christentums.

Noch eins: ich habe mir in diesen Tagen hin und her überlegt, ob man einer solchen Zumutung, eine Bescheinigung darüber beizubringen, ob eine kirchliche Betätigung für uns erlaubt ist oder nicht nicht dadurch zurückweisen muß, daß man den, der diese Zumutung losläßt, in der rechten Weise zur Verantwortung zieht; aber vielleicht ist das die Theorie der „jungen Pferde." So beuge ich mich, allerdings widerstrebend, dem, was Sie milde geschrieben haben.

Mit herzlichen Grüßen und der Vorfreude auf baldiges Wiedersehen bin ich

Ihr

Jul. Elster.

P.S. Inzwischen sehe ich noch [illegible]

	P	D		
Halle	13.39	14.01	8.01.	9.22.
Aschersleben	15.27.	14.51.	9.36.	10.08.
ab	20. 21.	21.07		
Halle an	21.43.	21.52		

13.11.
14.25.

	Be.	Ba
Dornburg. 13.54.	15.45.	16.08.
14.25.	16.18.	16.23.

19.03.
19.24.

1/2 5. – 1/2 7.

Zerbst. 1934.
Merseburg 1933. Okt.
31 Neumarkt. 28. Okt. 30
31. Schönebeck. 13. Okt.
30. Magdeburg. 12. Okt. z. d. Jgw.

[illegible] e 13.

Montag. [illegible]

1/4 12 – [illegible]

Gossner Mission

Berliner Burschenschaft Obotritia

Der Bundesleiter

A 258/35

Berlin-Zehlendorf, den
Teichstraße 3

10.8.35

Rundschreiben Nr. 11

Liebe Bundesbrüder!

Da bis zum Erscheinen unserer nächsten Zeitung noch einige Wochen vergehen werden, mache ich Euch auf diesem Wege folgende Mitteilungen:

1.) Der Führer der G.st.V., Herr Staatssekretär Dr. Lammers gibt bekannt, dass die D.B. die von ihm geforderten Vollmachten (für Erhaltung der Korporationen und ihr Hineinwachsen in den neuen Staat) endgültig verweigert hat. Die hochschulpolitische Lage hat dadurch eine neue ausserordentliche Zuspitzung erfahren. Die Auswirkungen sind vorerst noch nicht zu übersehen.

2.) Die Wiederaufmachung der Militär-Veterinär-Akademie am 1.11. in Hannover bereitet nicht nur der Tierärztlichen Hochschule Berlin, sondern auch uns ernste Zukunftssorgen. Wir müssen uns nunmehr leider damit abfinden, dass wir Füchse aus dieser Laufbahn nicht mehr bekommen werden und vielleicht ein Teil [illegible]

Gossner Mission

Superintendent Schwahn Aschersleben, den 29. August 1935.
Tgb. Nr. 1580.

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h ,
H a l l e / S.
= = = = = = = = = = = =

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Herr Mittelschulrektor Lauterbach hat mich veranlasst, mich noch einmal an Herrn Schulrat Dr. Hobohm zu wenden zwecks Aufhebung dieser einengenden Bestimmung betreffend nationalpolitischem Nachweis. Ich habe das soeben getan. Auch Herr Rekter Zarries von der Luisenschule (Mädchenvolksschule) und Herr Rektor Schleicher von der Stephanischule (Knabenvolksschule) können diese einengende Bestimmung nicht begreifen. Ich habe soeben noch einmal an den Schulrat geschrieben und warte ab . Dagegen werden Gymnasium und Lyceum uns ihre Pforten öffnen . Für den Fall der Ablehnung werde ich die Rektoren der anderen Schulen bitten, ihre Kinder auf die Missionskindergottesdienste hinzuweisen .

Bei dem augenblicklichen Dualismus halte ich es auch für das Beste, wenn keine der beiden Kirchenleitungen offiziell eingeladen wird. Es genügt ja durchaus die Einladung an den Herrn Konsistorialpräsidenten. Nur möchte ich noch zu bedenken geben, ob nicht Herr Konsistorialrat Zippel, der Dezernent für Äussere Mission im Konsistorium eine persönliche Einladung bekommen könnte. Er steht der bekennenden Kirche zu mindesten sehr nahe . Wahrscheinlich würde er dann allerdings ein Grusswort sagen, wo möglich als Vertreter des Konsistoriums, aber der weitaus grösste Teil der Konsistorialrede steht ja zu mindesten den D C fern. Bedenken Sie bitte diese Sache noch einmal. Wie gesagt ich brenne nicht darauf, aber gerade Zippel hat ein sehr warmes Herz für die Mission. Und wenn er ein Wort sagt, würden sicherlich nach meiner Meinung wenigstens die Mitglieder des Bruderrats kaum etwas dabei finden .

Ganz kurz noch ein Wort über den Festgottesdienst in St. Stephani. Der Chor beginnt mit " Lobe den Herrn aller Heiden " Theod. Krause . Als Eingangslied singen wir dann " Wach auf du Geist der ersten Zeugen " Vers 1- 4 . Die ebenfalls kirchenmusikalisch reich ausgestattete Liturgie werde ich halten. Als Predigtlied wollen wir singen " Erhalt uns Herr bei deinem Wort " Vers 1- 3 mit Orgel- und Posaunenbegleitung. An Ihre

Gossner Mission

Ihre Predigt, die ich auf etwa 20 Minuten zu bemessen bitte, wollen Sie gleich ein kurzes freies Gebet und den Friedensgruss anschliessen, worauf der Chor singt " Lob Gott mit Schall " (Schütz). Lob Gott mit Schall ihr Heiden, all ihr Völker preist den Herrn , sein Gnad und Gunst walt über uns , er hilt von Herzen gerne; was er verspricht das trüget nicht , ewig sein Wort wird bleiben , mit fröhlichem Mund von Herzensgrund singen wir zu allen Zeiten Hallelujah .

Während dieses Chorgesanges schreitet Lichtenberg zum Hochaltar und schliesst mit Vaterunser und Segen. Die Gemeinde singt zum Schluss unter Orgel- und Posaunenbegleitung : " König Jesu setreite, siege ".

Abkündigungen wollen wir, um das Kunstwerk des gottesdienstlichen Aufbaues, den ich soeben mit Herrn Kirchenmusikdirektor Bürger gemacht, nicht stören .

Die Kollekten-abkündigung und die Bekanntmachung der Abendversammlung , sowie der Arbeitstagung kommt unten auf den Text, den die Gemeindeglieder in der Kirche erhalten .

Ich werde weiter dafür sorgen, dass leibhaftige Menschen, wahrscheinlich auch Br. Lichtenberg und ich, mit einem Teller an den Türen stehen .

Mit amtsbrüderlichem Gruss
Ihr ergebenster

Schwaben.

P.S. Eben schreibt Br. Elster ebenfalls daß das Konsistorium nicht eingeladen werden könnte.
Gemäß Ihrer Ansicht ist er in Bezug auf Selektionierung der Schulvorträge durch die N.S.V.A.P.

V.O.

Herrn

Konsistorialpräsident

D. L p y c k e

M a g d e b u r g .

Am Dom 2.

Hochverehrter Herr Präsident !

Der offiziellen Einladung des Vorstands möchte ich einige persönliche Zeilen beifügen. Ich habe auf Jhr Schreiben vom 20. Febr.,in dem Sie Sie Jhren Sitz im Vorstand zur Verfügung stellten, bisher noch nicht beahtwortet, weil ich es nicht fertig brachte Jhren Wunsch befürwortend dem Vorstand vorzutragen. Und ich bin froh darüber, dass ich es noch nicht getan habe. Gerade die gegenwärtige Situation zeigt, wie wertvoll es ist, dass Sie im Vorstand sind, auch wenn es Jhnen so selten möglich war, sich zu beteiligen. Bei den Wirrnissen, die zur Zeit unsere Kirche zerreisen, erscheint es mir sehr wertvoll, dass der Führer des Konsistoriums Vorstandsmitglied ist und als solcher an unserer Tagung teilnehmen kann. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Sie begrüssen dürfte.

In ehrerbietiger Begrüssung

ergebenst

Gossner Mission

31. August 5.

Sehr geehrter Herr Bruder !

Vielen Dank für Jhren lieben Brief. Jhr Wunsch ist bereits erfüllt, indem Herr Kons.Rat Zippel bereits als Vorstandsmitglied feierlich eingeldaden ist, ausserdem habe ich der offi ziellen Einladung an Loycke noch ein persönliches Schreiben beigefügt und um seine Teilnahme gebeten.

Mit den Schulvorträgen machen wir es so, wie Sie es vorschlagen. Was gemachte werden kann, wird gemacht, und Sie setzen uns eben ein. Wenn Sie Themen haben wollen: In Oberen Klassen würde ich sprechen:

"Die Weltanschauung der Naturmenschen."

In Unteren:

Gottes Fusspuren im Urwald

oder Wie den Heiden Christus gepredigt wird.

Bartsch schlägt vor:

Fronterlebnisse aus dem Kampf der Geister in Indien.

Die Arbeit unter den Hindus am Ganges.

Die Arbeit unter den Aussätzigen in Indien.

Falsche und wahre Heilige in Indien.

Aus dem indischen Frauenleben.

Sie haben wohl die Güte und schreiben mir noch, wann ich in Aschersleben antreten soll.

Jhre Gottesdienstvorschläge sagen mir sehr zu und ich danke Jhnen sehr für diefeine Vorbereitung und Ausgestaltung. Ich werde ganau 2o Min. predigen.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Gossner Mission

Lernt Deutschland kennen!

Bad und Stadt Brückenau in der Südrhön
Bei Nieren-, Blasen-, Darm- und Rheumaleiden
Herrlicher Luftkurort, 300–700 m ü.d.Meer

Absender: Hermann Schiele, P.
Magdeburg-Georgshöhe
Hermann Göringstr. 19

Wohnort, auch Zustellung oder Postamt

3. 8. 35

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Postreisescheck

2 Morgen!

Herrn Konsistorialrat
Foertsch
Halle (Saale)
Henriettenstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

35–63–1–B 3

Gossner Mission

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Ihre sehr freundliche Einladung zum Gossnerschen Prov. fest in Aschersleben habe ich dankbar erhalten, bedaure aber ihr nicht folgen zu können, da ich zur selben Zeit (7.-9. Sept.) durch das Landesmissionsfest Dessau schon längst gebunden bin. Ich bitte aber die versammelten Brüder bestens zu grüßen, wie ich auch der ganzen Tagung Gottes reichsten Segen wünsche.

Ihr Sie besonders grüßender H. Schiele.

Gossner Mission

Dankarode, 4. September 1935

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Einladung zum Provinzialmissionsfest. Leider muß ich Sie bitten, mich zu entschuldigen, wenn ich nicht erscheine und nur einen Beitrag sende, den der Synodalvertreter Priehe in Höhe von 12 Mk zugleich mit den anderen Beiträgen aus dem Kirchenkreis Ermsleben überreichen wird. Abgesehen von meinem Gesundheitszustand hält mich auch der Mangel an Geld von der Reise ab. Wir und andere arme Kirchengemeinden leiden sehr darunter, daß so viele Gemeinden ihre gesamtkirchlichen Beiträge nicht abliefern. Sodaß die nötigen Zuschüsse zur Pfarrkasse nur

Cossner Mission

Absender: .....

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Herrn Konsistorialrat

Foerster

Halle, Saale.

Herrnhuterstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

Gossner Mission

München d. 2/9 35

Verehrter Herr Konsistorialrat.

Verbindlichen Dank für freundliche Übersendung der Einladung zum 8/9. Zu meinem Bedauern kann ich leider nicht nach Aschersleben kommen, werde aber mit meinen Gedanken u. Segenswünschen in Ihrer Mitte sein. – Augenblicklich bin ich noch hier.

Mich Ihnen, wie den Mitgliedern des Vorstandes freundlich empfehlend,

Ihre ergebene

M. Wilkens.

Gossner Mission

Absender: .....

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Herrn Konsistorialrat Foertsch

Halle/Saale

Franckestr.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Gossner Mission

Naumburg S., den 3. September 1935

Sehr geehrter, lieber Herr Konsistorialrat!

Daß ich die liebenswürdige und warme Form Ihrer gütigen Einladung nach Aschersleben nicht mit Erscheinen daselbst beantworten kann, tut mir leid. Ich bin für Sonnabend, den 7., schon lange gebunden, und Montag amtlich fest gemacht. Ich wünsche einen freudigen Verlauf der Versammlungen mit nachwirkendem, reichen Segen für „Gossner". Ein Festbeitrag wird der hiesigen Sammlung zugeführt.

Ich grüße die Anwesenden. Ihr ergebenster

Behrends.

Gossner Mission

Absender: Pastor Behrends
Naumburg a. S.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

NAUMBURG
-3.9.35.16.17
4 (SAALE) 2

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

Halle a/Saale

Heinrichstraße 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Gossner Mission

Bad Nauheim, 1. 9. 35.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Erhielt heut über Berlin Ihren Briefwechsel mit A. sowie Einladung zum Aschersleben Prov. Miss. fest. Ersterer „interessant" u. hoffentlich für d. Zukunft wirksam. Zu letzterem kann ich nicht kommen schon deshalb, weil ich noch bis 9. od. 10. Sept. hier bleibe. Gerade nach Aschersl. werd ich sehr sonderlich hindenken.

Herzlich Gottes Segen wünschend grüßt Sie bestens

Ihr ergeb.

Brüssau.

Die Vorstandsmitglieder bitte ich sehr grüßen zu wollen.

Gossner Mission

Absender: Fürst J. Brüssau
Bad Nauheim

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Karlstr. 23.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Villa Esperanza.

Postkarte

100 JAHRE
BAD-NAUHEIM
1835-1935

Herrn Konsistorialrat

Foertsch.

Halle / Saale.

Henriettenstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

12.33

△ C 154

Gossner Mission

Kötzschen, 29. Aug. 1935.

Verehrter Herr Kons. Rat!

Da Sie das Korreferat haben, mich gewissermaßen die Antwort auf meinen Vortrag zu geben haben, ist es wohl nötig, daß Sie denselben vorher zu Gesicht bekommen. Ich schicke Ihnen einen Durchschlag davon.

An Lokies hatte ich geschrieben, er möchte mir, da ich über sein Thema zu reden hätte, seinen Vortrag, wenn er eine Niederschrift hat, zu meiner Anregung schicken, oder sonst eine passende Broschüre zu dem Thema. Er hat bis heute noch nicht geantwortet. Er scheint nicht daheim zu sein. Da ich Montag schon abreisen muß. Habe ich schnell einen Vortrag selbst zusammengebaut. Ich denke, er wird für Aschersleben zureichen. Sollte von Lokies noch etwas kommen, kann ich den Vortrag ja noch durch Geeignetes ergänzen.

Herzl. Gruß!

Bertesch

Gossner Mission

Knauthain, Post Leipzig West 43,

3. 9. 35.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

als ich vor vier Tagen von der See zurückkam, fuhr ich durch Aschersleben und gedachte dabei des Provincial-Missionsfestes in der Hoffnung hin kommen zu können. In Dölkau fand ich nun Ihre freundliche Einladung vor, für die ich herzlichst danke. Es tut mir aufrichtig leid in den Tagen verhindert zu sein. Am Sonnabend bin ich unabkömmlich und für den Sonntag ist in dem mir gehörigen Altranstädt ein Fest des Gustav Adolf Vereins Lützen, dessen Vorstand ich angehöre und das auf meinen Wunsch bereits lange auf den Tag gelegt wurde. ich bitte mich also in Aschersleben zu entschuldigen, da dort mein Fehlen weniger als in Altranstädt bemerkt werden wird.

Für die Feiern wünsche ich den besten Verlauf.

Auch meinen Dank für Uebersendung der Korrespondenz mit Ahlemann. Nun wird die Sache wohl für dieses Mal erledigt sein.

Mit besten Grüssen

bin ich, verehrter Herr Konsistorialrat,

Ihr sehr ergebener

Erwin Hohenthal.

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt

Gatterstädt, den ~~Gleina, den~~ 2. Sept. 1935
~~Freyburg a. U. Land~~

Verehrter, lieber Bruder Foertsch!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung zu unserem Provinzial-Missionsfest nach Aschersleben, gern hätte ich derselben Folge geleistet, wenn Sie mich gleich den anderen Brüdern vor Aufstellung des Programms dazu aufgefordert hätten. Aber nun bin ich leider schon vergeben, da ich einem Amtsbruder versprochen habe ihn während seines Urlaubs in seinen beiden Gemeinden zu vertreten, sodaß es mir unmöglich ist, mich gerade vom 7.–9. Sept. hier frei zu machen. Hoffentlich geht es aber im nächsten Jahre.

Was den Bericht für den Missionsboten betrifft, so will ich versuchen etwas Passendes zu finden, aber meine Erlebnisse in Indien liegen nun auch schon 30 Jahre zurück, u. d. Leser wollen gern immer etwas Neues hören. Bis wann wünschen Sie den Bericht, u. wie lang soll er etwa sein?

Herzliche Grüße.

Ihr

P. Gerhard.

Gossner Mission

München, d. 1. Sept. 1935.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Ihre freundliche Einladung vom 28.8.35 erreichte mich hier im Urlaub, wohin ich von Nürnberg für 2 Tage – zwecks Teilnahme am Just. Ad.-Fest – gereist war. Schade, daß es so mit dem Missionsfest in A. trifft! Am 8. Sept. habe ich strammen Dienst in meinen Gemeinden, für den ich keine Vertretung finden konnte, da eine Reihe Amtsbr. unseres Kreises in Urlaub sind. So wollen Sie bitte entschuldigen, wenn ich nicht komme. Dem Fest selbst wünsche ich reichen Segen u. bitte Sie alle bekannten Brüder, die dort sein sollten, herzlich zu grüßen. – Leider fehlt mir hier Ihre genaue Anschrift. So kann ich diese Karte erst nach meiner Rückkehr zur Post geben. –

Bayern, Ihr Heimatland, hat uns Freude gemacht. Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ergebener

Ziech.

Gossner Mission

Sterntor-Hospiz

Nürnberg 2

Tafelhofstr. 8-14 / 3 Min. v. Bahnhof
Fernruf 20281—84

Modern eingerichtetes Haus
120 Zimmer mit 180 Betten von 2.50 Mark an
Gute Küche — Mäßige Preise — Konferenzräume
Garagen beim Hotel

—

Weitere „Horeska"-Betriebe:

München:
Bahnhof - Hospiz (160 Betten) mit Gaststätte „Drei Löwen" Schillerstraße 44/45 :: Fernruf 57288

Stuttgart:
Hospiz Viktoria (150 Betten) } Friedrichstr. 28
Hotel Frank (50 Betten) }
Fernruf 21647/48

Ulm a. D.:
Hotel Russ. Hof (Christl. Hospiz) 100 Betten
Bahnhofplatz :: Fernruf 3244

Unkel a. Rh.:
Hotel Schulz (50 Betten) Fernruf Honnef 124

Benneckenstein i. Harz:
Kurhaus Tannenwald (Chr. Hospiz), (80 Bett.)
Fernruf 101

Postkarte

Herrn Konsistorialrat
Förtsch
Halle (Saale)
Henriettenstr. 21

Gossner Mission

Blöstien, den 5. Sept. 1935.

Hochverehrter Herr Konsistorialrat!

Verbindlichst danke ich Ihnen für die Einladung und die Übersendung des Programms zum Provinzial-Missionsfest in Aschersleben.

Zu meinem größten Bedauern kann ich erst am Montag, den 9. d. M. nach Aschersleben kommen, um am Pfarrkonvent und an der Arbeitstagung teilnehmen und muß den Versammlungen am 8. u. 9. d. M. und der Vorstandssitzung fernbleiben, da ich am Sonnabend zum Sonntag dienstlich verhindert bin. Ich bitte meine Abwesenheit gütigst entschuldigen zu wollen.

Mit deutschem Gruß

Ihr ergebener

Gerhard Bolt, Pfarrer.

Gossner Mission

Superintendent Aschersl. d. ..... 1935.

Schwahn.

Abf. 9.2

ank. 10.08

Betr. Prov.-Missionstagung der Gossnerschen Mission in Aschersleben.

Ich habe für Sie ein Frei-Quartier besorgt bei mir – Stephanikirchstr. 9. ...

~~bitte melden Sie ihrem Quartiergeber die Zeit Ihrer Ankunft~~ Ich gerechte Ihre Ankunft! Wann darf ich Sie erwarten? Um 9,36 oder um 10,08 (D.Zug)? Ich habe Sie beim Tagesamt angemeldet. Sie werden dort 10,40 Uhr am ~~Sonnabend~~ Mittwoch ~~Gez. Schwahn~~ erwartet. Ihr Vortrag in der Zeugtsache von der Höhenklasse ist 10,50–11,35 Uhr.

Mit freundl. Gruß

Ihr erg.

Schwahn.

Gossner Mission

Abs. Schwarzburg Sagenst.
Aschersleben

Rückfrist.

Montag Abd. 21.07.
Halle 21.52

Dienstag. 9.23.
10.15.

~~Drucksache~~

6 6
Deutsches Reich

ASCHERSLEBEN

Herrn Kassiererin
Foertsch
Halle a/S.
Henriettenstr. 21.

Gossner Mission

Superintendent Aschersl. d. ..... 1935.
Schwahn.

Betr. Prov.-Missionstagung der Gossnerschen Mission in Aschersleben.
Ich habe für Sie ein Frei-Quartier besorgt bei .....
bitte melden Sie ihrem Quartiergeber die Zeit Ihrer Ankunft

Mit freundl. Gruß
gez. Schwahn.

Gossner Mission

Drucksache

Gossner Mission

Festgottesdienst

in der St. Stephani-Kirche zu Aschersleben

am XII. Sonntag nach Trinitatis, dem 8. September 1935, aus Anlaß der Prov. Tagung des Hilfsvereins für die Goßnersche Mission.

Chor: Lobet den Herrn alle Heiden, preiset den Herrn alle Völker, denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Hallelujah!
Theodor Krause.

Orgelpräludium: Fuge in B-Dur — J. S. Bach

Gemeinde: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegengehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

O daß dein Feur doch bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn! O Herr der Ernte, siehe doch darein! die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn. Drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn.

So gib dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein, laß eilend Hülf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

Liturg.: Eingangsspruch

Chor: Lobt Gott getrost mit Singen, frohlock' du christliche Schar. Dir solle nicht mißlingen' denn Gott hilft dir immerdar. Ob du gleich hier mußt tragen viel Widerwärtigkeit, noch sollst du nicht verzagen, er hilft aus allem Leid. Amen.

Dich hat er sich erkoren, und durch sein Wort auferbaut, bei seinem Eid geschworen, dieweil du ihm bist vertraut, daß er deiner will pflegen in aller Angst und Not, deine Feinde niederlegen, die dich schauen mit Spott. Amen.
Gumpelzhaimer.

Liturg.: Sündenbekenntnis

Gemeinde: Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

Liturg.: Gnadenspruch

Chor: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.
Henking.

Liturg.: Gebet

Gemeinde: Wir rufen, du wirst hören; wir fassen, was du sprichst; dein Wort muß sich bewähren, womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sinds noch nicht! O du, ders uns versprochen, werd aller Heiden Licht!

Liturg.: Schriftverlesung.

Gemeinde: Hallelujah

Liturg.: Glaubensbekenntnis

Gemeinde: Amen, Amen, Amen

Gemeinde: Erhalt uns Herr bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von deinem Thron.

Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

Gott heilger Geist, du Tröster wert, gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd; steh bei uns in der letzten Not, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Predigt des Herrn Konsistorialrat Foertsch-Halle S.

Gebet und Friedensgruß

Chor: Lobt Gott, mit Schall, ihr Heiden all ihr Völker preist den Herren, sein' Gnad' und Gunst walt über uns er hilft von Herzen gerne, was er verspricht, das trüget nicht, ewig sein Wort wird bleiben, mit fröhlichem Mund von Herzensgrund singen wir zu allen Zeiten Halleluja.
Heinrich Schütz.

Liturg.: Vaterunser

Gemeinde: Denn dein ist das Reich ....

Liturg.: Segen

Gemeinde: Amen, Amen, Amen

Gemeinde: König Jesu streite, siege, daß alles bald dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt. Blick auf deine Friedensboten, laß wehen deinen Lebensodem durchs ganze weite Totenfeld. Erhöre unser Flehn und laß es bald geschehn! Amen, Amen! So rühmen wir und jauchzen dir ein Hallelujah für und für.

Orgelpostludium: Toccata in C-Dur — J. S. Bach

Predigt: **Konsistorialrat Foertsch-Halle S.** Liturgie: **Superint. Schwahn u. Pastor Lichtenberg.**
Orgel: **Marcella Kähne.** Kirchenchor: **Kirchenmusikdir. Bürger.** Bläserchor: **Musikl. Habelitz.**

Beim Ausgang wird eine Liebesgabe erbeten für die Goßnersche Mission.

Am Abend um 8 Uhr Festveranstaltung in der Reformierten Kirche (nicht im Bestehornhause).

Konsistorialrat Foertsch „Gott geht durch die Lande" und Missionsinspektor Elster „Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit". — Kirchenchor St. Stephani und vereinigte Bläserchöre. Eintritt frei. — Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Am morgigen Montag 3½ Uhr nachmittag Arbeitstagung in der Reformierten Kirche (nicht im Bahnhofshotel).

„Die idealistischen Religionssysteme Indiens" Pfarrer Bartsch. „Und was sagen wir Evangelischen dazu?" Konsistorialrat Foertsch. — Alle Freunde der äußeren Mission sind willkommen.

Druck: Rudolf Bohn, Aschersleben.

Gossner Mission

Vorstand- Sitzung u Mitgliederversammlung
2. Okt. 1935

Der Vorstand

des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols:

Voit sen., Pfarrer i. R., Halle-S., Ehrenmitglied

Dr. Schladebach, Pfarrer in Dodendorf, Ehrenmitglied

Brüssau, Superintendent i. R., Berlin, Ehrenmitglied

Foertsch, Konsistor.-Rat und Pfarrer in Halle-S. Vorsitzender

Leo Graf von Hohenthal und Bergen, Schloß Döllau stellvertr. Vorsitzender

Bartsch, Pfarrer in Kötzschen (Kreis Merseburg) Schriftführer und 2. Rechnungsrevisor

Beckmann, Pfarrer in Domnitz, Kassenverwalter

Voit jun., Pfarrer in Blösien, 1. Rechnungsrevisor

Behrends, Pfarrer in Naumburg (Saale)

Crell, Pfarrer i. R. in Halle-S.

Fischer, Superintendent in Staßfurt

D. Loycke, Konsistorialpräsident in Magdeburg

Frl. Clara Nottrott, in Halle-S.

D. Schomerus, Universitätsprof. in Halle-S.

Schreck, Pfarrer in Dankerode

Frl. Wilkens, in Magdeburg

Frl. Elis. Woelffert, in Loburg

Zippel, Konsistorialrat in Magdeburg

Fortsetzung folgt die ausgeschiedenen Mitgl.

Jahresbericht.
Rechnungsbericht.
Ausgabe.
Wirtschaftsbericht.
} Tagesordnung.

A

Abl. Wirtschaftsberichte der Arbeitsfelder.

a) Provinzialmissionsfest in Zeitz 22. u 23. Sept.

22. Sept.: Abendandacht, in der Absicht zum Fürbittgebet aufgefordert wurde.

Sonntag hatten die Gottesdienst eindrucksvolle Ansprachen. Missionar Burgey in Ehrenfriedersdorf gehalten. Anwesend 19 Personen.

Abds. Gemeindeabend in der Missionsstunde, an der Bischof Prof. Meinhof über „Das unterwegs Sein und der Missionar" sprach.

23. Sept. In 3 Gottesdiensten Festgottesdienste

Predigten in Gottesdiensten Ausführungen.

Festpredigt P. Schulz Gößnitz

Abendvortrag Gottesdienst in Braunsd. d. K. F.

Mangel der Fürbitte: Die Teilnahme der Gottesdienste an den Ausführungen war keine genügende. Die Zeit selbst wenig Teilnahme.

Vorschläge mit den Schwierigkeiten neuen Arbeit

Fortsetzung des Berichts in Abteilungen:

Fortsetzung folgt

Gossner Mission

2.) Vorstandssitzung am 5. Dez. 34

Fortsch wird zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt. anstelle von Anstelle von Pfr. Kurzig wird Bartsch zum Schriftführer gewählt. Sekr. Ahlmann.

Pfr. Behrends legt wegen der Rücksicht auf sein Alter das Amt des stellvertr. Vorsitzenden nieder. An seine Stelle wird Graf-Hohental-Dölkau.

Die Pfarrer Knopf und Grenstedt sind aus dem Vorst. ausgeschieden.

3.) Vorstandssitzung am 18. II. 35. (Stadtmissionen)

Der Herausgeber des Kl. Missionsboten tritt in die Fachschaft ein. Reichsverband der Kath. Presse, Fachschaft der Reichspressekammer. Vorbereitung des Dölkauer und Aschersleben Missionsfestes.

4.) Sonderkonferenz der Freunde der Gossnerschen Mission gel. der Halleschen Missionskonferenz 18. II.

Anwesend waren 70 Personen

Darunter 20 aktive u. 5 emeritierte Pfarrer. } außergewöhnlich
" 37 Auswärtige. } gut besucht.

Kl. Missgeschichte: Lokies Vortrag:

Mission und Bekennende Kirche daheim u. draußen.

fand nicht statt. Eingehender Bericht über die Verhältnisse auf dem Missionsfeld.

Im Gehalte des Betriebs hatte Lokies vergessen, daß er das Thema angesetzt hatte.

5.) Missionsfest in Dölkau 16. Juni.

Bischof Burdert, Miss. Direktor der Brüdergemeinde

P. Elster Miss. Insp. d. G. M.

Schwester Anni Diller, Purulia.

Im Missionsboten eingehend berichtet.

6.) Der Kleine Missionsbote. 9. Jahrgang.

Berichtet getreulich über alle Ereignisse in unserer Provinz u. bringt Berichte aus Indien.

Werbung u. Verteilung.

7.) Missionspredigtreise durchs Geiseltal vom 7.–18. Dez. Elster.

In 10 Gemeinden. Neben Abendvermeinstaltungen auch Schulvorträge.

Ertrag der Kollekte 239 M.

Gossner Mission

8.) Auf 14 Missionsfesten dienten unsere Vorstandsmitglieder.

a.) Missionsfest Kötzschen im Sommer. Foertsch.

Kreis= " Könnern am 8. Juli Beckmann u. Foertsch.

Kreis= " Halle Land in Oppin. Foertsch.

" " Lützen in Dürrenberg Beckmann.

Miss. F. Atzendorf ~~Beckmann~~ Bartsch.

Miss. F. Mörkerling / Zöbingker Foertsch u. Bartsch.

~~Kreis~~ Kreis Miss. Staterberg } Beckmann

Sommerfest Aschersleben

Miss. Fest Kötzschen Bartsch.

Kreismissionsfest.

b.) Dazu kamen noch Missionsveranstaltungen außerhalb.

Bartsch in Südhannover. Jahres-Missionsfest mit Predigt u. Bericht

Foertsch im Herbst Prov. Missionsfest des Schlesischen Verbands in Bunzlau mit Stiftgottesdienst, Festpredigt u. 2 Vortr.

7. I. Festpred. u. e. Einweihung des Betsaals im Gossnerhaus

Himmelfahrt Missionsfest in Bol.-Trindmar.

23/4 Juni Prov. Missionsfest Ostpreußen in Heinrichswalde b. Tilsit mit 2 Vorträgen.

B.

Ereignisse.

1.) In der Provinz.

Ahlemanns Austritt, weil die G. M. ihre Miss. Aufgabe verlassen hat, in dem kirchenpolitischen Streit eintritt u. die Volksgemeinschaft gefährdet. In einem Schreiben, das von 18 Vorstandsmitgl. 17 unterschrieben haben, wurde die schiefe Betrachtungsweise d. Sog. A. beleuchtet.

Näheres Aktenstück.

2.) Missionen und Kirchenstreit.

a. Ein Wort der dtsch. evgl. Mission zur gegenwärtigen Stunde.

b. Wie wirkt sich im Freundeskreis aus? Gar nicht.

c. Schwierigkeiten entstehen bei größeren Veranstaltungen insofern, als die Kirchenleitungen nicht eingeladen werden.

3.) Die Lage der Missionen in der Heimat.

a. Sammelverbot.

b. Versammlungs-Erschwerung

c. Hemmungen anderer Art, Schul-Vorträge.

d. Die Finanzact. – Devisen.

4.) Auf dem Missionsfeld.

a. Das bevorstehende 100. Jubiläum der G. M. 12. XII 1836. 6 junge Brüder zu Gießen.

b. Die endgültige Auflösung der Gemeindemissionen Juni 1935.

c. Die Personalfrage ~~auf~~ in der Kolsmissionen.

Hahn 1895.	Schulze 1928.	Trinda Heinze 1908.
Rudhart 1905.	Schiebe 1928	Augusta Trotz 1910.
Preiß 1908.	Schernal 1931.	Anni Viller 1928.
Kirschner 1909.	Kumbatzki 1933.	Irene Storm 1931.

d.) Die Erstlinge unter den Korvus.

Bericht Ott – Linne u. Jan. 35.

An Weihnachten 1934 den 28 Erstl. unter der Korvus in Klinkel getauft.

e.) Die Arbeit in den Tragödien Assams geht erwärts.

1.) Die Erweckung u. der Frost unter den Leuten

2.) Missionsstation geschenkt bekommen in Tuppur von Mr. Dinning

3.) Kurbartzki als 2. Miss. dort tätig. Zerfall [illegible] verloren

f.) Die Schwierigkeiten auf dem Kols-Missionsfeld u. die Reihe unseres Präses Stosch. Sgt. Nummer.

Gießners Schatzkästlein. Neu herausgegeben.

Im Kl. Missionsbrot angeben.

Brot: [illegible] 100 [illegible] finanziell ausgeübt.

Schiedsbuch: Nachrichts [illegible] 28 [illegible]. Ausführl. Bericht. Pastoralkonferenz. Bericht.

Motto: [illegible] Motto [illegible] Anwesenheitsliste

Bartsch: [illegible] 2 Winter [illegible] Werk

Durch persönl. Werbg. [illegible] Amtsbrüder [illegible]

Beckmann – Kassenbericht.

Einladung der Pro M. Fest nach Halle. 1936.

Gossner Mission

Anwesenheitsliste

Vorstandssitzung u. Mitgl. Vers.

Aschersleben, 7. Sept. 1935.

Name		Wohnort.
1. Grunenbrett	Sattlermeister	Westdorf
Madawald	Pf.	Aschersleben
Lichtenberg	"	"
Elster	Mess.-Insp.	Rundmor.
5. Schmidt	Mittelschlachter	Aschersleben
Lauterbach	"	"
Bürger	Kirchenmusikdirektor	"
Beckmann	Pfr.	Domnitz
Krüger	"	Aschersleben
10. Schladebach Dr.	"	Domdorf
Hoffmann	Pfr. R.	Aschersl.
Boit	Pfr. R.	Halle
Mata Westphal	Schwester	Loswig Anh.
Elisabet Schmidt	"	Domdorf
15 Bautsch	Pfr.	Kirchsch.
16 Schwabe	Sog.	Aschersleben
17 Fonitsch	K. R.	Halle O.
18. Otto	Polizeiassist.	Aschersleben zur Überwachung

Pfarrer-Konvent.

Andacht: P. Wolf Phil 2.5f. [illegible] Allein!

[illegible]

21 Teilnehmer [illegible]

[illegible]

Elster.

[illegible] als Gemeinde [illegible] Weltmission [illegible]

[illegible]

[illegible] Aufgabe: [illegible]

[illegible] Reformation.

[illegible] Offenbarung.

Beckmann.

[illegible] Aufbauarbeit

[illegible]

Anwesenheitsliste
Pfarrer Konvent
9. IX 35. Aschersleben

	Name	Ort	Wohnort
1.	Foertsch	Halle S.	Halle Stadt
	Wolff	Wilsleben	Aschersleben
	Beckmann	Domnitz	Bönnen
	J. Elster	Berlin	Kölln Land II. (Koselowin)
5.	Bindorf	Großörner	Mansfeld.
	Riggers	Pr. Börnecke	Aschersleben.
	Einschmidt	Schneidlingen	"
	[illegible]	[illegible]	Aschersleben
	Stolze	Großkayna	Geiseltal
20.	Bartsch	Kötzschen	"
	Schulze	Aschersleben	Aschersleben
	Wendt	"	"
	J. Wekel	"	"
	Herrmann	Linsleben	Ermsleben
15.	H. Fischer	Staßfurt	Atzendorf
	Hasse	Staßfurt	Atzendorf
	Dimmel	Pr. Börnecke	Aschersleben
	Bazendorf	Aschersleben	Aschersleben
	Begrich,	Gr. Schierstedt	"
20.	Glück.	Schadeleben	Aschersleben.
21.	Medenwald	Aschersleben	"

Gossner Mission

Name Ort Kirchenkreis.

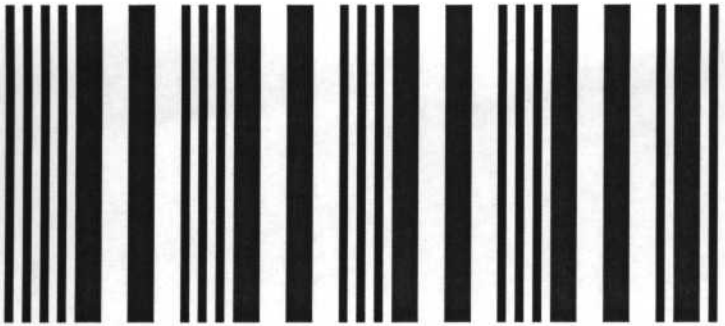
22. Behrens Gatersleben. Aschersleben.
Hirschberg, Nachterstedt " "
Weber Dietfurt Quedlinburg.

25. Schuster Meisdorf Ermsleben
Krueger Aschersleben
Dr. Peschel Alterode Ermsleben
Schwab Aschersleben Aschersleben
Prietze Königerode Ermsleben.

30. F. Boit Gelle a/S Gelle a/S
Gerhart Boit, Blösien Gewelt
Bw. Hoffmann, Ballenstedt Ballenstedt
G. Stein Sigtenfelde "
Krueger Ermsleben Ermsleben.

35. Rubin Königsaue Aschersleben
36 Eberhardt Ballenstedt —
37 Pfarrer i. R. Hoffmann.

— Ars. g. Kirchenkreisen.



00000000

Gossner Mission

Gossner
Mission

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten

Nr. 205

117. Jahrgang 3. Vierteljahr

Anzeiger

Dienstag

3. September 1935

Zeitung für die Kreise Aschersleben Quedlinburg Calbe Mansfeld

Herausgeber: Hermann Volkhardt. Hauptschriftleiter: Richard H. Schroeder, Anzeigenleiter: Erich Quasthoff, sämtlich Aschersleben / DA. VII/1935: 6633 Der Anzeiger erscheint werktäglich mittags / Bezugspreis: Halbmonatlich 90 Pf. einschließlich Trägerlohn / Postzeitungsliste S. 32 / Einzelblatt 10 Pf. / Druck und Verlag: Hallersche Buchdruckerei (Gebr. Volkhardt), Aschersleben, Markt 17 Postscheckkonto: Berlin 13949 / Fernruf 2723 und 2733 / Telegramme: Anzeiger

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile oder ihr Raum 6,5 RPfg., die viergespaltene Millimeterzeile oder ihr Raum im Textteil 20 RPfg. / Zweiseitige Beilagen 12,— RM., vierseitige Beilagen 15,— RM. je Tausend / Nachlaßstaffel B, zur Zeit ist die Preisliste Nr. 3 vom 1. Okt. gültig / Kleinere Anzeigen sind im voraus zu bezahlen / Anzeigenannahme bis vormittags 9 Uhr, für größere Anzeigen am Vorabend, ohne Gewähr für Tag- und Platzvorschrift.

Amtl. Zeitung für den Stadtkreis Aschersleben und Zeitung für den Landkreis Quedlinburg

takt bleibt, und die Partei bleibt intakt, wenn Sie intakt bleiben."

Dann weihte der Gauleiter mit der Berliner Blutfahne, die Horst Wessel im einst roten Berliner Osten getragen, die neuen Ortsgruppenfahnen, die auf dem Nürnberger Parteitag vor ihren Ortsgruppen flattern werden, mit den Worten: „Unsere Ziele sind unveränderlich. Unsere Fahnen sind ewig."

Der Führer an Blomberg

Der Führer hat dem Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, Berlin, folgendes Telegramm gesandt:

„Zu Ihrem 57. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichen Grüße, verbunden mit den aufrichtigsten Wünschen für die erfolgreiche Durchführung Ihrer großen Aufgabe und für Ihr persönliches Wohlergehen im neuen Lebensjahr.

Adolf Hitler".

Sonderhandelsdienst des „Anzeigers"

Berlin, 3. Sept. (Funkmeldung.)

Im vorbörslichen Frühverkehr lagen Anfragen bzw. Aufträge der Bankenkundschaft so gut wie überhaupt nicht vor. Es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß sich der berufsmäßige Börsenhandel auch heute wie schon seit Tagen beobachtete Zurückhaltung auferlegen wird. Irgendwelche Anregungen besonderer Art, die dem Börsengeschäft einen besonderen Impuls geben könnten, liegen zudem nicht vor. Das Kursniveau dürfte indessen gehalten bleiben. So hörte man Farben auf gestriger Basis mit 155—155½. Renten liegen weiter stetig.

Am Valutenmarkt errechneten sich Pfunde und Dollar mit 12,345 bzw. 2,489 fast unverändert. Der holländische Gulden zeigt etwas festere Tendenz. Der Deportsatz erhöhte sich auf 2⅝ (2½), auch der Deportsatz für die Lira erhöhte sich auf 7½ (6½), während die Lira-Notierung selbst mit 20,32 unverändert blieb.

Die ersten deutschen Flakmanöver

Größere Uebungen der Reichsluftwaffe bei Braunschweig

Braunschweig, 2. Sept. 1935.

Den Flak-Manövern der Reichsluftwaffe, die im Raum zwischen Magdeburg und Hannover mit dem Mittelpunkt in Braunschweig am Montag früh ihren Anfang genommen haben, liegt der Gedanke des Schutzes rüstungswichtiger Industrien im Mobilmachungsfalle zugrunde.

Nach der Manöverannahme war auf Grund einer politischen Zuspitzung zwischen einem Oststaat und einem Weststaat (Grenze die Elbe) am 31. Aug. für den Weststaat Fliegerbereitschaft angeordnet worden; am 1. September war die Mobilmachung erfolgt, und am 2. September war für Blau (Weststaat) in der Erwartung überraschender Luftangriffe von Rot (Oststaat) der Luftschutz, insbesondere für das Peiner Walzwerk und die Ilseder Hütte, angeordnet worden. Die blaue Manöverabteilung ist ein verstärktes Regiment, aus zwei schweren Flak-Abteilungen, einer leichten Flak-

bereits die Geschütze, die nach dem Gelände mit oder ohne Raupen um die Räder heranrücken. Die Zugwagen verschwinden ebenso schnell wieder in Deckung, während die Geschütze schußbereit gemacht werden und die Munition vorbereitet wird. Die Geschützrohre richten sich hoch. Alles ist aufs genaueste nach der Nordrichtung eingestellt, auch das Reserve-Meßgerät, das ständig mitarbeitet, um bei Ausfall des Kommandogerätes ohne jede Verzögerung einsetzen zu können, bei Verletzung der Kabelleitungen unter Zuhilfenahme eines Kommando-Lautsprechers, der auch starken Gefechtslärm überdröhnt.

Aehnlich ist der Einsatz der leichten Batterien mit den 2-Zentimeter- und 3,7-Zentimeter-Maschinengewehren, die als vollautomatische Schnellladekanonen arbeiten. Ueberall kommt es für die praktische Arbeit darauf an, daß bereits die ersten Schüsse sitzen. Vor allem müssen die ersten Grup-

Gossner Mission

...Gauleitung. ...
...Abteilungsleiter Pg. Behrends über „Wesen und Ziel der NSV." Erscheinen sämtlicher Mitglieder des Amtes für Beamte und des Reichsbundes der deutschen Beamten ist Pflicht. Eintritt ist frei.

Ortsgruppe Aschersleben, Amt für Beamte.

Tagung der Goßnerschen Mission
in Aschersleben

Der Sächsische Hilfsverein für die Goßnersche Mission, die ihr Arbeitsfeld in Indien hat und ihren Sitz in Berlin-Friedenau, wird ihre diesjährige Prov.-Tagung in unserer Stadt abhalten, und zwar in der Zeit vom 7. bis 9. September. Der Hauptfesttag wird der nächste Sonntag sein. Um 9.30 Uhr werden in allen evangelischen Kirchen unserer Stadt Festgottesdienste gehalten werden, in denen namhafte Kanzelredner predigen. Die Gottesdienste werden auch durch Chorgesang verschönt werden. Am Sonntagabend um 8 Uhr wird im Bestehornhaus eine größere Festveranstaltung stattfinden, zu der in erster Linie die hiesigen evangelischen Gemeinden eingeladen sind. Es werden indes auch auswärtigen Festgäste erwartet. Konsistorialrat Foertsch, Halle a. S., wird hier über das Thema sprechen: „Gott geht durch die Lande" und Missionsinspektor Elster, Berlin, über „Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit". Der Kirchenchor von St. Stephani unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Bürger und die Vereinigten Bläserchöre unter Leitung von Musiklehrer Habelitz werden dem Festabend noch eine besondere musikalische Note geben. Der Eintritt ist frei.

Eine Arbeitstagung am Montag, dem 9. Sept., 3 Uhr nachmittags, im Bahnhofshotel, wird zwei sehr interessante Themata bringen, nämlich „Die idealistischen Religionssysteme Indiens" und „Was sagen wir Evangelischen dazu?" Das erste Thema wird von Pfarrer Bartsch, der lange Jahre in Indien tätig gewesen ist und dort das einheimische Religionswesen gründlich studiert hat, behandelt werden, das zweite Thema von Konsistorialrat Foertsch. Alle Gemeindeglieder, die für diese Spezialfragen ein besonderes Interesse haben, sind auch zu der Arbeitstagung freundlichst eingeladen.

Goßner Mission

eins fanden eine stille, dankbare Aufnahme, [illegible] der Wunsch angedeutet schien, daß diese Feierstunden, geboren aus dem Erlebnis deutscher Musik in deutscher Landschaft, in stiller, sagendurchklungener Harznacht, im nächsten Jahre einen weiteren Ausbau finden mögen.

Der gute Besuch der Veranstaltung zeigte auch in Bad Harzburg, daß immer mehr Menschen bereit sind, sich jenem Kunsterlebnis in seiner ganzen Einzigartigkeit hinzugeben, eine andächtige Weihestunde im Dome des deutschen Waldes zu erleben. So konnte sich die Musik eines Karl Maria v. Weber, eines Richard Wagner und eines Franz Schubert in ihrer vollen Schönheit entfalten, dargeboten von der Kurkapelle unter ihrem Dirigenten Wagner. Mit dem Vorspiel zu „Waldmeister" erreichte die letzte diesjährige Mitternachtsmusik in Bad Harzburg ihr Ende.

Auch in Goslar fand am Kahnteich die letzte Mitternachtsmusik dieses Jahres statt, der insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als mit ihr die Reihe der musikalischen Mitternachtsveranstaltungen abgeschlossen wurde, die hier zu Anfang des Sommers mit der Verteilung der Hillebillen ihren Auftakt gefunden hatten. Die Goslarer Bevölkerung — Einheimische wie Fremde — beteiligten sich an dieser Veranstaltung in starkem Maße. Die Leitung des Konzertes lag wiederum in den Händen des Kapellmeisters Kleber, dem die Zuhörer für seine meisterhafte Leitung ihren Dank zum Ausdruck brachten.

---

sich auf nichts eingelassen .... Aber damals hatte er keine Vernunft, hatte nur die Thea im Kopf....

Wittenbergplatz? Was wollte er hier? Er ging an der U-Bahn vorüber, weiter, irgendwohin, in Schnee und Nässe. Die frische kalte Luft tat ihm wohl. Er mußte den Kopf klar bekommen, unbedingt mußte er das. Sonst geschah noch ein Unglück.

Und wieder war er mit seinen Gedanken bei Thea. Ob sie ihn wohl damals geliebt hatte? Vielleicht, oder sie hatte es nur geglaubt. Bis später der andere kam, und dann glaubte sie an ihre Liebe zu diesem anderen. Eigentlich war Thea doch eine [illegible] sich selbst lieben. Wie

Mission

ch nicht im Urlaub?

reude"-Reisen nach Deutsch- schönsten Orten

er neigt sich seinem Ende zu. diesem Jahre noch nicht aus- denken, rasch einige Tage Ur- e Septembertage und die erste ind n[illegible] mild und schön. Die Kraft durch Freude" führt in sen durch, die die Beachtung n verdienen.

September geht es ins Bay- tach, Petersthal, Durach und usnahmeorte, in denen die Ur- werden. Allgäu! Wem steht Wortes nicht gleich ein herr- ünsaftigen Wiesen, alten ver- d ragenden Bergmassiven vor e in dieser herrlichen Gegend Tage die reine kräftigende Ge- r möchte das nicht? Der Preis rpflegung und Unterkunft be-

f die Alpen abgesehen hat, wird ürts schlagen. Am gleichen Tage erzug nach Witzenhausen, nach ald. Wo dies liegt? Im schö- ilenweit erstrecken sich dort die Pracht stehenden Bergwälder. en Winde fern, so daß der Ur- Sommerzeit, hier sogar ohne n voll[illegible]Zügen genießen kann. niedrige Preis für diese vom ber dauernde Reise von 24,70 nterkunft und Verpflegung ge- e Urlaubsfahrt zu leisten. diese Reisen werden von den r NSG. „Kraft durch Freude"

es Reichswetterdienstes

beort Magdeburg

werden die atlantischen Luft- lichen Winden auf der Südseite n Tiefs in Mitteldeutschland

gleichbedeutend mit dem Verzicht auf weitere Er- die verbilligten Speisefette zu erwerben.

Provinzialtagung der Goßnerschen Mission

am 8. und 9. September in Aschersleben

Mit einem reichhaltigen Programm wird am kommenden Sonntag die Goßnersche Missionsgesellschaft — nach der Zahl der von ihr betreuten Heidenchristen die zweitgrößte in Deutschland — zu ihrer diesjährigen sächsisch-anhaltischen Provinzialtagung in Aschersleben Einkehr halten. Mitfeiernde Kirchenkreise sind Atzendorf, Ballenstedt, Bernburg, Ermsleben, Könnern, Mansfeld, Quedlinburg. Eine solche Tagung hat gerade in der Gegenwart Bekenntnischarakter und darf eine rege Beteiligung erwarten.

*

In festlichen Gottesdiensten werden allen evangelischen Gemeinden am Sonntagvormittag 9.30 Uhr erfahrene Missionsfachleute mit Wort und Zeugnis dienen, um im Anschluß daran auch den Kindern das Herz warm zu machen für die Sache der Mission. Diese besonderen Missionsgottesdienste für die Kinder finden sämtlich 11 Uhr statt. Es sind dazu auch solche eingeladen und herzlich willkommen, die sich sonst nicht zu den Kindergottesdiensten zu halten pflegen.

*

Als Hauptversammlung folgt am Sonntagabend 20 Uhr eine festliche, auch musikalisch reich ausgestattete Veranstaltung, in der Konsistorialrat Foetsch, Halle, und Missionsinspektor Elster, Berlin-Friedenau, den Teilnehmern in weltweitem Rahmen Sinn und Auswirkung der neuen Zeit und ihrer bewegenden Kräfte deuten und veranschaulichen werden. „Gott geht durch die Lande" und „Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit" sind die aktuellen Themen, über die vorstehend genannte Redner sprechen werden. Hier sei aber mit der dringenden Bitte um Beachtung nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß entgegen den bisherigen Bekanntmachungen dieser Festabend nicht im Bestehornhaus, sondern in der reformierten Kirche stattfinden muß.

*

Im Fortgang der Tagung wird am Montag, dem 9. September, zunächst der Vormittag die in Aschersleben versammelten Pfarrer mit wichtigen Fragen des heimatlichen Missionsdienstes befassen. Der Nachmittag aber wird eine nochmalige öffentliche Veranstaltung bringen, die als Arbeitstagung gedacht ist. Pfarrer Bartsch, als ehemaliger Goßnermissionar auch ein Kenner des indischen Denkens, wird vortragen über „die idealistischen Religionssysteme Indiens", worauf Konsistorialrat Foertsch die Frage beantworten wird: „Und was sagen wir Evangelischen dazu?" Diese Verhandlungsgegenstände berühren sich sehr stark mit den Weltanschauungskämpfen, die uns heute im Raum der deutschen Oeffentlichkeit bewegen; sie dürften reichlich Anregung bieten zu der vorgesehenen Aussprache und über den engeren Kreis der Missionsfreunde hinaus ein besonderes Gegenwartsinteresse beanspruchen können. Doch muß auch für diese abschließende Versammlung eine wichtige Abänderung hiermit bekanntgegeben werden: Diese Arbeitstagung findet nicht im Bahnhofshotel, sondern ebenfalls in der reformierten Kirche statt, und zwar nicht um 15 Uhr, sondern eine halbe Stunde später, also um 15½ Uhr.

*

Möge nun das Provinzialfest der Goßnerschen Mission in Aschersleben eine warmherzige Aufnahme und diejenige Beachtung finden, die dem größten Werk der Christenheit entspricht und gebührt!

W. W.

Die Gesamthöhe der zur Auszahlung gelangten Kranken- und Erwerbslosenunterstützung betrug für Quedlinburg 3742,60 Mark, für Aschersleben 1822,10 Mark, die zum Teil bedeutende Erhöhung gegenüber dem Vormonat erklärt sich daraus, daß auch Unterstützungsanträge vom Juni und Juli mit zur Genehmigung kamen.

Im Monat August gingen neue Unterstützungsanträge ein:

Kranken- und Erwerbslosen-Unterstützung Verwst. Quedlinburg 181, Verwst. Aschersleben 170.
Sterbefall-Unterstützung Verwst. Quedlinburg 7, Verwst. Aschersleben 5.
Invaliden-Unterstützung Verwst. Quedlinburg 10, Verwst. Aschersleben 3.
Notfall-Unterstützung Verwst. Quedlinburg 6, Verwst. Aschersleben 18.
Heiratsbeihilfen Verwst. Quedlinburg 1, Verwst. Aschersleben 4.

Rechtsberatung.

Im August 1935 sind 52 zu bearbeitende Sachen neu an die Rechtsberatungsstelle gelangt. Hierzu kommen 17 einfache Beratungen, die damit ihre Erledigung gefunden hatten. Bemerkenswert ist, daß in stärkerem Maße als bisher, wenn auch noch lange nicht in gewünschtem Maße, Unternehmer die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront in Anspruch genommen haben. In Quedlinburg fanden Sprechtage am 13. und 27. 8. 1935 statt. Die Besucherzahl betrug 15. Hier muß bemerkt werden, daß in sehr starkem Maße Ratsuchende die Rechtsberatungsstelle unmittelbar in Halberstadt aufgesucht haben. Aus dem Kreis Quedlinburg dürfte ihre Zahl sich auf etwa 50 belaufen. Ebenso ist in sehr zahlreichen Fällen fernmündliche oder schriftliche Auskunft erteilt worden. Vor dem Arbeitsgericht standen 2 Termine an, die beide erledigt worden sind. Die eine Sache ist durch Anerkenntnisurteil, die andere durch Vergleich erledigt worden.

Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle der DAF. finden allmonatlich bis auf weiteres nach folgendem Plan statt:

Ballenstedt jeden 1. Dienstag im Monat 17.30 bis

messen, mit der namentlich die Kinder schon am frühen Nachmittag in den sonst stillen Landort Schneidlingen gezogen kamen. Die Deutsche Arbeitsfront setzte hier einen glücklichen Gedanken in die Tat um: Sie lud einmal die Kinder zu sich und konnte sich kein dankbareres Publikum wünschen.

In mustergültigem Zuge kamen da zuerst die Börnecker anmarschiert. Hitler-Jugend und BDM., eine Truppe junger Menschenkinder, denen frohes Kindertum und Disziplin schon von weitem anzusehen war. Dann tauchten die Cochstedter und Schneidlinger Buben und Mädel mit ihren Lehrern an der Spitze auf, Trommeln und Pfeifen und Fähnchen zwischen den über 400, die sich mittlerweile auf dem Platze eingefunden hatten.

Sie alle wußten genau, hatten es vielleicht auch von den Eltern und Lehrern erfahren, daß sie Gäste sein sollten in einer Gemeinschaft, die Volkstum und Kameradschaft mit immer neuen Beispielen lehren will. Darum waren alle Kinder auch von vornherein auf einen besonderen Programmpunkt eingestellt, der lediglich für Kinderherzen immer anziehend wirkt: Sie durften sich erst einmal an Kakao und Kuchen laben, welche Sachen reichlich und gut eingangs des Nachmittags ausgegeben wurden. Und bei dieser immerhin nicht leichten Aufgabe waren die NS.-Frauenschaft von Schneidlingen mit den BDM.-Mädels die unermüdlichsten Betreuer der Kinder. Mit einer Ausdauer, die vom besten Appetit zeugte, schwenkten die kleinen Gäste ihre Trinkbecher und ließen erst Ruhe aufkommen, als der letzte Tropfen Kakao verschwunden und der große Wäschekorb mit „Amerikanern" leer war.

Danach begann die Tonfilmvorführung, deren Pausen von den Kindern mit frisch-fröhlichem Gesang ausgefüllt wurden. Und hier war es wieder eine Reihe braver kleiner Mädel, die das Stimmengewirr durch ihr Singen niederzwangen und die ganze kleine Rasselbande zum Aufhorchen und Mitsingen brachte.

Wenn jemand meint, daß Kinderveranstaltungen anstrengend sind, so ist das nur zu unterstreichen. Dafür gibt es aber wieder keine dankbarere Seel-

bar zu sein weiß. Die Dorf
Winkel unseres Kreises stellt
bereiteten. Und wenn ein K
dem Hofe äußerte: „Ich habe
ken!" so darf man auch a
diese acht Tassen gewiß auch
gleich sie — auch nach „land"l
immerhin schon ein kleiner Re

Wie die Kinder am Nachmi
am Abend die Eltern
Saale ein paar Stunden Unte
Es muß allerdings hier zuge
der Aufenthalt anstrengend wa
alle durch und nahmen mit J
botene wahr. Erleichtert wur
Vorstellungen durch das ve
gegenkommen einer Anzahl vo
die nicht nur für ihre Gefolgsch
für eine große Zahl Außenstehe
Kinder die Eintrittskarten üb
einen wesentlichen Anteil an
hatten.

Der ausschließliche Zweck de
der DAF., auch den Landarbeit
ßen in das Feierabendwerk des
fand in seiner begeisterten Aufna
stätigung. Jung und alt in ein
die Bilanz dieses dörflichen So

NSG. **Praktisches Ehrengesc**
vorigen Jahres wurde in Ber
von 10 Kindern ist, in
rufes von einer Lawine erfaß
Reichsführung der SS. hat nun
im Allgäu ein schmuckes Ba
lassen, das der Witwe kostenlo

Beilage zum „Anzeiger“
Nr. 209. — Aschersleben, 7. September 1935.

Aus Aschersleben

Provinzialtagung der Goßnerschen Mission

Noch einmal sei auf die am morgigen Sonntag in den Mauern unserer Stadt beginnende Provinzialtagung der Goßnerschen Mission hingewiesen. Unsere Kirchengemeinden haben seit Wochen sich darauf vorbereitet, um der Tagung einen würdigen und schönen Verlauf zu geben. Die Gottesdienste werden in allen Kirchen festlich ausgestaltet werden. Chorgesänge werden sie bereichern, in Stephani wird außerdem der Bläserchor mitwirken. Bedeutende Kanzelredner sind gewonnen, darunter zwei ehemalige Indien-Missionare. Nach den zur üblichen Zeit um 9.30 Uhr beginnenden Festgottesdiensten werden die Festprediger in den Kindergottesdiensten zu den Kindergemeinden sprechen (11—12 Uhr). Willkommen sind alle Kinder, auch solche, die bisher noch keinen Kindergottesdienst besucht haben.

Wie gestern schon erwähnt, muß der Festabend vom Bestehornhaus in die reformierte Kirche verlegt werden. Er wird nun ähnlich ausgestaltet werden wie die bisherigen in der reformierten Kirche abgehaltenen Feierstunden. Die Dauer wird auf 1½ Stunden beschränkt werden.

Die Arbeitstagung am Montagnachmittag mit ihren außerordentlich interessanten Verhandlungsgegenständen. (Die idealistischen Religionssysteme Indiens. Und was sagen wir Evangelischen dazu?), die eigentlich im Bahnhofshotel stattfinden sollte, wird ebenfalls nach der reformierten Kirche verlegt. Sie beginnt erst um 3½ Uhr. Alle interessierten Gemeindeglieder sind auch hier willkommen.

An alle evangelischen Gemeindeglieder ergeht der Ruf, an den festlichen Veranstaltungen teilzunehmen und damit ihre Treue zur Kirche zu bekunden.

Schwahn.

A.M.-Palast

„Liselotte von der Pfalz“

Einen großen Erfolg hatte gestern abend der A.M.-Palast mit dem neuen Europa-Film „Liselotte von der Pfalz“. So sta[illegible]

Gossner Mission

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag — 6. September 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 283933 292491 313997
2 Gewinne zu 5000 M. 160329
8 Gewinne zu 3000 M. 205974 379013 391141 391740
16 Gewinne zu 2000 M. 52814 102476 124797 136471 264031 278395 342073 374890
68 Gewinne zu 1000 M. 10276 11848 50454 74577 79937 119135 125281 130416 148527 162063 165209 190863 191472 196924 206651 244081 259668 291027 297520 306274 313593 320669 324523 338255 365472 372465 373334 382502 390770
96 Gewinne zu 500 M. 21960 28963 34393 35356 56073 66462 69634 81975 85409 88815 90892 100585 114737 118898 120728 126433 141919 144354 153161 156526 165434 166973 170509 172319 179257 194938 198289 208273 212158 224901 233170 235303 251051 252158 277417 288366 293126 304847 304939 321060 332567 348740 349096 358729 360838 371636 377163 399927
364 Gewinne zu 300 M. 423 1086 1520 2874 5394 7864 10512 16648 18322 18713 18919 21000 22316 29021 32892 33621 34501 36113 36729 37228 42956 45834 51989 55658 57009 59433 62031 63030 65298 67190 70911 78683 81651 84908 85170 85218 85514 85944 89618 90023 91197 92832 92975 95926 96228 96267 107531 107838 110051 110645 110798 114852 119430 119515 120828 120958 122846 124685 128391 129700 129848 130131 130651 131561 132335 135801 136737 137008 139451 140301 141575 144067 144730 145105 149693 150923 151074 151703 152000 152098 154117 154565 155484 156527 160777 163788 165834 173021 179072 179357 183015 190100 192119 195127 196080 196169 203212 203368 204196 204733 206040 209458 210477 213321 217074 218352 219216 219753 223313 226729 231908 237066 238426 239317 241564 247529 250902 256689 258305 266753 268142 268669 270307 270398 273613 273939 277251 278109 281430 286714 291810 293198 293965 294436 294905 296201 297758 297902 301583 301860 307354 308734 310752 312469 313585 313839 313865 313971 314903 318785 320676 322632 327172 329145 329414 333764 340563 341139 343859 345932 347953 348226 351147 354607 356851 365147 365276 366662 366794 368206 376581 376640 377397 377758 378290 379269 380293 384318 385283 385641 392023 394598

In der heutigen *Nachmittagsziehung* wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 124279 239816
8 Gewinne zu 3000 M. 10772 19412 111534 145948
8 Gewinne zu 2000 M. 19470 257233 282574 337075
48 Gewinne zu 1000 M. 379 61738 65062 71391 87515 120926 153653 158373 161108 164655 [illegible] 202841 226327 230447 240178 [illegible] 331190 350194

Beilage zum „Anzeiger“

Nr. 210. — Aschersleben, 9. September 1935.

Aus Aschersleben

Die Fahrt zum Reichsparteitag

Aus dem Kreis Quedlinburg-Ballenstedt nehmen am diesjährigen Reichsparteitag 175 Marschteilnehmer, 170 Parteigenossen und 20 Frauen teil. Die Abfahrt erfolgt am Donnerstag mit dem Sonderzug 47 nach Nürnberg.

Für die Teilnehmer aus den Orten Quedlinburg, Thale, Stecklenberg, Reinstedt, Weddersleben, Westerhausen und Ditfurt ist der Einsteigebahnhof Wegeleben. Die Teilnehmer müssen sich die Anschlußkarten bis zu diesem Bahnhof möglichst schon einige Tage vorher selbst besorgen. Die Reichsbahn gewährt gegen Vorzeigung der Sonderzugkarte nach Nürnberg für diese Anschlußkarte bei der Hin- und Rückfahrt einen 75prozentigen Preisnachlaß.

Von Wegeleben aus hält der Zug bis Aschersleben auf jeder Station. Der Zusteigebahnhof für die Orte Gernrode, Königsaue, Hadisleben, Reinstedt, Bad Suderode, Schielo und Siptenfelde ist Frose.

In Aschersleben steigen die Ortsgruppe Aschersleben und die Teilnehmer aus Preußisch-Börnecke, Schneidlingen und Wilsleben zu.

Die Abfahrtzeiten für die drei Zusteigebahnhöfe sind: Wegeleben ab 13.03 Uhr, Frose 13.40 Uhr, Aschersleben 14.02 Uhr. Für die Teilnehmer aus Quedlinburg ist die Verbindung schlecht, sie müssen hier bereits 10.30 Uhr abfahren, um den Anschluß zu erreichen.

Der Sonderzugleiter ist Dr. Wilhelm, Halberstadt, der Transportführer für den Kreis Quedlinburg-Ballenstedt Kreisorganisationsleiter Karg, sein Stellvertreter ist der Pg. Jungmann von der Kreisleitung. Auf schnelles Ein- und Aussteigen ist Wert zu legen. Den Anordnungen der Transportführer ist unbedingt Folge zu leisten.

Die bestellten Feldplanen müssen im Hauptmann-Loeper-Haus am Montagnachmittag um 6 Uhr abgeholt werden. Für die Fahrtteilnehmer aus Quedlinburg ergehen noch genauere Anweisungen.

Der Abschnitts- und Kreisleiter.

Jede Aschersleberin gehört in den Luftschutz!

Die große Missionstagung in Aschersleben

Die Provinzialtagung des Sächsischen Hilfsvereins für die Goßnersche Mission begann am Sonnabendnachmittag um 5 Uhr mit einer Vorstandssitzung im „Deutschen Haus“. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende, Konsistorialrat Foertsch, Halle, erstattete, ging hervor, daß im Berichtsjahr eine fleißige Arbeit geleistet worden ist, um den Missionsgedanken in die weiteste Oeffentlichkeit hinauszutragen. Weiter wies der Vorsitzende darauf hin, daß im nächsten Jahre die Goßnersche Mission ihr 100jähriges Jubiläum feiern wird. Als Tagungsort für die nächste Provinzialtagung ist Halle in Aussicht genommen. Der Kassenbericht des Schatzmeisters Pfarrer Beckmann ergab, daß es leider immer noch nicht möglich war, in ausreichendem Maße die Missionare draußen zu versorgen. Es muß auch fernerhin an die Opferfreudigkeit der Gemeinden appelliert werden.

Haupttagung für die hiesigen evangelischen Gemeinden war der gestrige Sonntag.

In allen Kirchen der Stadt

wurden festlich ausgestaltete Gottesdienste gehalten, in denen Vertreter der Goßnerschen Mission zu den Gemeinden sprachen. Meist waren die Gottesdienste noch durch Chorgesang, in St. Stephani außerdem noch durch den Bläserchor verschönt. In St. Stephani predigte der Vorsitzende Konsistorialrat Foertsch. Seiner gewaltigen, die Herzen packenden Festpredigt legte er das Bibelwort zugrunde, das als Motto für die ganze Tagung leuchtete: „Seid fertig zu treiben das Evangelium des Friedens“. Epf. 6, Vers 15. Wirkungsvoll sprach er über das Festgeläute des heutigen Tages, dessen drei Glocken einen harmonischen Zusammenklang geben. Die Freudenglocke jubelt und jauchzt: „Gelobt sei Gott, denn er hat uns geschenkt das Evangelium des Friedens“. Mächtig und dröhnend fällt die Sturmglocke ein und rüttelt uns auf: „Hinein ins Volk, hinaus in die Welt“. Scharf und unwiderstehlich greift die dritte Glocke uns ans Herz in schrillem Alarm: „Allezeit bereit“. Nach den Gottesdiensten fanden in allen Kirchen Kindergottesdienste statt, in denen dieselben Redner zu der Gemeinde der Kleinen sprachen.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die

Hauptversammlung

am Sonntagabend. Daß sie aus einem öffentlichen Saal in die Reformierte Kirche verlegt werden mußte, erwies sich schließlich doch als ein großer Gewinn. Denn der ehrwürdige Raum dieser alten Kirche, die von einer andächtigen Gemeinde bis auf den letzten Platz gefüllt war, brachte es von selber mit sich, daß diese Veranstaltung den Charakter einer Weihestunde trug. Wundervoller Chorgesang des Stephani-Kirchenchores leitete die Feierstunde ein. Mit kurzen Worten begrüßte Superintendent Schwahn die zahlreiche Versammlung und gab dann sofort das Wort dem

Konsistorialrat Foertsch

der nun einen überaus packenden Vortrag hielt über das Thema: „Gott geht durch die Lande“. Anknüpfend an ein Wort aus der Offenbarung St. Johannis, wo von dem Engel die Rede ist, der ein ewiges Evangelium durch die Lande trägt, warf er zunächst einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Goßnerschen Mission und zeigte auf, wie in diesen schlichten Boten, die das Evangelium weit hinaus in alle Welt getragen haben, Gott selbst durch die Lande geht.

Allein aus der Provinz Sachsen sind 25 Goßnersche Missionare hervorgegangen. Einer der interessantesten unter ihnen war Dr. Ribbentrop, ein junger Professor der Philosophie, der gerade im Begriff gewesen war, durch sein philosophisches System den Glauben an einen persönlichen Gott zu vernichten. Da wurde er aus dieser ganzen Gedankenwelt herausgerissen. Er kam in Berührung mit Pfarrer Goßner in Berlin und ließ sich von ihm auf den ganz anderen Weg weisen. Unter den Hindus hat er dann später eine gesegnete Wirksamkeit entfaltet.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen wandte sich der Redner der Gegenwart zu. Gott geht nicht immer so still durch die Lande. Seine Boten sind bisweilen Feuerflammen und Stürme. Wir stehen in einer neuen Zeit, die alte Zeit ist versunken. Aber auch unsere Zeit steht in Gottes Hand. Gott hat ein Blatt in der Weltgeschichte umgeschlagen. Ein neues Blatt liegt noch unbeschrieben vor uns. Gott schreibt dieses Blatt. Wenn er aber ein Blatt in der Geschichte umwendet, dann gibt es allemal Sturm. In der ganzen Welt beobachten wir eine Umwälzung. Das ist der ewige Gott, der ein Neues schafft. Von welch ungeheurer Bedeutung ist da die deutsche Mission. Sie hat Gottes Wort zu tragen in die Völkerwelt. Gewaltige Bewegungen stürmen aufeinander ein und ringen miteinander. Mitten dazwischen steht das ewige Evangelium. Dieses haben wir zu verkündigen. So geht Gott durch die Lande.

Das Thema des zweiten Redners

Missionsinspektor Elster

Berlin, „Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit“ führte von der Praxis der Mission ausgehend auf derselben Linie weiter. Auch dieser Redner kam, nachdem er die Geschichte der Kolskirche in Indien kurz gestreift, auf die gegenwärtige Lage in Indien zu sprechen. Die Umstände haben es mit sich gebracht, daß die Missionsarbeit in Indien sich immer wieder auf den eigentlichen Auftrag, der ihr zuteil geworden, besinnen und beschränken mußte, die Evangeliumsverkündigung. Alles andere, was die Missionare daneben auch noch getan haben, soziale Betätigung, ärztliche Hilfe, Schularbeit, ist ihnen dort immer wieder aus der Hand genommen. Mit der Erfüllung dieser Aufgabe steht und fällt die Missionsarbeit in Indien. Die Kirche bleibt, wenn Gottes Wort bleibt. Nicht wir sind es, die die Kirche retten, sondern das Evangelium rettet uns.

Zum Schluß führte der Redner die aufmerksame Zuhörerschaft in die gegenwärtigen Kämpfe in Indien hinein, wo Nationalismus und Hinduismus miteinander um die Macht ringen. Aber schon ist auch der andere Partner auf dem Plan, der Bolschewismus. Im Osten wird der Kampf ausgetragen zwischen dem Nationalismus und dem Bolschewismus, der leider dort mancherlei Boden findet. Mitten in dieses Ringen hinein ist die christliche Eingeborenen-Kirche gestellt. Alle menschlichen Stützen sind hier zerschlagen. Aber geblieben ist hier das Wort Gottes. Zuversichtlich tritt die Kirche ein in diesen Kampf. Denn sie weiß: Christus ist König, Christus ist Sieger.

Mit einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden fand, nachdem noch Vertreter anderer Kirchenkreise kurz gesprochen hatten, die erhebende Feierstunde ihr Ende.

Die Verhandlungen gehen am heutigen Montag weiter.

Eßt deutsche Fisch[illegible]

Aufruf des Gauamtes d[illegible] zur Fischwerbewoche im Ga[illegible]

NSG. Im Einver[illegible] der NSDAP. hat [illegible] Gau Magdebu[illegible] werbewoche [illegible] durchzufü[illegible]

[illegible]

Aus der Umgebung

Westdorf

Werbeabend der HJ. Der Unterbann VI/165 (Aschersleben) veranstaltete am Sonnabendabend im „Schwarzen Bär" eine Kundgebung, um die Westdorfer Jugend für sich zu erobern. Erschienen war bedauerlicherweise nur ein sehr kleiner Kreis von Eltern und Lehrherren sowie die Jugendlichen der in Frage kommenden Altersklassen. Bürgermeister Pg. Hanebutt eröffnete den Abend mit [illegible] kernigen aber auch geharnischten Ansprache, [illegible] unseren Jugendlichen ins Gewissen redete [illegible] forderte von einem Weg der Halbheit. [illegible]alistische Deutschland braucht auch [illegible]e, im Sinne des National[illegible] Männer, und das soll die [illegible] sonders werden. Zu[illegible] als Kampf für ein [illegible]er wieder von [illegible] Jugend ver[illegible]r Sittner [illegible]geherz[illegible]ge,

Sylda

Ringreiten. Gestern fand das diesjährige Ringreiten des hiesigen Geschirrführervereins statt. Schon am Vormittag waren Vorbereitungen getroffen worden, die zur Verschönerung des Tages beitragen sollten. Nachmittags trat der Verein an und begab sich zum Festplatz. Den Ehrenpreis errang der Geschirrführer Franz Müller. Ferner errangen noch folgende einen Preis: 1. P. Schreiber, 2. Fr. Pfannschmidt, 3. A. Trümper, 4. Joh. Freier, 5. O. Wilke, 6. P. Burghardt, 7. O. Hetzer, 8. W. Lorchheim, 9. Fr. Lessing, 10. A. Recke, 11. Fr. Curs, 12. W. Bernutz, 13. W. Curs, 14. A. Freisdorf, 15. W. Lorchheim sen., 16. Fr. Müller, 17. W. Hupe, 18. P. Pfannschmidt, 19. E. Curs, 20. W. Lampe. Außerdem fand nachmittags ein Preiskegeln statt. Der Abend wurde durch einen Ball beschlossen, der alle lange beisammen hielt.

Degenershausen

Hohes Alter. In bester körperlicher und geistiger Frische konnte der Förster i. R. Friedrich Westram sein 85. Lebensjahr vollenden. Er ist Mitkämpfer von 1870/71. 50 Jahre hat er im Dienst der von Bodenhausenschen Forstverwaltung gestanden. Mit unserer Harzheimat ist er aufs engste verwachsen. Herzlichen Glückwunsch auch unsererseits.

Königerode

Baumfrevel. Auf der Kreisstraße Königerode — Dankerode brachen ruchlose Menschen von 11 jungen Pflaumenbäumen sowie von 6 Ebereschen die Kronen ab. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Güsten

Die Freiw. Feuerwehr feierte gestern abend im Schützenhaus ihr 63. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. In seinen Begrüßungsworten gab der Wehrführer, Brandinspektor Politz, seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Im Namen der Stadt überreichte Ratsherr Pg. Parthier an folgende Kameraden Litzen für treue Dienste: Kam. Louis Paul für 50 Jahre die 10. Litze, Kam. Ernst Hermann für 40 Jahre die 8., Kam. Friedrich Böttcher für 40 Jahre die 8., Kam. Christoph Lotz für 40 Jahre die 8., Kam. Wilhelm Böttcher für 35 Jahre die 7., die Kameraden Friedrich Krüger, Albert Döhler und August Wehr für 10 Jahre die 2., die Kameraden Otto Harbenreißer, August Binnebößel und Karl Peter für 5 Jahre die 1. Litze. Er beglückwünschte insbesondere die alten Kameraden für ihre Treue und forderte die jüngeren Kameraden auf, es ihnen nachzutun.

Ermsleben

Von der Kriegerkameradschaft. Bei herrlichstem Sommerwetter konnte das von den Kriegern veranstaltete Tannenbergfest einen schönen Verlauf nehmen. Die Einwohnerschaft nahm regsten Anteil.

Im Silberkranz. Das Ehepaar Paul Lehmann konnte das silberne Ehejubiläum feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Schulungsabend der DAF. Ein gut besuchter Schulungsabend der DAF. fand hier statt. Kreisschulungsleiter Schildener sprach eingangs über das Thema „Kündigungsschutz im Betriebe". Danach nahm Kreisleiter Börner das Wort und berichtete eingehend über „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit". Im Schlußwort betonte Ortswalter Arndt die Notwendigkeit, in ehrlicher und treuer Kameradschaft zusammen zu arbeiten und über dem Kleinkram des Alltags nicht die Ziele der Betriebsgemeinschaft zu vergessen.

Sinsleben

Herbstschießen und Kinderfest. Am Sonnabend und Sonntag stand unser Dorf im Zeichen des Herbstschießens und Kinderfestes. Den Auftakt bildete am Sonnabendabend ein groß[illegible] Fackelzug. Mit schneidiger Marschmusik erfolgte am Sonntag der Umzug. Die Darbietungen der Kinder fanden vielen Beifall. Der Schießsport brachte gute Schußresultate. Den Abschluß bildete ein fröhlicher Festball im Schützensaale.

Mansfelder Gebirgskreis

50 Jahre Kriegerverband Mansfelder Gebirgskreis. Am 6. September jährte sich zum 50. Male der Tag der Gründung des Kriegerverbandes Mansfelder Gebirgskreis, die in Leimbach vollzogen wurde. Aus diesem Anlaß erhielt der Verband vom Bundesführer Oberst a. D. Reinhard ein Dankschreiben.

Neudorf

Versammlung der Turner. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Turnv. „Viktoria" fand in „Stadt Bernburg" statt. An Stelle des verhinderten Vereinsleiters eröffnete und leitete Pg. K. Rose die Versammlung. 6 Zöglinge wurden einstimmig als neue Mitglieder aufgenommen und verpflichtet. Das diesjährige Herbstvergnügen soll bereits am 15. September abgehalten werden.

Die Politischen Leiter hatten sich am Sonnabendabend im „Goldenen Löwen" zusammengefunden. Ortsgruppenleiter Pg. Schmidt behandelte politische Tagesfragen und kam dann auf den bevorstehenden Reichsparteitag in Nürnberg zu sprechen.

Vom Reichsnährstand. Im Gummertschen Gasthaus fand eine Besprechung des Reichsnährstandes statt. Der Ortsbauernführer führte aus, daß die Ernteergebnisse des Getreides von jedem einzelnen festgestellt werden sollen, damit auf Grund dieser Feststellungen die Kontingentsmarken gegeben werden können.

Hohes Alter. [illegible]estern konnte [illegible]r Einwohner Wilhelm Müller, Adolf-Hitler-Straße, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch auch unsererseits.

Belleben

Erntefeier. Die Belegschaft des Rittergutes Piesdorf feierte am Sonnabend in üblicher Weise das Erntefest. Die Angestellten und Arbeiter versammelten sich auf dem Gutshofe, wo der Erntekranz dem Arbeitgeber, Herrn Baron von Wedel, mit einem Prolog überreicht wurde. Bei Tanz und Spiel nahm das Fest einen harmonischen Verlauf und legte bestes Zeugnis ab von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern.

Der Kriegerverein tagte im Gasthaus „Zum Kronprinzen". Neben Erledigung einiger allgemeiner Angelegenheiten wurde zum 28. d. Mts. ein beim Kameraden R. Müller stattfindender Kameradschaftsabend festgesetzt.

Schneidlingen

Luftschutz tut not. Unter diesem Motto waren die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes der Gemeindegruppe Schneidlingen zum ersten Male unter der Leitung des neuen Gemeindegruppenführers, Lehrer Gustav Müller, zu einer Besprechung am Freitagabend im Gasthof „Zur Eisenbahn" zusammengekommen. Der Gemeindegruppenleiter wies darauf hin, daß ihm die Leitung der hiesigen Gemeindegruppe über[illegible] derte die Amts[illegible] dem Gebi[illegible] mein[illegible] fa[illegible] B[illegible] n[illegible] fa[illegible] in[illegible] st[illegible] s[illegible] n[illegible] L[illegible] d[illegible] v[illegible] z[illegible] d[illegible] n[illegible] 9[illegible] n[illegible] A[illegible] G[illegible] 9[illegible]

Zur Tür und wieder zurück, noch einmal und immer wieder. Und dann begann er zu sprechen — anfangs etwas überstürzt — von den Leiden und Sorgen seines Daseins als Strafgefangener.

Je länger er sprach, um so mehr beruhigte er sich. Die Erinnerung an diese gleichmäßigen Tage, Wochen, Monate und Jahre seines Lebens versetzte ihn allmählich in den gewohnten Zustand kühler Gelassenheit. Er konnte ruhig und ohne Bitterkeit von den schrecklichen Jahren erzählen, denn sie hatten nicht vermocht, seinen Lebensmut zu brechen. Er hatte ja immer das Gefühl seiner Unschuld gehabt und hatte niemandem außer sich selbst dafür zürnen können, daß es so gekommen war. Höchstens Leiner. Aber Leiner hatte bezahlt. Wenn er auch ein Betrüger war, ihn, Werner, hatte er nicht betrogen. Daß er trotzdem der Betrogene war, war nicht Leiners Schuld.

Auf und ab wanderte Werner, mit unhörbaren Schritten. Der Teppich dämpfte alles ab. Wenn er bei Aenne vorbeikam, sah er ihre dunklen Augen im Lampenschimmer leuchten. Er sah es ihrem Gesicht an, wie sie mitlebte, mitlitt und sich mitfreute. Und plötzlich kam ihm der Gedanke, ob wohl Thea auch so aufmerksam und voller Teilnahme seinen Erzählungen zugehört hätte. Nein! Fast mußte er bei dieser Vorstellung lächeln. Thea — wenn sie wirklich auf ihn gewartet hätte — wäre heute nacht mit ihm losgezogen, seine Befreiung zu feiern. Jetzt, um zwei Uhr, wären sie lachend und trunken in einer Mietdroschke auf dem Heimweg gewesen. Von dem Gelde hätte Thea gesprochen und von ihren gemeinsamen Zukunftsplänen, nie aber davon, was er gelitten haben mochte, um das zu erreichen. Thea! War es nicht sonderbar, daß er fast vier Jahre lang ihr Bild stets vor Augen gehabt hatte, wenn er an sie dachte, und daß er sich jetzt vergeblich bemühte, ihr Gesicht und ihre Gestalt vor seinen inneren Blick zu zwingen? Innerhalb weniger Stunden war Thea für ihn gestorben. Und schuld daran war nicht ihre Untreue allein. Die Hauptschuld trug eine blonde, zarte Frau, die einen anderen liebte.

Erschrocken blieb Werner stehen. In seinen Gedanken hatte er ganz vergessen, daß Aenne ja auf die Fortsetzung seiner Erzählung wartete. Und sie hatte nichts gesagt?

Da sah er sie: Sie hatte die Arme auf die Sofalehne gestützt, den Kopf darauf gelegt und — schlief.

Gossner Mission

Die Aschersleber Missionstagung

Letzter Verhandlungstag

Der gestrige Montag führte eine Reihe von Pfarrern aus dem Kirchenkreis Aschersleben und den mitfeiernden Kirchenkreisen Atzendorf-Staßfurt, Ballenstedt, Bernburg, Ermsleben, Könnern, Mansfeld und Quedlinburg im „Deutschen Haus" zu ernsten Beratungen zusammen. Pastor Wolf, Wilsleben, der Synodalvertreter für Aeußere Mission, gab zunächst eine kurze biblische Einführung, in der er vor allem die Unerschöpflichkeit, die Unüberbietbarkeit und die Weltweite der christlichen Botschaft ins Licht stellte. Die Verhandlungsgegenstände führten mehr in die pfarramtliche Praxis hinein und zeigten, wie diese auch von der missionarischen Praxis her reiche Befruchtung erfahren kann. Hauptredner waren Missionsinspektor Elster, Berlin, und Pfarrer Beckmann, der früher als Missionar in Tschota Nagpur und in den Teefeldern Assams tätig gewesen war. Eine klare Begriffsscheidung zwischen Volksmission und Heidenmission wurde vorgenommen.

Zu der Arbeitstagung am Montagnachmittag in der Reformierten Kirche hatte sich eine stattliche Anzahl von Hörern eingefunden. Auch hier wurde zunächst eine biblische Einführung gegeben. Studienrat Rambeau knüpfte seine tiefen Gedanken an das Bibelwort: „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus". Er legte zunächst den Unterschied zwischen einst und jetzt dar. Einst die Mission im Angriff, das Heidentum in Abwehr. Heute geht das Heidentum zum Angriff über, so in Indien und Japan. Da sind die Sturmbataillone der Mission einfach unentbehrlich.

Den Hauptvortrag hielt der ehemalige Indienmissionar

Pfarrer Bartsch

über das aktuelle Thema: „Die idealistischen Religionssysteme Indiens". Es war kein leichter Weg, den der Redner in seinen hochwissenschaftlichen Ausführungen mit seiner Zuhörerschaft ging — hinein in die ganze Wunderwelt der indischen Religiosität. Er unterschied drei wichtige Gruppen der indischen religiösen Gemeinschaften, erstens die primitive Art der Gottesverehrung im Animismus, der überall Geister sieht und vermutet. Durch Opfer oder Zaubersprüche werden sie günstig gestimmt. Zweitens die Hauptgruppe des Pantheismus, der das indische Denken weit beherrscht. Gott und Welt werden in dieser religiösen Anschauung gleichgesetzt. Drittens den Polytheismus (Vielgötterei), welche religiöse Anschauung gewisse Berührungspunkte mit dem Pantheismus hat. Gott überall, also auch in den Pflanzen, in den Tieren, in den Steinen, woraus dann für das primitive Denken folgt, Gott auch in den Pflanzen, Tieren, Steinen anzubeten und ihn auch in Götzenbildern darzustellen.

Um nun die idealistischen Elemente in diesen verschiedenen Gruppen indischer Religiosität aufzuzeigen, erläuterte der Redner den Begriff des Idealismus. Im Gegensatz zum Realismus, der als das konstitutive Element das Körperliche ansieht und das Seelische nur als eine Auswirkung desselben, ist nach der Anschauung des Idealismus der Geist, die Seele, die Vernunft das Grundlegende und Beherrschende. Das Körperliche tritt zurück. Wichtige Folgerungen dieser Erkenntnis sind die Anerkennung der Unsterblichkeit der Seele und des Daseins Gottes.

Die indischen Religionssysteme sind konsequent durchgeführter Idealismus. In das praktische Leben übersetzt, bedeutet das für den Hindu, daß er an das Leben überhaupt keine Ansprüche mehr stellt. Bei Fakiren und Asketen wird diese seelische Haltung noch bis zur äußersten Selbstquälerei zugespitzt.

Mit der idealistischen Anschauung hängt zusammen die Lehre von der Seelenwanderung und von dem Karma, das heißt der Wiedervergeltung. Daß in diesen religiösen Anschauungen, nach denen der Mensch durch immer wieder neue Inkarnationen sich läutern soll, eine starke ethische Kraft liegen kann, soll nicht geleugnet werden. Die letzte Entwicklungsstufe dieses Denkens ist verschieden, je nachdem buddhistische oder brahmanistische Einflüsse überwiegen. Letztes Ideal des Buddhismus ist das Nirvana, das heißt das völlige Ausgelöschtsein, des Brahmanismus dagegen, nach dem die Seele nicht ausgelöscht werden kann, das Mukti, das heißt das Aufgehen in die Gottheit, das ewige Glück. Zu diesem letzten Ziel gibt es drei Wege, erstens den Karmaweg, wonach man durch Leistung, Opfer, Büßungen, den Gyanaweg, wonach man durch angestrengtes Nachdenken, Medikation, und den Bhaktiweg, wonach man durch Liebeshingabe zu dem höchsten Ziel gelangen kann.

Zusammenfassend sagte der Redner, daß der konsequent durchgeführte Idealismus in Indien Großes geleistet hat. Andererseits aber ist festgestellt, daß er die Inder nicht hat retten können. Indien ist das Land einer erstarrten Kultur. Idealismus ist noch nicht Christentum.

Nach diesen schwierigeren wissenschaftlichen Ausführungen ergriff

Konsistorialrat Foertsch

das Wort, um in packender Weise die Frage zu beantworten: „Was sagen wir Evangelischen dazu?" Wir sind erschüttert angesichts dieses Abgrundes der Friedlosigkeit, des Gottsuchens und doch Nichtfinden-könnens. Wir sind ergriffen von dem Elend auch solcher Gedankenflüge. Was fehlt den Leuten? Es fehlt ihnen die Erlösung, wiewohl die Erkenntnis der Schuld da ist. Was hilft ihnen? Christus allein. So haben wir den heiligen Auftrag, ihnen die Botschaft von Christus zu bringen. Der Idealismus führt, wie wir das auch in Indien gesehen haben, nur zu leicht zur Vergottung des Menschen. Mensch und Gott werden gleichgesetzt. Welch eine ungestillte Sehnsucht nach Gott in den nichtchristlichen Religionen, ein Fragen, ohne Antwort zu bekommen! In Christus ist die Erlösung vollendet. In ihm liegt die Lösung aller Welträtsel. Er ist der Weg und die Wahrheit und das Leben.

*

Die eindrucksvolle Versammlung und damit die gesamte Provinzialtagung wurde von Superintendent Schwahn mit Vaterunser und Segen beschlossen.

Gossner Mission

Diebe. Musik von Albert Lortzing.
Freitag, 13. September. „Der Große Kurfürst". Schauspiel von Hans Rehberg.
Sonnabend, 14. September. Gastspiel Kammersänger Heinz Daum. „Die Boheme". Oper in 4 Bildern von G. Puccini.
Sonntag, 15. September. In neuer Einrichtung und Inszenierung. „1001 Nacht". Phantastische Operette von Johann Strauß.
Montag, 16. September. „Der Große Kurfürst". Schauspael von Hans Rehberg.

Der Spielplan des Magdeburger Wilhelmtheaters

Mittwoch, 11. September. „Eine leichte Person". Emil Pohls Alt-Berliner Posse mit Gesang in neuer Einrichtung von Heinz Hilpert. Musik von Kurt Heuser.
Donnerstag, 12. September. „Eine leichte Person". Emil Pohls Alt-Berliner Posse mit Gesang in neuer Einrichtung von Heinz Hilpert. Musik von Kurt Heuser.
Sonnabend, 14. September. Zum ersten Male. „Hilde und 4 PS". Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellnick.
Sonntag, 15. September. „Eine leichte Person". Emil Pohls Alt-Berliner Posse mit Gesang in neuer Einrichtung von Heinz Hilpert. Musik von Kurt Heuser.

begann. Bundesfreund Bürger meldete sich freiwillig zur Uebernahme der Geschäfte eines Stützpunktleiters. Da es in unserem Ort noch viele kinderreiche Familien gibt, die dem NSV. noch fern stehen, ist mit der Gründung des Stützpunktes auch hier der Weg geebnet für alle, die willens sind, in der Kampffront des NSV. um das Wohl der Ihren und damit für alle kinderreichen Familien zu kämpfen.

Neuplatendorf

Abschießen. Das Neuplatendorfer Abschießen verlief bei leidlichem Wetter in schönster Harmonie. Auf dem Schießstande entwickelte sich schon vormittags eine lebhafte Tätigkeit. Am Nachmittag wurden zwei Hitler-Medaillen und eine Hitler-Plakette ausgeschossen. Die Preisträger waren mit je 37 Ringen: Otto Oertel II, H. Stolle und W. Busch, der diesjährige Schützenkönig. Das Tanzbein wurde fleißig geschwungen. Ferner nahm man die frühere gute Sitte wieder auf, daß der Schützenverein die bei der Heeresmusterung ausgehobenen Jungschützen mit Musik nach Hause geleitet. Diese Ehre wurde dem Jungschützen Walter Werner zuteil.

Liegnitz hatte eben Anlauf genommen, einen Sittich auf dem Tisch zu überfallen. Er blieb stehen, dort, wo er stand, und vergaß sogar, die ausgestreckte Rechte wieder sinken zu lassen. Sein Gesicht drückte etwas wie Schrecken aus, aber nur ganz vorübergehend, und ebenso vorübergehend hatte sich die gesunde rötliche Färbung seiner Wangen ein wenig verloren. Gleich darauf war er wieder ganz der alte. Sogar sein Aerger über die nächtliche Störung schien überwunden.

„Was Sie sagen?" rief er lächelnd. „Haben Sie ihn rausgelassen? Ich dachte, er hätte noch so ein Jährchen abzubrummen . . . ."

„Stimmt, aber für ausgezeichnete Führung wurden ihm ein Jahr und etliche Monate geschenkt."

„Hätte ich ihm nie zugetraut — die gute Führung", meinte Liegnitz und setzte sich. Die Sittiche schien er vergessen zu haben. „Woher wissen Sie das denn?"

„Man hat so seine Verbindungen."

„Heute entlassen. Wird jetzt schon zu Hause sein. Das gibt ein Freudenfest, was Arthur Amadeus? Wie wird Aenne glücklich sein!"

„Ja, gewiß, sehr . . . ."

„Und das Wiedersehen morgen mit Ihnen stelle ich mir geradezu rührend vor", plauderte Großfeld weiter.

Liegnitz zuckte die Achseln.

„Warum soll es nicht rührend sein, lieber Großfeld? Ihre Frage klingt ja beinah so, als zweifelten Sie an unserem guten Einvernehmen. Wir standen prächtig miteinander . . ."

„Standen!" unterstrich Großfeld kurz.

„Nun, ja, und stehen natürlich auch heute noch ebenso zueinander. Genau so."

Großfeld begann plötzlich zu lachen — ein langes, herzliches Lachen.

„Worüber lachen Sie?" fragte Liegnitz mißtrauisch.

„Ueber . . . Ihre Sittiche", sagte Großfeld ruhig und stand auf. „Na, wohl bekomms, Arthur Amadeus. Auf Wiedersehen! Ja, und sollte er Sie gar zu herzlich an sich drücken, rufen Sie mich an. Rührende Sachen liebe ich sehr. Ich gehe immer ins Kino, wenn so ein gefühlvolles Stück gegeben wird, oder auch — wenn scharf geschossen wird."

Großfeld ging wirklich. Liegnitz sah ihm nach, und er begriff nicht ganz

„Sie wollen gehen?" fragte er stirnrunzelnd.

„Ja."

„Aber was war denn der Zweck Ihres Besuches? Sie werden mir doch nicht weismachen wollen, Sie seien nur gekommen, um mir diese Neuigkeit mitzuteilen?"

Großfeld war an der Tür stehengeblieben und wandte sich langsam um.

„Es gibt für mich nichts Schöneres, als zu sehen, wie ein Mensch sich freut", sagte er bedächtig. „Aber nein, Sie haben recht: nicht das allein war der Zweck meines Besuchs. Fast hätte ichs vergessen: Ich habe Ihnen doch ein Geschenk mitgebracht." Er griff in die Tasche und brachte ein flaches, in blaues Papier gewickeltes und mit einem gleichfarbigen Faden umschnürtes Päckchen zum Vorschein. Ehe Liegnitz mit dem Aufschnüren fertig war, hatte Großfeld das Zimmer verlassen.

Endlich war der Faden abgerissen, das Papier entfernt. Liegnitz starrte es an — das Geschenk, um dessentwillen er mitten in der Nacht hatte aufstehen müssen; und sein Gesicht wurde bleich.

Es war ein dickes gelbes Buch. Es war ein ganz gewöhnliches Reichs-Kursbuch.

VI.

Am nächsten Tage gegen elf Uhr vormittags wurde Liegnitz in seinem Geschäftszimmer ein neuer Besucher gemeldet: Gerhard Leiner.

Liegnitz saß an seinem breiten Schreibtisch, wie immer rosig im Gesicht, wie immer vollendet vornehm, wenn auch nicht ganz neuzeitlich gekleidet. Er wandte den Blick nicht von dem Kärtchen aus Büttenpapier, und seine Hand fuhr dabei ein paarmal über die blanke Glatze. Diese Bewegung deutete das schlanke schwarzhaarige Schreibfräulein, das vor ihm stand, mit Recht als Zeichen der Verlegenheit.

„Soll ich den Besucher abweisen, Herr Doktor?" erkundigte sie sich zuvorkommend. „Ich habe ihm nicht gesagt, daß Sie anwesend seien, und daher . ."

Liegnitz atmete tief auf.

„Nein, vorlassen, Fräulein Diersch", sagte er freundlich und bestimmt. Die Hände an die Schreibtischkante gepreßt, wartete er, bis sie das Zimmer verlassen hatte. Dann zog er schnell ein Schreibtischfach auf, nahm einen Revolver heraus, entsicherte ihn und steckte ihn in die Rocktasche. Das alles tat er mit einer Miene des Abscheus, die in jedem Beobachter Zweifel erweckt hätte, ob der Mann je fähig wäre, von der Waffe Gebrauch zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Gossner Mission

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 2517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 210 — Montag, den 9. September 1935 — 47. Jahrgang

Gossner Mission

entsprechende Ernennungen das memeldeutsche Uebergewicht beseitigt worden. Jede Stellenbesetzung, jede Aenderung der bestehenden Gesetze war ein Rechtsbruch für sich, war ein Stein, den man aus dem Gebäude des Statuts herausbrach, bis kaum noch die Grundmauern standen. Die Autonomie ist in ihrer praktischen Wirksamkeit seit langem aufgehoben. Die Memeldeutschen werden behandelt wie die Angehörigen eines Landes, das der Kriegsgegner besetzt hat, ja noch schlimmer. Im Artikel 28 heißt es: „Die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, die Gewissens- und Pressefreiheit werden allen Einwohnern des Memelgebietes ohne Unterschied der Nationalität der Sprache, der Rasse oder Religion gewährleistet". Der Kownoer Schreckensprozeß hat gezeigt, daß von diesen Freiheiten nichts übriggeblieben ist, ja, daß die Memelländer nicht einmal die Freiheiten erhalten, die außerhalb besonderen vertraglichen Rechts die Bürger aller zivilisierten Staaten genießen. Wer deutsch ist, befindet sich in ständigem Anklagezustand.

Nur eines fehlt zur Zeit den Litauern noch: ein ihnen willfähriger Landtag. Sie haben es dem letzten Parlament und damit seiner deutschen Mehr-

Appell an die Signatarmächte

Eine Rede Görings bei der Grenzlandkundgebung

Auf der Grenzlandkundgebung des Kreises Labiau der NSDAP sprach Ministerpräsident Göring am Sonntag über das brennendste Problem des deutschen Ostens, die Unterdrückung der Deutschen im Memelgebiet. Er gab eingangs seiner besonderen Freude Ausdruck, einmal in der östlichsten Ecke der Grenzprovinz zu Volksgenossen sprechen zu können, die von Tilsit und vom Haff herbeigeeilt seien. Der Begriff Grenzprovinz sei heute grundsätzlich ein anderer als in den Jahren des Systems, in denen die Volksgenossen im Osten auf verlorenem Posten standen. Mit heißem Herzen habe er seit Jahren das Schicksal dieses armen und gerade deshalb so treuen Volkes gefühlt.

„Wenn wir hier im Grenzland zusammenkommen", so fuhr Ministerpräsident Göring fort, „dann dürfen

Terror hören, dem deutsche Brüder und Schwestern schutzlos preisgegeben sind.

Es ist unerträglich, daß ein kleiner Staat mit unglaublichen Methoden Deutsche knechtet. Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten. Durch das Memelstatut aber ist den Deutschen im Memellande feierlich das Recht der Autonomie, der Selbstbestimmung zugebilligt worden. Wir haben bis heute die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß trotz der schweren Enttäuschung, die wir erleiden mußten, die Siegermächte sich endlich davon überzeugen, daß die unerhörten Zustände im Memellande einen Bruch des Statuts darstellen, und daß es deshalb ihre Pflicht ist, sofort gegen die dauernden Vertragsbrüche einzuschreiten."

„Wenn heute die deutschen Volksgenossen jenseits

hard Vacuum Oil Company die Annullierung wieder rückgängig machen werde.

Einer weiteren Meldung aus Kairo zufolge ist die Rickett-Petroleumkonzession zuerst Mussolini angeboten worden.

Die Fünferkommission arbeitet

Drahtung unseres Korrespondenten

ok. Paris, 9. September.

Der Ministerpräsident Laval wird vielleicht schon früher, und zwar heute abend, wieder nach Genf zurückreisen. Als Grund für die beschleunigte Rückreise wird angegeben, daß Laval die habe, sich mit dem englischen Außenminister Sir Samuel Hoare zu unterhalten. Das „Echo de Paris" meldet aus Genf, daß die Fünferkommission zum Studium des italienisch-abessinischen Konflikts die englische Regierung gebeten habe, ihr die Verträge zwischen England und dem Irak zwischen England und Aegypten zur Kenntnis mitzuteilen. Eben habe wohl den Vertrag mit dem Irak von

Hier unsere schlechten Presseberichte an den Provinzialtagen zeigen.

Zeigt den Ignoranten mit Fremdwort.

Provinzial-Missionstagung

Aschersleben. Am Sonntag begann in Aschersleben die Provinzialtagung der Goßnerschen Mission (benannt nach ihrem Gründer, dem Pfarrer Goßner, seinerzeit Pfarrer an der Bethlehem-Kirche in Berlin). Die Tagung nahm ihren Anfang mit einer Vorstandssitzung, in der der Vorsitzende, Konsistorialrat Foertsch (Halle), den Jahresbericht erstattete. Aus ihm ging hervor, daß im vergangenen Jahr innerhalb der Mission fleißige Arbeit geleistet worden ist. Fast 20 verschiedene Veranstaltungen fanden statt, die den Zweck hatten, den Missionsgedanken weiter hinauszutragen.

Den Beginn der eigentlichen Hauptversammlung bildete ein Festabend in der Reformierten-Kirche, die von einer andächtigen Gemeinde bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die beiden Vortragenden, Konsistorialrat Foertsch und Missions-Inspektor Elster (Berlin), gaben einen Ueberblick über die Arbeit der Goßnerschen Mission und in Indien und behandelten die Wirkung der Evangeliumsverkündung im Hinblick auf die gegenwärtige Weltkrise. — Die Versammlung wurde von Superintendent Schwahn (Aschersleben) geleitet.

Die Provinzial-Missionstagung

Aschersleben. Die Provinzial-Missionstagung der Goßnerschen Mission in Aschersleben brachte am Montagvormittag einen Pfarrerkonvent, der aus neun Kirchenkreisen reich beschickt war. In seinen Ausführungen betonte Missionsinspektor Elster-Berlin, daß der Wille zur Mission lebensnotwendige Aufgabe der Gemeinde und eine unabweisliche Pflicht gegenüber dem eigenen Volk sei.

Pfarrer Beckmann-Domnitz zeigte in trefflichen Beispielen aus seiner Missionsarbeit vor allem in Assam (Indien), wie der Missionswille sich in der heimatlichen Gemeinde betätigen könne. Die Aussprache ergab noch einige weitere wertvolle Anregungen für die praktische Arbeit.

Den Abschluß der Tagung bildete eine Arbeitssitzung, in der Pfarrer Bartsch-Kötschen, der eine Reihe von Jahren unter Bengalis und Hindus in Indien gearbeitet hatte, die idealistischen Religionssysteme Indiens in ihrer ganzen Tiefe schilderte und Konsistorialrat Foertsch diese Systeme vom Standpunkt der evangelischen Christenheit der Gegenwart aus beleuchtete.

Gossner Mission

Superintendent Schwahn
Tgb. Nr. 1674.

Aschersleben, den 11. Sept. 1935.

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h ,
H a l l e /Saale

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Nun sind Sie seit einigen Tagen wieder im alten Gleise. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Ihnen noch einmal zu danken für all das, was Sie uns auf der geistig überaus hochstehen - den Prov. Tagung der Gossnerschen Mission gegeben haben.

Gestern bekam ich eine Karte von Superintendent Fischer, Stassfurt, der mir schreibt, dass er noch ganz unter dem tiefen Eindruck des Erlebens steht und nicht dankbar genug sein kann , das mit erlebt zu haben . Auch er bittet um die Übersendung sä-mtlicher Zeitungsnachrichten .

Ich übersende Ihnen alle die Nummern des hiesigen Anzeigers, in denen vorbereitende und berichtende Artikel stehen, bemerke aber zu demBericht über die Arbeitstagung, dass der Anzeiger , wie auch das Tageblatt , einige Sätze herausgestrichen haben, sowohl über das, was Rambeau gesagt hat , wie auch über Ihre Ausführungen . Ich hatte ganz vorsichtig geschrieben, dass auch in Deutschland heidnische Elemente eingebrochen seien usw. Das hat man gestrichen.

Ferner übersende ich Ihnen das was Sie hier haben liegen lassen im blauen Umschlag, Vortrag von Bartsch und Skizzen von Ihnen selbst . Der Einfachheit halber behalte ich den blauen Aktendeckel als eine stillschweigende Delikation Ihrerseits hier und sende Ihnen , weil es sich so besser verpacken lässt, nur den wertvollen Inhalt zu.

Gestern habe ich noch einmal eine genaue Aufstellung aller wirklich eingegangenen und auch noch nicht eingegangenen, aber angekündigten Spenden gemacht . Dabei habe ich herausgefunden, dass Sie sich mit RM 2.400.-- doch etwas verrechnet haben und kann mir die Differenz nur so erklären, dass Sie auf dem Durchschlag , den ich Ihnen bei der Überreichung der Ehrengaben gab, beim Kirchenkreis Ermsleben RM 128.-- dazu geschrieben haben und bei Könnern RM 244.60 . Während diese beiden Gaben die Gesamtgaben aus den beiden Kirchenkreisen darstellen.

Ich gebe darum auf der anderen Seite noch einmal eine genaue Zusammenstellung :

Gossner Mission

Stand der Ehrengabe für die Gossnersche Mission
am 12. Sept. 1935.

St. Stephani , Aschersleben	RM	629.87
St. Margarethen, Aschersleben	"	120.82
Evangl. Reform. Gemeinde, Aschersleben	"	166.82
Cochstedt	"	19.50
Gatersleben	"	150.00
Gr. Schierstedt	"	17.58
Königsaue- Winningen	"	47.05
Nachterstedt	"	79.35
Pr. Börnecke	"	88.72
Schadeleben	"	22.63
Friedrichsaue	"	25.20
Schneidlingen	"	56.70
Westdorf	"	34.00
Wilsleben	"	63.69
Kirchenhreis Aschersleben	RM	1.521.93
" Atzendorf	"	106.00
" Ballenstedt	"	58.00
" Bernburg	"	50.00
" Ermsleben	"	128.00
" Könnern	"	244.60
" Mansfeld	"	50.00
" Quedlinburg	"	114.06
	RM	2.272.59

Auf dem Bank-Konto aber liegen erst RM 1.874.66 , das erklärt sich so , dass aus dem Kirchenkreis Aschersleben noch fehlen :

	RM	131.00
Ermsleben	"	48.00
Könnern	"	159.60
Mansfeld	"	50.--

die dann noch entstehende Differenz von RM 9.-- bis RM 10.-- ist mir noch unerklärlich .

Mit amtsbrüderlichem Gruss !
Ihr ergebenster
Schwake.

Gossner Mission

Der Konsistorial-Präsident

Magdeburg, den 6. September 1935

Am Dom 2 / Fernspr. 31878, 31880, 31881

1528 - FELDMÜHLE - 1528
SPECIAL-BANK-POST

Hochverehrter Herr Konsistorialrat!

Nachdem Sie der Einladung des Vorstandes des Gossner-Vereins zur Tagung in Aschersleben in so liebenswürdiger Weise noch eine persönliche Einladung hinzugefügt haben, wofür ich Ihnen herzlich danke, habe ich es mir besonders lange und reiflich überlegt, ob ich nicht hinfahren soll. Wenn ich schließlich aber doch zu dem Ergebnis gekommen bin, daß ich mit Rücksicht auf die immer noch gespannte kirchenpolitische Lage und auf meine große Überlastung mit Arbeit auch das Mal wiederum auf meine Teilnahme an der Provinzialtagung verzichten muß, so bitte ich Sie und die andern Vorstandsmitglieder herzlich, mir das nicht übel zu deuten. Mein Interesse für das Missions-

Gossner Mission

weiß im Allgemeinen und für die Gossnermission im Besonderen, das ich seit meiner Friedenauer Zeit im Herzen trage, bleibt unverändert, und so wünsche ich der diesjährigen Tagung einen recht schönen und gesegneten Verlauf.

Mit freundlichem Gruß und mit Heil Hitler!

Ihr

ergebener

Coyke

16. Sept. 5.

Herrn

Konsistorialpräsident

D. L o y c k e

M a g d e b u r g .

Am Dom.

Hochverehrter Herr Konsistorialpräsident !

Für Jhr freundliches Schreiben sage ich Jhnen im Namen des Vorstandes des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die G.M. herzlichen Dank. Wir haben es sehr bedauert, dass Sie nicht zum Fest kommen konnten, aber wir hatten für die von Jhnen angeführten Gründe volles Verständnis.Es kam ja dann auch noch etwas Unvorhergesehenes dazu, was für Sie als Präsidenten der Provinzialkirchenbehörde höchst peinlich gewesen wäre:die polizeilichen Eingriffe in unser Fest; es waren nicht nur die Versammlungen in öffentlichen Lokalen verboten worden,sodass sie in die Reformierte Kirche verlegt werden mussten, sondern wir musstensogar unsere Vorstandssitzung unter polizeilicher Ueberwachung abhalten.Dagegen hätten Sie ja wohl als Präsident des Komsistoriums Einspruch erheben müssen, und das wäre doch recht unangenehm gewesen. Freilich, geschadet hat dieses polizeiliche Eingreifen nichts, im Gegenteil, die Teilnahme der Bevälkerung ist wohl gerade deshalb besonders lebhaft gewesen. Ueberhaupt können wir mit herzlichem Dank gegen Gott nur sagen, dass dies Fest ein überaus gesegnetes gewesen ist, dass allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird.

In ehrerbietiger Begrüssung

ff Foerster.

Gossner Mission

D. Loycke
Magdeburg
Bismarckstr. 4.

Magdeburg, 22. Sept. 1935.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Auf Ihr freundliches Schreiben vom 16. Sept. in Sachen des Festes der Gossner-Mission möchte ich Ihnen doch noch mein lebhaftes Bedauern über die polizeilichen Eingriffe aussprechen. Sie sind mir um so überraschender, als ich wenige Tage vor dem Fest auf Bitte des Superintendenten Schwahn mit dem Leiter der hiesigen Geheimen Staatspolizei telefonisch gesprochen hatte. Er hatte mir gesagt, daß er nach den für ihn geltenden Vorschriften zwar Versammlungen nur in der Kirche (nicht im Bethehorn-Haus) gestatten dürfe, daß er aber im Übrigen

Gossner Mission

gegen die ganze Veranstaltung durchaus keine Bedenken habe. Wenn trotzdem eine – doch völlig geschlossene – Sitzung des Vorstandes polizeilich überwacht worden ist, so ist mir der Anlaß dazu ganz unerklärlich.

Im Übrigen freue ich mich, daß das Fest so gesegnet verlaufen ist, und verbleibe mit herzlichstem Gruß

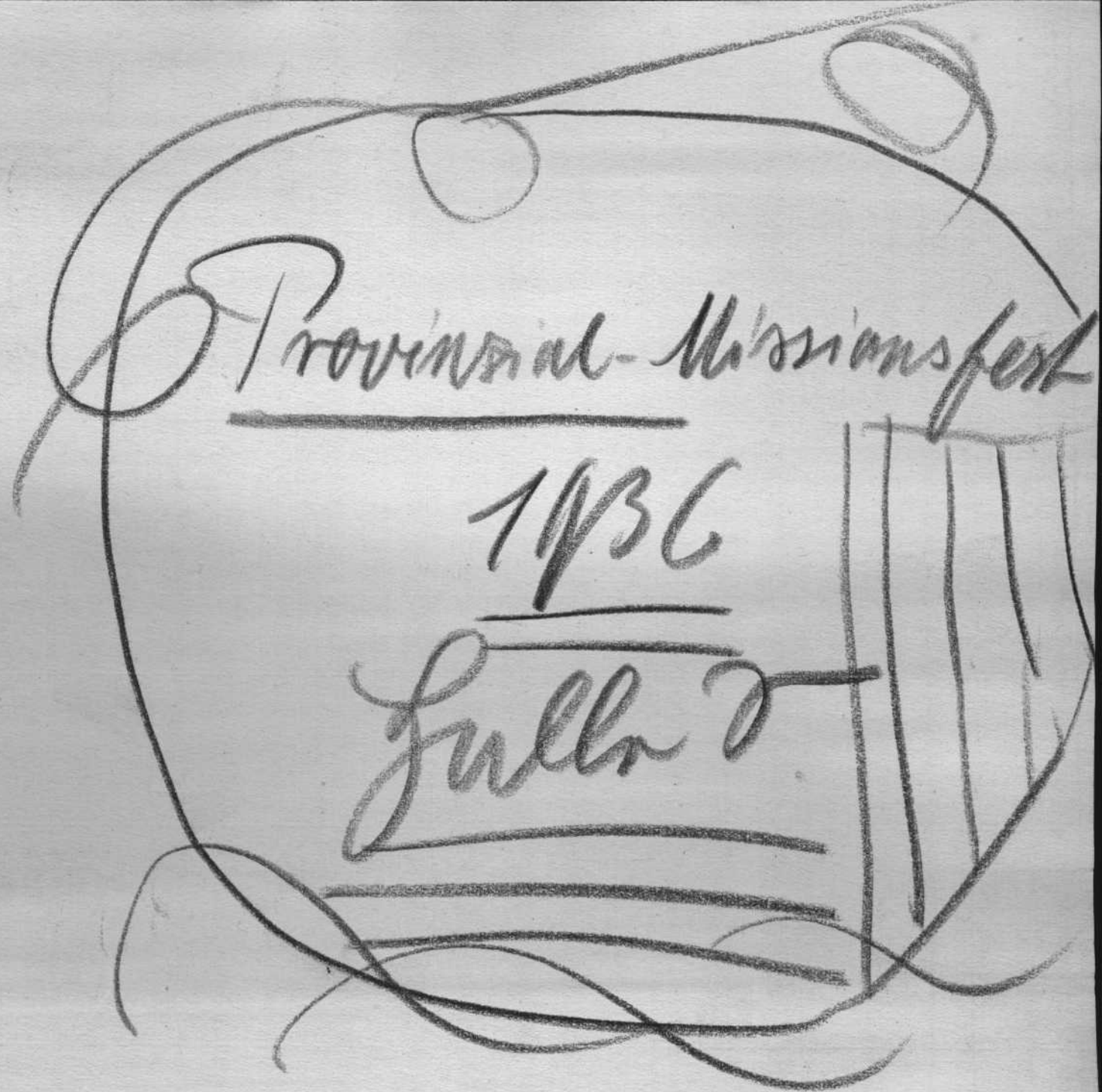
in alter Freundschaft

Ihr

Loyke

Heil Hitler!

Gossner Mission



Gossner Mission

Konsistorialrat Foertsch,
Neumarktgemeinde.

Halle(Saale),
Henriettenstr,21,
den 3.Juli 1935.
(Telefon:24547)

Sehr verehrtes Gemeindeglied!

Sie hatten die große Freundlichkeit durch Ihre gütige Spende zum L S T (Laurentius-Stephanus-Tag) dieser unserer Gemeindeveranstaltung zu einem schönen Erfolg und unserer Diakonissenstation zu der erfreulichen Einnahme von nahezu 600,00 RM zu verhelfen. Von ganzem Herzen sagen wir Ihnen im Namen unserer Gemeinde, vor allem aber auch im Namen unserer hilfsbedürftigen Gemeindeglieder unsern Dank!

Sie haben vielleicht in unserm Gemeindeblatt "Der Sonntagsfreund" gelesen, daß wir schon wieder zu einer Gemeindeveranstaltung rüsten, die diesmal ausschließlich unsern Altchen und Gebrechlichen eine Freude und Erquickung bieten soll: die Heidefahrt am Mittwoch, den 17. Juli. Ist es unbescheiden, wenn wir schon wieder an Ihr gutes Herz appellieren und Sie um eine kleine Spende von Geld oder Naturalien bitten? An Naturalien kommen Kaffee, Mehl, Butter, Zucker, Milch (auch Kondens-Milch) und ähnliches in Frage. Geldgaben werden von dem Unterzeichneten, alle Gaben an Naturalien von Herrn Pfarrer Gabriel,Breitestr.29, erbeten. Zutaten zum Kuchenbacken müßten bis spätestens Montag, den 15.VII. mittags, sonstige Naturalien (vielleicht sogar fertige Kuchen?) bis spätestens Dienstag, den 16.VII. mittags abgeliefert werden.

Gossner Mission

SACHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Halle a.d.S., den 19. Okt. 35.
Henriettenstr. 21.

An den

Missionshilfsverein für die Berliner Mission
zu Halle
zu Händen des Schriftführers Herrn Pfarrer Gabriel

H a l l e a.d.S.
Breitestr. 29.

Sehr geehrte Herren !

In der Vorstandssitzung unseres Provinzialhilfsvereins zu Aschersleben am 7. Sept. wurde angeregt, das Provinzialmissionsfest des Jahres 1936, dem 100. Jahre der Gossnerschen Mission, in Halle zu feiern, wie seinerzeit auch das Provinzialfest im 50. Jahr des Bestehens der Gossnerschen Mission in Halle gefeiert worden ist. Ich habe es übernommen, der Durchführung dieser Anregung die Wege zu bahnen.

Ich erlaube mir die Anfrage, ob der Missionshilfsverein der Berliner Mission in Halle es übernehmen möchte, als einladender Verein mit dem Vorstand des Provinzialhilfsvereins f.d.Gossnersche Mission das Fest durchzuführen. Ueber die Möglichkeiten liesse sich wohl am besten mündlich verhandeln.

In freundlicher Begrüssung

Goerbig

Gossner Mission

Bruno Knauff & Sohn, Könnern a. d. Saale

„Anzeiger für Stadt und Land" (Amtliche Zeitung)

Gegründet 1852. Fernsprecher Könnern 361. Gegründet 1852.

„Wettiner Zeitung"

Fernsprecher Könnern 361.

Bankkonten: Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Fil. Könnern - Kreisbank des Saalkreises, Fil. Könnern. - Postscheckkonto 34433 Leipzig.

Könnern a. S., den 24. I 1936.

Offerte für Herrn Kommissionsrat Foerdrich (Goßnersche Mission)

Wir gestatten uns Ihnen anzubieten:

1000 Zettel „Willst Du kommen?" 9.00 RM.
3000 - - - - 15.00 "
5000 - - - - 20.00 "

Druckfirma muß wohl preßgesetzlich darauf?

Wir bitten um Ihren geschätzten Auftrag und zeichnen

Hochachtungsvoll
Heil Hitler!

Bruno Knauff & Sohn
Buchdruckerei
Anzeiger für Stadt und Land
Könnern (Saale)

Gossner Mission

Erste Zusendung v. R. J.	1500.
4 × 20 × ~~20~~ 80 × 10	800
	1600
4 × 100 × 3	1200
Sonntag.	500

Gossner Mission

Witz, Heiterkeit und Lebensmut — das bedeutet dieser Film!

Die Kulturfilme der Ufa zeigen uns immer wieder ein erfreuliches Niveau: diesmal erleben wir im Beiprogramm eine Reise im Flugzeug von Berlin nach Barcelona — 1800 Kilometer in 8½ Stunden! Die Bilder sind so vorzüglich photographiert, daß man in der Tat meint, selbst im Flugzeug zu sitzen und über die Rudelsburg, über den Schwarzwald, über die Schweiz und Frankreich dahinzuschweben. Ein ausgezeichneter Film!

R.-S. E.

Hundert Jahre Goßnermission

Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission veranstaltet im Herbst sein Provinzialmissionsfest in Halle. Zur Vorbereitung darauf hält Konsi.-Rat Foertsch in den Monaten Februar bis Juli im Gemeindehaus Albrechtstr. 27 Missionsstunden über die Geschichte der Goßnerschen Mission, die demnächst auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. Die erste Missionsstunde ist für Donnerstag, 20. Februar, abends 8 Uhr, angesetzt. Im Anschluß an jeden Vortrag werden Lichtbilder gezeigt.

öffentliche Betriebe"

Mit dem 19. Februar t
Rahmentarifordnung für die
Speditions-, Transport- und
sowie die Möbeltransportbetri
handlungen im Wirtschaftsgebi
land in Kraft. Rahmentarifo
Harz 42/44, Zimmer 75, w
schäftszeit für alle Beteiligten

Reichsbetriebsgemeinschaft 1
Versicherungen

Vom Amt für Arbeitsfüh
erziehung ist vom 3. bis 5.
eine Bilanzbuchhalterprüfung
essierte Berufskameraden
spätestens Montag, 24. Febr
betriebsgemeinschaft, Banko
rungen, Halle a. S., Har
melden. Später eingehende
nicht berücksichtigt werden.
darauf hingewiesen, daß de
die Berufskameraden un
günstig liegt.

Reise-Lehrgang

Wir führen einen R
Den Unterricht wird

Goßner Mission

rstarbeitsführer Pg. Simon,
eidigung der in den Reichs-
ernommenen Führer des Ar-
por. Die kurze Gedenkstunde
weiter zu arbeiten wie bis-
e Werk des Führers vollenden

urz vom Gerüst

n einer Baustelle der Maschi-
rg-Nürnberg in der Film-
schäftigter lediger Arbeiter
rch, daß er von einem an sich
latz auf einem Gerüst fehl-
twa 14 Meter Höhe ab-
weren Verletzungen führten
d herbei.

ußballspiel erschlagen

m am 20. Oktober in Groß-
ihrten Fußballspiel zwischen
nd einem Groß-Mühlinger
sich, nachdem Schönebeck
heftiger Streit zwischen
nnen, in den sich auch der

Saale			
Grochlitz	+ 2,13	0,13	—
Trotha	+ 1,80	0,06	—
Bernburg	+ 1,84	0,04	—
Calbe, Oberpegel	+ 1,50	0,02	—
Calbe, Unterpegel	+ 2,35	0,06	—
Grizehne	+ 2,44	0,05	—
Elbe			
Leitmeritz	— 0,14	—	0,04
Aussig	+ 0,12	0,09	—
Dresden	+ 1,55	—	0,04
Torgau	+ 2,32	—	0,08
Wittenberg	+ 2,88	—	0,14
Roßlau	+ 2,13	—	0,21
Aken	+ 2,37	—	0,19
Barby	+ 2,24	—	0,14
Magdeburg	+ 1,87	—	0,07
Tangermünde	+ 2,92	—	0,16
Wittenberge	+ 2,99	—	0,11
Lenzen	+ 3,50	—	0,18
Dömitz	+ 2,48	—	0,12
Darchau	+ 3,56	—	0,11
Botzenburg	+ 2,76	—	0,06
Hohnstorf	+ 2,82	—	0,11

Bernburg eisfrei. Dresden eisfrei. Torgau eisfrei. Wittenberg. Treibeis. Roßlau, Aken, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Lanzen: Treibeis schwach.

Gossner Mission

...o in der deutschen Kultur

...trag im Heideverein zu Halle.

...einmal ... im tiefen dunklen Walde. ...lten tauchen auf: die gütige Waldfee, ...n und der böse Waldschrat Erinnerun... ...ndheit werden lebendig und zeigen die ...denheit der deutschen Menschen mit der ...em deutschen Walde. Eine Verbunden... Südländer nicht kennt und nicht fühlt. ...sieht eben in einem Baum nicht nur ein ...jekt, sondern ein Lebewesen, zu dem er ...en fühlt und mit dem er verwachsen ist. ...Rausch... ...er Bäume etwas Unvergäng... ...rhabenes. Das Rauschen ist ihm Musik, ...nerstes, gibt ihm Ruhe und Erholung. ...er Deutsche den Wald geliebt und wohl ... geschont. Fast nie sind Waldbestände ...det worden

... ist es letzten Endes, der uns Wärme, ...hle gibt Der Wald, das Holz gibt uns ...eit, Häuser zu bauen, wenn wir nicht ...ie modernen Stahl- und Betonbauten ...h wenn wir uns unbedingt im Neuzeit... ...n wollen, so ist es wiederum der Wald, ...as uns moderne Stoffe, ja seidene Ge... Wirtschaftlich und geopolitisch gesehen ...o ein außerordentlich wichtiger Faktor, ...t hoch genug eingeschätzt werden kann.

... einige Gedanken aus dem Thema „Der ...r deutschen Kultur", über das gestern ...forstmeister Gericke von der Landes... Sachsen-Anhalt in der Aula des Reform... ...u...s anläßlich eines Werbeabends des ...ereins Halle sprach. Seine Ausführun... von einer interessierten Zuhörerschaft mit ...fall aufgenommen, doch verdiente es der ...t, daß seine Veranstaltungen stärker be... ...n.

... des Kassierers bis ...ten Tage. Er züchtet Blaugold Wayndottes. Herr Rudolph gehört dem Hallischen Verein 30 Jahre an und bekleidet seit langem das Amt des Bücherwartes Er züchtet deutsche Mövchen und Trommeltauben. Seine erfolgreiche Zucht ist über Deutschland hinaus bekannt. Die Ehrennadel wurden den beiden Züchtern anläßlich einer Vereinsversammlung von dem Vorsitzenden der Kreisfachschaft August Domke überreicht.

Hundert Jahre Goßnermission

Vorträge von Konsistorialrat Foertsch.

Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission veranstaltet im Herbst sein Provinzialmissionsfest in Halle. Zur Vorbereitung darauf hält Konsistorialrat Foertsch in den Monaten Februar bis Juli im Gemeindehaus Albrechtstraße 27 Missionsstunden über die Geschichte der Goßnerschen Mission, die demnächst auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. Die erste Missionsstunde ist für Donnerstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr angesetzt. Im Anschluß an jeden Vortrag werden Lichtbilder gezeigt.

Choräle von den Hausmannstürmen

In der Woche vom 16. bis 22. Februar werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag „Jesu hilf siegen, du Fürste des Lebens", Montag „Mache dich, mein Geist bereit", Dienstag „O Durchbrecher aller Bande". Mittwoch „O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell", Donnerstag „Rüstet euch, ihr Christenleute", Freitag „Ringe recht, wenn Gottes Gnade", Sonnabend „Auf, bleibet treu und haltet fest".

Hallesche Saalezeitung.

Gossner Mission

Bil

gängen nach den Männer- und Frauenabteilungen schaukelten leise hin und her. Kein Tusch, keine Rede, keine Eröffnungsfeier. Nicht einmal ein freundlicher Maurerpolier, der gesagt hätte „Bitte schön, einsteigen, wir sind fertig, gleich kann es losgehen!" Man hat sogar das Schild „Betreten der Baustelle verboten!" wortlos weggenommen, und es hätte doch wenigstens an seiner Stelle eine Ankündigungstafel angebracht werden sollen mit einer Aufschrift etwa des Inhalts „Diese Baustelle ist keine Baustelle mehr, diese Stelle ist eine fertige Untergrundstation und wer will und wer muß, der kann und der darf — bitte gehen Sie nur hinein!"

All das hat man unterlassen. [illegible] hat keinen Sinn für Poesie. Sel[illegible] wichtigen Verkehrseinrich[illegible]ngen, Untergrundstation, läßt m[illegible]es an fehlen! Wenigstens eine Girlande doch . . .

So aber pirschten sich im Mor[illegible] einige Neugierige vorsichtig heran traten den bisher streng behüteten Baustelle. Immer näher rückte[illegible] Treppen und Eingängen und als ein ganz Mutiger die Treppe hi[illegible] und eilends durch den runden Tor Einganges verschwand, da — d a w [illegible] s c h e h e n, die Untergrundstation Turm war e r ö f f n e t, unsere Ur[illegible] bahn hat einen Bahnhof mehr. [illegible] West-Ost-Bahn Hallmarkt—Hauptb[illegible] um einen wichtigen Entlastun[illegible] reicher! Würdig reiht sich die [illegible] Leipziger Turm an die bisher schon den Untergrundbahnhöfe Hallmarkt Polizeipräsidium!) und Markt — [illegible] Aufbau und Ausstattung jenen völ[illegible]

Wasserstände

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	14.	+2,13	13 –	Außig . . .	14.	+0,12	9 –
Trotha .	14.	+1,80	6 –	Dresden .	14.	+1,55	– 4
Bernburg	14	+1,84	4 –	Torgau . .	14.	+2,32	– 8
Calbe O.-P.	14.	+1.50	2 –	Wittenberg .	13.	+2,88	– 14
Calbe U.-P.		+2,35	6 –	Roßlau .	14.	+2,13	– 21
Grizehne	14	+2.44	5 –	Aken . . .	14.	+2,37	– 19
				Barby . . .	14.	+2,24	– 14
Havel				Magdeburg	14	+1,87	– 7
Brandenb. O.	14	+2,29	5 –	Tangermünd.	14	+2,92	– 16
Brandenb. U.		+0,99	1 –	Wittenberge	14.	+2,99	– 11
Rathenow O.	14.	+2,85	1 –	Lenzen . .	13	+3,50	– 18
Rathenow U.		+1,5[illegible]	16 –	Dömitz . .	14	+2,48	– 12
Havelberg .	14.	+1,89	– 19	Darchau .	13.	+3,56	– 11

Gossner Mission

Willst Du kommen?

Der Sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission gedenkt im Herbst dieses Jahres sein Provinzialmissionsfest als eine

Feier des 100jährigen Bestehens der Goßnerschen Mission

hier in Halle durchzuführen. Zur Vorbereitung darauf wird Konsistorialrat Foertsch im Gemeindehaus St. Laurentius und Stephanus Albrechtstr. 27

5 Missionsstunden

über die Geschichte der Goßnerschen Mission

halten und zwar immer pünktlich um 8 Uhr abends beginnend

Donnerstag, den 20. Februar:
Goßner, der unvergeßliche Zeuge des Evangeliums.

Donnerstag, den 19. März:
Goßners Säemannsarbeit in aller Welt.

Donnerstag, den 16. April:
Saat und Ernte in Tschota Nagpur.

Donnerstag, den 18. Juni:
Die Kolskirche im indischen Dschangel.

Donnerstag, den 16. Juli oder 20. August:
Hirtengänge in den Teegärten Assams.

Im Anschluß an jeden Vortrag werden Lichtbilder gezeigt.

Zu diesen Missionsstunden laden wir die evangelischen Gemeindeglieder unserer lieben alten Missionsstadt Halle herzlich ein.

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Goßnersche Mission unter den Kols.
Foertsch, Vorsitzender.

Gossner Mission

Beträge ein und so konnten
in Lahr, Magdeburg, Schwa-
Niederbreisig, Halle und
det werden, Bromberg ging
chandvertrag von Versailles
loren.

alle konnte am 13. Februar
lnzahl [redacted]belgesinnter Männer
Verba[redacted] Halle-Thüringen ge-
die Leitung hatte der Poli-
ly Usbek, Dölau, über-
ei Beginn des Weltkrieges
Vaterlande zur Verfügung
der Oberstadtsekretär Her-
Leitung, die er noch heute
r und liebevoller Weise inne-
, auch in Halle ein eigenes
konnte im Jahre 1925 ver-
, es wurde das Grundstück
käuflich erworben.

aber würdiger Weise wurde
Räumen des Heimes die
es Gründungstages gefeiert.
hl alte Fechter, Freunde und
r der Ehrenvorsitzende Usbek,
funden. Im Speisesaal gab
ungen der Kinder: „Der fah-
s Paradies" von Hans Sachs
elmenstreiche, einstudiert vom
Mirs, wurden mit Beifall
Wie mit einer kleinen Schar
rastloser Arbeit und freudiger
utiger Ausdauer alle Schwie-
ndend an der großen Aufgabe
en ist, [redacted]wußte der Verbands-
zu schildern. Er dankte in
en den erschienenen 12 alten
nter der Ehrenvorsitzende

Grundlage der Goßnerschen Mission

Erster Abend der fünf Missionsstunden.

Im Rahmen der fünf Missionsstunden, die auf das im Herbst in Halle geplante Provinzialmissionsfest zur 100-Jahrfeier der Goßnerschen Mission vorbereiten sollen, fand am Donnerstag der erste Abend statt. Konsistorialrat Foertsch schilderte in Wort und Lichtbild das Wesen, Leben und Wirken des Predigers Johannes Goßner, dem die Goßnersche Mission ihre Entstehung und ihre Eigenart verdankt. Unvergänglich, frisch und lebensnah klang die Botschaft auf, die vor 100 Jahren jener treue Zeuge des Evangeliums in seiner bayrischen Heimat, am Rhein, in Petersburg, in Berlin und durch seine unzähligen Briefe, Flugblätter und Schriften, nicht zuletzt durch seine Freunde in aller Welt verkündigte: Christus für uns — Christus in uns! Staunend und ergriffen folgte die Versammlung dem an Verfolgungen und Leiden reichen Lebensweg dieses katholischen Priesters, der ein Prediger des Evangeliums ward.

Lebensmüde aus dem Wasser gerettet.

Am Montagvormittag stürzte sich von der Ochsenbrücke am Giebichensteiner Ufer eine Frau in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Sie wurde in der Nähe des Felsenburgkellers von städtischen Arbeitern mit einer Fangleine aus dem Wasser gezogen. Von herbeigerufenen Sanitätern vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

25.II

Gossner Mission

herunterwerfen, was meine Schwägerin ist, die ist hier und will mal was bei die Anzeigen nachsehen." — „Wie komme ich denn dazu", schallt es „lieblich" von oben herab, „bis um 4 Uhr gehört die Zeitung uns." — Bums, krach, ist das Fenster zu.

„Da hört sich aber doch alles auf", in Frau Bock beginnt es zu kochen. „So eine unverschämte Person, diese Schulzen, neulich habe ich ihr noch die Zeitung zuerst gegeben, obwohl wir sie eigentlich zuerst bekommen mußten. Aber wartet nur, Euch soll das Lesen noch vergehen!"

Mit der Schwägerin zusammen pustet sie die Treppen zu Schulzens hinauf. Ueberall im Hause öffnen sich die Flurtüren, alles lauscht. Gleich muß das Donnerwetter losgehen. Stürmische Klingelzeichen künden das Nahen des Sturmes an. Da wird die Tür aufgerissen, und schon erheben sich die Stimmen, daß das Haus zu zittern beginnt: „Also, Sie wollen uns die Zeitung nicht für einen Augenblick geben, wo wir sie doch brauchen? Das ist ja einfach bodenlos! Und überhaupt, neulich hat der Roman gefehlt, auf dem Oertchen haben wir ihn am nächsten Tage entdeckt und nichts dazu gesagt. Aber nun ist's vorbei. Sie sollen uns kennenlernen. Ich werde hier im Hause mal erzählen, was Sie für eine sind. Und Ihre Tochter erst, na da ..." — Da haben wir uns schnell davongemacht. Unsere Ohren hätten das kaum länger mehr ertragen.

*

Und die Moral von der Geschicht'?
Lest zu zweit nur eine Zeitung nicht!

Hö.

Briefmarkenprüfer weit
hinaus bekannt wurde. D
a. D Hans v. Rudolphi,
vorragenden Studiensamm
sammenhänge der Briefma
Erster hierüber im Rundfu

Rechnungsrat a. D.
gleichfalls Hallenser war
Leiter der Neuh[illegible]-Bez
Germania-Ringes. Weite
Konrektor Ernst Barth
indem er unzählige Fre
Briefmarkenkunde verdeutl
lich mag noch Eugen Ehr
der bei seinen außergewöhn
der altdeutschen Marken, B
Braunschweig und Sachsen
zu bewegen gewesen ist, d
zu verwerten.

Und wieder ist es dann
bestehende hallische Briefm
„Hallensia", die bei Se
Germania-Ringes als erst
neuen Reichsverband einz
ihrem jetzigen Vorsitzende
Man muß bei diesen Sam
Laie zu Gast gewesen sein, d
dreimal fast vollzählig
Handwerker, Kaufleute, Af
gleichen Leidenschaft beso
Wissensdrang erfüllt, und
urteile fallen von einem
haupten, daß ernsthafte
danten seien, von denen
meint, daß sie nur [illegible]e rät
sinnlosen Anhäufung bunt
zwingt! Im Gegenteil, u

Gossner Mission

wir sind gewiß, daß diese geschmackvolle Anstecknadel mit der gleichen Begeisterung gekauft wird wie das Edelweißsternchen der vorigen Märzsammlung. Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden diesmal mit der Sammelbüchse in den Kampf gegen Hunger und Kälte ziehen. Der 1. März muß zum Abschluß des Winterhilfswerkes im Gau Halle-Merseburg ein voller Erfolg werden!

Die Grundlage der Goßnerschen Mission

Im Rahmen der fünf Missionsstunden, die auf das im Herbst in Halle geplante Provinzialmissionsfest zur Hundertjahrfeier der Goßnerschen Mission vorbereiten soll, fand dieser Tage der erste Abend statt. Konsl.-Rat Foertsch schilderte in Wort und Lichtbild das Wesen, Leben und Wirken des Predigers Johannes Goßner, dem die Goßnersche Mission ihre Entstehung und ihre Eigenart verdankt. Unvergänglich, frisch und lebensnah klang die Botschaft auf, die vor hundert Jahren jener treue Zeuge des Evangeliums in seiner bayrischen Heimat, am Rhein, in Petersburg, in Berlin und durch seine unzähligen Briefe, Flugblätter und Schriften, nicht zuletzt durch seine Freunde in aller Welt verkündigte: Christus für uns — Christus in uns! Staunend und ergriffen folgte die Versammlung dem an Verfolgungen und Leiden reichen Lebensweg dieses katholischen Priesters, der ein Prediger des Evangeliums ward. Und zu dankbarer Bewunderung zwang der Blick in die weitgreifende Wirksamkeit, die der Prediger und Seelsorger und Schriftsteller, der Kinderfreund und Armenhelfer, der Mann der inneren und äußeren Mission unter sichtbarem Segen entfaltete. Die Gestalt des unvergeßlichen und unvergänglichen Begründers der Goßnerschen Mission ist an diesem Abend erneut lebendig geworden.

Gossner Mission

der schönsten mitteldeutschen Orgeln, Künderin davon, daß Mitteldeutschland im 17. und 18. Jahrhundert eines der Zentren deutschen Musiklebens war. Vorbei am Zisterzienserkloster Schulpforta, an Rudelsburg und Saaleck geht es zur Eckartsburg, zu Unrecht wenig bekannt. Diese Burg vermittelt den stärksten Eindruck mittelalterlicher Wehrhaftigkeit, Eckart von Meißen, eine der markantesten Persönlichkeiten früher mitteldeutscher Geschichte, legte sie im 11. Jahrhundert an.

Im Unstruttal entsteht neben der Neuenburg heute eine der schönsten Freilichtbühnen Deutschlands. Die Burg selbst weist in ihrer Doppelkapelle wundervollen ornamentalen Steinschmuck auf, wie überhaupt unser Heimatgau sich durch einen Reichtum an baulicher Ornamentik auszeichnet, wie sie anderswo in Deutschland kaum anzutreffen ist. Memleben kann mit Resten einer alten Kaiserpfalz aufwarten, in der noch erhaltenen Krypta des Klosters soll, dem Volksmund zufolge, das Herz Kaiser Heinrich des I. vergraben sein.

Durch Stolberg hat unser Gau Anteil an der hochentwickelten Holzbautechnik des Harzes. Im Mansfeldischen fesselt uns der Marktplatz in Eisleben, bemerkenswerte Baulichkeiten zeigt auch Hettstedt und Walbeck. In Burg Falkenstein schrieb Eike von Repkow den Sachsenspiegel. Die Burg zu Querfurt wäre, läge sie in Schwaben oder Franken, gewiß längst weitberühmt mit ihren gewaltigen Bastionen. Die Doppelkapelle in Seefeld kann als das Meisterwerk romantischer Baukunst unseres Gaues gelten. In Torgau können Schloß Hartenfels und die Schloßkapelle höchste Beachtung verlangen, und der Marktplatz von Wittenberg ist nach dem von Halle und Eisleben wohl der schönste des Gaues.

Anschließend sprach Prof. Giesau noch über den hallischen Roland, dessen im Jahre 1715 neugeschaffene Figur höchstwahrscheinlich eine getreue Kopie der zur

Goßnersche
Missionsgesellschaft

Fernsprecher:
H 3 Rheingau 3375
Postscheckkonto: Berlin 7950
Bankkonto:
Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

I.-Nr.

Berlin-Friedenau, den 17. II. 36
Handjerystraße 19/20

Sehr verehrter Herr Bruder !

Einliegend übersende ich Ihnen in aller Eile die versprochenen Bilder von Goßner. Sie sind alle im Zernickschen Büchlein zusammengestellt. Wo wir den Abdruck in etwas besserer Arbeit haben, füge ich Ihnen noch besondere Abdrücke bei. Goßner auf dem Totenbett, ist leider nirgend wo im Abdruck vorhanden; ich lasse noch heute ein Photo herstellen. Sollte es rechtzeitig fertig werden, erhalten Sie es gleichfalls zugeschickt. Nur dieses Photo , wenn ich es Ihnen zusenden sollte, was von der Zentrale abhängt, erbitte ich mir zurück. Alle anderen Bilder können Sie ruhig behalten.

Darf ich Sie noch einmal an den Aufsatz für Bund "Haus und Schule" erinnern (Verantwortung der Elternschaft für die christliche Erziehung ihrer Kinder), möglichst in Form einer bilblischen Ansprache)? Sie sagten mir beim Abschied, ich sollte Sie erinnern, was ich hiermit mit allem Eifer und vielem Dank im voraus getan habe.

Mit den herzlichesten Grüßen an Sie und die Ihrigen von uns Allen.

Ihr sehr ergebener

Lokies

Gossner Mission

Halle.S. ,den 17. Febr. 36.

Henriettenstr,21.

Lieber Herr Mühlnickel !

Damits recht schnell geht, schreibe ich Jhnen gleich meine ganzen drei Wünsche. Erfüllt hätte ich Sie gern bis spätestens

Mittwoch, den 18. Febr.

denn am Donnerstag bei miener Missonsstunde (siehe Handzettel) brauche ich die Sachen:

1. 12 Schatzkästlein. (3 habe ich schon, sodass ich dann 15 auf Rechnung habe.)
2. Möglichst 100 Bienenkörbchen, damit ich recht viele unterbringen kann gleich bei der ersten Missionsstunde.
3. die Bildersachen, die ich mit Herrn Insp.Lokies besprochen habe. Es kann natürlich sein, dass Bruder Lokies sie schon abgeschickt hat. Ich schreibe sie nur nocheinmal mit auf, dass Sie sich dahinter klemmen, falls es vergessen sein sollte.

1. und 2. kann gleich an die Anschrift

Herrn Fellmann

für H.K.R. F.

Halle S.

Albrechtstr. 27.

Das ist der Hauswart des Gemeindehauses, da ist dann gleich alles an Ort und Stelle. Wenn Herr Schäfer es als extrag-Paket schicken will und Büchsen besonders geliefert werden solls mir auch recht sein. Blos habe möchte ich die Sache am Donnerstag.

Mit herzlichen Grüssen allseits

Jhr

Gossner Mission

Anzeiger für Stadt und Land

B. Knauff & Sohn, Buchdruckerei.
Fernsprecher Könnern 361. / Postscheckkonto Leipzig 34433.
Bankkonten: Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Filiale Könnern.
Sparkasse des Saalkreises, Zweigniederlassung Könnern a. d. Saale.

Fol. 395. Könnern (Saale), den 13. Februar 1936.

RECHNUNG

für die Gossner Mission

Febr.	3.	5000 Handzettel (Willst du kommen)		
		Mark	20.	–

(Raum für Vermerke des Absenders für seinen eigenen Geschäftsbetrieb; falls erwünscht, hier auch Kontonummer und Postscheckamt des Empfängers vermerken)

5000 Handzettel Missionsfeder

Einlieferungsschein
— Sorgfältig aufbewahren —

20 Reichsmark 1 Rpf
(in Ziffern)

für B. Knauff & Sohn
Buchdruckerei
34433

in Könnern S. Leipzig

Postvermerk 125 Rpf
Aufgabenummer

Postannahme

HALLE 27.2.36.12-IN.

Gossner Mission

An dieselben Anschriften wie
die Briefe vom 4. I u 15. II
sind diese Karten gegangen
mit einliegend
je 5 oder 10 Handzettel.

Abgeschickt am Ostersamstag
11. IV 36.

Gossner Mission

Die verehrlichen Mitglieder der
Evangelischen Frauenhilfe

erlaube ich mir unter Hinweis auf
mein Schreiben vom 4. Januar durch
die beiliegenden Handzettel an unsere
Missionsstunden zu erinnern und
zum Besuch freundlichst einzuladen

Mit freundlichem Ostergruß
Foertsch.

Gossner
Mission

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Die beiliegenden Handzettel möchten Sie an mein Schreiben vom 15. II erinnern und die dort ausgesprochene Bitte wiederholen, zu unsern Missionsstunden einzuladen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die nächste M. St. in Ihrem Ostergottesdienst abkündigten.

Mit freundl. Ostergruß! Foertsch.

Gossner Mission

Willst Du kommen?

Der Sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission gedenkt im Herbst dieses Jahres sein Provinzialmissionsfest als eine

Feier des 100jährigen Bestehens der Goßnerschen Mission

hier in Halle durchzuführen. Zur Vorbereitung darauf wird Konsistorialrat Foertsch im Gemeindehaus St. Laurentius und Stephanus Albrechtstr. 27

5 Missionsstunden

über die Geschichte der Goßnerschen Mission

halten und zwar immer pünktlich um 8 Uhr abends beginnend

Donnerstag, den 20. Februar:
Goßner, der unvergeßliche Zeuge des Evangeliums.

Donnerstag, den 19. März:
Goßners Säemannsarbeit in aller Welt.

Donnerstag, den 16. April:
Saat und Ernte in Tschota Nagpur.

Donnerstag, den 18. Juni:
Die Kolskirche im indischen Dschangel.

Donnerstag, den 16. Juli oder 20. August:
Hirtengänge in den Teegärten Assams.

Im Anschluß an jeden Vortrag werden Lichtbilder gezeigt.

Zu diesen Missionsstunden laden wir die evangelischen Gemeindeglieder unserer lieben alten Missionsstadt Halle herzlich ein.

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Goßnersche Mission unter den Kols.
Foertsch, Vorsitzender.

Gossner Mission

des Kirchenchors, Mütterabende, Bibel- und Konfirmandenstunden gehalten werden können. Außerdem wird das Gemeindehaus die Wohnungen für zwei Pfarrer, die bisher in anderen Gebäuden untergebracht waren, enthalten. Die vorliegenden Entwürfe wurden von allen Instanzen gutgeheißen. Mit den Arbeiten wurde begonnen.

Esp. Vom Jungbauernheim Neudietendorf.//Die ordentliche Hauptversammlung des Jungbauernheims Neudietendorf findet Freitag, den 17.April, vormittags 9 Uhr im Gebäude der Genossenschaft in Neudietendorf statt. Es werden Arbeitsberichte aus dem abgelaufenen Jahr gegeben werden, außerdem wird die Rechnung gelegt und der Haushaltvoranschlag bekannt gegeben.

Esp. Provinzialfest der Goßner-Mission.// Das Provinzialmissionsfest der Goßner-Mission findet voraussichtlich am 13.und 14.September in Halle statt. Es ist als Jubiläumsfeier gedacht. Die Goßner-Mission kann in diesem Jahr auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.// Als Vorbereitung des Missionsfestes werden in den Kirchengemeinden Vorträge gehalten, so z.B.in Halle. Außerdem sind Jubiläumssammelbüchsen hergestellt worden.

Esp. Haus- und Hofmarken in der Altmark.// Haus- und Hofmarken haben früher eine größere Bedeutung gehabt als heutzutage. Jeder Bauer hatte seine eigene Marke, die nicht nur am Haus, sondern auch an den landwirtschaftlichen Geräten angebracht wurde. Das Vieh wurde ebenfalls gekennzeichnet. Wenn ein Geschlecht ausstarb, behielt der Hof seine Marke, und der Nachfolger arbeitete unter diesem Zeichen weiter, so wurde die Hausmarke zum Wappen des Hofes. In den Städten der Altmark haben sich die Hausmarken der Ackerbürger, Handwerker und Kaufleute an alten Truhen, an Häusern und in Kirchen erhalten.// Interessant plaudert Hermann Künne im "Mitteldeutschen Kulturwart": "Es hat viele Mühe und viel Zeit gekostet, die alten ländlichen Hofmarken wieder zu entdecken. Das Glück ist mir hold gewesen, so daß ich sämtliche Hofmarken eines altmärkischen Dorfes wieder zum Vorschein bringen konnte. Nach der Rückkehr aus dem Weltkrieg wurden mir einfache Strichzeichen vom Dorfe Röwitz bekannt, das waren wirkliche Hofmarken, wie ich sie nirgends so einfach und darum so schön gesehen hatte. Beim Suchen kam in der Gastwirtschaft auf dem Boden ein altes rechteckiges Brett zum Vorschein. Das war das Steuerbrett. Alte Leute wußten sich zu entsinnen, daß darauf früher die Steuern bezahlt wurden, die der Schulze in der Gastwirtschaft einnahm. Jeder Bauer fand bei seinem Hofzeichen die Steuerschuld mit Kreide aufgeschrieben und legte das Geld daneben. Nach Beendigung des üblichen Kartenspiels strich der Dorfschulze die gesamten Steuern in seinen Lederbeutel. Es stand kein Name auf dem Brett, sondern nur die Hofzeichen, jedes in einem Felde. Das erste Feld war geteilt und hatte so zwei Marken, da der Hof einmal in zwei Höfe zerlegt war. Jede Marke war noch besonders auf ein kleines Brettchen geschnitten. Diese wurde in einem Leinwandbeutel aufbewahrt und z. B.bei Verlosungen von Arbeiten und Teilungen der Holzkabel benutzt. Der Gemeindehirte hatte den Beutel mit den Marken in Verwahrung. Nach dessen Tode ist er samt Inhalt verschwunden. Die Einfachheit der Zeichen spricht für ihr hohes Alter. Sie sind zugleich die schönsten Hofmarken unserer Heimat, auf die die Altmark stolz sein kann."

Esp. Konfirmandenbäume wurden gepflanzt.// In Bernburg wurden auch in diesem Jahre Konfirmandenbäume gepflanzt. Wieder ging es feierlich dabei zu. Von den insgesamt 404 Bäumen sind 287 Linden. Außerdem wurden Rotdornbäume, Kugelkirschen, Pappeln, Kugeleschen, Kastanien, Kugelulmen und Kugelakazien gepflanzt. Der Sinn der Sitte ist bekannt. Es soll auf diese Weise das Gefühl der Heimatverbundenheit gepflegt werden. Gleichzeitig werden die Lücken im Baumbestand aufgefüllt, ohne daß dadurch Kosten für die Stadt entstehen.

Gossner Mission

Die Provinzialkirche

Monatsblatt

für die

Vertreter der Kirchengemeinden der Provinz Sachsen

Herausgegeben vom Evangelisch-Sozialen Preßverband für die Provinz Sachsen

Nummer 3	März 1936	16. Jahrgang

Gesetz ist, was wir tun sollen, Evangelium, was Gott geben will. Das erste können wir nicht tun, das zweite können wir annehmen durch den Glauben. Aber schau, wie die Menschen sind. Das erste, das sie nicht können, wollen sie tun, und das zweite, was sie annehmen sollten, wollen sie nicht glauben. *Martin Luther, Tischreden*

Aus den Anfängen der Gottlosenbekämpfung durch die Kirche

Das Wagnis der Sächsischen Provinzialsynode vom Jahre 1890

Das offene Eingeständnis, daß man „gottlos" sein will oder daß man sich Heide nennt (was zwar etwas anderes sein will, aber wohl nicht leichter ist), ist eine Errungenschaft jüngsten Datums; im 19. Jahrhundert hatte man noch Hemmungen dagegen und versuchte unter allen möglichen Verkleidungen eine

sie wollte nicht die bürgerlichen Presseorgane vermehren, sondern die Dinge des Vaterlandes und der Kirche zusammenfassen und verteidigen.

Wie weit dieser Vorstoß der Provinzialsynode von 1890 vor der allgemeinen Front der Kirche lag, geht daraus hervor, daß

durfte. Der nationale und der christliche Gedanke waren hier auch im Parteiengetriebe der Systemzeit unlöslich verbunden. Der Verband war zu einer Beobachtungsstelle des gesamten marxistischen Schrifttums (Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren) herangewachsen, das in einem Materialdienst der Pfarrerschaft in Ausschnitten zu Abwehrzwecken zugänglich gemacht wurde.

Der Umbruch und die Vernichtung der organisierten Gottlosigkeit samt ihren Verbänden zeigten eine Macht am Werke, die mit erfolgreichen äußeren Machtmitteln auch die innere Kraft gehabt hatte, die politische Auflösung des Gegners zu bewirken, und es war ein Ausdruck nicht nur der Anerkennung, sondern eines natürlichen Zusammenhangs aus der Sache heraus, daß sich der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen zur Verfügung stellte, um die Nachwirkungen der Gottentfremdung im Volke zu überwinden. Die Lutherspiele des Jahres 1933, die in Halle abgehalten wurden, führten 40 000 Menschen zusammen; als Redner waren die leitenden Männer der Bewegung im Gau, die Vertreter von Wissenschaft, Kunst und Führer der Wirtschaft in Verbindung mit den Geistlichen zur Stelle; im Jahre des Bibeljubiläums wurde beim Preßverband der Deutsche Bibeltag durchgeführt, um den positiven Weg zu zeigen, der nun beschritten werden sollte. Und die Geschichte des Verbandes läßt die Hoffnung zu, daß der nationale und der kirchliche Gedanke nach der notwendigen Klärung, die bevorsteht, erneut eine innige Verbindung eingehen werde, um der Gottlosigkeit, die sich öffentlich brüstet, entgegenzuwirken. Ein Volk kann nicht ohne Gott sein. Das wissen wir, und das glauben wir.

Der Vorstand des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes hat am 9. März dieses Jahres als Arbeitsparole für die nächste Zeit folgende Entschließung gefaßt:

„Der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen, versammelt am Tage seines 45jährigen Bestehens in Halle, gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Verbände der organisierten Gottlosigkeit, gegen die die kirchliche Pressearbeit ins Leben gerufen wurde, durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution vernichtet sind. Er ist einsatzbereit zur Mitüberwindung der geistigen Nachflut dieser Strömungen und all der Schwächen unseres Volkskörpers, die durch die lange Herrschaft des Kulturbolschewismus entstanden sind. — In Unterstützung der auf das gleiche Ziel gerichteten Bestrebungen der kirchlichen Ausschüsse, die vom Herrn Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten eingesetzt sind, rufen wir dem evangelischen Volksteil zu, daran mitzuwirken, daß in der Meinungsbildung unserer Zeit das Evangelium ungekürzt zu seinem volksdurchdringenden Gestaltungsrecht komme. Diese Auseinandersetzungen im Umbruch unseres Volkes müssen in einem Geist der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit vor sich gehen. Der Dienst gilt einer echten Volksgemeinschaft im Dritten Reich."

Von „Taufzetteln", „Wünschchen" und „Bottervögeln"

Patenbriefe aus zwei Jahrhunderten — Bibelsprüche und bunte Bilder — Der Taftaler als Einlage — Konfirmanden bedanken sich

Vor mir liegt ein „Taufzettel" aus dem Jahre 1835. Er ist also gerade hundert Jahre alt. In der Mitte sieht man ein Bild: eine Taufgesellschaft, die um den Taufstein in der Kirche versammelt ist. Der Pfarrer ist abgebildet, der Täufling, Vater und Mutter und außerdem wohl noch die Hebamme, die das Kind in die Kirche getragen hat. Die Zeichnung ist zierlich gehalten. Man erkennt die Mode der damaligen Zeit und ebenso die kunstvollen Haarfrisuren. Nachträglich ist das Bild mit roter und grüner Farbe ausgemalt. Bibelsprüche bilden die Umrahmung. Darunter stehen die Verse: „Nimm hin, du liebes Kind, dies wenige Geschenke, / Und meiner auch dabei samt deiner Tauf gedenke, / [illegible]

Gleichwohl: der Patenbrief wurde zu allen Zeiten in hohen Ehren gehalten. Davon legen die Einsendungen an den Preßverband Zeugnis ab. In manchen Familien ist noch ein ganzes Dutzend Patenbriefe aus der Zeit vor hundert Jahren und länger vorhanden. Von einer Generation auf die andere vererben sich diese Dokumente, die auf jeden Fall einen sehr großen persönlichen Wert haben, mag auch die künstlerische Bewertung dahinter zurückbleiben. Es ist geradezu rührend zu sehen, welches Interesse man in weitesten Kreisen der mitteldeutschen Bevölkerung an der Patenbriefumfrage genommen hat. Da schreiben alte Mütterchen mit ungelenker Hand, daß

Gossner Mission

gen Appell an die zahlreich anwesende Jugend, von der er die Zivilcourage zum tapferen Christuszeugnis forderte. Sprechchöre und musikalische Darbietungen dieser Jugend zeugten von ihrer Freude an der Mitarbeit. Pf. Lic. Dr. Wuttke verstand es, in herzlicher Weise die Elternschaft davon zu überzeugen, wie nötig und wie segensreich für Familie, Gemeinde und Volk das christliche Vorbild bewußter Kirchlichkeit gerade heute sei. Zum Schluß forderte der Gemeindepfarrer seine Getreuen zu weiterer Gefolgschaft in der Aktivierung der reformierten Kreise mit dem Ziel eines festgefügten kirchlichen Kampfblockes auf. Nach dem Gebet wurde des gemeinsamen Vaterlandes und Führers gedacht. Dem WHW. konnte eine stattliche Spende überwiesen werden. Der Kirchentag bedeutete zweifellos einen Markstein in der weiteren Aufwärtsentwicklung unseres kirchlichen Lebens.

Kirchenkreis Halle-Land

In Brachstedt wurde eine Läuteordnung ausgegeben, die das Läuten zu den verschiedenen Gelegenheiten einheitlich regelt. — Die Gemeindevertretung von Morl nahm in Apolda am Guß ihrer neuen Glocken teil. Am Tage der Einweihung versammelte sich die ganze Gemeinde zu einem Gemeindeabend, der vor allem lebende Bilder zu Schillers „Glocke" brachte. — Die Kreissynode Halle-Land tagte unter Vorsitz von Sup. Brünicke, der den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Kirchenkreise gab. Die Aufgaben sind im allgemeinen gewachsen, in der Jugendarbeit müssen noch Wege gefunden werden. Als fruchtbare Versuche kennzeichnete Pf. Schrecker die Schulanfängergottesdienste und die Konfirmandenfreizeiten. Der Wunsch wurde ausgesprochen, daß das neue Gesangbuch endlich ausschließlich in den Gemeinden benutzt würde. Ueber die Heidenmission berichtete Pf. Lucke, über den Gustav-Adolf-Verein Pf. Schmidtsdorf, über den Evang. Bund Pf. Schrecker. Den Finanzbericht gab Pf. Klapproth; für das Winterhilfswerk wurden 200 Reichsmark bewilligt.

Kirchenkreis Halle-Stadt

Am 390. Todestag Luthers hielten die drei halleschen Zweigvereine des Evangelischen Bundes in der Ulrichskirche ihr Martin-Luther-Gedenken nach einem Grußwort von Pf. Mantey mit einem Vortrag von Sup. Ahlemann aus Schkeuditz ab. Pf. Pleßke bat um Gaben für die evangelische Arbeit in Oesterreich. — Konf.-Rat Foertsch bereitet das in Halle geplante Provinzialmissionsfest zur Hundertjahrfeier der Goßnerschen Mission im Rahmen von fünf Missionsstunden vor. — Auf dem halleschen Pfarrerverein sprach Prof. Heinzelmann über das Thema „Der Gott Luthers". — Volksmissionar Weiß missionierte Ende Februar täglich abends im Gemeindehaus am Gesundbrunnen. — Die Luthergedächtniskirche von Halle, St. Marien, hat für die 550 Gefallenen jetzt ihr Ehrenmal erhalten; es wurde von Architekt Güldemeister gestaltet, Pf. Fritze hielt die Predigt. — Vor 25 Jahren erhielt am 9. März der durch seine ethisch-kirchlichen Interessen unseren Lesern wohlbekannte Prof. Abderhalden seine Berufung nach Halle; auch seine soziale Wirksamkeit steht in hellem Licht. — Der Kindergottesdienst in der Georgengemeinde beteiligt sich an einer Stanniolsammlung für Glockenbeschaffung; ein Viertel einer Glocke hat man bereits zusammen. — Sup. D. Hellwig hielt in der Johannesgemeinde einen Vortrag über „Das Evangelium in der Ostmark alter und neuer Zeit"; Pf. Usener gab den Arbeitsbericht des Gustav-Adolf-Vereins, Schulrat Dr. Metzmacher legte die Rechnung.

Kirchenkreis Lissen

Am 1. März kamen aus allen Orten des Kirchenkreises die Konfirmanden in Lissen zusammen. An den Gottesdienst, gehalten von Sup. Hammler, schloß sich eine Singefreizeit unter Frl. Lepsius an. Der Nachmittag brachte in Gruppenarbeit biblische Besprechung, zum Schluß wurden von Konfirmanden Passionsszenen geboten. Das Treffen hatte 260 Teilnehmer gefunden.

. . . eine Welt übersinnlicher Vorstellungen wird eingerissen, ein Gott wird entthront, Religionen und Kirchen ausgerottet, das Jenseits verödet und ein qualvolles Diesseits als das einzige Seiende proklamiert.
Adolf Hitler, über den Bolschewismus, am 7. März 1936

„Wir klagen an!"

(Bilder des Schreckens aus Sowjetrußland)

Das deutsche Volk bekennt sich am 29. März zu seinem Führer. Die evangelische Kirche weiß sich aufgerufen, den Kampf gegen die Gottlosigkeit, wie sie vor allem von Rußland her vordrängt, auf ihr Gewissen zu nehmen.

16 Seiten mit erschütternden Bildern. Einzelpreis 10 Pf., ab 200 Stück je 5 Pf., ab 1000 Stück je 4,5 Pf.

Evangelisch-Sozialer Preßverband für die Provinz Sachsen, Halle/Saale, Universitätsring 12

Kirchenkreis Lützen

Vom 23. Februar bis 6. März fand eine Missionspredigtreise durch unsere Kirchengemeinden statt. Prov.-Pf. Schiele, Magdeburg, wußte durch packende Predigten und vorzügliche Lichtbilderdarbietungen die Herzen für die Ausbreitung des Evangeliums in aller Welt zu erwärmen. Die Sammlungen ergaben den Betrag von 292,42 Mark.

Kirchenkreis Mansfeld

Nach fast 40jähriger Dienstzeit trat Pf. Quenstedt in Creisfeld in den Ruhestand. Er verabschiedete sich im Gottesdienst am 23. Februar von seiner Gemeinde, in der er 15 Jahre gedient hat; auch Sup. Beberstedt ergriff hier das Wort, ebenso in der anschließenden Sitzung der kirchlichen Körperschaften. Allgemein wurde dem Scheidenden der Dank für seine Leistungen ausgesprochen.

Kirchenkreis Merseburg

Am 23. Februar hielt Pf. Lange, Leuna, seine Abschiedspredigt; er trat sein neues Amt in Wittenberg am 1. März an.

Kirchenkreis Neuhaldensleben

In der Rottmerslebener Kirche konnte die neue elektrische Heizung am 1. März zum ersten Male in Gebrauch genommen werden. Die Anlage hat allgemeine Zustimmung der Gemeinde gefunden.

Kirchenkreis Nordhausen

Unter guter Beteiligung traf sich der Gustav-Adolf-Frauenverein in Nordhausen zu seiner Jahresversammlung. Pf. Lippert sprach über die Aufgaben des Vereins in der Gegenwart, Frl. Gräger als Leiterin erstattete den Jahresbericht. Gesänge und Instrumentalmusik vervollständigten das Programm.

Kirchenkreis Quedlinburg

Am Sonntag, dem 2. Februar, hielt Dr. Loeber, Halle, in einer gutbesuchten Versammlung der Ortsgruppe des Evangelischen Bundes in der Nikolaikirche zu Quedlinburg einen Vortrag über das Thema: „Adolf Stoecker ein Wegbereiter der neuen Zeit." — Am Sonntag, dem 9. Februar, veranstaltete der Verband für evangelische Kirchenmusik in dem Kirchenkreise Quedlinburg im Dom eine Schulungstagung. Das Orgelspiel des Domorganisten Karl Gerok, Halberstadt, der Gemeindegesang des Liedes: „Es ist das Heil uns kommen her", Domchorlieder unter Leitung des Quedlinburger Domkantors Walter Kopf, Einzelstimmen und der Vortrag des Magdeburger Dompredigers Walter Ruff über das Thema: „Der evangelische Gottesdienst als Liturgie und unsere Teilnahme daran" klangen harmonisch zusammen zur Ehre Gottes. Als liturgische Handreichungen bot der Chor „Ehre sei dem Vater" von Heinrich Schütz, das „Kyrie eleison" und „Gloria" von Cornelius Sigefrid (1602). — Am 23. Februar sprach in einer Versammlung der Ortsgruppe des Evangelischen Bundes in der Nikolaikirche zu Quedlinburg der Volksmissionar Tolksdorf über das Thema: „Wie ich aus einem Freidenker zum evangelischen Volksmissionar wurde." — Am 28. Februar fand die Gemeindeversammlung von St. Aegidii zu Quedlinburg in der Aegidiikirche statt. Der Rechenschaftsbericht von Pf. Cohnert wurde umrahmt von Orgelvorträgen des Organisten i. V. Kapellmeister Zimmer, Gemeindeliedern, Chorgesängen des Kirchengesangvereins „Liedertafel", unter Leitung des Herrn Zimmer, von Bach, Schütz und Nanini, einem Lichtbildervortrage über das Thema: „Kämpfer für Christus", Deklamationen von Konfirmanden und Konfirmandinnen, die von jugendlichem, christlichem Opfermut Zeugnis ablegten, und einem kurzen, gewissenweckenden Schlußwort des Geistlichen. In dessen Bericht hatten besonderes Interesse die Bemühungen des Gemeindekirchenrates um Erlangung einer künstlerisch ausgeführten Kopie des Triptychons aus der Zeit der Frühgotik erweckt, das bis 1868 der Aegidiikirche gehört hat, seitdem sich aber in dem Deutschen Museum in Berlin befindet. — Anträge auf Uebersendung des Nachweises der arischen Abstammung sind 1935 2436 durch die Küsterei gegangen.

Kirchenkreis Salzwedel

Der Kreisverband der Ev. Frauenhilfen hielt vom 10. bis 13. Februar stark besuchte Freizeiten in Salzwedel, Tangeln, Riebau und Packebusch ab. Frau Gen.-Sup. Meyer, Magdeburg, hielt einen Vortrag über den „Dienst der evangelischen Frau im eigenen Heim" und Frl. Bühring, Berlin, führte in die Bibel und die Missionsarbeit ein. — Die Ev. Frauenhilfe von St. Marien in Salzwedel feierte am 23. Februar

Gossner Mission

des betreffenden Militärgeistlichen. Er ist über den Vollzug der Amtshandlung zu benachrichtigen. Die Eintragung der Amtshandlung in der Vollzugsgemeinde findet unter Buchstaben statt."

„Ingenieur der Menschenseele"

Eine bolschewistische Zeitschrift beschäftigt sich mit dem „Schriftstellerkongreß zum Schutze der Kultur", der vor einiger Zeit in Paris stattgefunden hat (im Präsidium saß u. a. Heinrich Mann!). In diesem Artikel wird auf den Schriftsteller der im Sowjetstaat übliche Ausdruck „Ingenieur der Menschenseele" angewandt. Schlaglichtartig beleuchtet dieses eine Wort die ganze Einstellung des Bolschewismus zum Menschen wie überhaupt zum geistigen Schaffen. Der Ingenieur setzt aus klar übersehbaren Einzelteilen seinen Mechanismus zusammen, der dann entsprechend funktioniert. Mit ihm wird der Schriftsteller und Dichter auf eine Stufe gestellt. Auch er hat es nach Ansicht des Bolschewismus mit dem Aneinanderreihen von Maschinenteilen zu tun. Der Mensch ist zur Maschine herabgewürdigt.

Anstatt des bisher erschienenen Bilderboten legen wir das Bilderheft „Deutsches Memelland" bei

Kurze Mitteilungen

Aus den Kirchenkreisen

Kirchenkreis Aschersleben

Die volksmissionarische Woche der Kirchengemeinden Aschersleben fand rege Beteiligung in den Gemeinden. An vier Tagen sprach Pf. Müller-Schwefe in gutbesuchten Versammlungen über entscheidende Fragen des Christentums in unserer Zeit. Die Frage nach der Kirche und ihrer Verkündigung ist lebendig. — Am 3. März verstarb Pf. i. R. Fritz Hoffmann, der frühere Seelsorger der Margarethengemeinde, im Alter von 70 Jahren. Die Trauerfeier, bei der Pf. Lichtenberg und Sup. Schwahn sprachen, hatte Teilnehmer in großer Zahl zusammengeführt, und die Ansprachen bewiesen, was der Verstorbene in Gemeinde wie Kollegenkreisen bedeutet hat. Die Beisetzung fand in Domdorf (Unstrut) statt.

Kirchenkreis Bitterfeld

Das Jüdenberger Pfarrhaus steht schon seit über einem Jahr leer und wird auch in absehbarer Zeit nicht benutzt werden, da die Pfarrstelle vorläufig vakant bleibt. Daher wurde in seinen Räumen ein Umschulungslager für junge Mädchen eingerichtet, die hier in den ländlichen Beruf eingeführt werden. Die Leitung des Lagers liegt in Händen der Hitlerjugend, unterstützt von der Kreisleitung, dem Arbeitsamt und der Kreisbauernschaft.

Kirchenkreis Burg

Die Frauenhilfe in Schermen konnte kürzlich den Tag ihres 25jährigen Bestehens festlich begehen. Pf. Bethge, Detershagen, gab einen Rückblick auf die vergangenen Jahre der Arbeit und weckte viele Erinnerungen, dann sprach er über die Erlebnisse einer Missionsschwester. Die Feier war mit fröhlichem Singen ausgestaltet.

Kirchenkreis Eckartsberga

In Burgholzhausen fand vom 15. bis 16. Februar ein kirchlicher Männertag statt, an dem 60 Männer teilnahmen. Pf. Zippel hielt die Predigt. In der sich anschließenden Bibelarbeit wurde die Gestalt des Paulus besprochen. Kantor Braune übte in den Nachmittagsstunden mit den Männern alte und neue kirchliche Weisen. In den Vorträgen wurden behandelt: Das Alte Testament (P. Weschenfelder, Fromsdorf), das Neue Testament (P. Lieback, Saubach), die Bibel im weltanschaulichen Kampf der Gegenwart (P. Fischer, Pleismar). In der Schlußansprache wurde dazu aufgefordert, das Gehörte in die Tat umzusetzen und die Bibel auch in der Familie zu lesen. Die Tagung zeigte eine einmütige Geschlossenheit.

Kirchenkreis Eilenburg

Am 16. Februar beging die Frauenhilfe in Naundorf festlich ihr 25jähriges Jubiläum. Im Festgottesdienst sprach Sup. Heinzel. Die Nachfeier sah zahlreiche Gäste versammelt, auch von auswärts, unter ihnen Frau Braem, Magdeburg, und Frau v. Busse. Den Festbericht erstattete Frau Kleine, wobei sie einen Blick in die Geschichte des Vereins warf; anschließend konnten langjährige Mitglieder geehrt werden. Das Schlußwort von Pf. Sternberg war ein Dank an alle Mitarbeiter. Gemeinsame Lieder, Sologesang und Gedichtvorträge bereicherten die Festfolge.

Kirchenkreis Eisleben

In den Gemeinden St. Nikolai Eisleben, Petri-Pauli Eisleben, Helfta und Wimmelburg hielt P. Finck von der Hallischen Stadtmission mit seinem Quartett eine Passionsfeierstunde, die tiefen Eindruck hinterlassen hat. — Bei dem gemeinsamen Essen am Heldengedenktag wurde in mehreren Gemeinden von einem SA.-Mann das Tischgebet gesprochen. Ebenso zogen die Verbände in mehreren Gemeinden geschlossen zum Kirchgang, in Helfta waren SA. und Hitlerjugend fast vollzählig da, desgleichen die politische Leitung. — Zum Gustav-Adolf-Vortragsabend an Luthers Todestag in der Nikolaikirche Eisleben sprach P. Müller, Helfta, über die gegenwärtige Lage in der östlichen Diaspora, P. Niegler, Ringleben, der vor 6 Monaten aus Kärnten gekommen ist, schilderte die Lage der evangelischen Kirche in Oesterreich, während Lehrer Jagstedt, Merseburg, aus der volksdeutschen Not des Memellandes erzählte, aus dem er vertrieben ist. — In Wolferode wurde P. Kurt Noack aus Halle zum Pfarrer gewählt. — In Erdeborn wird zum 1. Mai P. Frommhagen aus der Kottbuser Gegend die Pfarrstelle beziehen. — Der Evangelische Bund der Provinz Sachsen veranstaltet seine nächste Schulungstagung am 19. März in Eisleben. Aehnlich wie es früher in Weißenfels, Mansfeld und Bernburg geschehen ist, werden sachkundige Sprecher aus den Reihen des Evangelischen Bundes kirchliche Gegenwartsfragen behandeln. Die Tagung in Eisleben ist für den ganzen Kirchenkreis bestimmt.

Kirchenkreis Gardelegen

Der Monat Februar stand im Dienste der Volksmission. Am 5. Februar war die vorbereitende Pfarrerkonferenz. Vom 9. Februar bis 1. März arbeitete die Kampfschar Hutten im Kirchenkreise. — Am 13. Februar sprach in Gardelegen Herr von Schweinitz (Ev. Bund) über Rasse und Religion; Pf. Schipmann, Hakeborn, am 24. Februar über den Leidensweg deutscher Christen in Rußland, und zwar am Nachmittag vor Pfarrern und Kirchenvertretern aus den Gemeinden des Kirchenkreises und am Abend in der vollbesetzten Marienkirche zur Gemeinde. Sprechchöre der Gemeindejugend wirkten eindrucksvoll mit.

Kirchenkreis Halberstadt

Am Vorabend von Luthers Todestag veranstaltete der Ev. Bund in der Martinikirche eine Lutherfeier. Bundesdirektor v. d. Heydt predigte über das Gleichnis vom Säemann und sprach über die Arbeit des Bundes. Eine von Oberpf. D. Horn bearbeitete Liturgie behandelte die Sendung Martin Luthers, die Verkündigung des Evangeliums und Kampf und Sieg der Kirche. — Am Sonntag darauf war in der Stadtkirche ein besonderer Tag der Ostasienmission. Dir. D. Devaranne predigte im Hauptgottesdienst, hielt einen Missionskindergottesdienst vor Hunderten von Kindern und sprach am Abend vor großer Gemeinde über das Thema: „Vom Sonnengott zum Heliand". — Die Heldengedenkfeier der Wehrmacht wurde am 8. März durch eine liturgische Feier im Dom, gehalten von Garn.-Pred. Wätzold, und durch einen Predigtgottesdienst in der Liebfrauenkirche begangen. Pf. Moeseritz predigte über Joh. 2,10. Das gemeinsam gesprochene Vaterunser beendete die eindrucksvolle Feier; Oberst Hertzog legte inmitten der Feier einen Kranz am Denkmal in der Liebfrauenkirche nieder. — Der Kreissynodalvorstand hat für den Monat März 5500 „Gott zum Gruß" vom Deutschen Bibeltag, Halle, an die einzelnen Gemeinden des Kirchenkreises zustellen lassen, um dazu beizutragen, daß sonntäglich Epistel und Evangelium in jedes Haus kommen. Es wäre zu wünschen, daß die einzelnen Gemeinden damit fortfahren.

Die reformierte Hofgemeinde feierte jetzt unter außerordentlich starker Teilnahme ihren „Kirchentag zu Liebfrauen". Im überfüllten Gottesdienst, an dem auch Abordnungen der beiden Reichswehrregimenter teilnahmen, predigte Bischof Peter, die Gemüter anpackend, über Röm. 1,16, sang neben dem Kirchenchor Pg. Veit das herrliche „Gott sei mir gnädig" aus dem „Paulus" und führte der Gemeindepfarrer Moeseritz den Kommerzienrat Kurt Klamroth in das Amt des Kirchmeisters ein. Kraftvoll und innerlich ergriffen zugleich legte dieser vor der stehenden Gemeinde das feierliche Gelöbnis ab: sich die Pflege des gottesdienstlichen Lebens, die Erhaltung der ehrwürdigen Liebfrauenkirche und die Vertretung der Hofgemeinde vor der Oeffentlichkeit angelegen sein zu lassen. — Der Nachmittag sah die Nachfeier im vollen Elysiumsaal. Nach der Begrüßung der vielen Familien und Gäste durch den Kirchmeister und nachdem Sup. Sänger vom Dom und Oberpf. D. Horn von der Martinikirche freundliche Grüße überbracht hatten, richtete Bischof Peter einen kerni-

Gossner Mission

Fernsprecher 25594
Postscheckk. Leipzig 14733

Mitteldeutsche Heimatkorrespondenz

Telegrammanschrift
Preßverband Hallesaale

Herausgeber: Evangelisch-Sozialer Preßverband für die Provinz Sachsen (E.V.) / Geschäftsstelle Halle (Saale), Universitätsring 12 / Schließfach 243

Nr. 28 c Halle/Saale, den 10. Juli 1936

Esp. Morgenfeiern während der Olympischen Spiele.//In der Zeit vom 20. Juli bis 20. August überträgt der deutsche Rundfunk ausschließlich Reichssendungen. Das bedeutet, daß u.a. die vom Reichssender Leipzig in Abständen von 14 Tagen gesandten kirchlichen Morgenfeiern während dieses Zeitraumes in Wegfall kommen. An ihre Stelle werden aber nach Möglichkeit die Morgenfeiern des Reichssenders Berlin treten, der zusammen mit dem Deutschlandsender für die gesamte Programmgestaltung zuständig ist.

Esp. Der Gustav Adolf-Verein arbeitet.//Provinzialversammlung in Stendal.//Der Gustav Adolf-Verein der Provinz Sachsen hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Stendal. Im dicht besetzten Dom predigte der Vorsitzende des Hauptvereins Prof.D.Heinzelmann-Halle. Einen Vortrag hielt der kürzlich zum Ehrendoktor der Theologie ernannte auslanddeutsche Pfarrer May aus Jugoslawien. Er berichtete über den Kampf deutscher Protestanten auf dem Balkan. Eigenartigen Reiz hatte eine Morgenfeier in plattdeutscher Sprache, die von Sup.D.Alberts gestaltet war. Der Jahresbericht gab ein Bild von der in den Gemeinden geleisteten Arbeit. Mehrere Vortragsreisen konnten durchgeführt werden. Die Versammlungen fanden mehr als bisher in den Kirchen statt. Der Unterstützungsplan des Hauptvorstandes, durch den 16 000 Mark für Diasporagemeinden des In- und Auslandes zur Verfügung gestellt werden, fand die Genehmigung der Hauptversammlung.// Namens der Stadt Stendal begrüßte Oberbürgermeister Dr.Wernicke die Tagungsteilnehmer. Seine Worte waren von einem tiefen Verständnis für die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins erfüllt. Dr.Wernicke überreichte eine ansehnliche Festgabe. - Sondertagungen sowie ein Ausflug nach Havelberg und Schönhausen vervollständigten das Programm.

Esp. Theologischer Herbstferienkursus.// In den Tagen vom 12.-14.Oktober veranstaltet die Gesellschaft zur Förderung der evangelisch-theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt ihren diesjährigen Herbstferienkursus. Vorlesungen halten Prof.D.Dr.Barnikol, Prof.D.Dr.Eißfeldt, Prof.D.Dr.Heinzelmann, Prof.D.Dr.Schniewind und Privatdozent Lic.Thulin. Im Rahmen des Lehrgangs findet eine Fahrt nach Wittenberg, verbunden mit einer Besichtigung der Lutherhalle, statt. Anmeldungen sind an den Schriftführer der Gesellschaft, Pfarrer Duda, Halle/Saale, Henriettenstr. 18, zu richten.

Esp. Hundertjahrfeier der Goßnerschen Mission.//Vom 12.-15.September in Halle.// Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission veranstaltet anläßlich des hundertjährigen Bestehens ihres Werkes ein besonders groß angelegtes Provinzialmissionsfest. Die Feier findet in Halle statt, und zwar in den Tagen vom 12.-15.September. Festprediger ist Gen.Sup.i.R.D.Kaehler-Bethel, ein Sohn des bekannten hallischen Theologieprofessors, der jetzt Mitarbeiter von Bodelschwingh ist. Im Rahmen der Hauptversammlung spricht der Leiter der Goßnerschen Mission Lic.Stosch-Berlin. Einen weiteren Vortrag hält Missionsinspektor Lokies. Außerdem sind Kindergottesdienste, Konfirmandenstunden, Frauenversammlungen, eine Versammlung für Pfarrer und Pfarrfrauen sowie eine Eröffnungsfeier und eine Nachfeier vorgesehen. - Anmeldungen von auswärtigen Teilnehmern sind an den Vorsitzenden des sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Goßnersche Mission Kons.Rat Foertsch, Halle/Saale, Henriettenstr.21, zu richten.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 1. Sept. 36.
Henriettenstr.21.
Fernspr. 245ø 47.

Herrn

Chefredakteur Dr. O l d a g

H a l l e a.d.S.

Gr. Brauhausstr. 16.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Wie Sie aus beiliegender Einladung ersehen, findet hier in Halle die Sächsische 100-Jahr-Feier der Gossnerschen Mission statt. Ich wäre Jhnen sehr dankbar, wenn Sie in Jhrer Zeitung zu diesem Fest einen Aufsatz bringen wollten, den ich Jhnen gerne zur Verfügung stelle. Für den Fall Sie einen Artikel von mir wünschen, bitte ich mir mitzuteilen oder mitteilen zu lassen, wie lange der Artikel sein darf und bis wann Sie ihn haben möchte.

In der Zeit Jhrer Abwesenheit bei einer militärischen Uebung habe ich Sie dereinst gebeten, mir eine Stunde anzugeben, zu der ich mich Jhnen einmal vorstellen möchte. Als langjähriger Mitarbeiter D. Hinderers im E.P.D habe ich für die Fragen der Presse grosses Interesse. Vielleicht lässt sichs in absehbarer Zeit einmal einrichten, dass wir uns persönlich kennen lernen.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S., den 1.S
Henriettenstr. 21.
Fernsprecher 245 47.

Herrn

Dr. S c h a r f e

H a l l e a.d.S.
Universitätsring 12.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Sie hatten die Freundlichkeit, mir jeweils zuzusenden, was der Pressverband über unser Provinzialmissionsfest an die Presse gegeben hat, und ich danke Jhnen herzlich für Jhre Bemühungen. Nun steht das Fest unmittelbar vor der Tür und ich möchte natürlich, dass die Tageszeitungen davon Notiz nehmen. Da wollte ich einmal anfragen, ob Sie an die hiesigen drei Zeitungen heranzutreten gedenken oder was Sie sonst planen, damit ich mich mit meinen Vorbereitungen darnach richten kann. Ich möchte nicht versäumen, Jhnen mitzuteilen, dass ich Herrn Dr. Oldag angeboten habe, einen Aufsatz für die Saalezeitung zu schreiben.

Mit freundlichem Gruss

Heil Hitler !

Gossner Mission

EVANGELISCH-SOZIALER PRESSVERBAND FÜR DIE PROVINZ SACHSEN E.V.

POSTSCHECKKONTO: LEIPZIG NR. 14733
FERNSPRECHER 25594
UNIVERSITÄTSRING 12

HALLE (SAALE), den 4.9.1936.

Sch/W

Herrn
Konsistorialrat Foertsch,
H a l l e/Saale

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Besten Dank für Ihren Brief. Selbstverständlich helfen wir Ihnen gern, wenn Sie uns haben wollen. Ist es nicht das Beste, wenn Sie selbst einen Vorbericht formulieren, den wir dann von uns aus an die drei Zeitungen geben ? H.N. und S.Z. werden diesen Vorbericht, auch wenn er etwas ausführlich ist, voraussichtlich drucken; die M.N.Z. wird vermutlich lediglich auf die Tatsache des Missionsfestes hinweisen. Wenn Sie der S.Z. in noch größerer Ausführlichkeit einen Sonderbericht geben wollen - direkt oder durch unsere Vermittlung -, so ist diese Mannigfaltigkeit natürlich nur zu begrüßen.

Die Berichterstattung selbst wird sich in Grenzen halten. Wollen Sie selbst als Berichterstatter fungieren oder sollen wir für Berichte sorgen ? Die technische Vervielfältigung kann auf jeden Fall durch uns geschehen. Auf jeden Fall würde ich aber auch die Zeitungen einladen. Sie werden dann wahrscheinlich uns bitten, Berichte zu liefern. - In der kirchlichen Presse haben wir mehr Bewegungsfreiheit. Es wäre möglich, daß "Unser Sonntag" einen längeren Bericht bringt. Ich habe darüber aber noch nicht mit der Schriftleitung gesprochen. Die Tagespresse der Provinz wird sich auf Andeutungen beschränken.

Das ist alles in allem herzlich wenig; ich wünschte, es wäre mehr!

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 8. Sept. 36.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Schönen Dank für Jhren freundlichen Brief vom 4. IX. In der Anlage übergebe ich Jhnen einen

Vorbericht oder Artikelchen in drei Ausfertigungen

und drei Einladungen

für die drei Zeitungen. Von Dr. Oldag habe ich noch keine Antwort ob er einen grösseren Artikel von mir nimmt.

Sehr dankbar wäre ich Jhnen, wenn Sie die Berichterstattung an die Zeitungen übernähmen. Wenn ich an die Zeitungsberichte bei unserm vorjährigen Provinzialmissionsfest in Aschersleben denke, die spaltenlang erzählten und die Reden in umfangreicher Inhaltsangabe brachten, packt mich der blasse Neid. Ich fürchte, wir werden uns hier auf ganz knappe Berichte beschränken müssen. Vielleicht fühlen Sie einmal vor, wieviele Zeilen die beiden Berichte am Montag und am Dienstag früh füllen dürfen. Wenn Sie es wünschen, würde ich Jhnen dann jeweils am Morgen einen dementsprechend langen Bericht zusenden. Vielleicht läuten Sie mich mal zwischen 9 und 10 Uhr an.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

100-Jahrfeier der Gossnerschen Mission.

Es sind mehr als 100 Jahre vergangen, seit in kleinen Kreisen hinn und her in christlichen Landen ein neues Glaubensleben aufbrach, das mit dem Evangelium Ernst machte. So erwuchs in den erweckten Christen auch das Gefühl der Verantwortung für die Heidenwelt und der Verpflichtung, den Missionsbefehl des Herrn durchzuführen. Die damaligen kirchlichen Verhältnisse brachten es mit sich, dass sich Missionsgesellschaften bildeten, die Missionare in die Heidenwelt sandten. Bisweilen sammelten sih dielebendigen Christen um einzelne Männer, deren Glaubenskraft grossen Einfluss auf Menschen und Verhältnisse gewann. Ein solcher war Johannes Gossner, der, ehemals katholischer Priester, als von Kraftvollen Bekennen evangelischen Glaubens in Bayern, am Rhein und in Russland nach mannigfaltigen Schicksalen an der evangelischen Bethlehemskirche in Berlin eine reichgesegnete Wirksamkeit entfaltete. Neben weitgehender Fürsorge für die Jugend und für die Kranken, die zur Gründung von Kleinkinderschulen und einem Diakonissen-Krankenhaus führte, und einer fruchtbaren schriftstellerischen Tätigkeit -einige seiner Bücher werden heuten noch weithin gelesen- gehörte seine Liebesarbeit auch der Heidenwelt. Er wurde dazu geführt, von 1836 bis zu seinem Tode 140 Missionare auszusenden und ein weltweites Werk zu treiben, das unter dem Namen der Gossnerschen Mission heute noch in Zentralindien und in Assam im Segen wirkt. Nicht weniger als 25 Missionare aus der Provinz Sachsen sind im Laufe der 100 Jahre in Gossners Mission tätig gewesen. Sohat die Provinz jederzeit dem Werke Gossners viel Interesse entgegengebracht und seit mehr als 60 Jahren pflegt ein Provinzialhilfsverein die Liebe zur Gossnerschen Mission. Wie er vor 50 Jahren das Jubiläum der G.M. in Halle gefeiert hat, so will er auch 100-Jahrfeier in der Provinz in Halle begehen. Beim Festgottesdienst am Sonntag den 13. Sept. in der Stephanuskirche wird ein Sohn Halles, Generalsuperintendent D. Kähler die Festpredigt halten. Dem Festgottesdienst geht am Sonnabend 20.30 in der Laurentiuskirche eine Eröffnungsfeierstunde voraus. Die Hauptversammlung findet am Sonntag abend im Paulusgemeindehaus statt. Den Abschluss bilden zwei Frauenversammlungen am Montag abend 8 Uhr in den Gemeindehäusern St Johannes (für den Süden) und Bartholomäus (für den Norden).

Dem Erz. Preßverb. für die 3 Zeitungen zur Verfügung gestellt.

Gossner Mission

Anwesenheitsliste I.

1. Missionsstunde.

Name	Wohnung
Fr. E. L. Lüdtke Amtsgerichtsrat	Zinksgartenstr. 4
Fr. Selma Richter	Triftstr. 22. I.
Maria Sehring	gr. Gosenstr. 40 I.
Frl. A. Schöne	Henriettenstr. 34
5. Schw. Maria	35
Herr Otto	"
Frau E. Nebel-Hornburg	Henriettenstr. 27.
Lodemann P. i. R.	Blumenthalstr. 4
Elsa Lodemann	"
10. Hyacinth Lueben	Ankerstr. 5 I
Ursula v. Schlegell Frl.	Standestr. 11.
Frau Bertram	Albrechtstr. 28
Frau Ritter	Albrechtstr. 30.
M. Schiele	Lessingstr. 36
15. A. Scheer	Krondorferstr. 6 B
Frau Alma Findler	Krondorferstraße 16 II.
Frau Stridde	Laurentiusstr. 9. II
H. Foertsch	Henriettenstr. 21.
M. Schmidt Jun.	Albrechtstr. 27.
20 W. Wolf Frau	Weltienstr. 23 a.
G. Wilcke	Karlstr. 15. I
Frau Pfr.	Laurentiusstr. 2 I
M. Schomerus Prof.	Zeggelinstr. 19
Schwester Gedw. Gerzberg	Lauenstr. 29
Troitzsch	Albrechtstr. 15
26 M. Voelzke Frl.	Lafontainestr. 2 II

Gossner Mission

M. Bischoff Richard-Wagnerstr. 11
L. Stok Eichendorffstr. 2.
Charlotte Weissner Germanenstr. 35 II
30. Mimi Ficker. Gustav Nachtigalstraße 23
A. v. Schroetter. Reichardtstr. 13.
G. Edwage Karlstr. 13
H. Wanzl Karlstr. 13 pr.
M. Köppel Sophienstr. 21.
D. Eisentraut Goethestr. 29 II
35.

I 35
II 32
III 41.
IV 38.

146.

Dollekten 26.52
Spezkästchen 22.40.

Anwesenheitsliste II
1. Missionsstunde

Name:	Wohnung:
Fritz v. Tiedemann	Kirchstr. 22 (v. Tiedemann Pfarrgehilfin)
Frau v. Darvier	Marktstr. 9
Pfr. Ragotsky	G. Nachtigalstr. 31
Wernecke	Hallorewing 7
A. Volkmann	Uhlandst. 8
M. Krümmling	Hollystr. 7
Frau Else Scharf	Moltkestr. 6.
Frau v. Rode	Wettinerstr. 6
Gertrud Schmidt Fr. Sergeant.	G. Nachtigalstr. 25
O. M. Warneck Frl.	Hohenzollernstr. 36
C. Wilde Frau	Kaiserstr. 25
Fr. Hauk	Albrechtstr. 21 II
M. Mertins Frl. / Frau K. Lipke Pfr.	Kronprinzenstr. 45 II.
M. Fürnrohr Frl.	
Else Keil Frl.	Blumenstr. 2
A. Kraut	Friedrichstr. 22
M. Weiss Fr.	Albrechtstr. 27.
O. Stein	Hindenburgstr. 39
Frau v. Glinski	Brandenburgerstr. 6
20. Frl. Weicker	Magdeburger Str. 106
M. Bley	Albrechtstr. 18 III
Frau Emma Paul	Karlstr. 8 II
" Martha Kern / " Waltz Kern	Goethestr. 19 II
Fr. Schubert	Hermannstr. 25.
Kamiński	Lessing 20
Hammer	Lessingstraße 30
E. Müller	Neumarktstr. 3/4 II
30. [illegible]	Halle Cröllwitz Argonnenstr. 2

Gossner Mission

Emilie Demant Trotha Magdeburgerstr 3.
Fr. Hildebrandt Staudestr No 10 I

32

Anwesenheitsliste. III
Missionsstunde.

Name: Wohnung:

Brinckman Fam. Händelstr. 33 II
Hachtmann Frl. R. W. 2.
Franziska Michels Frl. Pfr. Mühlweg 36
Frau Spieker, Brandenburgerstr. 6 II
5. Frau Pfr. Klagelmühl Lafontainestr. 14
Frau Marx Amtsgerichtsrat Fr. Pfr. Lafontainestraße 14
E. Rustenbach Reichardtstrasse 19 II
Frische Reilstr. 123 I
M. Schmidt Staudestr. 10.
10. L. Bergmann Bernburgerstr. 21
Frl. Alma Lüdicke Frau – Mühlweg 37.
Frl. Annemarie Kulisch Mühlweg 26. II
Frl. E. Holtz Reilstr. 98 b
E. u. S. Krukenberg Fam. Geh. Rat Tiergartenstr. 4.
Pfr. M. Pagotzky Frl. Wilhelmstr. 17.
A. Otto Reilstr. 32
E. Elsässer Lud. Wachererstr. 48
Edu. Eggert Gölsestraße 17. I.
20. Ida Kirsmöller Lessingstr. 7 III.
H. Michels Mühlweg 36
Hedwig Hübner Magdeburgerstr. 3.
E. Winkler Magdeburgerstr. 8 a
H. Donner Goethestr. 24 II
Kleinerbitterauer Fr. Dr. Bernburgerstr. 7 II
Marie Riehm Fr. Prof. Helle Reichardtstr. 19.
Ida Leuscher Besnerstr. 14
L. Luckiow Hermannstr. 15
Elis. Schmidt. Kepler Str. 25.
Bertha Merker Magdeburgstr. 74.
30. Frau L. Trautmann. Magdeburgerstr. 109 II
Luise Scheuerman Magdeburgerstr. 21
P. u. A. Köstlin Henriettenstr. 9 II
M. Mühlfordt Henriettenstr. 20, I.
34

Gossner Mission

Martha Stolze. Göthestr. No 7.
Fol. Kirchberg " "
Anne Meyer Torstr. 16
Fräulein Funk — — Humboldtstr. 9.
Frau Petersilie. Gütchenstr. 6.
40. Paul Mittag Krausenstr. 16 b. Fr. Jollast.
41. Frau M. Schmidt Advokatenweg 21.

Gossner Mission

Anwesenheitsliste IV

1. Missionsstunde.

Name	Wohnung
Rother	Kronprinzen 13
Holutek Herr Maurermeister	Mühlweg
Spieker	Brandenburgerstr. 6 II
Bornick Frl.	Albrechtstr. 13
Kunze Fr.	Bernburgerstr. 5.
Linke Fr.	Lafontainestr. 30.
Lelejus Fr. Pf.	Lauliestr. 9 (Klejus)
Frau E. Schade	Wettinerstr. 23 pt.
Frau Schreiner Pf.	Friedrichstr. 42 I.
10. Frl. Anna Augustin	Viktor-Schuffel 1 III E
Hanna Sommer Frl.	Blumenstr. 14
G. u. E. Kerrutz J.	Lafontainestr. 31 II
H. u. Kachel	Georgstr. 13 II h
Karl Wilde	Kaiserstraße 25
Ida Dehoff Frl.	Lafontainestraße 29
Elisabeth Leopold	Gr. Gosenstr. 25.
Marg. Dehoff Frl.	Lafontainestr. 29
20. Anna Kunze Fr.	Bernburgerstr. 21
Karzig Pf.	(Weißmar, Post Kaßnitz u. Halle (S))
M. Jaewig	Ludwig-Wuchernstr. 8
E. Winkelmann Frl.	Händelstr. 36
Hagenbruch Frau	Wettinerstr. 11 II. (abgeholt)
Karoline Dräger Frau	Bernburgerstr. 22.
M. Kauge Pf.	Mozartstraße 23
M. Bünnecke	Karlstr. 7.
M. Reichenbach	Lessingstr. 26
M. Linohner	Lessingstr. 24.
29.	

Gossner Mission

30. E. Hoffmann Friesenstr. 9 p

Emilie Tätze Georgstr. No 2. Ed

Anna u. Clara Nottrott – L. Wuchert 50

Frau Kämmerer Schillerstr. 2

Frau Friedemann Leopoldstr. 1 III

Frau Dörschel, Hirschenstr. 9

Gerhard Fellmann, 4 Hause

38. Otto Burghardt Lemberg 14.

Anmeldungen 2. Missionsstunde

Anmeldet	Wohnung	Bücher?	
Frau M. Wiemann	Gartenstr. 7	—	1
Fr. P. Elis. Ragotzky	S. Nachtigalstr. 31	—	
Frl. M. Brüsewitz	Schillerstr. 7	—	
Frau Lehmann	Gr. Gloggenstr. 28	—	
Frl. G. Lüdtke	Lessingstr. 8		5
Frau Fr. Reifenstein	Gustav Nachtigalstr. 13	—	
Frl. Minna Brink	Albrechtstr. 13		
Frl. Ludwig Otto	Lessingstr. 35	—	
Frau E. Rustenbach	Reichardtstr. 14 II		10
Frau Wilhelm Mayer	Werftstr.		
Frau Pflugradt	Lafontainestr. 14		
Frau M. Spiekker	Brandenburgerstr. 6 II		
Frau L. Graumann	Magdeburgerstr. 109	II. —	15
Kaufmann Riegel	Wilhelm 36 II		
Frl. Anna Lahl	Reilstr. 98 b		
Frau Bertram	Albrechtstr. 38		
Frl. E. Majerhausen	L. Wilhelm-Str. 50.	—	
Frl. Lautsch	Lessingstr. 14		20
Frl. Maria Schmidt	Adolfstr. 21		
Frl. Helene Bösler	Fritz Reuterstr. 2		
Frau Jacoby	Augustastr. 3.		
Frau Marie Hagenbeck	Wilhelmstr. 11. II	—	
Frau Laura Steinhaus	Heinrichstr. 1. III	//	
" M. Remus	Merseburgerstr. 67 b	//	25
Frau G. Schmidt	G. Kaufmann [illegible]	~~25~~	
Frl. M. Brünsch	Albrechtstr. 2 3/13		
G. Lorek, Hann. i. R.	Lessingstr. 2 I		
Frau Pfarr Anna Lorek	" "		30
Frl. M. Bley	Albrechtstr. 18		
Frl. Martha Haring	Friedrichstr. 2		
Hedwig Dennhardt	Taubenstr. 84 II		
Anna Lüdtke	Wilhelm 37		
Frau A. Schulze	Lafontainestr. 14		35

Gossner Mission

Frau Rosa Postel Freiimfelder St. N 14. 36
Frau Alma Thier Landbergerst. 50.
Carl Schrank Saalerode
Frl. A. u. A. Nottrott L. Wucherstr. 30 —
Frl. Elsbeth Baefsler Bernburgerstr. 1. 40
Frl. Marie Mühlpfordt Henriettenstr. 20, II
Frau Helene Kunze, Bernburgerstraße 5. Büchse
H. Leupold Gottesackerstr. 3. —
M. Leupold Gottesackerstr. 3.
Frl. A. Meyer, Torstr. 16 II 45
Frau E. Funk Humboldtstr. 9. II
Emil Hildebrandt Ing. Hardenbergstr. 12 II.
Frau M. Hebbig Ludwig-Wucherer Str. 8 I —
Frau G. Schellmeyer Friedrichplatz 2
Frl. E. Winkelmann, Handelstr. 36 50
Frl. M. Dehoff Lafontainestr. 29
Frl. E. Leopold, Gr. Gosenstr. 25.
" Ida Dehoff Lafontainestr. 29
" Margarete Blume Bernburgerstr. 18.
Fr. Helene Bastian Kanzleistr. 46. 55
Frl. Ella Eggert Göthestraße 17
" Olga Eggert " " "
" Luise Stock Bernburgerstr. 28. III
Frau Elisabeth Schmidtke Falkstr. 12 I
Frau L. Schreiner Friedrichstr. 42 I 60
Frau A. Stecher Schillerstr. 46 II
Alma Fiedler Krondorferstr. 6. II.
Herr u. Frau Kachel Georgstr. 13 II h.
Christiane Heinemann. Friedrichstr. 23 II
Frau Hildebrandt Staudestr. 10 I 65
Frau Minna Gaul Goebenstr. 22 II
Fr. Braune Leibnizstr. 1 und Frau —
Gerh. Ulm Bernstr. 10 68

8.30. Pfarrkirche

Gossner Mission

Anmeldungsliste II

Anschrift.	Wohnung	Liste	
fr. Feuchtmann	R. Wagnerstr. 2		1
W. Feuchtmann	" "		
Frl. Maria Schring	gr. Gasse str. 40. I.		
Frau Marie Fischer	Burgerstr. 19.	Liste	schon aufgenommen.
L. v. Borries	Jägerpl. 16	Liste	5
Frau Zschimmer	Königstr. 22	+	
Frau Anna Schmidt	Hauptstr. 11	+	
Wilde	Kaiserstr. 25	+	
Frl. M. Warnick	Hohenzollernstr. 26	+	
Frau H. Foerstch	Henriettenstr. 21		10
Frau L. Liedtke	Zimbergartenstr. 4	Liste	
Frau Ilse Eckart	Moltkestr. 6.	" "	
Frau Elisabeth v. Roda	Wattenstr. 6	"	
Frau M. Kern.	Gartenstr. 19. II		
" E. Paul	Tauchaer Str. 6 II		15
Fräulein H. Weidner	Magdeburgerstr. 106		
Frau Anna Hauk	Albrechtstr. 21.		
Frau v. Dreising	Innerstr. 9	"	
Klein, Pfarrer i. R.	Paulinenstift Lichtenhain	—	
Dingelstedt za. Dreising	Wolmarstr. 9		20
Frau Ernst Zernik Zernik Markowski	Friedrichstr. 22	Liste	
Frau Edith Wakenhut	Lessingstr. 5.		
Frau v. Glinski	Lessingstr. 6	"	
Frl. Elisabeth Elsässer	Lud. Richterstr. 4	"	
Frau Martha Hammer	Lessingstr. 38 pt. I		25
Frau Gertrud Hammerschmidt	Lessingstr. 20		
Frau Wally Kern	Goethestr. 19 II	+	
Frl. Margarete Fürstenau	Dillenstraße 6		
Frl. Ilse Hoffbauer	Göthestraße 4.		
Frl. Hedwig Freitzath.	Albrechtstr. 15 I.		30
Frl. Charlotte Meissner	Hermannstr. 35 II		
Frl. Margarete Hamisch	Parkstr. 15		
Frl. Caroline Sack	Richardstr. 15.		
Fr. Anna Winzer	Heinrichstr. 2 I		
Frau Minni Ficker	Gustav Adolfstr. 23	+	35

Gossner Mission

		Büchse	
Frau E. Fleischhauer	Wettinerstr. 23		36
Frau E. Schade	Wettinerstr. 23		
Frau Wolf	Wettinerstr. 23 a.		
Frau Clara Schwencke	L. Wuckerestr. 16	—	
Frau Rosa Meskau	Mühlweg 3a		40
Frl. Marie Mertins	Kronprinzenstr. 45 p	—	
Rapkky, Jas.	Gust. Nachtigalstr. 31		
Frl. Voelzke, Marie	Lafontainestr. 2	—	
Frl. Marie Weiss	Albrechtstr. 27. III		
L. Waage	Karlstr. 13		45
Frau Elis. Schmidt	Kepler Str. 25.		
Frau Marg. Wagner	Henriettenstr. 33	+	
W. Lotze	Albrechtstr. 27		
Frau Frl. Krukenberg	Tiergartenstr. 4 I		
Frl. A. Callies	Kirchhof 21 ptr.		50
Frau Wolf	Fleischerstraße 26		
Frau Alma Gruber	Fleischerstr. 30.		
Zuvorkommende Bauer,	Lafont. 31		
Kämmerer	Schillerstr. 2	+	
M. Preller,	Humboldtstr. 42		55
Frau Elisabeth Stridde	Laurentiusstr. 9. II	+	
H. Lange, Pfi. R.	Mozartstr. 23		
[illegible]	[illegible]		
Kurt Karzig, Pfarrer	Weßmar, Post Kassnitz	Büchse.	
Hanna Sommer	Blumenstraße 14		60
B. Linke	Lafontainestr. 30		
V. Laun	Kirschbergweg 12		
Otto Burghardt	Bernburgerstr. 14.		63

3. Missionsabend. Anwesenheitsliste. I

Frau Fiebig Forstestraße 21 III
Frl. Marie Leser Geiststr. 16.
Frau E. Rickelt Henriettenstr. 4.
Frau L. Wagner Adrahatenweg 48
Groß Ed. Blumenstr. 14.
Elisabeth Roepke, Hindenburg Str. 47 II
Frau Weinselberg Dornburgerstr. 30 II
A. Huth-Hoffman " "
Gertrud Huth " "

Besucher, die zum erstenmal an der Missionsstunde teilnehmen.

9.15./M. Schriftengeld.

Büchseninhaber.

Otto Gemeindestr. 35.
Frl. Hartmann
Meißner Hermannstr. 35 II
K. Schubert " 25 I
Fr. Bäckermeister Hebestreit Fleischerstr. 19.
Fr. Künze Lerchenbergstr. 5.

Gossner Mission

S A C H S I S C H E R
PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H a l l e a.d.S., den 21. April 1936.
Henriettenstr.21.

An den

P r o v i n z i a l h i l f s v e r e i n
für die Berlner Mission
in der Provinz Sachsen

M a g d e b u r g .

Lieber Bruder Schiele !

Wie ich höre, planen auch Sie, Jhr Provinzialmissionsfest im Sept. zu halten. Da wir beide wohl kaum eine Verlegung für möglich, aber auch gar nicht für nötig halten, möchte ich mir den Vorschlag erlauben, dass wir unsere beiden Feste in der Werbung nach aussen zu einem "Missionsfest-Monat für die Provinz Sachsen" zusammenlegen dergestalt, dass wir ein gemeinsames Werbeprogramm aufstellen:

Missions- Festmonat für die Provinz Sachsen.

Sonntag, den 6. Sept. 36 Provinzialmissionsfest für die Berlner Mission in Bernburg
mit allen Veranstaltungen.

Sonntag, den 13. Sept. Provinzialmissionsfest für die Gossnersche Mission in Halle, zugleich
Jahrhundertfeier der Gossnerschen Mission

Montag ,den 14. Sept. die verschiedenen Veranstaltungen

Dienstag- bis

Gossner Mission

Dienstag- bis Sonnabend 15.- 20. Sept Volksmissionarische Woche mit Missions-Evangelisations-Vorträgen von Braun und Lokies

Sonntag, den 20. Sept. Abschluss des Festes, ~~mit~~ verbunden mit dem Herbstmissionsfest des Hallischen Hilfsverein für die Berliner Mission.

Damit wären alle Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Sie können ungestört Jhr Provinzialmissionsfest feiern, wir auch, Sie erhalten so die schönste Gelegenheit, dem Wunsche der Missionsleitung entsprechend eine Zusatzveranstaltung für die Jahrhundertfeier der Gossnerschen Mission zu machen, dasselbe trifft für den Hallischen Hilfsverein für die Berl. Mission zu, und ausserdem fällt das Herbst-Missionsfest der Hallenser nicht weg.

Ich wäre Jhnen sehr dankbar, wenn Sie mir recht bald Jhre Meinung zu diesem meinem Vorschlag mitteilen wollten. Vielleicht nehmen Sie Gelegenheit, gelegentlich der Vertrauensrat-Sitzung in Berlin mit den Brüdern vom Missionshaus Rücksprache zu nehmen. Ich kann nicht nach Berlin kommen.

Mit brüderlichem Gruss

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission.

Vorsitzender.

Gossner Mission

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
unter den Kols.

H a l l e a.d.S., den 21. April 36.
Henriettenstr.21.

An den Mällischen Missionshilfsverein für die Berliner Mission
zu Händen Herrn Pfarrer Gabriel

H a l l e a.d.S.
Breitestr.29.

Liebe Brüder !

Aus dem beiliegenden Durchschlag meines Schreibens an Bruder Schiele sehen Sie, wie ich mir die Zusammenfassung der Missionsveranstaltungen im Sept. denke und richte die Bitte an Sie, diesem meinem Vorschlag zuzustimmen und gemeinsam mit mir, das heisst dem Prov.H.V. für die Gossnersche Mission die Volksmissionarische Woche vom Dienstag bis Sonnabend vorzubereiten.

Ein vorläufiges Programm für die Jahrhundertfeier der Gossnerschen Mission in Halle lege ich bei.

Mit brüderlichem Gruss

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Vorsitzender .

Gossner Mission

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S. den 21. April 36.

Herrn

Generalsuperintendent D. K ä h l e r

B e t h e l/ Bielefeld.

Hochverehrter und lieber Herr Generalsuperintendent !

Mit einer grossen Bitte komme ich zu Jhnen. Der links oben mit seinem langen Namen verzeichnete Verein will am 13. und 14. Sept. sein Jahresfest als Hundert-Jahr-Feier der Gossnerschen Mission in Halle feiern. Im Auftrag des Vorstands darf ich Jhnen unsern Wunsch vortragen, Sie möchten am Sonntag den 13. Sept vormittag 10 Uhr die Festpredigt in unserer Stephanuskirche halten. Ich könnte mir denken, dass ein Festgottesdienst in der Laurentiuskirche Jhnen lieber wäre. Es spräche auch sonst so mancherlei für die Laurentiuskirche. Aber sie fasst eben doch nur halb so viele Menschen als die Stephanuskirche, und wir möchten gerne recht viele Menschen unter Jhrer Kanzel haben. Wenn Wir aber den dringenden Wunsch haben,dass der Gottesdienst in der Laurentiuskirche ist, so erfüllen wir natürlich gerne Jhren Wunsch.

Wie unser Jahresfest gedacht ist und wie es sich in die Pläne der Berliner Mission eingliedert ersehen Sie aus den beiden Brief-Durchschlägen, die ich Jhnen beilege.

In ehrerbietiger Begrüssung

Gossner Mission

PROGRAMM - ENTWURF.

Provinzial-Missionsfest in Halle a.d.S vom 12.-14. Sept 1936 als

HUNDERT-JAHRFEIER DER GOSSNERSCHEN MISSION.

Sonnabend, den 12. Sept. 17 Uhr Vorstandssitzung.

20½ Uhr Eröffnung durch eine Gebetsstunde in der Laurentius-Kirche .Es kommen zu Wort ein Pfr.von Laurentius, ein Vorstandsmitglied, ein Vertreer der Missionsleitung.

Sonntag, den 13. Sept. 10 Uhr Festgottesdienst in der Stephanuskirche. Festpredigt Generalsuperintendent D. Kähler.

11 ½ Uhr in verschiedenen Kirchen Missionskindergottesdienste.

16 Uhr Missions-Familienfest im Gemeindehaus Albrechtstr. mit Kaffee und Kuchen. Darbietungen von Missionaren und Missionsschwestern (Badschans, Srachproben, Erzählungen) "Wie geht es draussen in der Mission zu?"

20 Uhr H a u p t v e r s a m m l u n g im Gemeindehaus der Paulusgemeinde. Vortrag Präses Lic. Stosch.

Montag, den 14. Sept ½ 8- ½ 9 Uhr Konfirmandenstunde für Mädchen in der Laurentiuskirche.

16 Uhr Pfarrkonvent der mitfeiernden Kirchenkreise im Kirchenamt Mittelstr.14/6 Vortrag: Missionsinspektor Lokies "Die Mission in der Zeitenwende im Licht der Hundertjahrfeier dreier Missionsgesellschaften."

20. Uhr Frauen- Versammlung,veranst. von der Frauenhilfe, im Gemeindehaus sT. Batholomäus oder St. Johannis.

"Die Frau in der Mission" Auf dem Arbeitsfeld Anni Diller
In der Heimat Miss.Insp.Elster.

Dienstag,den 15. ½ 8- ½ 9 Uhr Konfirmandenstunde für Knaben in der Georgenkirche oder in der Aula der Frankeschen Stiftungen.

Dienstag bis Donnerstagabend

Missions- Evangelisations-Vorträge der Missionsinspektoren Braun und Lokies.

Abschluss: Herbstmissionsfest des Halleschen Hilfsvereins für die Berliner M

Gossner Mission

D. Kähler. Bethel b. Bielefeld, den 28. April 1936.

Herrn

K/D Konsistorialrat Foertsch,

Halle a.d.Saale,

Henriettenstr. 21.

Verehrter, lieber Bruder!

Es war für mich eine besondere Freude, von Ihnen einmal wieder einen unmittelbaren Gruß zu bekommen. Von Ihrer Erkrankung hatte ich indirekt gehört, dann aber bei einer Erkundigung in Halle erfahren, daß Sie dieselbe bereits glücklich überwunden hätten. Da wollte ich Sie mit der Erinnerung an diese unerwünschte Zeit nicht ärgern. Nun aber drückte ich doch meine Freude aus, daß Sie wieder in der vollen Arbeitskraft hergestellt sind. Auch was Sie sonst aus Ihrer Familie schreiben, von der Konfirmation Ihrer Tochter, der wir nachträglich unsere herzlichsten Segenswünsche aussprechen, hat mich lebhaft interessiert.

Nun komme ich aber zur Beantwortung Ihres Hauptbriefes, zu der Anfrage über die Festpredigt am 13. September. Ich war ordentlich betroffen, als ich diese Aufforderung las. Ich muß Ihnen ja offen erzählen, daß ich gerade die mir zugesandte Sammelbüchse für die Goßnersche Mission in Gestalt eines kleinen Bienenkorbes hatte zurückschicken lassen. So ansprechend, wie ich den Gedanken des Bienenkorbes fand, sah ich mich doch nicht in der Lage, für Ihre Mission noch zu

Gossner Mission

sammeln. Ich war mit der Berliner Mission näher verbunden als Mitglied des Komitees und Provinzialvorsitzender und möchte diese alten Zusammenhänge auch weiterhin etwas pflegen. Daneben bin ich von früher her für die Barmer Mission in besonderer Weise interessiert, in deren Arbeitsbereich ich jetzt wieder gekommen bin, und dazu tritt nun naturgemäß auch noch die Bethel-Mission. Sie werden verstehen, wenn ich bei aller ökumenischen Weitherzigkeit es schließlich ablehnte, mich in besonderer Weise für die Goßnersche Mission zu engagieren. Nun will es mir aber scheinen, als könnte ich nicht gut Festprediger für eine Mission sein, deren Sammelwerk ich gerade abgelehnt habe. Vielleicht hat auch meine Rücksendung unseren verehrten Bruder Lokies etwas verstimmt. Dem Begleitschreiben entnahm ich, daß in der Missionszeitschrift "Die Biene" diese Zusendung offenbar vorbereitet gewesen ist. Ich werde das nicht gelesen haben, weil ich leider nicht jedes Missionsblatt, das mir zugesandt wird, bis zuletzt lesen kann. Ich könnte mir aber denken, daß Bruder Lokies diese Rücksendung als unfreundlich empfunden hat, zumal ich nichts weiteres dazu geschrieben habe. Infolgedessen möchte ich Ihnen doch nahelegen, einen anderen Festprediger zu wählen, so gern ich einem Rufe von Ihnen folgen würde und so gern ich auch einmal wieder in meiner Heimatstadt predigen würde.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch seitens meiner Frau an die Ihrige, und mit dem Wunsch, daß Ihre Kräfte für alles wichtige Wirken weiterhin reichen mögen, bin ich

Ihr getreuer

Kähler.

Verzeihen Sie den Schriftstil, ich quäle mich gerade etwas mit Rheumatismus!

Gossner Mission

Halle a.d.S., den 25. Mai 36.
Henriettenstr. 21.

Hochverehrter und lieber Herr Generalsuperintendent !

In diesen Tagen haben wir Pfarrer uns unsere Gedanken gemacht über jenes " um des unverschämten Geilens willen". Und das macht mir Mut, doch nochmal wegen der Missionsfestpredigt zu schreiben. Selbstverständlich kann ich Ihre Gründe für das Ablehnen recht gut verstehen, aber wenn ich noch einiges dazu sage, sind Sie vielleicht doch in der Lage , Ihren Entschluss zu revidieren.

Ueber die Zurücksendung des Bienenkorbes ist im Gossnerhaus keinerlei Verstimmung eingetreten. Bruder Lokies, der neulich hier war, hat mich sehr gebeten, ich möchte doch nochmal die Bitte um die Festpredigt an Sie richten.

Dass Sie einer der Mitträger der Berliner Mission sind und dieser Mission auch im Westen des Vaterlandes die Treue halten, braucht auch kein Hinderungsgrund zu sein, weil ja gerade die Leitung der Berliner Mission aufgefordert hat, ihre Freunde möchten in diesem Jahr auch dem Gossner-Jubiläum dienen. Gerade wenn ein Vertreter der Berliner Mission bei unserm Fest predigt, ist der Aussenwelt gezeigt, wie ernst es beiden Gesellschaften um die Arbeitsgemeinschaft ist.

Und nun wage ich es doch noch einmal zu fragen, ob Sie nicht doch die Freudigkeit gewinnen könnten, die Festpredigt zu übernehmen. Sie würden nicht nur mir, sondern Vielen eine grosse Freude bereiten.

In ehrerbietiger Begrüssung und mit den besten Empfehlungen von Haus zu Haus

Ihr

Gossner Mission

Hauptkanzlei (D. Kähler). Bethel b. Bielefeld, den 26. Mai 1936.

Herrn

K/D Konsistorialrat Foertsch,

Halle an der Saale,

Henriettenstr. 21.

Verehrter, lieber Herr Kollege!

Nach Ihrem neuerlichen Schreiben sage ich gern und freudig zu, am Sonntag, dem 13. September ds.Js., in der Stephanuskirche die Festpredigt für den Provinzialhilfsverein der Goßnerschen Mission zu halten. Ich hatte nur das Bedenken, daß die Missionsgemeinde an der leisen Distanzierung Anstoß nehmen könnte, die ich gegenüber der Goßnerwerbung vorgenommen hatte. Daß ich Mitträger der Berliner Mission geblieben bin und bleiben will, hielt ich auch meinerseits für kein Hindernis. Es wird mir eine große Freude sein, mit Ihnen einmal wieder in Arbeitsgemeinschaft zu kommen. Nur mit dem Schluß Ihres Briefes bin ich nicht einverstanden. Statt der "ehrerbietigen Begrüßung" bitte ich um Ihre Brüderlichkeit. Und in diesem Sinne grüße ich Sie auch als

Ihr getreuer

Bäßler

Gossner Mission

Bad Oeynhausen 5. Mai 1936.
Villa Heidsieck,

Lieber Bruder Foertsch!

Nachdem Br. Gabriel nach Rücksprache mit Braun mir Ihre Anlage zugesandt, erkläre ich mich mit Ihren Plänen im großen einverstanden, halte nur den Titel „Missionsfestmonat für die Provinz Sachsen nicht für glücklich, weil nur auf die beiden Hauptfeste zutreffend. Wir haben ja noch eine Menge anderer größerer Missionsveranstaltungen in der Provinz Sachsen im Juni, Juli und September. Können Sie sich nicht auf eine Missionsfestwoche Ostern-Berlin in Halle a/S beschränken? Braun ist verhindert mitzuwirken, ob Weichert wegen seiner schwachen Gesundheit einspringen kann, ist fraglich. Ich selbst kann gar nicht teilnehmen, da ich vom 13.–18. Sept. die ganze Pfingstwoche in Magdeburg zu bedienen habe.
Ich habe aber den heißen Wunsch, daß alle Ihre Pläne vom Herrn reich gesegnet werden möge.
Ich bin nach wie vor bis Himmelfahrt hier zu Kur.
Mit herzlichem Brudergruß

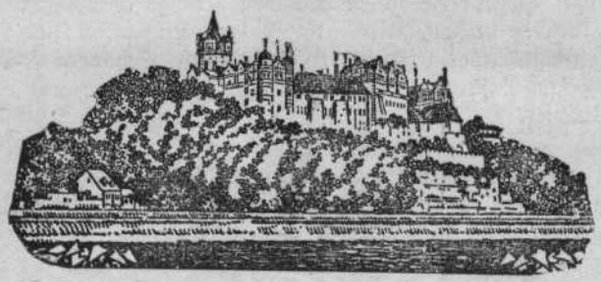
Ihr ergebenster

A. Gabriel.

Gossner Mission

Einladung

zur 47. Provinzialtagung des Verbandes der Provinz Sachsen und Anhalt für die Berliner Missionsgesellschaft und zum 15. Anhaltischen Landesmissionsfest in Bernburg vom 5.—7. September 1936.



In einer Zeit, wo die internationale Welle vom Nationalismus in aller Welt aufgefangen wird und alle Volkstümer ihr Recht verlangen, ist deutsche evangelische Mission, die seit langem dem Volkstum jedes Stammes, zu dem sie kam, gedient hat, ganz unentbehrlich. Es ist große Gnade Gottes, daß wir noch Mission treiben dürfen. Solch fester Gehorsam gegen den Willen Gottes zeigt seine Segensspuren in jeder Gemeinde, die Missionsgemeinde wird; in jeder Kirche, die Missionare sendet; in jedem Volk, das aus seiner Mission lernt. Die Provinzialfeste Sachsen-Anhalt, deren erstes in Dessau begann und deren neuntes in Bernburg stattfand, kehren zum achten Male im verbündeten Anhaltlande ein, das der Provinz Sachsen in Missionskraft überlegen ist. So kommen wir, um zu lernen, wie wir unserer teuren Muttergesellschaft in schwerer Zeit treuer dienen können. Der Herr segne den Landesverband Anhalt und alle mitfeiernden preußischen Kirchenkreise.

Der Vorstand des Provinzialverbandes für die Berliner Mission.

Superintendent a. D. D. Meinhof-Halle, Ehrenvorsitzender. Pfarrer Schiele-Magdeburg, Georgshöhe, Vorsitzender. Minister und Oberkirchenrat a. D. Dr. Knorr-Dessau, stellv. Vorsitzender. Superintendent Barthold-Wormsdorf. Pfarrer Bertheau-Bad Kösen. Pfarrer Bode-Mötzlich. Superintendent Pfarrer Bodenstein-Abberode. Konsistorialrat Dr. Braem-Magdeburg. Pfarrer W. Gabriel-Halle. Pfarrer Gueinzius-Halle. Pfarrer Heil-Schkopau. Oberkirchenrat a. D. Hinze-Dessau. Landrat a. D. von Krosigk-Eichenbarleben. Pfarrer Naumann-Magdeburg. Superintendent Petersell-Landsberg, Schrift- und Kassenführer. Pfarrer Prietze-Königerode. Superintendent Schmidt-Quedlinburg. Superintendent Schwahn-Aschersleben. Superintendent Voigt-Osterwiek. Konsistorialrat Zippel-Magdeburg. Die Provinzialsekretäre: Pfarrer Müller-Gladigau. Pfarrer Bubbe-Wolmirstedt. Konsistorialrat Dr. Oeltze-Stollberg a. Harz. Pfarrer G. Hoffmann-Dessau. Pfarrer Schlemmer-Plessa. Pfarrer Holtheuer-Hayn. Pfarrer Dr. von Krosigk-Profen.

Gossner Mission

Die mitfeiernden preußischen Kirchenkreise.

Aschersleben: Schwahn, Sup. Atzendorf: Fischer, Sup. Calbe: Groß, Sup. Könnern: Lutze, Sup. Mansfeld: Beberstedt, Sup.

Der Evangelische Landeskirchenrat für **Anhalt.** Der **Anhaltische** Landesausschuß für die Berliner Mission. Die Missionshilfsvereine, die Kreisoberpfarrer **Anhalts.**

Der Hohenerxleber Missionshilfsverein (Kreis Bernburg). Die Gemeindekirchenräte, Pfarrer, Frauenhilfen, Missionsnähvereine, die Landeskirchliche Gemeinschaft des Kreises.

Der Festausschuß.

Bürgermeister Ackermann, Regierungs- und Baurat Apel, Musiklehrer Bollmann, Oberbürgermeister Eggert, Pfarrer Ehrhardt, Pfarrer Günther, Leopoldshall, Miss.-Sekretär, Gen.-Oberarzt a. D. Dr. Hinze, Sattlermeister Honigmann, Vertreter des Heimat- und Verkehrsverein, Pfarrer Heide, Oberprediger Dr. Heine, Pfarrer Henneberg, Frau Kobelt, Frau Kluge, Baron von Krosigk, Hohenerxleben, Baron von Krosigk, Rathmannsdorf, Pfarrer Kindscher, Kreisoberpfarrer Kluge, Kirchenrat Pfarrer Liebau, Kirchenrat Pfarrer Lindau, Rektor Leps, Köthen, Pfarrer Matthiae, Latdorf, Vertreter der ärztl. Mission, Landrat Pietscher, Stadtbaurat Schönborn, Pfarrer Schröter, Jugendpfarrer, Prediger Schäfer, Gen.-Oberarzt Dr. Sommer, Regierungsrat Streuber, Reg.- und Baurat Wendler, Mittelschullehrer Westphal, Frau Wimmer.

Unterkunft und **Freiquartiere** durch Kreisoberpfarrer **Kluge** auf Anfrage bis zum 27. August; auch wird dringend gebeten, die Teilnahme am gemeinsamen Mittagbrot bis zum gleichen Tage anzumelden.

Zugverbindungen.

Ankunft der Züge in Bernburg aus der Richtung von:

Aschersleben	7.06	7.59	9.19	10.10	11.20	13.54	15.46	16.58	18.30	19.30
nur Güsten!	12.14	14.41	17.32	20.34						
Dessau	7.48	9.28	10.50	14.15	15.30	18.43	19.39	20.47		
Könnern	7.07	9.18	10.29	12.36	14.56	17.25	19.04	20.48		
Kalbe	9.08	14.51	19.13							
nur Nienburg!	15.35									

Gossner Mission

Festordnung

Sonnabend, den 5. September:

Der Bläserchor von St. Aegidien ruft zur Feier an dem Abend um 6 Uhr vor dem Feste durch Posaunenblasen von den Kirchtürmen der Stadt

20 Uhr: **Männerversammlung im Konfirmandenzimmer Martinstr. 5** für Mitglieder der Gemeindekirchenräte, der Ärzte, Lehrer, Mitglieder des V. D. A., des Kolonialvereins, sowie für Männer aus allen Berufskreisen
Redner: Paul Regel, Missionar und deutscher Auslandspfarrer (Neu-Deutschland-Natal)
Thema: „Meine Erlebnisse unter den deutschen Ansiedlern in Natal"

20 Uhr: **Frauenversammlung im Gemeindehause, Hallescherstr. 34**
Leitung: Frau Kobelt
Vorträge: Frl. Alice Bühring-Berlin. Thema: „Christus und die Frauen"
Aufführung: „Symbolischer Bau einer Missionskirche"

20 Uhr: **Jugendversammlung im Konfirmandenzimmer der Martinsgemeinde** (Martinstr. 4a)
Leitung: Pfarrer Schröter
Redner: Miss. Insp. Wilde, Berlin. Thema: „Afrikanische Jugend vor der Christusbotschaft"

20 Uhr: **Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Prinzengarten 13**
Leitung: Prediger Schäfer
Vortrag: Miss. Dir. D. Knak. Thema: „Gemeinde und Gemeinschaft"

Sonntag, den 6. September:

8 Uhr: **Posaunenblasen von den Kirchtürmen**

9^{30} Uhr: **Missionsgottesdienste**
a) in den Gemeinden Anhalts und benachbarter Preußischer Kirchenkreise
b) in der Stadt Bernburg

9^{30} Uhr: **Festgottesdienste**
in St. Aegidien: Predigt: Miss. Dir. D. Knak
Martinskirche: Missionspfarrer Schiele, Magdeburg
St. Marien: Miss. Insp. Wilde, Berlin
Kirchenmusik — Festkollekte

11 Uhr: **Festkindergottesdienst** in der Marien- und Martinskirche

Gossner Mission

15 Uhr: **Volksmissionsfest im Gemeindehause**
Leitung: Kreisoberpfarrer Kluge
Vortrag: Der Anhaltische Patenmissionar Paul Regel aus Köthen. Thema: „Süd-Afrika und Deutschland", Eindrücke eines Heimkehrers
Musikalische Darbietungen

Kaffeepause

Missionsfestspiel: „Matopane" von Frl. Alice Bühring, Berlin
Schlußandacht: Kreisoberpfarrer Kluge

20 Uhr: **Festversammlung im Gemeindehause.**
Leitung: Baron von Krosigk, Vorsitzender des Hohenerxleber Missionshilfsvereins
Begrüßungen, Musikalische Darbietungen
Vortrag von Miss. Dir. D. Knak. Thema: „Gestalten der jungen Kirche auf dem Missionsfelde"
Überreichung von Festgaben aus Bernburg
Schlußwort: Staatsminister a. D. Dr. Knorr, Dessau

Montag, den 7. September:

8^{15} Uhr: **Gebetsversammlung im Gemeindehause**
Leitung: Pastor Günther, Leopoldshall, Kreisvertreter für Mission

9 Uhr: **Vorstandssitzung im Gemeindehause**

10 Uhr: **Arbeitssitzung im Gemeindehause** für die Provinzialsekretäre, Kreismissionsvertreter, Kreisoberpfarrer, Pfarrer und andere tätige Missionsfreunde
Leitung: Prov. Miss. Pfarrer Schiele, Magdeburg
Vortrag: Miss. Insp. Wilde, Berlin. Thema: „Der Dienst der Mission an der Gemeinde der Heimat".
Berichte, Aussprache

10 Uhr: **Frauenarbeitssitzung im Konfirmandenzimmer, Martinstr. 5** für die tätigen Mitglieder der Missionsnähvereine und Frauenhilfen
Leitung: Frau Kluge, Bernburg
Vortrag: Frl. Alice Bühring, Berlin. Thema: „Offene Wege zu wirksamem Dienst"

13 Uhr: **Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehause,** Gedeck 0,60 Mk.

14^{15} Uhr: **Hauptversammlung im Gemeindehause**
Leitung: Prov. Miss. Pfarrer Schiele, Magdeburg
Vortrag: Miss. Dir. D. Knak. Thema: „Die Vielheit der Kirchen und die Einheit der Kirche Christi"
Überreichung der Festgaben von auswärts

15 Uhr: **Vortrag für Konfirmanden, Schüler der höheren Lehranstalten und Studenten**
Vortrag: Miss. Regel. Thema: „Auf Vorposten in Süd-Afrika"
Gemeinsames Kaffeetrinken im Gemeindehause

17 Uhr: **Schlußfeier in der Martinskirche**
Missions-Altarspiel von Erich Elster, Dessau mit Ansprache von Miss. Dir. D. Knak

G. Kunze, Bernburg

Gossner Mission

C

SACHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 8. Mai 36.

Lieber Bruder Stosch !

Mit zwei Bitten komme ich an Sie heran. Die eine ist die Bitte des Vorstands, dass Sie an unserm

Provinzialmissionsfest am 13. Sept.

in Halle unter uns sind und am Sonntag abend in der Hauptversammlung den Hauptvortrag halten. Da Sie uns viel zu sagen haben und da wir von Jhnen als dem Leiter unserer indischen Mission auch gründlich etwas hören wollen, sollen Sie allein am Abend reden. Wir machen auch nur e i n e Festpredigt. Wie der Gesamtverlauf gedacht ist, ersehen Sie aus beiliegendem Programm. Ueber das Thema können wir uns ja noch mündlich verständigen.

Die 2. Bitte richte ich an Sie in meiner Eigenschaft als Mittelsperson zwischen Graf Hohental und Missionsgesellschaft, die mit einander das Dölkauer Fest ausrichten. Und ich als Prov.H.V. soll die Vorbereitungen und die Durchführung übernehmen. Wie zwischen Graf Hohental und Missionshaus vorgesehen, bitte ich Sie, mit mir zusammen am Missionsfest im Park zu dienen. Wie Sie aus der zweiten Beilage ersehen spucken noch die kirchenpolitischen Schwierigkeiten nach, vor allem aber ist eine Verlegung des Festes auf den 21. nötig. Würden Sie die Güte haben, mir mitzuteilen, was Sie zu behandeln gedenken, damit ich mich dran halten und mein Thema darnach einrichten kann.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Gossner Mission

Wenn Sie von der beiliegenden
Einladung in Ihrer Gemeinde einige
Exemplare verteilen ~~bitten, b~~ wollen,
bitten wir Sie, die nötige Anzahl
bei unserem Schriftführer Pfr. Bartsch
Lötzschen Dr. Marschlang anfordern
zu wollen.

Gossner Mission

Einladung

zum

Provinzialmissionsfest

Hundertjahr-Feier der Goßnerschen Mission

in Halle a. d. S. vom 12. bis 15. September 1936.

Festfolge:

Sonnabend, den 12. September

20.30 Uhr Eröffnung durch eine Feierstunde in der Laurentiuskirche. Kurze Ansprachen von Pfr. (Laurentius), Leo Graf v. Hohental (Vorstand).

(Kuratorium der G. M.)

Sonntag, den 13. September

10 Uhr **Festgottesdienst** in der **Stephanuskirche**
Generalsuperintendent a. D. Kähler-Bethel/Bielefeld.

11.30 Uhr **Missions-Kindergottesdienst** in verschiedenen Kirchen der Stadt, gehalten von Missionar Prehn-Berlin-Friedenau, Missionar Pfarrer Beckmann-Domnitz, Missionar Pfarrer Bartsch-Kötzschen und anderen.

16 Uhr **Kaffeetafel** der Goßner-Gemeinde (Freunde, Mitarbeiter, Festgäste und Quartiergeber der Goß.-Mission) im Diakonissenhaus, Eingang Lafontainestr. 14. Indische Missionsgeschwister zeigen ~~dort~~ durch Badjans Sprachproben und Erzählungen „Wie es auf dem Missionsfeld zugeht." (Kaffee und Kuchen werden zum Besten der Mission zum Verkauf angeboten.)

20 Uhr **Hauptversammlung** im Gemeindehaus der Paulusgemeinde Hohenzollernstr. 11.
Eröffnung durch den Vorsitzenden.
Vortrag: „Die Goßnersche Mission nach 100 Jahren."
Missionspräses Lic. Stosch-Berlin-Wannsee.

20 Abzüge sofort

3000 5000 10.000 2seitig
RM 33.- 46.- 70.-

Gossner Mission

Montag, den 14. September

7—8 Uhr Konfirmandenstunden für Mädchen
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.
Anmeldung beim Vorsitzenden erbeten.

16 Uhr **Versammlung der Pfarrer** und Pfarrfrauen im Gemeindehaus Laurentius-Stephanus, Albrechtstr. 27.
Biblische Ansprache: Superintendent D. Hellwig, Halle/S.
Vortrag: „Die Mission in der Zeitenwende im Licht der Hundertjahrfeier dreier Missionsgesellschaften." Missionsinspektor Lokies-Berlin-Friedenau.
Ausklang: Superintendent Brünicke-Reideburg.

20 Uhr **Frauenversammlungen**, veranstaltet vom Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe:
„Die Frau in der Mission auf dem Arbeitsfeld und in der Heimat."
a) im Gemeindehaus St. Bartholomäus, Bartholomäusberg 4. Missionsschwester Anni Diller und von Konsistorialrat Foertsch.
b) im Gemeindehaus St. Johannis in der Johanniskirche.
Frau Missionar Radsick und Missionsinspektor Elster.

Dienstag, den 15. September

7—8 Uhr Konfirmandenstunden für Knaben
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.

Nachfeier: Sonntag, den 20. September, nachm. 4 Uhr, Herbstmissionsfest des Halleschen Missionshilfsvereins für die Berliner Mission in der

Für auswärtige Gäste sind Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind bis spätestens 8. September an den Unterzeichneten zu richten.

Das soll die Losung unseres Festes sein:

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat". Ps. 103. 2.

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Goßnersche Mission unter den Kols.
Konsistorialrat a. D. Foertsch, Vorsitzender,
Halle a. d. S., Henriettenstr. 21.

B. Knauff & Sohn, Könnern

Gossner Mission

Einladung

zum

Provinzialmissionsfest

Hundertjahr-Feier der Goßnerschen Mission

in Halle a. d. S. vom 12. bis 15. September 1936.

Festfolge:

Sonnabend, den 12. September

20.30 Uhr Eröffnung durch eine Feierstunde in der Laurentiuskirche. Kurze Ansprachen von Pfr. (Laurentius), Leo Graf v. Hohenthal u. Bergen (Vorstand).
(Kuratorium der G. M.)

Sonntag, den 13. September

10 Uhr **Festgottesdienst** in der **Stephanuskirche**
Generalsuperintendent a. D. Kähler-Bethel/Bielefeld.

11.30 Uhr **Missions-Kindergottesdienst** in verschiedenen Kirchen der Stadt, gehalten von Missionar Prehn-Berlin-Friedenau, Missionar Pfarrer Beckmann-Domnitz, Missionar Pfarrer Bartsch-Kötzschen und von anderen.

16 Uhr **Kaffeetafel** der Goßner-Gemeinde (Freunde, Mitarbeiter, Festgäste und Quartiergeber der Goß.-Mission) im Diakonissenhaus, Eingang Lafontainestr. 14. Indische Missionsgeschwister zeigen dort Badjans Sprachproben und Erzählungen „Wie es auf dem Missionsfeld zugeht." (Kaffee und Kuchen werden zum Besten der Mission zum Verkauf angeboten.)

20 Uhr **Hauptversammlung** im Gemeindehaus der Paulusgemeinde Hohenzollernstr. 11.
Eröffnung durch den Vorsitzenden.
Vortrag: „Die Goßnersche Mission nach 100 Jahren."
Missionspräses Lic. Stosch-Berlin-Wannsee.

Gossner Mission

Montag, den 14. September

7—8 Uhr **Konfirmandenstunden** für Mädchen
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.
Anmeldung beim Vorsitzenden erbeten.

16 Uhr **Versammlung der Pfarrer** und Pfarrfrauen im Gemeindehaus Laurentius-Stephanus, Albrechtstr. 27.
Biblische Ansprache: Superintendent D. Hellwig, Halle/S.
Vortrag: „Die Mission in der Zeitenwende im Licht der Hundertjahrfeier dreier Missionsgesellschaften." Missionsinspektor Lokies-Berlin-Friedenau.
Ausklang: Superintendent Brünicke-Reideburg.

20 Uhr **Frauenversammlungen,** veranstaltet vom Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe:
„Die Frau in der Mission auf dem Arbeitsfeld und in der Heimat."
a) im Gemeindehaus St. Bartholomäus, Bartholomäusberg 4. Missionsschwester Anni Diller und Konsi.-Rat Foertsch.
b) im Gemeindehaus St. Johannis in der Johanniskirche. Frau Missionar Radsick und Missionsinspektor Elster.

Dienstag, den 15. September

7—8 Uhr **Konfirmandenstunden** für Knaben
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.

Nachfeier: Sonntag, den 20. September, nachm. 4 Uhr, **Herbstmissionsfest** des Halleschen Missionshilfsvereins für die Berliner Mission in der

Für auswärtige Gäste sind Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind bis spätestens 8. September an den Unterzeichneten zu richten.

Das soll die Losung unseres Festes sein:

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat". Ps. 103. 2.

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Goßnersche Mission unter den Kols.
Konsistorialrat a. D. **Foertsch,** Vorsitzender,
Halle a. d. S., Henriettenstr. 21.

B. Knauff & Sohn, Könnern

Gossner Mission

Halle a.d.S., den 25. Juni 26.

Lieber Bruder Stosch !

In der Anlage finden Sie zunächst den Durchschlag eines Artikels, den ich für die ~~April~~ Juni-Nummer meines Missionsboten geschrieben habe und den ich Ihnen zum Abdruck für die Grosse Biene überlassen möchte Ich denke, die Biene könnte auch dies Kränzlein am Grabe niederlegen.

Vor allem aber finden Sie den Fahnenabzug unseres Programm und ich bitte Sie, mir möglichst umgehend mitzuteilen,

ob Sie schon am Sonnabend kommen und dann bei der kurzen Feierstunde abds als Vertreter des Kuratoriums ein kurzes Wort sagen wollen.

ob Sie mit der Fassung des Theams am Sonntagabend einverstanden sind. Und liegt daran, dass Sie uns ein grundsätzliches Wort über die heutige Kolskirche sagen aber es sollte wenigstens die Verbindung mit der Jahrhundertfeier und Geschichte zum Ausdruck kommen. Wenn Sie eine andere Formulierung wünschen, schreiben Sie sie nur.

Alles andere kann ja später besprochen werden.

mit herzlichem Gruss

Ihr

Gossner Mission

Halle a.d.S., den 25. Juni 36.

Hochverehrter Herr Graf !

In der Anlage finden Sie einen unkorrigierten Fahnenabzug unserer Einladung. Die eigentliche Einladung erfährt insofern eine Aenderung, als bei der Unterschrift neben meinem Namen auch der Ihrige stehen wird.

Meine grosse Bitte ist, einzuwilligen, dass Sie bei Eröffnungsfeierstunde als Vertreter des Vorstandes ein kurzes Wort sagen. Ueber diese Feierstunde gebe ich vorher ein so genaues Programm an die drei Redner, dass die Rede nicht schwierig ist. Als Vertreter des Kuratoriums habe ich Stosch gebeten. Falls er nicht kann, müsste ich dieses Stück übernehmen.

Würden Sie mir auch Ihre Meinung darüber schreiben, welche Form Ihnen besser gefällt, die mit schwarzem Einrahmungsleisten oder die ohne. Mir gefällt letztere besser.

Wo mag wohl dieser Brief Sie antreffen? Hoffentlich erreicht er Sie so, dass Sie mir recht bald schreiben können, denn das Programm soll mit in die zum 1. Juli fällige Nummer des Kl. Missionsboten.

In ehrerbietiger Begrüssung

Ihr

ergebener

Gossner Mission

Halle a.d.S., den 25. Juni 36.

Lieber Bruder Lokies!

Verzeihen Sie, dass ich Jhre Anfrage wegen der stiftungsgemäss evang. Schulen erst heute beantwprte. Es ist wieder einmal viel liegen geblieben. Also da brauchen Sie keinerlei eigene Arbeit zu tun, das hat alles Hafain Dahlem glänzend zusammengestellt. Sie stehen doch mit ihm in Verbindung und kennen seinen Bund, die Evang. Schulvereinigung, Dahlem, Altensteinstr. 51.? Er hat seinerzeit einen Führer durch das Evang. Schulwesen Deutschlands herausgegeben. Zur Ausgleichung des durch meine Bummelei entstandenen Zeitverlustes schicke ich Jhnen mein Exemplar gleich mit. Aber ich hole mirs bei der Sitzung wieder ab!

2. Sehr wichtig?! Mich gleich lesen und beantworten!

Anleigend den unkorrigierten Fahnenabzug unserer Einladung.

Sind Sie mit und Bruder Lester mit der Formulierung der Jhnen aufgebrummten Vorträge einverstanden?

Die Studentenkonferenz, die im vorläufigen Programm mit aufgenommen war fällt weg, da ja Ferien sind und keine Fritz Studenten in Halle aufgetrieben wrden können. Schade!

Bei der Eröffnungsfeierstunde sollen reden Gabriel oder Duda, Graf Hohenthal oder Schomerus, Stosch oder Foertsch.

Bei der Unterschrift steht neben meinem Namen der des Grafen.

3. Zur Sitzung werde ich da sein, aber ich brauche Jhre Antwort auf 2 schon gleich, da ich ja das Programm in die zum 1. Juli fällige Nummer des Kl. M.boten autnehmen will.

Mit herzlichem Gruss

von Haus zu Haus

Jhr

Gossner Mission

Halle a,d,S., den 25. Juni 36.

Liebe Frau Missionar Radsick !

So ein Kerl bin ich, antworte einfach nicht auf Ihren lieben Brief und Ihre freundliche Sendung des Manuskripts und komme mit einer Bitte. Entschuldigen Sie bitte mein langes Schweigen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich das Manuskript noch behalten dürfte für den Fall, dass ich es etwa in der Jan. Nummer verwenden könnte in Erinnerung an den Einzug der indischen Geschwister im Missionshaus mitten im kalten Winter.

Und nun meine Bitte:

In der Anlage sehen Sie das unkorrigierte Exemplar unserer Einladung und finden darauf bei den Frauenversammlungen Ihren Namen als Redner. Und das ist meine Bitte, dass Sie einwilligen und beim Provinzialmissionsfest diesen Vortrag halten. Würden Sie in dieser Festwoche noch in kleineren Kreisen, wie Männvereinen, erzählen? Verschiedene Wünsche sind schon an mich herangetreten.

Da ich die Einladung im Kleinen Missionsboten zum 1. Juli bringen möchte, wäre ich für eine recht ungehende Antwort sehr dankbar.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

Gossner Mission

Halle a.d.S. ,den 25. Juni 1936.

Sehr geehrter Herr Knauff !

Anbei Manuskript und Korrektur zurück .Ich bekomme ja dann die Korrektur im Ganzen und kann dabei sehen, was zu viel oder zu wenig ist. Die Auflage des Kleinen Missionsboten Julinummer stellt sich wie folgt zusammen:

Bartsch dieselbe Zahl, wie bidher, falls nicht Herr Pfarrer B. eine Aenderung angibt.

Beckmann die regelmässige Anzahl

Foerbsch n u r lo Exemplare. Das letztemal waren es 90 zu viel.

Pfr. Karzig in Wesmar b. Rassnitz (Bez. Halle S.) wünscht lo Stück.

Die Korrektur des Briefes nan die Amtsbrüder bekomme ich wohl noch einmal. Dann senden Sie 2000 Stück (oder haben wir gesagt 1800?) an Bartsch.

Desgleichen bitte ich an Bertsch zu senden

2000 Briefumschläge mit Aufdruck wie auf dem Briefkopf zur Versendung des Briefes und der Einladung. Grün. Einfach. Vielleicht schicken Sie mit der Korrektur einige Proben mit Preisangabe. Die Umschläge können billig sein.

Es wäre sehr schön, wenn wir zum 1. Juli die Sachen herausbringen könnten.

Mit freundlichem Gruss

Heil Hitler !

Gossner Mission

Herzliche Einladung zum Provinzial-Missionsfest

des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols vom 7. bis 9. September 1935 in Aschersleben.

Festfolge:

Sonnabend, den 7. September

17 Uhr im „Deutschen Hause", Markt **Vorstand-Sitzung** verbunden mit **Mitglieder-Versammlung,** an der auch andere Freunde der Goßnerschen Mission teilnehmen können. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Aussprache, Verschiedenes.

Freitag, den 6. bis Montag, den 9. September

Missionsvorträge in den Schulen der Stadt, gehalten von Berufsarbeitern der Goßnerschen Mission (Indien).

Sonntag, den 8. September

9.30 Uhr **Festgottesdienste** in allen Kirchen der Stadt.
Stephani-Kirche: Konsistorialrat Foertsch-Halle a. S.
Johannis-Kapelle: P. Bartsch (früher Missionar in Tschota Nagpur und am Ganges.
Margarethen-Kirche: P. Karl Beckmann (früher Missionar in Tschota Nagpur und Assam).
Reformierte Kirche: P. Elster, Missions-Inspektor der Goßnerschen Mission.

11 Uhr **Missions-Kindergottesdienste** in allen Kirchen, gehalten von den Festpredigern.

15.30 Uhr **Gemütliches Beisammensein** in der Bäckermühle.
Neben mancherlei Darbietungen Ansprachen von Missionaren.

20 Uhr **Hauptversammlung** im Bestehornhaus.

Festfolge:

Begrüßungen und Übergabe von Festgaben.
„Gott geht durch die Lande" Konsistorialrat Foertsch-Halle a. S.
„Ein altes Missionsfeld im Sturm der neuen Zeit"
Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau.
Der Abend wird verschönt durch musikalische Darbietungen.

Montag, den 9. September

10 Uhr **Pfarrkonvent** im „Hotel Deutsches Haus" am Markt.
Biblische Einleitung: Pfarrer Wolf-Wilsleben.
„Missionswille als Gemeinde- und Volksaufgabe" Missionsinspektor Elster.
„Volksmission draußen und daheim" Pfr. Karl Beckmann.
Im „Hotel Deutsches Haus" ist Gelegenheit zu Mittagstisch geboten.

15 Uhr **Arbeitstagung** im Bahnhofshotel.
Kurze biblische Einführung: Studienrat Rambeau-Aschersleben.
„Die idealistischen Religionssysteme Indiens" Pfr. Bartsch.
„Und was sagen wir Evangelischen dazu?" Konsistorialrat Foertsch.
Aussprache.
Abschluß der Tagung: Superintendent Schwahn-Aschersleben.

Aschersleber Gemeindeglieder haben gastfreundlich Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind an Herrn Superintendent Schwahn-Aschersleben bis zum 3. September zu richten mit der Angabe, ob Gasthaus oder Freiquartier gewünscht wird.

Das soll die Losung unseres Festes sein:
„Seid fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens!" Eph. 6. 15.

Die Festleitung:

Foertsch, Halle a. S.
Konsistorialrat
namens
des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Goßnersche Mission unter den Kols.

Schwahn, Aschersleben
Superintendent
namens
der mitfeiernden Kirchenkreise,
Aschersleben, Atzendorf, Ballenstedt, Bernburg, Ermsleben, Könnern, Mansfeld, Quedlinburg.

Rudolf Bohn, Aschersleben.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFESVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 25. Juni 1936.

Henriettenstr. 21.

An Gemeinde-Jahrmann
Goltz Paulus
Bachmann - Bartholomäus
Dörfer Angst - Lorenzkirch

Wie Sie aus dem Korrektur-Abzug unserer Einladung ersehen, beabsichtigen wir bei der Feier unseres Provinzialmissionsfestes in Jhrem Gemeindehaus eine Versammlung zu halten. Wir bitten den Gemeindekirchenrat, uns freundlichst den Grossen Saal Jhres Gemeindehauses für die betreffende Versammlung zur Verfügung zu stellen. Darüber ~~bitte~~ hinaus bitten wir noch um eine bedere Freundlichkeit: Würden Sie uns den Saal kostenlos überlassen und diesen Einnahme-Ausfall als Missionsspende zu unserer Jahrhundertfeier der Gossnerschen Mission betrachten?

Da wir möglichst noch vor 1. Juli unsere Einladung veröffentlichen wollen, wäre es sehr lieb, wenn Sie uns diesen Brief recht bald beantworten möchten.

In freundlicher Begrüssung

mit

Heil Hitler !

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Voerth.

Vorsitzender .

Zugl. an Diakonissenhaus
u. Gabriel
Anfrage ob die Einladung

Halle a.d.S.,den 26. Juni 1936.

Lieber Bruder Gueinzius !

Den beiliegenden Brief an den Gemeindekirchenrat bitte ich Si noch dahin ergänzen zu wollen, dass wir für die Konfirmandenstunden auch den Saal haben möchten und zwar den, den Sie für den richtigen halten. Meinen Sie auch, dass wir dazu den grosen brauchen?

Sie werden mit grossem Schmerz die von Jhnen so dringend gewünschte Studentenversammlung im Programm vermissen. Das hängt dami zusammen, dass wir übersehen haben, dass unser Fest in die Feri fällt, also keine Studenten da sind. Da hat Schomerus erklärt, das wäre ein Schlag ins Wasser, und den mö hten wir nicht gerne machen. A ists damit Essig oder zu Wasser geworden.

Das dritte ist, dass ich Jhre Einwilligung erbitte, dass ich im Programm geschrieben habe bei den Frauenversammlungen "veranstalte vom Stadtverband..." Ich wäre sehr dankbar,wenn ich das stehen lassen dürfte. Die Einzelheiten besprechen wir nach den Sommer -Ferien.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Jhr

Gossner Mission

Halle a.d.S.,den 26. Juni 1936.

Lieber Bruder Gabriel !

In der Anlage finden Sie den Korekturabzug unserer Einladung Ich bitte Sie, mir vor allem die Ergänzung am Schluss zu geben, wo das Herbstmissionsfest stattfindet. Der Prediger wird wohl kaum schon angegeben werden können.

Für die Feierstunde am Sonnabend müssen wir uns noch einigen über den Vertreter von Laurentius. Man könnte sagen, der machts, der dran ist. Man könnte auch sagen der Geschäftsführende, man könnte aber auch geltend machen, der Missionsmann machts, das sind Sie, umso mehr als damit auch der Hilfsverein der Berliner Mission damit zu Worte käme. Schliesslich spricht für Sie der Umstand, dass dann auch der Leiter der B.K. Halle auf dem Programm steht, nachdem auch der Sup. des Kirchenkreises drauf steht. Denn zu tun hat ja das Missionsfest weder mit dem Kirchenkreis noch mit dem Bez.B.K., offiziell. Ich habe Jhre Wünsche und Bedenken unserer Vorstandssitzung vorgetrag wir sind aber einmütig der Meinung gewesen, dass wir bei dem ursprüng lichen Vorschlag bleiben wollten. So ists denn auch im Programm aufg nommen. Ich möchte möglichst am Montag oder Dienstag die letzte Korrektur der Einladung zum Drucker bringen. Bitte, bringen Sie doc die Antwort am Montag in unsere Besprechu ng mit.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Voelkel.

Gossner Mission

Goßnersche Missionsgesellschaft
Postscheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstr. 2-3

Tgb.-Nr. .....

Berlin-Friedenau, den 26. Juni 3
Handjerystr. 19-21
Fernsprecher: H 3 Rheingau 3375
Schuchardtweg 3

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

Halle a.d. Saale

Lieber Bruder Foertsch !

Vielen Dank für den Aufsatz. Am liebsten brächte ich ihn noch am 1. Juli, aber unsere Nummer ist wahrscheinlich voll. F Mit dem für mich formulierten Thema für den 13. September bin ich einverstanden. Meinem Empfinden nach sind Sie der richtige Vertreter des Kuratoriums, am Sonnabend abend. Sogern ich auch am Sonntag morgen Kaehler zuhören möchte, werde ich doch wohl erst am Nachmittag nach Halle herüberfahren, um meinen Dienst hier noch am Sonntag vormittag tun zu können. Wie ich Ihnen schon vor Dölkau schrieb, bin ich so oft einmal von meiner Gemeinde abwesend, dass ich in dieser Entscheidung wenigstens an den Sonntag vormittagen das Vermeidbare vermeide.

Herzliche Grüsse Ihr Stosch

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt
Domnitz-Dalena (Saalkreis)

Domnitz, den 26. 6. 1936

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Ihre Anschrift war schon gut so, ich lege mehr Wert auf den Missionar als auf den Pfarrer. Schön, daß Br. Bartsch sein Telefon bekommt. Lassen Sie, bitte, ruhig 10000 Einladungen drucken, dies Jahr ist ja eine Ausnahme. Das Formular mit „Trauerrand" finde ich gefälliger, ich empfehle das.

Verzeichnis und Jahresrechnung habe ich direkt an Knauff-Könneau gesandt, ich wollte Sie nicht noch unnötig damit belasten.

Herzlichen Gruß
Ihr Beckmann

Gossner Mission

Pfarrer Gueinzius. Halle a/S, den 26.6.1936.

Lieber Bruder Foertsch,

ich beantworte sofort Ihr heute hier eingegangenes Schreiben betr. des Provinzialfestes der Gossnermission.

Wir stellen Ihnen auf jeden Fall den Saal zur Verfügung zur Frauenversammlung. Es muss der grosse sein. Sollte der GKR nicht den Saal umsonst geben, trägt der Stadtverband der Fr.H. die Kosten als Missionsgabe. Die Vergebung des Saales habe ich allein zur Verfügung. Dass die Frauenversammlung von Stadtverband getragen wird, soll nicht nur im Program stehen, wondern wir werden mit allem Nachdruck die Sache betreiben. Ich denke, unsere Frauenhilfe wird die Sache in die Hand nehmen. Ich werde der nöchsten Vorstandssitzung des Stadtverbandes die Sache vorlegen, Sie um Teilnehme an der Sitzung bitten. Betr. Der Konfirmandenstunden bekommen Sie natürlich sehr gerne den grossen Saal; damit die Herrn Confratres auch die Kinder schikken, wäre es nötig, dass der Sup. Hellwig es anordnet. Das wird er auch gerne tun.

Ich habe aufgrund Ihres Briefes eben mit Gabriel gesprochen. Das Herbstmissionsfest findet in der Johanneskirche statt und zwar am Abend 20 Uhr in der Kirche. Da können Sie gleich auf Ihrem Programm die Voranzeige ausfüllen.

Alles Uebrige können wir noch besprechen nach dem Feriensschluss.

Recht herzlichen Gruss v.H.z.H. Ihr Gueinzius.

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt
St.Bartholomäus
-.-

Halle(Saale), 27. Juni 1936
Friedenstraße 35

Sehr verehrter Herr Amtsbruder!

Ich wollte Ihnen gestern sofort telefonisch auf Ihren Brief vom 25. Juni betreffend die Hundertjahrfeier der Goßnerschen Mission Antwort geben, aber Sie waren mehrmals nicht zu erreichen. So gebe ich Ihnen hiermit die Nachricht, daß die Bartholomäusgemeinde gern ihren Saal kostenlos der Goßnerschen Mission zur Verfügung stellt. Der Tag wird vorgemerkt.

Mit herzlicher Begrüßung

Pastor.

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

Halle(Saale)
-.-.-.-.-.-.-

Gossner Mission

Knauthain, Post Leipzig West 43, 27. 6. 36.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

ich danke Ihnen ergebenst für den freundlichen Brief, den ich heute hier erhielt. ich war gerade aus Bayern zurück, wo ich wegen der Einrichtung wieder hinmusste Die Einladungen lege ich wieder bei. Auch mir gefällt die ohne Rand besser.

Leider habe ich aber mit der Herbstveranstaltung rechtes Pech. ich halte es für ziemlich ausgeschlossen, dass ich erscheinen und Ihren ehrenden Antrag annehmen kann, ein Wort zu sprechen. Am 11. 9. 1914 ist mein Bruder in Goldap gefallen. Es soll ihm und den mit ihm Gefallenen, mehrere Officiere und Mannschaften meines Regimentes am 11. oder 12. 9. 36 dort ein Denkstein gesetzt werden. ich habe bereits zugesagt dorthin zu gehen. ich habe die Stelle auch noch nie gesehen, denn am 11.9.14 lag ich leider schon seit 4 Wochen in französischen Lazaretten. Aus diesem Grunde bitte ich es mir nicht zu verübeln, wenn ich nicht nach Halle komme.

Wir freuten uns, dass der Erfolg des Dölkauer Festes doch noch ganz gut war und danken Ihnen für Ihre so wertvollen Bemühungen.

Mit besten Grüssen meiner Frau und mir bin ich

Ihr ganz ergebener

Graf Rothkirch.

Gossner Mission

Kötzschen, 29. Juni 1936.

Verehrter Herr Kons. Rat!

Bin erst heute von meiner Reise heimgekommen; daher verzögert sich meine Antwort etwas. In Schlesien war es sehr nett. Die Ausbeute war mir allzugroß, 116 Rm habe ich an Kollekten einbekommen, wovon allerdings etwa 40,- Rm an Reisekosten abzusetzen sind. Am Sonntag war ich dann in Spartau, Kirchenkreis Burg. Das war ein sehr gelungenes Fest, etwa 460,- Rm Ertrag. Das Geld war aber noch nicht alles zusammen, sodaß es erst nach einigen Tagen an Br. Beckmann geschickt wird. Nur meine Reisespesen habe ich bekommen. Für den Boten habe ich daher nun nichts mehr schicken können. Nun wird es wohl schon im Druck sein. Einen Bericht über meine Reise in Schlesien und über das Spartauer Missionsfest werde ich dann für die nächste Nummer liefern.

Besten Dank für die Bewilligung der Kosten für das Telefon. Ich hatte mal mit Br. Beckmann darüber gesprochen, und er hat sich gleich so dafür eingesetzt. Meine Gemeinde hat es mir abgeschlagen, und ich kann es ihr gar nicht übelnehmen, denn sie ist arm. Aber bei Missionsreisen gibt es oft so viel Veränderungen, daß man sich nur telefonisch noch helfen und alles regeln kann. Ich werde also das Telefon anlegen lassen, und darf dann die Anlagekosten und die Pauschalsumme mit Br. Beckmann verrechnen, ebenso die besonderen Missionsgespräche. Wir können uns dann auch

leichter verständigen im Verstand, da Br. Beckmann ja auch Telefon hat. Beim nahenden Jahresfest und im Jubiläumsjahr wird das noch wohl manches Mal nötig werden.

Das gewünschte Buch „Pfarrhaus im Harz" schicke ich Ihnen zu; ich füge bei ein älteres Lebensbild von Ripgentrop, für den Fall, daß Sie es noch nicht kennen; denn kann ja das wirkliche Lebensbild mit dem dichterisch ausgeschmückten der Vollmer-Bücher im Zusammenhang betrachtet werden.

Für Ihren Urlaub wünsche ich recht gute Erholung.

Herzlich grüßt von Haus zu Haus

Ihr

Paul Bertsch.

N. S.

Ich halte die umrahmte Einladung zum Provinzialfest für wirkungsvoller.

Kötzschen, 21. Juni 1936

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Schicke Ihnen hiermit das „Pfarrhaus in Indien". Habe es durchgelesen. Es ist nicht ganz leicht, die darin verkörperten Personen der Gossnerschen Mission zu identifizieren. Der Fall, daß eine Braut beim Betreten des indischen Bodens den Bräutigam tot vorfindet ist zweimal eingetreten, nach Ihrem Buch "kurze Geschichte der Gossnerschen Mission" Seite 60 u. 61. Die Braut Peproth's, und die Braut Kluge's. Sollte in Heinrich Stinge Heinrich Affmann dargestellt sein, dann hätte die Verfasserin, den viel späteren Affmann in jene Zeit vorverlegt. Vielleicht finden Sie noch andre Zusammenhänge. Bin grade mit Reisevorbereitungen für Schlesien beschäftigt. Morgen Montag geht es ab, obgleich

Gossner Mission

ich wegen der Renovation meiner Kirche hier schwer abkömmlich bin. Aber angenommen ist angenommen.

Hoffentlich schickt Ihnen Kurzig noch den übernommenen Bericht über Dölkau. Der Graf würde diesen Bericht in der nächsten Nummer der Boten sehr vermissen.

Mein herzliche Grüße

Ihr

Bartsch

Agrl-Mus/Jena
BK 8 Je

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S., den 1o. Juli 1936.
Henriettenstr.21.

Das Evangelische Konsistorium
der Provinz Sachsen

M a g d e b u r g

bitten wir, in der nächsten Nummer des kirchlichen Amtsblattes der Provinz Sachsen die Einladung zu unserem Provinzialmissionsfestes in Halle vom 12.-15. September veröffentlichen zu wollen. Eine "Einladung" legen wir zum Abdruck bei.

Heil Hitler !

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS .

Voerbk.
Vorsitzender.

Gossner Mission

Kötzschen, 4.8.36.

Sehr verehrter Herr Kons. Rat!

Sie werden nun wohl vom Urlaub zurück sein. Da kann ich wohl meinen Bericht an Sie einreichen. Ich habe also die Drucksachen erhalten. Und habe an jeden Pfarrer in der Provinz ein Anschreiben, Einladung und Zahlkarte geschickt. Ich hoffe, daß Br. Beckmann bald einen Wiederhall davon in seinen Eingängen zu spüren bekommt.

Es sind nur 1100 Pfarrer im Amte gegenwärtig; ich habe nach dem Almanach geschrieben, während wir nach der gewöhnlichen Schäzung 1800 annahmen. Es müssen also annähernd 700 Stellen unbesetzt sein. Infolgedessen habe ich an 1000 Anschriften an Amtsbrüder übrig. Für dir haben wir wohl keine Verwendung weiter. Einladungen müssen wohl an die 6000ø gedruckt worden sein. Denn ich habe hier noch etwa 5000 übrig. Die sind ja freilich zu verwenden. Und ich will eben mal anfragen in welcher Weise das geschehen soll. Für die Bezieher des Boten war die Einladung schon im Boten eingedruckt. Am besten ist es wohl, wenn diese an die Halleschen Pfarrämter gegeben und an den Sonntagen vorher an den Kirchentüren verteilt werden. Dann will ich sie dorthin schicken, oder wie war das gedacht?

Mein Telefon habe ich immer noch nicht. Bestellt ist es schon lange; aber weil hier die Strassenbahnleitung zu über=queren ist, macht es etwas Schwierigkeiten und dauert etwas länger. Am 16. August habe ich hier Weihe der erneuerten Kirche und Gemeindemissionsfest.

Hoffentlich haben Sie und die Ihren sich gut erholt.

Herzliche Grüße!

Ihr Bartsch

Gossner Mission

Hall a.d.S.,den 11. August 36.
Henriettenstr.21.

Es hilft alles nichts, wir drei müssen in dieser Woche zusammenkommen,da die Vorbereitung unseres Prov.M.Festes allerlei Fragen aufwirft, die wir beantworten müssen. Wäre es Jhnen möglich, am Freitag nachmittag zu mir zu kommen? Wenn nicht, so bitte ich um Vorschläge für einen anderen Termin. Wenn Jhre Zustimmung da ist bzw wenn ein Termin gefunden ist, lade ich die hiesigen Vorstandsmitglie der noch mit dazu.

Bitte zerbrechen Sie sich jetzt schon den Kopf darüber, wo wir die 10 000 Werbeblätter- Einladungen unterbringen,die ich mit Bruder Beckmanns Zustimmung habe drucken lassen. Mir wird ein bischn schwummerig bei dem grossen Stoss der Einladungen, die hier und in Kötzschen liegen.

Alles andere, was wir sonst noch zu besprechen haben, kann ja dann bis zu unserm Beisammensein bleiben.

Mit herzlichem Gruss

Ja,ja! Ich habe damals Beckmann gefragt, ob ich 6 oder 10 Tausend drucken lassen soll, da meinte er, 10. Jetzt wird mirs ah angst davor. Alles andere mündlich.

Gossner Mission

„Anzeiger f. Stadt u. Land“ (Amtl. Organ)
Fernsprecher Könnern 361.
Bankkonten: Hallescher Bankverein, Filiale Könnern.
Sparkasse des Saalkreises, Filiale Könnern.
Postscheckkonto Nr. 34433 Leipzig.

Buchdruckerei. Stereotypie.

B. Knauff & Sohn, Könnern a. S.

Könnern (Saale), 10. Juli 1936

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Anbei erhalten Sie 4000 Einladungen zum Prov.-Missionsfest, 6000 gehen soeben an Herrn Pfarrer Bartsch nach Kötzschen, ferner gleichzeitig 2000 Briefumschläge und 1820 Briefe f. d. Herren Amtsbrüder.

Mit ergebenem Gruße

Heil Hitler!

Paul Knauff & Sohn.

Gossner Mission

Anzeiger
für Stadt und Land
Könnern (Saale)

Bruno Knauff & Sohn.

Fernsprecher 361.

Gossner Mission

Einladung

zum

Provinzialmissionsfest

Hundertjahr-Feier der Goßnerschen Mission

in Halle a. d. S. vom 12. bis 15. September 1936.

Festfolge:

Sonnabend, den 12. September

20.30 Uhr Eröffnung durch eine Feierstunde in der Laurentiuskirche. Kurze Ansprachen von Pfr. Gabriel (Laurentius), Professor D. Schomerus (Vorstand), Konsistorialrat a. D. Foertsch (Kuratorium der G. M.)

Sonntag, den 13. September

10 Uhr **Festgottesdienst** in der **Stephanuskirche**
Generalsuperintendent a. D. Kähler-Bethel/Bielefeld.

11.30 Uhr **Missions-Kindergottesdienst** in verschiedenen Kirchen der Stadt, gehalten von Missionar Prehn-Berlin-Friedenau, Missionar Pfarrer Beckmann-Domnitz, Missionar Pfarrer Bartsch-Kötzschen und von anderen.

16 Uhr **Kaffeetafel** der Goßner-Gemeinde (Freunde, Mitarbeiter, Festgäste und Quartiergeber der Goß.-Mission) im Diakonissenhaus, Eingang Lafontainestr. 14. Indische Missionsgeschwister zeigen durch Badjans, Sprachproben und Erzählungen, „Wie es auf dem Missionsfeld zugeht." (Kaffee und Kuchen werden zum Besten der Mission zum Verkauf angeboten.)

20 Uhr **Hauptversammlung** im Gemeindehaus der Paulusgemeinde Hohenzollernstr. 11.
Eröffnung durch den Vorsitzenden.
Vortrag: „Die Goßnersche Mission nach 100 Jahren."
Missionspräses Lic. Stosch-Berlin-Wannsee.

Gossner Mission

Montag, den 14. September

7—8 Uhr **Konfirmandenstunden** für Mädchen
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.
Anmeldung beim Vorsitzenden erbeten.

½6 Uhr **Versammlung der Pfarrer** und Pfarrfrauen im Gemeindehaus Laurentius-Stephanus, Albrechtstr. 27.
Biblische Ansprache: Superintendent D. Hellwig, Halle/S.
Vortrag: „Die Mission in der Zeitenwende im Licht der Hundertjahrfeier dreier Missionsgesellschaften." Missionsinspektor Lokies-Berlin-Friedenau.
Ausklang: Superintendent Brünicke-Reideburg.

20 Uhr **Frauenversammlungen**, veranstaltet vom Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe:
„Die Frau in der Mission auf dem Arbeitsfeld und in der Heimat."
a) im Gemeindehaus St. Bartholomäus, Bartholomäusberg 4. Missionsschwester Anni Diller und Konsul.-Rat Foertsch.
b) im Gemeindehaus St. Johannis in der Johanniskirche. Frau Missionar Radsick und Missionsinspektor Elster.

Dienstag, den 15. September

7—8 Uhr **Konfirmandenstunden** für Knaben
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.

Nachfeier: Sonntag, den 20. September, 20 Uhr, **Herbstmissionsfest** des Halleschen Missionshilfsvereins für die Berliner Mission in der Johannis-Kirche.

Für auswärtige Gäste sind Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind bis spätestens 8. September an den Unterzeichneten zu richten.

Das soll die Losung unseres Festes sein:

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat". Ps. 103. 2.

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Goßnersche Mission unter den Kols.
Konsistorialrat a. D. Foertsch, Vorsitzender,
Halle a. d. S., Henriettenstr. 21.
Leo Graf v. Hohenthal und Bergen, Stellv. Vorsitzender,
Schloß Dölkau.

B. Knauff & Sohn, Könnern

Gossner Mission

Sehr schön wäre es, wenn Sie in einer Missionsstunde oder in einem Missionsgottesdienst im August oder Anfang September von der Gossnerschen Mission erzählen und mit der Fürbitte der Gemeinde unsere Jahrhundertfeier tragen helfen wollten. Um solche Missionsstunde bitten wir ganz besonders herzlich.

Folgende Schriften im Verlage der Gossnerschen Missionsgesellschaft Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20 vermitteln reichlichen Stoff:

GOSSNER. Von Missionsinspektor Zernick (10 Pf.)

DIE GOSSNERSCHE MISSION. Von Miss. Insp. Lokies (10 Pf.)

AUCH EIN ERBE LUTHERS. Von Konsistorialrat und Schlossprediger Foertsch-Stettin. (15 Pf.)

WENN GOTTES WINDE WEHEN. Die Geschichte einer Geistesbewegung auf dem Gossnerschen Missionsfeld. Von Missionar Pfarrer Bartsch-Kötzschen. (20 Pf.)

DER SIEG DES GLAUBENS. Vom Werden der Gossnerschen Kolskirche. Von Missionar und Missionsinspektor a. D. Roterberg-Berlin. (20 Pf.)

DAS WERDEN EINER VOLKSKIRCHE, gezeigt an der Kolskirche in Tschota Nagpur. Von Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle. (20 Pf.)

HUNDERT JAHRE GOSSNERSCHE MISSION. Von Miss. Insp. Lokies. (20 Pf.)

Gott zum Gruss,

unsern indischen Gemeinden zum Heil,

der Gossnerschen Mission zum Segen.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN

F o e r t s c h, Vorsitzender.

Gossner Mission

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a. d. S. im Juni 1936.
Henriettenstr. 21.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

In der Anlage überreichen wir Ihnen eine Einladung zu unserm Provinzialmissionsfest, das zugleich

die Jahrhundertfeier der Gossner-Mission in der Provinz

sein soll.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft baut sich nicht auf eine der kirchlichen Gliederung angepassten Organisation auf, sondern auf die persönliche Freundschaft Einzelner. Freundlicherweise hat die Leitung der Berliner Mission alle ihre Freunde und Gliederungen aufgefordert, in diesem Jubiläumsjahr tatkräftig der Gossnerschen Mission zu gedenken. Auch die anderen in unserer Provinz heimischen Missionsgesellschaften werden es gerne sehen, wenn ihre Freunde sich am Jubiläum der Gossnerschen Mission erbauen. Deshalb wenden wir uns an Sie mit der herzlichen Bitte, unser Jahresfest mitzufeiern.

Das kann in mehrfacher Weise geschehen.

Vor allem wäre es uns eine grosse Freude, wenn Sie mit möglichst vielen Gemeindegliedern an den Veranstaltungen teilnehmen wollten. Besonders erbitten wir Ihre Anwesenheit bei der Pfarrerversammlung am Montag.

Falls Sie weitere Stücke der Einladung in Ihrer Gemeinde unterbringen können, bitten wir Sie, die nötige Anzahl bei unserem Schriftführer Pfarrer Bartsch in Kötzschen (bei Merseburg) zu bestellen.

Wenn Sie eine Jubiläumsgabe, sei es persönlicher Art oder von Ihrer Gemeinde, zu unserm Feste überweisen wollen, so bitten wir Sie, von beiliegender Zahlkarte

K. Beckmann, Pfarrer, Domnitz über Könnern S.

Postscheckamt Erfurt Nr. 8449

womöglich bis Montag, den 7. Sept. Gebrauch zu machen, damit unser Kassierer noch Zeit und Gelegenheit hat, am Fest die Summe der überreichten Gaben mitteilen zu können.

Natürlich ist auch beim Fest selbst in der Pfarrerversammlung Gelegenheit geboten, Festgaben zu überreichen

Gossner Mission

Dannitz, d. 12. 8. 36.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß Vater noch in seinem Urlaub ist. Anfang nächster Woche wird er zurückkommen. Ich werde ihn sofort benachrichtigen, daß er Ihnen direkt Antwort gibt.

Mit freundlichem Gruß auch an Ihre Frau Gemahlin

Ihre ergebene

H. Beckmann.

Gossner Mission

Absender: .....

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Domnitz
über Könnern (Saale)

Postkarte

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

Halle / S.

Henriettenstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

12.33 △ C 154

Gossner Mission

H Halle a.d.S. ,den 11.Aug.36.

Darf ich Jhre Aufmerksamkeit auf den beiliegenden Jhnen bereits wohlbekannten Handzettel lenken und Sie bitten, zu unserer letzten Missionsstunde am 20. Aug abds 8 Uhr recht lebhaft einzuladen. Ich werde kurz die Art und Entwicklung unserer Assam-Mission schildern,dann wird Pfr. Beckmann, der in 9jähriger Arbeit die Assam-Mission ausgebaut hat,an der Hand von vielen Bildern von seinen Hirtengängen in dem Teegärten von Assam erzählen. Zugleich möchte ich alle Freunde,die eine Jubiläumsbüchse haben,bitten, diese am 20. Aug mitzubringen,einen Zettel mit Name und Anschrift in die Büchse zu legen und sie so zur Abgabe bereit halten. Aufgrund neuer Bestimmungen kann di die Rückgabe der Büchsen notwendig werden.

Mit freundlichem Gruss

Heil Hitler !

gez. F o e r t s c h .

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 22. August 36
Henriettenstr. 21
Fernsprecher 245 47.

Herrn

Kirchenmusiskdirektor H e n k e l

H a l l e a.d.S.

Ernestusstr.1.

Sehr geehrter Herr Musiskdirektor !

Wie Sie aus beiliegender Einladung ersehen, werden wir bei unserm Provinzialmissionsfest am Montag, den 14. Sept abds 8 Uhr im grossen Saal des Bartholomäus-Gemeindehauses eine grosse Frauenversammlung halten.

Es wäre sehr schön, wenn dieser Abend durch einige Chorlieder verschönt wurde. Ich erlaube mir deshalb die Bitte an Sie und an Jhren Kichenchor zu richten, uns einige Lieder zu singen. Wenn Sie Freudigkeit dazu haben, können wir uns vielleicht fernm mündlich über die Einzelheiten unterhalten. Ich würde mich ausse ordentlich freuen, wenn Sie meine Bitte erfüllen könnten.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 22. August
Henriettenstr. 21
Fernsprecher 245 47.

Herrn Musikdirektor

Carl B o y d e

H a l l e a,d.S.

Viktor Scheffelstr. 1

Sehr geehrter Herr Musikdirektor !

Wie Sie aus der beiliegenden Einladung zu unserm Provinzialmissionsfest ersehen, werden wir unsere Hauptversammlung am Sonntag, den 13. Sept abds 8 Uhr im Grossen Saal des Paulus-Gemeindehauses halten.

Ich würde es sehrschön finden, wenn dieser Abend durch musikalische Darbietungen eine besonders festliche Note bekäme. Deshalb erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie und der von Jhnen g geleitete Kirchenchor die Freudigkeit hätte, uns mit einigen Lied dern zu erfreuen. Würden Sie empfehlen, dass ausserdem noch ein Sologesang oder ein Quartett geboten würde und könnte Sie mir a aus Jhrem Bekanntenkreis einen Künstler empfehlen? Sie haben wol die Güte und läuten mich mal an, damit wir eine Zusammenkunft ve vereinbaren und alles besprechen können. Am sichersten bin ich zwischen 9 und lo Uhr fernmündlich zu erreichen.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 22. VIII.36.
Henriettenstr.21.
Fernspr. 245 47.

Herrn
Oberlehrer

Walter K r a u s e

H a l l e a.d.S.

Beesenerstr. 233.

Sehr geehrter Herr Krause !

Wie Sie aus der beiliegenden Einladung zu unserm Provinzialmissionsfest ersehen, werden wir am Montag, den 14.Sept. abds 8 Uhr im Gemeindehaus der Johannesgemeinde eine grosse Frauenversammlung haben.

Es wäre sehr schön, wenn dieser Abend durch einige Chorlieder verschönt würde. Ich erlaube mir deshalb, die Bitte an Sie und Jhren Kirchenchor zu richten, uns an diesem Abend mit einiger Liedern zu erfreuen. Wenn Sie die Freudigkeit dazu haben, können wir uns über das Einzelne vielleicht einmal fernmündlich aussprechen.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

Reichsverband für evangelische Kirchenmusik

Landesverband II der Provinz Sachsen
(Verband der evangelischen Kirchenchöre)
Der Landesobmann

Halle a. S., den 27. 8. 36.

Ernestusstraße 1 / Fernruf 29 526

Herrn Konsistorialrat Foertsch

Hier!

Henriettenstraße 21.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Verzeihen Sie bitte, daß ich Ihren Brief v. 22/8. d. Mts. erst heute beantworte; es sollte nicht geschehen, ohne mit meinem Kirchenchore über Ihre Bitte verhandelt zu haben. Wir bedauern aufs lebhafteste, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können. Das ist nicht etwa Mangel an gutem Willen, sondern liegt in den Verhältnissen begründet. Hinter uns liegen 5 Wochen Ferien. Die erste Übungsstunde nach denselben mußte infolge der Verdunkelungsübung am 18/8. ausfallen. Die letzte Übung war infolge der bei vielen Mitgliedern noch nicht vollendeten Ferien mäßig besucht. Vom 28/8. an gehe ich 10 Tage in ein Landschulheim hinter Oberhof u. fehle wieder zu dem kommenden Übungsabende. Vor uns liegen Antedankfest u. Reformationssonntag, Luthers Geburtstag u. Mitte Oktober die Feier des 30jährigen Bestehens meines Chores. Vor Mitte Sept. komme ich überhaupt zu keinem ordentlichen Üben u. bin so tatsächlich nicht in der Lage, den Missionsabend musikalisch ausfüllen zu können. Wohl aber erlaube ich mir, Ihnen einen anderen Vorschlag unterbreiten zu dürfen. In unserer Gemeinde besteht noch ein 2. Chor; derselbe wird geleitet von Frau

Diakon Sonntag, Bartholomäusberg 4. Ich habe mit ihr gesprochen u. sie ist gern bereit, am 14. 9. mit ihrem Chore zu singen. Wir haben sogar einige Mitglieder von uns gewonnen, die Frau Sonntag an diesem Abend unterstützen würden. Wäre Ihnen der Vorschlag angenehm, so könnten Sie sich mit Frau S. direkt verständigen. Sie würden hier bestimmt zu einem Resultate kommen. So viel ich weiß, wird Frau S. vom 2. 9. an noch einmal kurz verreist sein. Sie können sich vormittags mit ihr telephonisch verständigen zwischen 10–12 Uhr. 29252. Verlangen Sie bitte die Küsterei.

Mit hochachtungsvoll. Begrüßung

Heil Hitler!

Henkel.

S

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 1.Sept.36.
Henriettenstr. 21.
Fernsprecher 245 47.

Sehr geehrter Herr Kirchenmusikdirektor !

Für Jhre freundliche Antwort vom 27. Aug. sage ich Jhnen meinen verbindlichsten Dank. So leid es mir tut, dass Jhr Chor nicht selbst bei unserm Abend singen kann, so sehr bin ich dankbar und erfreut über den Vorschlag, den Sie mir gemacht haben. Ich habe mit Frau Sonntag mich bereits in Verbindung gesetzt.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

Halle a.d.S., den 1. Sept. 36.

Sehr geehrter Herr Krause !

Für Jhre freundliche Zusage sage ich Jhnen im Na Namen des Provinzialhilfsvereins unsern herzlichsten Dank. Verzeihen Sie, dass ich Jhnen noch nicht geantwortet habe, aber ich komme immer nur serienweise zum Arbeiten, und jetzt kommt eben wieder eine Serie von Briefen wegen des Festes.

Ich denke ,es ist das einfachste und bequemste, wenn Sie über die Ausgestaltung des Abends mit Herrn Pfarrer Gueinzius sich aussprechen, der als Vorsitzender des Stadtverbandes der Frauenhilfe auch diesen Abend leiten wird. Ich habe Herrn Pfarrer Gueinzius schon von diesem meinem Vorschlag an Sie verständigt.

In freundlicher Begrüssung

mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

Halle, 23/8. 36.

Sehr geehrter Konsistorialrat!

Eine Beteiligung des Pauluskirchenchores zu der gedachten Abendversammlung ist nicht möglich, da er augenblicklich noch ferien hat.

Auch wüßte ich keinen Sänger als Solisten vorzuschlagen.

Heil Hitler!

Boyde.

An seiner Stelle wird

Döll

mit seinem Gesangen.

Gossner Mission

Konsistorialrat Karl Foertsch
Pfarrer an St. Laurentius

Halle (Saale), den 24. August 1936
Henriettenstraße 21
Fernsprecher 24547

An die

Theologische Fakultät
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Halle a.d.S.

Hochgeehrte Herren !

Im Namen und Auftrag des Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission erlaube ich mir als Vorsitzender seines Vorstands, die hochwürdige Theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg zu unserem Provinzialmissionsfest, das zugleich die ~~und~~ ~~Loo~~-Jahr-Feier der Gossnerschen Mission in der Provinz Sachsen feiern will geziemend eibzuladen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir die Fakltät bei n unserer Hauptversammlung am Sonntag, den 13. September ~~abd~~/ 2o Uhr im Gemeindehaus ~~der~~St. Paulus begrüssen dürften.

Sollten noch einige Exemplare der Einladung ~~Programme~~ erwünscht sein, so bitte ich mir Mitteilung zu machen.

In ehrerbietiger Begrüssung und

~~ergebenst~~ Karl Foertsch

Gossner Mission

Halle, den 25. August 1936.

Henriettenstr.21.

Hochverehrter und lieber Herr Generalsuperintendent !

Nun rückt allmählich unser Fest nahe heran. Die Einladungen, von denen ich eine beilege, sind in 10 000 Exemplaren in der Provinz, allein die Hälfte davon hier in Halle, verbreitet. Dreimal haben die Pfarrer Anschreiben bekommen. Nun kann man gespan sein, wie sich das alles auswirkt. Ich hoffe, dass wir ein schönes und gesegnetes Fest haben werden.

Meine Frau und ich würden uns sehr freuen, wenn Sie während der Festtage unser lieber Gast sein wollten. Freilich müs sen wir gleich von vornherein die Kümmerlichkeit unseres Gastzimmers entschuldigen, es ist nämlich die ehemalige Studentenbude unseres Aeltesten, von desen Wänden die alten Burschenschaftsmützen grüssen.

Unser Zweiter ist in Magdeburg, wo heute sein Abitur beginnt. Da sind wir mit unsern sorgenvollen Gedanken sehr bei ihm. Wenn ers doch glücklich schaffen könnte! Gequält hat er sich sein redliches Teil.

Hat Jhre Frau Gemahlin nicht Lust, Sie hieher zu begleiten? Das wäre ja zu nett. Zu erzählen gäbe es viel. Ueberhaupt, darauf freue ich mich am meisten, von Jhnen zu hören, wie Sie die heute so verwirrten Verhältnisse, die Lage und Aussichten beurteilen.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Jhr

getreuer

Gossner Mission

24.August 1936

An die

T h e o l o g i s c h e F a k u l t ä t

H a l l e a.d.S.

Hochgeehrte Herren !

Im Namen und Auftrag des Provinzialhilfsverein für die Gonnsersche Mission erlaube ich mir als Vorsitzender seines Vorstands, die hochwürdige Theologische Fakultät der Universität Halle- Wittenberg zu unserem Provinzialmissionsfest und 1oo-Jahr-Feier der Gossnerschen in der Provinz Sachsen geziemend eibzuladen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir die Faklтät bei n unserer Hauptversammlung am Sonntag, den 13. September ~~dd~~/ 2o Uhr im Gemeindehaus ~~d~~rSt. Paulus begrüssen dürften.

Sollten noch einige Programme erwünscht sein, bitte ih mir Mitteilung zu machen.

In ehrerbietiger Begrüssung

ergebenst

Gossner Mission

Missionsfreunde
von Frl Löwenhardt
für den Russen-Nachmittag
Hermannstr 30 I.

Zunächst erhalten
1.) 6 Postkarten à 15.
2.) 1 Reisen-Kärtchen à 65.
3.) 5 Wappen à 60.

Gossner Mission

Zarte Damenhand, von Liebe geleitet
Hat dir das Heidekraut liebreich bereitet.
Und deine Schwester kunstfertige Hand
Hat den Glückwunsch auf die Worte gebannt.
Wir nehmen ihn auf aus vollen Herzen,
Unsere Wünsche glühen von 22 Kerzen.
Und wenn der Heimkommst, steht der Woche Bewert
Als Sinnbild der kommenden bessern Zeit.

Gossner Mission

Konsistorialrat a.D. Foertsch
Vorsitzender
des Sächs. Provinzialhilfsvereins
für die Goßnersche Mission.

Halle/S., d. 28.VIII.1936.
Henriettenstr. 21.

Sehr geehrtes Gemeindeglied!

Sie haben so oft schon Ihre freundliche Bereitwilligkeit gezeigt, uns für unsere Veranstaltungen eine Kuchengabe zur Verfügung zu stellen, daß wir es wieder wagen, eine Bitte an Sie zu richten.

Wie Sie aus beiliegender Einladung ersehen, findet im Rahmen unseres Provinzialmissionsfestes am Sonntagnachmittag des 13. Sept. im Diakonissenhaus Lafontainestr. 15 eine Kaffeetafel statt, bei der zum Besten der Mission Kaffee und Kuchen verkauft werden soll.

Würden Sie die Freudigkeit und Freundlichkeit haben, uns einen Kuchen zu stiften, oder zu den Kosten der Kuchenbeschaffung beizusteuern?

Kuchen- oder Geldgaben bitten wir bis spätestens Sonntag Mittag im Diakonissenhaus abzugeben.

In freundlicher Begrüßung

gez. F o e r t s c h.

Gossner Mission

Vorbereitungen:

1. Schreiben an die Traumhelfer 4.I.1936
   a. an 18 Traumhelfer
   b. 1600 Handzettel: Willst du kommen?

1. Schreiben an die Hallesche Geistlichkeit: 15.II.
   a. an 17 Pfarrer (Von Dl.Pf. nur Dewerkung u. Möbius)
   b. 900 Handzettel.

2. Schreiben an die Hallesche Pfarrerschaft. 25. Mai
   a. Einladung zu einer Besprechung: 28.V
   b. Eingeladen waren 26 Geistl. u. Halle, darunter 4 Dl. (Müller u. Fintsch)
   c. Erschienen waren 7 Pfr.

3. Schreiben an die Hallesche Pf. 3.VI.
   a. an alle, die 2. bekamen
   b. Bericht über die Besprechung am 28.V.
   c. Verschiedene Anfragen.
   Antwort wieder!

4. Schreiben zugleich 1. Schreiben an die Provinz.
   a.) über 1000 Anschriften; alle besetzten Pfarrstellen
   b.) Beilage „Einladung.

5. Schreiben zu 2. Schreiben an die Provinz.

6. Schreiben
   a. an die Mitfeiernde 5 Kirchgemeinden
   zu 200 - 450 Handzettel
   b. an Vereine o/a.
   c. V.J. Dl. Marktgem.
   " Mädchen Dom-Gem.
   Stadtmissionen
   c. an 8 weitere Amtsbrüder mit 50 bis 100 Handzettel
   Nachmalige Anfragen c) Kreise Gemeinde
   Kinder G.d.
   Kreisgemeinde
   1 Antwort

2. Schreiben an die Traumhelfer mit von 1600 Handzetteln 20.VIII August

Gossner Mission

Einladung

zum

Provinzialmissionsfest

Hundertjahr-Feier der Goßnerschen Mission

in Halle a. d. S. vom 12. bis 15. September 1936.

Festfolge:

Sonnabend, den 12. September

20.30 Uhr Eröffnung durch eine Feierstunde in der Laurentiuskirche. Kurze Ansprachen von Pfr. Gabriel (Laurentius), Professor D. Schomerus (Vorstand), Konsistorialrat a. D. Foertsch (Kuratorium der G. M.)

Sonntag, den 13. September

10 Uhr **Festgottesdienst** in der **Stephanuskirche**
Generalsuperintendent a. D. Kähler-Bethel/Bielefeld.

11.30 Uhr **Missions-Kindergottesdienst** in verschiedenen Kirchen der Stadt, gehalten von Missionar Prehn-Berlin-Friedenau, Missionar Pfarrer Beckmann-Domnitz, Missionar Pfarrer Bartsch-Kötzschen und von anderen.

16 Uhr **Kaffeetafel** der Goßner-Gemeinde (Freunde, Mitarbeiter, Festgäste und Quartiergeber der Goß.-Mission) im Diakonissenhaus, Eingang Lafontainestr. 14. Indische Missionsgeschwister zeigen durch Badjans, Sprachproben und Erzählungen, „Wie es auf dem Missionsfeld zugeht." (Kaffee und Kuchen werden zum Besten der Mission zum Verkauf angeboten.)

20 Uhr **Hauptversammlung** im Gemeindehaus der Paulusgemeinde Hohenzollernstr. 11.
Eröffnung durch den Vorsitzenden.
Vortrag: „Die Goßnersche Mission nach 100 Jahren."
Missionspräses Lic. Stosch-Berlin-Wannsee.

Gossner Mission

Montag, den 14. September

7—8 Uhr **Konfirmandenstunden** für Mädchen
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.
Anmeldung beim Vorsitzenden erbeten.

10 Uhr **Versammlung der Pfarrer** und Pfarrfrauen im Gemeindehaus Laurentius-Stephanus, Albrechtstr. 27.
Biblische Ansprache: Superintendent D. Hellwig, Halle/S.
Vortrag: „Die Mission in der Zeitenwende im Licht der Hundertjahrfeier dreier Missionsgesellschaften." Missionsinspektor Lokies-Berlin-Friedenau.
Ausklang: Superintendent Brünicke-Reideburg.

20 Uhr **Frauenversammlungen**, veranstaltet vom Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe:

„Die Frau in der Mission auf dem Arbeitsfeld und in der Heimat."

a) im Gemeindehaus St. Bartholomäus, Bartholomäusberg 4. Missionsschwester Anni Diller und Konsistorialrat Foertsch.

b) im Gemeindehaus St. Johannis in der Johanniskirche. Frau Missionar Radsick und Missionsinspektor Elster.

Dienstag, den 15. September

7—8 Uhr **Konfirmandenstunden** für Knaben
in der Laurentiuskirche am Kirchtor
im Gemeindehaus St. Johannis an der Johanniskirche.

Nachfeier: Sonntag, den 20. September, 20 Uhr, **Herbstmissionsfest** des Halleschen Missionshilfsvereins für die Berliner Mission in der Johannis-Kirche.

Für auswärtige Gäste sind Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind bis spätestens 8. September an den Unterzeichneten zu richten.

Das soll die Losung unseres Festes sein:

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat". Ps. 103. 2.

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Goßnersche Mission unter den Kols.

Konsistorialrat a. D. **Foertsch**, Vorsitzender,
Halle a. d. S., Henriettenstr. 21.

Leo Graf v. Hohenthal und Bergen, Stellv. Vorsitzender,
Schloß Döltau.

B. Knauff & Sohn, Könnern

Gossner Mission

E. Gueinzius
Pastor
Halle a. S.
der Johanneskirche 2.

Halle a/S, den 28.1.1936.

Lieber Bruder Foertsch,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren heutigen Brief. Ich habe nicht für Sie gepredigt. Es wird wohl andere Vertretung beschafft worden sein.

Sehr gerne erfülle ich Ihren Wunsch, Innen ein Verzeichnis der Adressen unserer Frauenhilfen zu übersenden. Das ist für uns beide der einfachste Weg, wenn Sie direkt an die Frauenhilfen die Flugblätter senden. Der Sache würde es dienen, wenn Sie in Ihrem Anschreiben an die Frauenhilfen betonen möchten, dass die Zusendung mit der Zustimmeung des Stadtverbandsvorstandes geschieht und von diesem aufcdas wärmste Ihre Bibelstunde empfohlen wird. Bieten Sie sich doch auch zu Bibelstunden und Vorträgen in den einzelnen Vereinen an. Wir würden gerne Sie einmal in unserer Frauenhilfe haben.

Grade die Gossnermission, die ja in Arbeits-und"Schlüssel"gemeinschaft mit der Berliner Missions steht, ist uns sehr lieb. Ich wünsche Ihnen für Ihr Jubiläum alles Gute und guten Erfolg.

Hoffentlich erholen Sie sich weiter recht gut . Ich kann mir wohl denken, dass in Lebenswende schön ist. Ich kenne es von Wiegersdorf und Ilfeld her .

Mit herzlichen Wünschen auch zur gesundheitlichen völligen Erholung und besten Grüssen

Ihr

Gueinzius.

[illegible]

Gossner Mission

Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfe Halle.

Frauenhilfe	Bartholomäus:	Frl. Breithaupt, Seydlitzstr.1b
"	Dom:	" Toni von Dunker, Wilhelmstr.6
"	Georgen:	Frau Kegel, Lerchenfeldstr.7
"	Gesundbrunnen:	" Pastor Gieske, Diesterwegstr.16
"	f.Gefangenenfürsorge:	" Prof. von Dobschütz, Händelstr.11
"	Johannes:	" Becker, Leienbergstr.60
"	Laurentius I:	" Schlüter, Ulestr.3
"	Laurentius II:	" Prölss, Weidenplan 13
"	Luthergemeinde:	" Pastor Roennecke, Artilleriestr.100
"	Marien:	" Pastor Hasse, An der Marienkirche 3
"	Moritz:	" Middendorf, Alter Markt 25
"	Paulus:	" Dr. Stamm, Kohlschütterstr.9
"	Petrus:	" Lubenow, Talstr.15
"	Stadtmission:	Frl. Fleischer, Weidenplan 4
"	Stephanus:	Frau Stdr. Hoffman, Lindenstr.11
"	Briccius:	Pastor Siebert, Halle-Trotha, Pfarrstr.5
"	Ulrich-Mitte:	Frl. Bischoff, Grosser Berlin 9
"	Ulrich-Ost:	" Balthasar, Freiimfelderstr.89

Frauenverein in der Johannesgemeinde für Armen- und Krankenunterstützung:
Frau Friese, Presslersberg 5

Frauenverein für Armen und Krankenpflege:
Frau Pastor Brachmann, Friedenstr.35

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege:
Oberpfarrer Thiede, Kl. Brauhausstr.26

Gott aufgehoben!

Gossner Mission

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Halle-S., den 4.Jan.1930.
Henriettenstr.21.

An die evangelische Frauenhilfe

in H a l l e - S.

Sehr verehrte Frauenhilfs-Schwestern !

Wie Sie aus beiliegendem Handzettel ersehen, will unser Verband im Herbst hier in Halle sein Provinzial-Missionsfest feiern und zur Vorbereitung darauf eine Reihe von 5 Missionsstunden veranstalten.

Im Einverständnis und unter Zustimmung des Stadtverbandsvorstandes, der uns ausdrücklich gebeten hat, den Frauenhilfen zu sagen, dass er diese Missionsstunden aufs wärmste empfehle, erlauben wir uns, die Mitglieder Ihrer Frauenhilfe zu diesen Stunden herzlich einzuladen.

Unsere Bitte geht dahin, die Ihnen zur Verfügung gestellten Handzettel ihren einzelnen Mitgliedern zuzustellen oder, wenn dies nicht angeht, sie in der nächsten Versammlung in der Weise zu verteilen, dass die übrig bleibenden Handzettel von Mitgliedern mitgenommen und an Bekannte weitergegeben werden.

Mit Recht hat der Herr Vorsitzende des Stadtverbandsvorstandes in seinem Schreiben an uns darauf hingewiesen, dass die Gossner-Mission, die ja in Arbeits- und Gaben-Gemeinschaft mit der Berliner-Mission steht, kein Fremdling sondern ein geliebter Freund ist.

In herzlicher Verbundenheit

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission unter den Kols.

Vorsitzender.

Gossner Mission

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Halle S., den 4. Januar 1936.
Zimmerstraße 21.

An die evangelische Frauenhilfe . . . . .

Sehr verehrte Frauenhilfs-Schwestern!

Wie Sie aus beiliegendem Handzettel ersehen, will unser Verband im Herbst hier in Halle sein Provinzial-Missionsfest feiern u. zur Vorbereitung darauf eine Reihe von 5 Missionsstunden veranstalten.

Im Einverständnis und unter Zustimmung des Stadtverbandsvorstandes, der uns ausdrücklich gebeten hat, den Frauenhilfen zu sagen, daß er diese Missionsstunden aufs wärmste empfehle, erlauben wir uns, die Mitglieder Ihrer Frauenhilfe zu diesen Stunden herzlich einzuladen.

Unsere Bitte geht dahin, die Ihnen zur Verfügung gestellten Handzettel ihren einzelnen Mitgliedern zuzustellen, oder wenn dies nicht angeht, sie in der nächsten Versammlung in der Weise zu verteilen, daß die übrig bleibenden Handzettel von Mitgliedern mitgenommen u. an Bekannte weitergegeben werden.

Mit Recht hat der Herr Vorsitzende des Stadtverbandsvorstandes in seinem Schreiben ~~an~~ an uns darauf hingewiesen, daß die Gossnerschen Missionen, die ja in Arbeits- und Geben-Gemeinschaft mit der Berliner Mission steht, kein Fremdling, sondern ein geliebter Freund ist.

In herzlicher Verbundenheit.

Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission unter den Kols.
Foertel.
Vorsitzender.

Gossner Mission

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Gossnerschen Mission
unter den Kols.

Halle-S., den 15.2.36.
Henriettenstr.21.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder ! Umseitig die Namen u. Gehalten.

Aus beiliegendem Handzettel ersehen Sie, was wir vorhaben. Die Berliner Mission hat an ihre Freunde die Parole ausgegeben, im Laufe dieses Jahres ein besonderes Missionsfest zu veranstalten, das die 100-Jahrfeier der Gossnerschen Mission zum Inhalt hat. So ist die Beteiligung auch der Freunde der Berliner Mission an unserem Provinzial-Missionsfest für die Gossnerschen Mission nichts anderes als eine Befolgung der vom Berliner Missionshaus ausgegebenen Parole.

Unsere Bitte geht nun dahin, auch in Ihrer Gemeinde den Boden für dieses Provinzial-Missionsfest vorzubereiten, indem Sie die Ihnen zugesandten Handzettel verteilen an Mitglieder

der Missions-Vereine,
der Bibelstunde,
des Kindergottesdienst-Helferkreises,
der Gemeinde-Helferschaft und
der Jugendkreise.

An die Frauenhilfen der Stadt haben wir bereits besondere Einladung ergehen lassen.

In brüderlicher Begrüssung

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein
für die Gossnerschen Mission
unter den Kols.

Foertsch,
Vorsitzender.

Gossner Mission

1. Gueinzius 100 St.

Holtz
Dombrowski
Hellwig
5.) Könneck
Brachmann
Siebert
Devereux
Dude
10. Gebriel
Keller
Möbius
Thiele
Rahmer
15. Gisecke
Usener
17 Hellmann

je 50 St.

900 Handzettel.

20 Stück Frl. Hachtmann für Miss. W. Paulus.

400 Stück verteilt in der Kirche am 9. II.

80 Stück verteilt bei der Monderversammlung.

1600 Stück versandt an die Frauenhilfen

3000 Stück vor der 1. Missionsstunde ausgegeben.

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S. den 22. Mai 1936.
Henriettenstr. 21
Fernsprecher 245 47.

An das

K I R C H E N A M T

H a l l e a.d.S.

Mittelstr.14/5

richten wir die Bitte, uns zur Abhaltung einer

Pfarrerbesprechung am Donnerstag, den 28. Mai den

Kleinen Saal

und zu einer

Pfarrerversammlung am Montag, den 14. September den

Grossen Saal

zu den üblichen Preisen freundlichst überlassen zu wollen.

Heil Hitler !

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Vorsitzender .

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.S., am 25. Mai 1936.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 24547.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Unser Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission will in diesem Jahre sein Provinzialmissionsfest hier in Halle, und zwar als Jahrhundertfeier der Gossnerschen Mission, halten. Es soll am 13. - 15. Sept. stattfinden. Geplant ist außer Festgottesdienst und Hauptversammlung am Sonntag mehrere Veranstaltungen am 14. und 15.; wie eine Pfarrer-, eine Frauen- und eine Studenten-Versammlung sowie 2 Konfirmandenstunden.

Da einerseits die Leitung der Berliner Mission ihre Freundeskreise aufgefordert hat, in diesem Jahr der G.M. zu gedenken und eine Jubiläumsgabe zu sammeln und andererseits in diesem fünffachen Missions - Jubiläumsjahr jeder Missionsfreund unserer Jubilarin ein besonderes Interesse entgegenbringt, tragen wir kein Bedenken, den Kreis der Mitfeiernden ganz weit zu ziehen. Wir bitten auch Sie aufs herzlichste, dieses Provinzialmissionsfest mit tragen zu helfen, und laden Sie ein zu einer

Pfarrer - Besprechung
am Donnerstag, dem 28. Mai 1936
von 11 - 12 Uhr
im Kirchenamt Mittelstr. 14/15.

Wir wollen über die Vorbereitungen zum Fest miteinander beraten.

In brüderlicher Begrüßung
Heil Hitler!

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

gez. F o e r t s c h ,

Vorsitzender.

Gossner Mission

Anwesenheits- und Kassen-Liste

	Name (ohne Anschrift)	B.K. B. 1.	Sch. 2.	G. Z. 3.	G.M. L. 4	Erbe T. 5.	Fleg R. 6	M.M. B 7	F.F. L 8	
		~~1.–~~	1.60	1.10	1.10	1.25	1.20	1.20	1.20	
1.	Bartsch		1	1	1			1		beg.
2.	Gabrisch	5				1		1	1	beg.
3.	Gabriel, Laur.	fort	1	1	1	fort	1	1	1	2.20 beg.
4.	Fink		1	1	1	1	1	1	1	beg.
5.	Gischke	1	1	1	1	1	1	1	1	
6.	Hannicke			1				2		beg.
7.	Siebert	1					1	1		beg.
8.	D-berg				1					beg.
9.	Burghardt	1	1	1		1		1		
10.									beg.	9.45
11.		Gischke hat noch 2.55								2.55
12.										12.00
13.		Lehrerbeitrag gezahlt.								50 ₰
14.		Kassenbuch angeschafft								45.
15										
16.										
17.										
18.										
19.										

1.) Sonntag-Abend-Jungmädchenstunde
2.) Gebets-Abendstunden 1.60.
3.) Gebetsstunde (Sonntagabend) u. Freitag 10.
4.) Die Gebetsstunde Mittwoch u. Sonntag 10
5.) Abgaben für die Kasse u. Sonntag 15
6.) Tag des Glaubens u. Bettag 20.
7.) Wenn Gäste Abends unsere Kirche 20.
8.) Familienabend u. Freundschaft suchen 20.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.S., am 25. Mai 1936.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 24547.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Unser Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission will in diesem Jahre sein Provinzialmissionsfest hier in Halle, und zwar als Jahrhundertfeier der Gossnerschen Mission, halten. Es soll am 13. - 15. Sept. stattfinden. Geplant ist außer Festgottesdienst und Hauptversammlung am Sonntag mehrere Veranstaltungen am 14. und 15., wie eine Pfarrer-, eine Frauen- und eine Studenten-Versammlung sowie 2 Konfirmandenstunden.

Da einerseits die Leitung der Berliner Mission ihre Freundeskreise aufgefordert hat, in diesem Jahr der G.M. zu gedenken und eine Jubiläumsgabe zu sammeln und andererseits in diesem fünffachen Missions - Jubiläumsjahr jeder Missionsfreund unserer Jubilarin ein besonderes Interesse entgegenbringt, tragen wir kein Bedenken, den Kreis der Mitfeiernden ganz weit zu ziehen. Wir bitten auch Sie aufs herzlichste, dieses Provinzialmissionsfest mit tragen zu helfen, und laden Sie ein zu einer

Pfarrer - Besprechung
am Donnerstag, dem 28. Mai 1936
von 11 - 12 Uhr
im Kirchenamt Mittelstr. 14/15.

Wir wollen über die Vorbereitungen zum Fest miteinander beraten.

In brüderlicher Begrüßung
Heil Hitler!

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

gez. F o e r t s c h ,

Vorsitzender.

Gossner Mission

Dorn
Hoppe } Neumarkt. 0 ↓
Gabriel 0 ↓
0 ↓

Hunzurs Johannes 0

5 Holtz
Dombrowski } Knutes 0
0

Hellwig
Bruhn } Barthel.
Bornmark

10. Zimbert Trotha 0

Nuhmer
Thiede } Ulrich

Dellner
Mobius } Moritz — die übrigen je 10 Stück.

15. Ulmer
Hellmer
Weldenk } George
Gierseck

Lang
20. Gabriel } Dorn
Wind

~~Wöllner~~
Kirchner } Dank. Hans 0 — ~~[illegible]~~ 3 St.

Möllner
25 Fintsch } D. C. 0
26. Dewarzang } 0

27 Brünicke Land.
28. Beckmann } Vorstand.
29 Barthel

2 Stück Akten

150

Gossner Mission

Pfarrer-Besprechung am 28. Mai 1936.

1. Tim. 1.18.19. Über eine gute Ritterschaft
u. habe den Glauben
und ein gutes Gewissen.

1.) Warum ich die Herren zusammengebeten habe.
a. Jubiläums-Gehör
b. Alle sollen mitfeiern.
c. Wünsche hören
d. Verabredungen treffen.

2.) ~~Verabredungen~~ Verlauf des Festes:
u. Gedanken desselben. Grundsatz: Ganz anders als die Missionskonferenz.
Also nur 1. Festgottesdienst.
Keine Schulvorträge. dafür Konfirmandenst.
Was nicht dem ist, wird dann genommen:
Frauenhilfe.
Studenten.
Pfarrer Konferenz.
Lehrer-Besprech.
Nicht zu sehr gedrängt.

3.) Mitträger sollen sein
a. die Gemeinde der Stadt.
b. der Berliner Missionshilfsverein.
c. die Frauenhilfe als Stadtverband.

4.) Vereinbarungen:
Wer möchte einen Missionsmann zur K. G. D.?
Wer ist bereit seine Konfirmanden Abt. zu schicken?

5.) Vorbereitung:
a. Einladung zur Juni-Missionsstunde.
b. Schatzkästlein u. sonstige Schriften
c. Bienenkörbe abzugeben an Sonntag Nachmittag.
d. Eine Jubiläumsgabe sammeln. Überreichen der e. Pfr. Versammlung.
e.) Was kann einen Gast aufnehmen.

6.) Wünsche verschiedenes.

Gossner Mission

Donnerstag 10. Sept.

Zusammen einer besonderen Vorsicht.

Vorsteherung Predigers mit K. G. S.

Gemeinderat: 2 X 2 Kreis-Stunden

Pfarrkonvent V Freiburg.

Trotha will am Mittag d. Miss Nahveen

Dienstag ab Gemeinderat, Nah Feren.

D Lang o – Büsse

Quartiere:

Gemeinderat. 2.

Lang. 2.

Brämisch

Siebert.

Gesucht Zimmer V 2 Betten

Brechmann Gemeinschaft 1

" Bord für Kirchen.

22/23 Juni Mote Distel in Trotha.

Bericht d. Hab. d. V Dorpat.

Mitgenommen:

5	Schutzstühlen	1.60
30.	Die Gastmeister Messen.	10 Pf.
20.	Freundschaft u. Freundschaft.	20
30.	Gossner.	10
15.	Wenn Gottes Wunder wehen.	20
20	Frankfurt.	15.
20	Rotenburg	20.

Entschuldigt fehlten

Gebrüder Dorn

Keller

Müller

Brechmann

Möbius.

Da nur 8 Kollegen da waren, hielt ich keine bibl. Einleitung.

Evangelie

PROGRAMM-ENTWURF.

Provinzial-Missionsfest in Halle a.d.S. vom 12.-14. Sept.1936.

HUNDERT-JAHRFEIER DER GOSSNERSCHEN MISSION.

Sonnabend, den 12. Sept. 17 Uhr Vorstandssitzung.

20 ½2 Uhr Eröffnung durch eine Gebetsstunde in der Laurentius-Kirche. Es kommen zu Wort ein Pfarrer von Laurentius, eine Vorstandsmitglied, ein Vertreter der Missionsleitung.

Sonntag, den 13. Sept. 10 Uhr Festgottesdienst in der Stephanuskirche. Festpredigt: Generalsuperintendent D. Kähler.

11 ½2 Uhr in verschiedenen Kirchen Missionskindergottesdienste.

16 Uhr Missions-Familienfest im Gemeindehaus Albrechtstrasse 27 mit Kaffee und Kuchen. Darbietungen von Missionaren und Missionsschwestern ('Badschans', Sprachproben, Erzählungen) "Wie geht es draussen in der Mission zu ?"

20 Uhr Hauptversammlung im Gemeindehaus der Paulusgemeinde, Hohenzollernstr.11. Vortrag: Präses Lic. Stosch.

Montag, den 14. Sept. 7 ½2-8 ½2 Uhr Konfirmandenstunde für Mädchen in der Laurentiuskirche.

16 Uhr Pfarrkonvent der mitfeiernden Kirchenkreise im Kirchenamt Mittelstr. 14/15. Vortrag: Missionsinspektor Lokies " Die Mission in der Zeitenwende im Licht der Hundertjahrfeier dreier Missionsgesellschaften."

20 Uhr Frauen-Versammlung, veranstaltet von der Frauenhilfe, im Gemeindehaus Bartholomäus od.Johannes. "Die Frau in der Mission". Auf dem Arbeitsfeld: Anni Diller, in der Heimat: Miss.-Insp. Elster.

Dienstag, den 15. Sept. 7 ½2-8 ½2 Uhr Konfirmandenstunde für Knaben in der Georgenkirche oder in der Aula der Franckeschen Stiftungen, Franckeplatz 1.

10 Uhr Studenten-Versammlung im Johannes-Gemeindehaus, a.d. Johanneskirche 1, Vortrag: Lokies od. Elster.

Dienstag-Sonnabend Missions-Evangelisations-Vorträge von Missions-Inspektor Lokies und einem Vertreter der Berliner Missionsgesellschaft.

Abschluss: Herbstmissionsfest des Halleschen Hilfsvereins für die Berliner Miss.

Gossner Mission

Reformierte
Schloß- und Domgemeinde
—

Halle (S.), den 10. Juni 1936
Domplatz 3 - Fernruf 33658

J.-Nr. 677

Herrn
Konsistorialrat Foertsch,
Halle a/S.
Henriettenstr. 21

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Auf Ihr Umschreiben vom 3. Juni 1936 teile ich Ihnen im Namen von Herrn Professor Lang, der in unserer Gemeinde den Missions-Nähverein leitet und alle Missionsangelegenheiten sonst erledigt, zu Ihren Punkten im einzelnen folgendes mit:

1. Wir werden gern bei den Kanzelabkündigungen den Festgottesdienst abkündigen.
2. Wir wollen von dem Missions-Kindergottesdienst absehen, da wir dieses Jahr schon mehrere gehabt haben.
3. Wir werden gern an der Pfarrerversammlung am Montag teilnehmen.
4. Von einer Sammelkonfirmandenstunde soll unererseits Abstand genommen werden, da diese Sammelkonfirmandenstunden sich jetzt auch häufen.
5. Unsere Frauenhilfe und Frauenversammlungen werden wir auf die Frauenversammlung am Montag aufmerksam machen.
6. Freiquartiere vermitteln wir, soweit es möglich ist, gern.

Die beigefügten Einladungszettel werde ich morgen in meiner Frauenhilfe noch verteilen.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen!

Ihr sehr ergebener

Lind.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H A L L E a.d.S., den 3.VI.3
Henriettenstr.21.
Fernspr. 245 47.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Im Folgenden legen ich Jhnen vor, was wir bei unserer Pfarrerbesprechung am 28. Mai an Vorbereitungen zum Provinzialmissionsfest in Halle am 13. Sept. verabredet haben, und ich bitte Sie herzlich ,mir Jhre Entschliessungen und Wünsche zu den einzelnen Punkten mitteilen zu wollen.,soweit Sie nicht schon in der Sitzung Jhre Angaben gemacht haben.

1. Es soll nur ein einziger Festgottesdienst gehalten werden, bei dem Generalsuperintendent D. Kähler- Stettin, jetzt Bethel predigen wird. Es findet in der Stephanuskirche statt.

2. Wohl aber sind Missionskindergottesdienste vorgesehen.Wer einen der Missionsleute zu seinem Kindergottesdienste haben will, möge das anmelden. Natürlich steht nichts im Wege, dass der betr. Missionsmann dann auch um lo Uhr bei demselben Pfarrer predigt.

3. An der Versammlung der Pfarrer am Montag nachmittag 4 Uhr sind auch die Pfarrfrauen mit eingeladen.

4.Am Montag und Dienstag früh 7-8 Uhr werden an zwei Stellen Sammel- Konfirmandenstunden gehalten: in der Laurentiuskirche und im Johannis-Gemeindehaus. Ich bitte um Mitteilung, wer für seine Konfirmanden vom dem Angebot Gerbauch machen will und wo er die Kinder hinschicken möchte.
Ist moch eine dritte Stelle gewünscht?

4. Die Frauenversammlung am Montag Abend wird an zwei Stellen gehalten, im Gemeindehaus Giebichenstein und Johannis.
Wer eine der Missionsschwestern oder Missionare zu einem Nähvereinsnachmittag haben möchte, möge Tag uns Stunde angeben.

5. Ganz besonders herzlich bitte ich um Gestellung von Freiquartieren für Besuher des Missionsfestes.

Und nun ein Zweites.

In der Anlage finden Sie nocheinmal eine Anzahl der Jhnen bzw. Jhrer Frauenhilfe schon einmal zugegangenen Einladungszettel zu unserer

Missions-Stunde am Donnerstag, den 18. Juni.

Ich bitte sehr herzlich, diese Zettel an Interessenten in der Gemeinde zu verteilen. Bitte, lassen Sie sie nicht einfach liegen,wenn Sie keine Verwendung dafür haben, dürfen Sie mir die Zettel getrost zurückschicken.

Mit brüderlichem Gruss

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

H A L L E a.d.S., den 3.VI.3
Henriettenstr.21.
Fernspr. 245 47.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Im Folgenden legen ich Jhnen vor, was wir bei unserer Pfarrerbesprechung am 28. Mai an Vorbereitungen zum Provinzialmissionsfest in Halle am 13. Sept. verabredet haben, und ich bitte Sie herzlich ,mir Jhre Entschliessungen und Wünsche zu den einzelnen Punkten mitteilen zu wollen.,soweit Sie nicht schon in der Sitzung Jhre Angaben gemacht haben.

1. Es soll nur ein einziger Festgottesdienst gehalten werden, bei dem Generalsuperintendent D. Kähler- Stettin, jetzt Bethel predigen wird. Es findet in der Stephanuskirche statt.

2. Wohl aber sind Missionskindergottesdienste vorgesehen.Wer einen der Missionsleute zu seinem Kindergottesdienste haben will, möge das anmelden. Natürlich steht nichts im Wege, dass der betr. Missionsmann dann auch um 10 Uhr bei demselben Pfarrer predigt.

3. An der Versammlung der Pfarrer am Montag nachmittag 4 Uhr sind auch die Pfarrfrauen mit eingeladen.

4.Am Montag und Dienstag früh 7-8 Uhr werden an zwei Stellen Sammel- Konfirmandenstunden gehalten: in der Laurentiuskirche und im Johannis-Gemeindehaus. Ich bitte um Mitteilung, wer für seine Konfirmanden vom dem Angebot Gebrauch machen will und wo er die Kinder hinschicken möchte.
Ist noch eine dritte Stelle gewünscht?

4. Die Frauenversammlung am Montag Abend wird an zwei Stellen gehalten, im Gemeindehaus Giebichenstein und Johannis.
Wer eine der Missionsschwestern oder Missionare zu einem Nähvereinsnachmittag haben möchte, möge Tag und Stunde angeben.

5. Ganz besonders herzlich bitte ich um Gestellung von Freiquartieren für Besucher des Missionsfestes.

Und nun ein Zweites.

In der Anlage finden Sie nocheinmal eine Anzahl der Jhnen bzw. Jhrer Frauenhilfe schon einmal zugegangenen Einladungszettel zu unserer

Missions-Stunde am Donnerstag, den 18. Juni.

Ich bitte sehr herzlich, diese Zettel an Interessenten in der Gemeinde zu verteilen. Bitte, lassen Sie sie nicht einfach liegen,wenn Sie keine Verwendung dafür haben, dürfen Sie mir die Zettel getrost zurückschicken.

Mit brüderlichem Gruss

Foerster.

Gossner Mission

Sächs. Prov. Hilfsv. f. G. M.

Halle S.
Hermannstraße 21.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

In der Anlage übersende ich Ihnen eine Einladung zu unserem Prov. Miss. Fest, das ~~durch~~ ja dies Jahr zugleich die Jubiläumsfeier der Goßn. Miss. in der Provinz sein soll.

Die Goßnersche ~~Missions~~-Gesellschaft hat sich ~~nicht nur~~ einer durch kirchliche Gliederung ungegliederten Gemeinschaften, sondern auf die persönliche Freundschaft Einzelner usf. Freundeskreise hat der Leitung der Goßnerschen Mission alle ihre Freunde u. Gliederungen aufgefordert, in diesem Jubiläumsjahr
Auch den andern in unserer Provinz heimischen Missionsgesellschaften werden ~~auch~~ dankbar der Goßnerschen Mission zu gedenken. Deshalb wenden wir uns an Sie mit der herzlichen Bitte, unsere Jahresfeier mitzufeiern.

wenn wir hoffen, dass Ihre Freunde sich am Jubiläum der G. M. erbauen.

Das kann in mehrfacher Weise geschehen.

Vor allem wäre es uns eine große Freude, wenn Sie mit möglichst vielen Gemeindegliedern an den Veranstaltungen teilnehmen wollten. Besonders erbitten wir Ihre Anwesenheit ~~an~~ bei der Pfarrerversammlung am Montag.

Wenn Sie eine Jubiläumsgabe für persönliche Art oder von Ihrer Gemeinde ~~zu unserem Feste überweisen~~ wollen, so bitten wir Sie, den beiliegenden Zahlkarte

„P. Dittmann, Pfarrer, Dornitz über Könnern S.

Postscheckamt Erfurt N 8449

womöglich bis ~~Dienstag, Donnerstag~~ Montag, den ~~12.~~ 2. Sept. übersenden zu wollen, damit unser Kassierer noch Zeit Gelegenheit hat, ~~die~~ am Feste die Summe der überwiesenen Gaben mitteilen zu können.

Natürlich ist auch beim Feste selbst in der Pfarrerversammlung Gelegenheit geboten, Festgaben zu überreichen.

Sehr schön wäre es, wenn Sie ~~durch~~ in einer Missionsstunde oder in einem Missionsgottesdienst im August od. Anfang Sept. von der Goßnerschen Mission erzählen und durch die Fürbitte die Gemeinde unserer Jahresfeier mit tragen helfen wollten.

Um solche Missionsstunde bitten wir besonders herzlich dringlich

Gossner Mission

Folgende Schriften im Verlage der Gossner. Missionar Berlin-Friedenau Jahrgang 19/20 vermitteln reichlichen Stoff:

Gossner. Von Miss. Insp. Zernick (10 Pf.)

Die Gossnersche Mission. Von Miss. Insp. ~~Zernick~~ Lottin (10 Pf.)

Auch ein Erbe Luthers, Von Konsistorialrat v. Schlaffendorf Tonkisch-Hatte (15 Pf.)

Wenn Gottes Wunder ruhen. Die Geschichte einer Geistesbewegung auf dem Gossner Missionsfelde von Missionar Pfarrer Bartsch (20 Pf.)

Der Sieg des Glaubens. Von Werden der Gossnerschen Volkskirche. Von Missionar v. Missionsinspektor a. D. ~~Rotert~~ Pfr. Roterberg (20 Pf.)

Das Werden einer Volkskirche, gezeigt an der Volkskirche in Schlesien-Nyzor. Von Konsistorialrat a. D. Tonkisch-Halle S. (20 Pf.)

Hundert Jahre Gossnersche Mission. Von Miss. Insp. Lottin (20 Pf.)

Gott zum Gruß

unsere indischen Gemeinden zum Heil

der Gossnerschen Mission zum Segen

Jüss. P.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a. d. S. im Juni 1936.
Henriettenstr. 21.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

In der Anlage überreichen wir Ihnen eine Einladung zu unserm Provinzialmissionsfest, das zugleich

die Jahrhundertfeier der Gossner-Mission in der Provinz

sein soll.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft baut sich nicht auf eine der kirchlichen Gliederung angepassten Organisation auf, sondern auf die persönliche Freundschaft Einzelner. Freundlicherweise hat die Leitung der Berliner Mission alle ihre Freunde und Gliederungen aufgefordert, in diesem Jubiläumsjahr tatkräftig der Gossnerschen Mission zu gedenken. Auch die anderen in unserer Provinz heimischen Missionsgesellschaften werden es gerne sehen, wenn ihre Freunde sich am Jubiläum der Gossnerschen Mission erbauen. Deshalb wenden wir uns an Sie mit der herzlichen Bitte, unser Jahresfest mitzufeiern.

Das kann in mehrfacher Weise geschehen.

Vor allem wäre es uns eine grosse Freude, wenn Sie mit möglichst vielen Gemeindegliedern an den Veranstaltungen teilnehmen wollten. Besonders erbitten wir Ihre Anwesenheit bei der Pfarrerversammlung am Montag.

Falls Sie weitere Stücke der Einladung in Ihrer Gemeinde unterbringen können, bitten wir Sie, die nötige Anzahl bei unserem Schriftführer Pfarrer Bartsch in Kötzschen (bei Merseburg) zu bestellen.

Wenn Sie eine Jubiläumsgabe, sei es persönlicher Art oder von Ihrer Gemeinde, zu unserm Feste überweisen wollen, so bitten wir Sie, von beiliegender Zahlkarte

K. Beckmann, Pfarrer, Domnitz über Könnern S.

Postscheckamt Erfurt Nr. 8449

womöglich bis Montag, den 7. Sept. Gebrauch zu machen, damit unser Kassierer noch Zeit und Gelegenheit hat, am Fest die Summe der überreichten Gaben mitteilen zu können.

Natürlich ist auch beim Fest selbst in der Pfarrerversammlung Gelegenheit geboten, Festgaben zu überreichen

Gossner Mission

Sehr schön wäre es, wenn Sie in einer Missionsstunde oder in einem Missionsgottesdienst im August oder Anfang September von der Gossnerschen Mission erzählen und mit der Fürbitte der Gemeinde unsere Jahrhundertfeier tragen helfen wollten. Um solche Missionsstunde bitten wir ganz besonders herzlich.

Folgende Schriften im Verlage der Gossnerschen Missionsgesellschaft Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20 vermitteln reichlichen Stoff:

GOSSNER. Von Missionsinspektor Zernick (10 Pf.)

DIE GOSSNERSCHE MISSION. Von Miss. Insp. Lokies (10 Pf.)

AUCH EIN ERBE LUTHERS. Von Konsistorialrat und Schlossprediger Foertsch-Stettin. (15 Pf.)

WENN GOTTES WINDE WEHEN. Die Geschichte einer Geistesbewegung auf dem Gossnerschen Missionsfeld. Von Missionar Pfarrer Bartsch-Kötzschen. (20 Pf.)

DER SIEG DES GLAUBENS. Vom Werden der Gossnerschen Kolskirche. Von Missionar und Missionsinspektor a. D. Roterberg-Berlin. (20 Pf.)

DAS WERDEN EINER VOLKSKIRCHE, gezeigt an der Kolskirche in Tschota Nagpur. Von Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle. (20 Pf.)

HUNDERT JAHRE GOSSNERSCHE MISSION. Von Miss. Insp. Lokies. (20 Pf.)

Gott zum Gruss,

unsern indischen Gemeinden zum Heil,

der Gossnerschen Mission zum Segen.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN

F o e r t s c h, Vorsitzender.

Gossner Mission

Hallea.d.S. den 13. August 36.

Lieber Bruder Bartsch !

Heute früh erhalte ich aus Domnitz die Nachricht, dass Bruder Beckmann erst anfang nächster woche aus dem Urlaub zurückkommt. So hats keinen Zweck, zum Freitag eine Vorstandssitzung oder eine Zusammenkunft zu halten. Wenn Sie aber doch aus anderen Gründen nach Halle fahren wollen, kommen Sie ruhig um 4 Uhr zu mir, wir können danndoch allerhand besprechen. Zur Vorsorge aber schreibe ich gleich, was ich für Sie und mich zunächst für notwendig halte.

Die rund 9 000 Einladungen müssen wr unterbringen. Ich übernehme, mit meinen 4 000 die Stadt zu bearbeiten. Können Sie in der Provinz 5 000 unterbringen? Ich denke es mir so:

(Ich setze voraus, dass unser Anschreiben an die Pfr. der Provinz so gut w e ohne Echo geblieben ist. Oder wieviel Exemplare sind bei Jhnen angefordert worden?)

Gemeinden, die in Frage kommen, wie Könnern, Zeitz, Naumburg, vor allem die rund um Halle herum sollten nochmal mit Handzetteln bombardiert werde, etwa 50- 100 Stück,einzelne, wie Könnern, Reideb Ammendorf noch mehr. Kriegen wir etwa 50 Pastoren und Gemeinden zusammen? Den Rest der Blätter müssten Sie eben dann mir mitbringe und ich würde sie noch hier mit unterzubringen suchen.

Der Sendung müsste ein abgezogenes Schreiben beigeleg werden, für das Sie umstehend einen Vorschlag finden. Wenn er Jhnen zusagt, können Sie ihn gleich machen und die Sendungen losjagen. Denn schliesslich brauchen die Amtsbrüder mindestens zwei Sonntag, um die Sachen unzerzubringen. Ich denke, dass man schon vor dem 20. Die Sendungen auf die Post geben müsste.

Am Donnerstag, den 20, an dem Beckmann sowieso hier in Halle würden wir dann die Vorstandssitzung halten. Einverstanden?

Gossner Mission

S:CHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S., den 15.August

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Unser Provinzialmissionsfest, zu dem wir Jhnen im Juni eine Einladung haben zugehen lassen, rückt immer näher. Es sit uns ein grosses Anliegen, dass es wirklich ein P r o v i n z i a l - missionsfest wird. Darum erlauben wir uns, Jhnen hiemit eine Reihe von Einladungen zur Verfügung zu stellen mit der Bitte, diese Handzettel bei gegebener Gelgenheit, vor allem in den Gottesdiensten am beiden Sonntag vor dem Fest in Jhrer Gemiende zu verteilen.

Da wir gerne einen Ueberblick hätten über die Zahl der Freiquartiere, die wir zu besorgen haben, wären wir Jhnen sehr dankbar, wenn Sie uns recht bald ~~xxxx~~ // Mitteilung zukommen liessen, falls Sie hier übernachten ~~xxx~~ möchten und gerne ein Freiquartier hätten.

Im Uebrigen dürfen wir Sie wohl an die verschiedenen Anregungen erinnern, die wir in unserm Junischreiben uns zugeben erlaubten.

In brüderlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Der Vorstand

des Provinzialhilfsvereins.

Foertsch.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHEN MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S., den 20. VIII.2[illegible]

Sehr geehrte gnädige Frau !

In der Anlage finden Sie unsere Einladung zum Provinzialmissionsfest, das für die Frauenhilfe eine besondere Doppelveranstaltung aufweist. Wir werden am Sonntag zum Herbstappell Ihnen eine entsprechende Anzahl von Einladungen mitbringen und bitten Sie, jedem Ihrer Mitglieder eine solche auszuhändigen.

Sie haben wohl die Freundlichkeit und bestimmen, anwelcher der beiden Versammlungen Ihre Frauenhilfe teilnimmt.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hilter !

Gossner Mission

BERLINER PROVINZIAL-MISSION
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S., den 20. VIII.1

Sehr geehrte gnädige Frau !

In der Anlage finden Sie unsere Einladung zum Provinzial-missionsfest, das für die Freundlichkeit eine besondere Doppelveranstaltung aufweist. Wir werden am Montag zum Herbstappell Ihnen eine entsprechende Anzahl von Einladungen mitbringen und bitten Sie, jedem Ihrer Mitglieder eine solche auszuhändigen.

Sie haben wohl die Freundlichkeit und bestimmen, ausweloher der beiden Versammlungen Ihre Freundlichkeit teilnimmt.

In freundlicher Begrüssung mit

Heil Hitler !

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 21. Aug. 36.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 245 47.

Dorf Wiesen 450 Paulus Dombrowski ~~450~~ Johannes ~~400~~ 200 Jubelstaffel
Lorenzius 300 Bartholomäus ~~400~~ 300 Persönlich
Stephanus 150

Da unser Provinzialmissionsfest mit seinen Veranstaltungen in Jhre Gemeinde kommt, überreichen wir Jhnen eine grössere Anzahl von Einladungen mit der Bitte um planmässige Werbung. Vor allem erbitten wir die Verteilung von Zetteln nach den Gottesdiensten der nächsten Sonntage. Die Frauenhilfe ist besonders mit Einladungen versehen. Auch wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns noch mitteilen könnten, wer bereit ist, ein Freiquartier zur Verfügung zu stellen.

Ueberreichung von Festgaben ist sowohl in der Pfarrerversammlung am Montag als auch in der Hauptversammlung am Sonntag abend möglich.

Mit brüderlichem Gruss

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 21. August 36.
Henriettenstr. 21
Fernsprecher 245 47.

Ausgeb. { C.V. J Männer 100 Markt-Gem. 100
" Mädchen 50 Dom-Gem. 50 (Post)
Stadtmission 100

laden wir zu den Veranstaltungen unseres Provinzialmissionsfest aufs herzlichste ein. Wir überreichen Jhnen in der Anlage eine Anzahl von Einladungen und bitten Sie, diese Handzettel zu verteilen und für den Besuch der Veranstaltungen zu werben.

In freundlicher Begrüssung

Vorsitzender.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 21. Aug. 36.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 245 47.

An die Herren Amtsbrüder des Superintendentur-Bezirks.

Da unser Provinzialmissionsfest mit seinen Veranstaltungen in Ihre Gemeinde kommt, überreichen wir Ihnen eine grössere Anzahl von Einladungen mit der Bitte um planmässige Werbung. Vor allem erbitten wir die Verteilung von Zetteln nach den Gottesdiensten der nächsten Sonntage. Die Frauenhilfe ist besonders mit Einladungen versehen. Auch wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns noch mitteilen könnten, wer bereit ist, ein Freiquartier zur Verfügung zu stellen.

Ueberreichung von Festgaben ist sowohl in der Pfarrerversammlung am Montag als auch in der Hauptversammlung am Sonntag abend möglich.

Mit brüderlichem Gruss

Foerster.

Gossner Mission

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 21. Aug. 36.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 245 47.

An den Kirchenvorstand - Abendgemeinde.

Da unser Provinzialmissionsfest mit seinen Veranstaltungen in Ihre Gemeinde kommt, überreichen wir Ihnen eine grössere Anzahl von Einladungen mit der Bitte um planmässige Werbung. Vor allem erbitten wir die Verteilung von Zetteln nach den Gottesdiensten der nächsten Sonntage. Die Frauenhilfe ist besonders mit Einladungen versehen. Auch wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns noch mitteilen könnten, wer bereit ist, ein Freiquartier zur Verfügung zu stellen.

Ueberreichung von Festgaben ist sowohl in der Pfarrerversammlung am Montag als auch in der Hauptversammlung am Sonntag abend möglich.

Mit brüderlichem Gruss

Foerth.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS .

Halle a.d.S., den 21. August 36.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 245 47.

An Sinbert. 100 St.
Dunzenzung 50 St.
Thiele 50 St. (Herbstuggell)
Stoßen 50.
Gänsecke 50 St. (Herbstuggell)
Ulmer/Gellum 50 St.
Keller/Mohrs 50 St.

Sehr geehrter Herr Bruder !

Unser Provinzialmissionsfest steht vor der Türe. Die letzten Vorbereitungen müssen nun getroffen werden. Dazu gehört in erster Linie die Einladung und Werbung. Wir überreichen Jhnen eine Anzahl von Einladungen und bitten Sie, diese an den nächsten Sonntagen an die Besucher Jhrer Gottesdienste sowie an Gemeindeglieder zu verteilen, von denen Sie annehmen können, dass sie Interesse daran haben.

Wir dürfen Sie wohl an unsere Schreiben vom Anfang und vom Ende Juni erinnern und Sie bitten, sich nochmal die darin enthaltenen Anregungen und Anfragen ins Gedächtnis zurückzurufen. Festgaben können sowohl gelegentlich der Hauptversammlung als aauch in der Pfarrerversammlung am Montag nachmittag überreicht werden.

Vor allem aber wären wir Jhnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden,

ob Sie sich mit Jhren Konfirmanden an einer der beiden gemeinsamen Konfirmandenstunden beteiligen wollen

oder eine besondere Sammel-Konf.Stunde in Jhrer Gemeinde wünschen,

ob Sie am Sonntag einen Missionsmann zum Kindergottesdienst haben möchten

und welche Freiquartiere Sie uns zur Verfügung stellen können

Die in Jhrer Gemeinde untergebrachten Jubiläums-Sammelbüchsen der Gossnerschen Mission möchte der Sammler doch freundlichst zur Kaffeetafel im Diakonissenhaus am Sonntag nachmittag mitbringen.

In brüderlicher Begrüssung

Gossner Mission

BAYERISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 21. August 36.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 2465 47.

Mein geehrter Herr Bruder !

Unser Provinzialmissionsfest steht vor der Türe. Die letzten Vorbereitungen müssen nun getroffen werden. Dazu gehört in erster Linie die Einladung und Werbung. Wir überreichen Ihnen eine Anzahl von Einladungen und bitten Sie, diese an den nächsten Sonntagen an die Besucher Ihrer Gottesdienste sowie an Gemeindeglieder zu verteilen, von denen Sie annehmen können, dass sie Interesse daran haben.

Wir dürfen Sie wohl an unsere Schreiben vom Anfang und vom Ende erinnern und Sie bitten, sich nochmal die darin enthaltenen Anregungen und Anfragen ins Gedächtnis zurückzurufen. Festtagen können sowohl gelegentlich der Hauptversammlung als auch in der Pfarrervereinigung am Montag nachmittag überreicht werden.

Vor allem aber wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden,

ob Sie sich mit Ihren Konfirmanden an einer der beiden gemeinsamen Konfirmandenstunden beteiligen wollen

oder eine besondere Sammel-Konf.Stunde in Ihrer Gemeinde wünschen,

ob Sie am Sonntag einen Missionsamsun zum Kindergottesdienst haben möchten

und welche Freiquartiere Sie uns zur Verfügung stellen können

Die in Ihrer Gemeinde untergebrachten Jubiläums-Sammelbüchsen der Gossnerschen Mission möchte der Sammler doch freundlichst zur Kaffeetafel im Pfarrhause am Sonntag nachmittag mitbringen.

In brüderlicher Begrüssung

Gossner Mission

Ev. Gemeinde Am Gesundbrunnen
Halle-S., Diesterwegstraße 16
Fernruf 23080

Halle / S., den 1. September 1936.

A. 121/1936.

An den Sächsischen Provinzial-Hilfsverein
für die Goßnersche Mission.unter den Kols.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Mit Bezug auf Ihr Anschreiben vom 21. Aug. betr. Provinzialmissionsfest teile ich Ihnen mit:

1. Die mir übersandten Einladungen sind in der Gemeinde verteilt.
2. Ein Gastzimmer mit 2 Betten stelle ich gern zur Verfügung.
3. Wir bitten sehr dringend um einen Missionsmann für den Kindergottesdienst bei uns, der aber schon 1o,3o Uhr beginnt.
Wir würden uns auch sehr freuen, wenn ein M Missionar, vielleich der, der bei mir wohnt, den um 9 Uhr beginnenden Erwachsenen-Gottesdienst halten würde.
4. Wegen der Entfernung können meine Konfirmanden an einer gemeinsamen Konfirmandenstunde nicht teilnehmen, doch würde ich die Stunden am Montag und Dienstag evtl. dem bei mir wohnenden Missionar zur Verfügung stellen.

Mit amtsbrüderlichem Gruß!

Pfarrer. [signature]

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 19. August 36.
Henriettenstr. 21
Fernsprecher 245 47.

Lieber Bruder Lokies und Bruder Elster!

Jetzt ists soweit, dass ich die letzten Vorbereitungen zum Fest treffen muss, Quartierbeschaffung, Rednerbesetzung us.w. So bitte ich Sie beide, mir möglichst bald Mitteilung zu machen über folgendes:

1. Wann kommen Sie hier an und von welcher Stunde an kann ich mit Jhnen rechnen?

2. Welche Wünsche haben Sie hinsichtlich der Konfirmandenstunden? Will jeder an beiden Tagen dran kommen? Oder soll ich Prehn kräftig einspannen?

3. Bruder Elster, da ich Kähler zu mir einladen muss und ich nicht weiss, ob und wie lange er ku mir kommt, und da Bruder Gueinzius sich mächtig für uns einsetzt, möchte ich vorschlagen, dass Sie bei Gueinzius wohnen, wo Sie an sich schon die Montag-Abend-Sache haben. Sie könnten eventuell die beiden Konfirmandenstunden dort halten, dann sind Sie gleich an Ort und Stelle, zum mindesten die Dienstagkonfirmandenstunde.

4. Bruder Lokies, hätten Sie Lust, oder Bruder Elster, die ursprünglich vorgesehene, dann unter Verschiebung auf die Studenten fallengelassene Missionsbesprechung mit den Vikarsbruderschaft am Dienstag vormittag bei Gueinzius dorch zu halten? Da die Brud erschaft straff und einheitlich geleitet ist, lässt sich die Sache natürlich gut einrenken, auch wenn sie nicht auf dem Programm steht.

5. Wie lange darf ich auf Sie rechnen? Wann müssen Sie wieder weg?

Wegen der Missionsbüchsen -Geschichte.

Wir haben uns gestern in unserer Vorstandssitzung auf den Standpunkt gestellt, dass jeder seine Missionsbüchse so lange behalten soll, als es irgendwie geht. Ist sie voll und soll sie geleert werden, so soll er sie nachher wieder schliessen und mit einem Phantäsieverschlusspapier versehen und weiter für Gossner sammeln in seinem Haus, unter Wahrung der übrigen gesetzlichen Bestimmungen. Heute abend werde ich die bereit gestellten Büchsen den Leuten belassen.

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 19. Aug.36.
Henriettenstr.21.
Fernsprecher 245 47.

An

die G o s s n e r s c h e Missionsgesellschft

B e r l i n - F r i e d e n a u

Handjerystr. 19/20.

Lieber Herren und Brüder !

Zu meinem grossen Schmerze muss ich bekennen, dass ich Jhr Schreiben vom 1. August, das ich bei Rückkehr aus dem Urlaub vorfand, liegen liess und nichts unternahm. Merkwürdigerweise hat der Provinzialkirchenausschuss sehr schnell gehandelt und ich wurde in der Sakristei von der Anordnung der Kollekte für die Gossnersche Mission für den 16. August überrascht. So konnte ich also gar nichts tun, um der Kollekte Nachdruck zu verleihen. Aber vielleicht hat es doch gewirkt, dass Ende Juni unsere Einladung mit einem langen Anschreiben, -beides liegt bei- an sämtliche Amtsbrüder der Provinz ergangen ist. Recht ungeschickt ists, dass die Kollekte nun gerade in die Urlaubszeit fiel, andererseits war es günstig, dass sie mit dem Anschreiben an die Freunde vom 13. Aug. zusammenfiel. Das tröstet mich, nachdem ich es versäumen musste, Jhnen vom Termin der Kollekte in der Provinz Sachsen Kenntnis zu geben.

Da nach der Verfügung die Kollekten unmittelbar an die Missionsgesellschaft abgeschickt werden sollten, kann ich am ehesten von Jhnen den Ueberblick über den Ertrag der Kollekte in Halle erfahren. Ich bitte mir möglichst bald die Summen zu nennen, damit ich gegebenfalls- die als Missionsgemeinde bekannte Laurentiuskirche hatte nur 6,34 gebracht (für den im Urlaub befindlichen Br.Gabriel predigte ein Vikar)- nachstossen kann.

Mit brüderlichem Gruss

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H A L L E a.d.S. den 18.VII
Henriettenstr.21.
Fernspr. 245 47.

Herrn

Pfarrer Lic. G. E r d m a n n

H a l l e a.d.S.

Bismarkstr. 11.

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Wie mir mitgeteilt worden ist, haben Sie am Sonntag den 16. Juli im Gottesdienst um lo Uhr die Kollekte für die Gossnersche Mission abgesetzt und durch die für den Morgengottesdienst bestimmte Kollekte für das Kinderheim der Gemeinde ersetzt,mit der Begründung, dass in der Morgenstunde bereits für die Gossnermission gesammelt worden sei. Ich weiss nicht, ob Sie der Gemeinde den Sachverhalt mitgeteilt haben und ob Sie sich überhaupt über den Sachverhalt unterrichtet haben. Ich habe ordnungsgemäss die angeordnete Kollekte für die Kinderarbeit der Gemeinde abgekündigt und warm empfohlen und die Kollekte in Höhe von über 4 ℳ ind Kollektenbuch eingetragen.Ich habe dann darauf hingewiesen,dass im Gottesdienst um lo Uhr wie in der ganzen Provinz so auch hier für die G.M. gesammelt wird. Ich sagte dann wörtlich:"Ich nehme wohl mit Recht an, dass kaum einer von denen, die um 8 Uhr in die Kirche gingen, auch um lo Uhr gehen werden,dass aber viele von den Anwesenden das dringende Bedürfnis haben, am Sammeltag der G.M. dieser Mission eine Gabe darzureichen. Ich werde deshalb am Ausgang bereit sein, Gaben für die G. M. entgegenzunehmen. Daraufhin habe ich 22,25 ℳ erhalten und ins Kollektenbuch eingetragen.

Gossner Mission

Es lag also gar kein Grund vor, der Gossnerschen Mission die ihr zugedachte Kollekte des Hauptgottesdienstes zu entziehen, umsomehr, als der Ertrag der Morgenkollekte sich nicht wesentlich von den sonstigen Erträgen der Frühgottesdienste unterschied. Ich halte es für meine Pflicht als Vorsitzender des Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission, Ihnen mein Bedauern darüber auszusprechen, dass Sie durch Ihr Verhalten die Gossnersche Mission in ihrer grossen Notlage schwer enttäuscht haben.

Da das von Ihnen eingeschlagene Verfahren den Anschein erwecken könnte, als hätte ich inkorrekt gehandelt, sehe ich mich genötigt, einen Durchschlag dieses Schreibens zur Kenntnisnahme und Aufklärung an die Superintendentur weiterzureichen.

Heil Hitler !

Gossner Mission

Halle a.d.S.,den 18. August 1936.

Henriettenstr.21.

Btr.

Kollektenwesen.

Der

Superintendentur Halle -Stadt

überreiche ich in der Anlage den Durchschlag eines Schreibens, das ich als Vorsitzender des Sächsischen Provinzialhilfsvereins für die Gossnersche Mission an Herrn Pfarrer Erdmann gerichtet habe. Ich möchte den Ausfall der Kollekte für die Gossnersche Mission im Hauptgottesdienst der Paulusgemeinde erklären und einer Legendenbildung zuvorkommen.

Heil Hitler !

Foerth.

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt
der
Paulusgemeinde

Tgb. Nr. 89.
Fernsprecher 24375

Halle a. S., den 19. August 19 36.
Hohenzollernstr. 11

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat !

Den Empfang Ihres Schreibens bestätigend, spreche ich Ihnen zunächst mein Befremden über Ihren Zweifel aus, ob ich mich über den Sachverhalt unterrichtet hätte. Ihre Darstellung des Sachverhalts stimmt mit der mir pflichtgemäß berichteten überein. Den Wortlaut meiner diesbezüglichen Abkündigung habe ich vorher ins Abkündigungsbuch eingetragen. Da Sie der Superintendentur berichtet haben, wird diese Ihre eventuellen Fragen beantworten.

Die Kollekten der Frühgottesdienste sind gemäß dem Beschluß des dafür allein zuständigen Gemeindekirchenrats ausschließlich für den Kindergarten Adelheidsruh bestimmt. Meiner Auffassung nach hatten Sie sich in den Abkündigungen auf die Eintragungen des Abkündigungsbuches, das mir vorher zur Genehmigung vorgelegt wird, zu beschränken. Sie hätten mich am Sonnabend telefonisch von Ihrer Absicht, für die Goßnersche Mission zu sammeln, verständigen können und hätten dann Entgegenkommen gefunden. Außerdem ist es zu beanstanden, daß Sie den von Ihnen gesammelten Betrag, den Sie ins Kollektenbuch eintrugen, persönlich mitnahmen. Auch das ist nicht üblich. Es ist daher nicht mein Verschulden, wenn die von Ihnen geleitete Missionsgesellschaft durch diese Sachlage Enttäuschungen erlitten haben sollte.

Heil Hitler !

lic. J. Schmaus, Pfarrer.

Gossner Mission

Unsere Missionsstundenbesucher
und Büchseninhaber

sind herzlich eingeladen, an der
Kaffeetafel am Sonntag den
13. IX. nachm. 4 Uhr im Diakonissenhaus
teilzunehmen und ihre Büchsen
mitzubringen.

Mit herzl. Gruß. Die Gossner-Miss. stunde.

G. 8. IX 36. Foertsch.

Gossner Mission

Halle a.d.S.,den 8. Sept. 36.

Sehr verehrter Herr Superintendent !

Leider bin ich in der vergangenen Woche nicht mehr dazu gekommen, Jhnen meine Wünsche zu schreiben wegen der Vorbereitungen zum Provintialfest. Ich hätte Sie gebeten, die Amtsbrüder in Halle aufzufordern, am Sonntag und bei sonstiger Gelegenheit die Gemeinden und Gemeindegruppen nochmals zur Teilnahme am Fest aufzurufen,selbst wenn irgend möglich zur Versammlung der Pfarrer und ihrer Frauen am Montag nachmittag zu kommen und Jhnen eine Spende für die Gossnersche Mission zu übersenden, die Sie dann entweder in der Hauptversammlung oder am Montag nachmittag überreichen würden. Für 2 und 3 ists ja allerdings noch nicht zu spät. Würden Sie noch in letzter Stunde einen solchen Schritt tun? Wir wären Jhnen sehr dankbar.

Nun hätte ich noch eine Bitte: würden Sie die Güte haben, bei unserer Frauenversammlung am Montag ein kurzes Wort zur Einleitung zu sprechen? Der Verlauf wäre dann so:

Chorlied: Lobe den Herrn, den mächtigen König...

Eröffnung: Sup. D. Helwig.

Chorlied: Wir haben einen Felsen...

1.Vortrag: Die Frau in der Mission draussen. Anni Diller

Chorlied: Wie ein Hirt dein Volk zu weiden...

2.Vortrag: Die Frau in der Mission -daheim. Foertsch.

Chorlied: Meine Seele ist stille zu Gott,der mir hilft.

Den Schluss des Abends würde ich gleich mit dem Ende meines Vortrags verbinden. Am Ausgang ist dann Collekte und Schriftenverkauf.

In herzlicher Begrüssung

Jhr

Gossner Mission

Halle a.d.S.,den 8. Sept. 36.

Hochverehrter und lieber Herr Generalsuperintendent !

Nun sehe ich schon die Stunde nahen, da der Küster mit dem Liederbuch bei mir eintritt. Darüm möchte ich Sie gerne fragen, welche Wünsche Sie haben.

Ich habe vor, als Eingangslied zu nehmen:Bis hieher hat mich Gott gebracht. (3 Verse.) Im Eingangsspruch soll Gossners Glaubensbekenntnis aufleuchten "Christus für uns-Christus in uns" mit 1.Tim.2.5 u.6 und Gal.2.20. Die Altarlektion will Verkündigung sein des auserwählten und köstlichen Ecksteins mit Phil.2. 6-8 und 9-11. Die Botschaft wird aufgenommen von der Bach-Cantate "Der Himmel lacht", dessen Rezitativ "Erwünschter Tag,sei Seele wieder froh nach Vers 8, dessen Arie "Fürst des Lebens,starker Streiter" nach dem 11.Vers gesungen wird. Da ich nämlich keinen Kirchenchor habe, der sich hören lassen kann, habe ich Herrn Konzertsänger Wichmann,treues Gemeindeglied, gebeten, im Gottes dienst mitzuwirken.

Das ist also der Gedankengang der Liturgie, die mit dem gemeinsam gesprochenen Glaubensbekenntnis schliesst.
Das Predigtlied und die beiden Verse vor und nach den Abkündigungen, die ich vornehmen werde, werden Sie wohl selbst bestimmen wollen.

Und wenn Sie dann doch schreiben, darf ich Sie auch bitten mitzuteilen, mit welchem Zug ich Sie erwarten darf.

Gott aber schenke uns zu unserm Fest seinen Segen.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Ihr

getreuer

Gossner Mission

8. Sept. 1936.

Herrn

Landesbischof a.D.

D. Dr. S. S e h ö f f e l

H a m b u r g 3

Krayenkamp 3.

Lieber Freund !

Das Kuratorium der Gossnerschen Mission hat mich gebeten, Dir unsere einmütige Bitte vorzutragen, beim unserm hundertjährigem Jubiläum am 3. Advents-Sonntag, am 13. Dez. uns die Festpredigt zu halten.

Wir wollen versuchen, als Festkirche den Berliner Dom zu bekommen. Sollte uns das nicht gelingen, wollen wir um die Dreifaltigkeitskirche bitten.

Darf ich diese offizielle Bitte des Kuratoriums noch besonders herzlich als meine allerpersönlichste Bitte Dir ans Herze legen? Es wäre mir eine grosse Freude, auch beim Jubiläum unserer lieben Gossner-Mission mit Dir Seite an Seite zu arbeiten.

Mit herzlichem Bundesgruss

Dein

Goerne.

Gossner Mission

Adressbuch. 14/20.

An 20 Adressen abgegeben
F. K.

den verehrten Gemeindegliedern
und den lieben Festgästen

übersende ich dieses Gemeindebuch mit der Bitte, den Festgäste wünschen, soweit die vorhandene Zeit es gestattete, ihren Gemeindegenossen Lieg- und Wohnort genau so aufzeichnen als sich der Adressat selbst angeben würde.
Ich bitte dieses pünktlich wiederzugeben, da noch viele damit zu arbeiten haben.
Diese Gelegenheit benutze ich gleich, den verehrten Gemeindegliedern (die die ersten Gäste sind) schon jetzt den herzlichsten Dank auszusprechen für alle Treue und Liebe. Mit diesem Dank verbinde ich die herzliche Einladung, an diesem Abschnitt des Gemeindelebens ein dankbares Andenken zu bewahren.

Ihr herzlich Segenswünschender.

Dankbarer Gruß
Lehrerwohnung 15.

Miss. Insp. Lehrer Lieber Berlin Rheinstraße 19/20
Pfarrer Lehmann, Pötzschau (b. Wurzen)
" Lehrer Hermann (Saalkreis)
" Pfarrer Zimmer (Herzogt. Anhalt)

Wenn Adresse mit Linie 8.

Pastor D. Lang
Hauptstr 3

Pastor Lic. Pfarr Berlin Wilmersdorf
Pfarrer Lang Güssow bei Pössneck (Thür.) Land.

Linie 2 bis Marktplatz.

Pfarrer Gemeindehelfer
An der Johannispforte 2

Missionsinspektor Pfarrer Lic. Rheinländer
Missions-Inspektor Pfarrer Württemberg Wilhelmsdorf
Linie 6 bis Rennsteig Platz

Lehrerverein v. I. Bezirk
Hainstraße 21.

Gemeindepfleger Rentner D. Löschke - Lehrer Leipzig

Linie 8 bis Gerichtsstraße.

Pfarrer Lehmann
Rudolphstr 35.

Pfarrer Arnold Dellau Kreis Luckau.

Linie 7.

Pfarrer Lehmann
Wolfgangstr 23.

Pfarrer Lehmann Johannisstift K. Pfarrwohnung Land

Linie 5.

Hauptstr Abteilung a. Bezirk
Rudolphstr 15.

Frau Missionar Rudolph Magdeburg Cracauer Pfarrhof Ausl.

Linie 8 bis Landwehrstr und Linie 2 bis Rudolphstr.

Pfr. Gehrke
Dittrichring 16.

Pfr. Klein Langenreichenbach b. Borsdorf.
und Frau

Linie 6 bis Rennsteig Platz dann umsteigen in Richtung bis Annenstraße Platz.

Gossner Mission

Arbeits-Überblick:

Gottesdienste

Gehrendbrunnen	Predigtgottesdienst 9 Uhr Kindergottesdienst 10.30.	Pfr. Bertsch - Kötzschen
Reidebrog	Predigtgottesdienst u. Kindergottesdienst	Missionar Prehn
St. Johannes	Kindergottesdienst 1/2 12	Pfr. Hensel
	" 1 Uhr	Pfr. Beckmann
	" Laurentius	Schwester Anni Diller

Konfirmandenstunde

am Montag	in St. Johannes	Pfr. Bertsch.
	in St. Laurentius	Pfr. Beckmann
am Dienstag	in St. Johannes	Miss.-Insp. Elster
	in St. Laurentius	Miss.-Insp. ~~Elster~~ Lokius.

Vikarsbruderschaft.

Dienstag um 10 Uhr im Gem. H. Johannes Miss.-Insp. Elster.

10 Stück
11.

Abgegangen an den Bekr. J. 1836

Fortsetzung der Quartierliste:

Frau Prof. Schwartz Wettinstr. 5. P. W. Gerhard Krädenberg Magdeburg
Dauergang Crollwitz Dürschbergweg 1. P. Pöschke Darow ← x Sachsenhausen Altmark.
Fr. Prof. v. Wolff. Reichardtstr. 3. Abgesetzt. Erlangt
Frl. Heckmann Schriftl. abgesetzt
Prof. D. Schwarz. Mündl. abgesetzt.
Frl. Hufeland Zeitschrift 1 III C. abgesetzt 11. XI

Vorbereitungen zum Prov. M. Fest.

Quartiere haben angeboten:

Pfr. Grainzius 2 Pers.
Kons. Rat Lang 2 Pers.
Seebert Trotha 1
Brünicke 1
Gisecke Zimmer mit 2 Betten.
Brachmann Zimmerchen 1
" Luth. 1 Quartier für Karsten.
Schmeers [illegible] Prehn II wohl Lokens.
Rittrotts "
Dienstag [illegible] Gerstenberg

Der Fakultät einladen.

Wikarsversammlung v.
Lokens.

Angemeldet haben sich:

Schwester Meta Westphal
Pr. Mess. Rudsch
Schwester Anna Diller
Prehn
Lokens
Stosch.
Elster.
Karsten
Bukow } Gisecke Denkmessmeyers
Bartsch.

Verteilung der 20 000 Einladungen

An die Pfr. der Provinz und Brief	1000 R.	
An die Hallischen Traumhilfen	1500 R.	
An die Gemeinde, die Versammlungen haben		
Gr. Johannis	500	400
Paulus	450	450
Bartholomäus	500	400
Stephanus	500	350
Laurentius	300	300
außerdem Dom	200	
Stadtmission	100	
C. V. J. M.	200	
C. V. J. Mädchen	100.	
Siebert F.	100	
Dannenberg	50.	abgeschickt. 21. VIII.
Thiele	50	—
Ruhmer	50.	abgesch.
Giesecke	50	—
Usener }	50	abgeschickt.
Hellmann }	~~50~~	
Die Missionsstunden u. Besucher	300	
Kalker }	50.	abgeschickt
Möbius }		
	6100	

Bartsch verteilt auf
Gemeinde u. die Provinz 4000.

Frl. Hilde Nücke Weißenfels Leichenstr. La III [illegible] vorlegen.
[illegible]

6.) Missionsfest in Bonn [illegible]
7.) Missionsbüchse
8.) Kollekten Erdmann

Gossner Mission

Briefe:

1.) An die Missionare in der Provinz
2.) An die Kirchenrat [illegible]
3.) An die Pfarrämter der Gr. Kirch.
4.) An die Kirchenchöre.
5.) An die Hallesche Pastoren.
6.) Wegen Zeitungs-Artikel.

An die Fr. Vorsitzenden
[illegible] Anfrage [illegible] Geben [illegible]

Lokries kommt Montag Mittag.
Ziech bei Georgien.

Dienstag. Wikaresker 10 Uhr.
Elster: „Missionar u. Pfarramt."
Einer der Ansicht. (wohl. [illegible])
Oder Stoff? Wandernde Kirche [illegible]
[illegible]

Elster müssen Dienstag spät abs. Lokries sein.
Lokries fährt [illegible] zurück.
übernachtet [illegible] Lang.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Gossner Mission

Quartier:

Gen. Soz. D Kühler — Fortsch.
Lokius — ~~[illegible]~~. Diakonissenhaus.
Elster — Greinzirs.
Anni Diller — P. Bruchmann.
~~Fr. Radsick~~ — Kons. Rat Lang.
Prehn — Greinzirs.
Zinch — Brünicke. Pr. Schrobt u. Brünicke
Kersten — Luth. Bruchmann.
~~Frau Radsick~~ ~~[illegible]~~ — Äbtissin v. Seydlitz volle Verpflegung.
Stosch. — Konsistorialrat Lang
Klein u. Frau u. Frau — Gisecke.

Bartsch anlärten
1.) jedenfalls v. 8, 13.
2.) entweder Greinzirs 1/2 12 Mantheg + 1 Uhr
3.) ~~Quartier~~

P. Rhode Zinna
Beckmann
Bartsch
Lokius.
} 4 im Diakonissenhaus.

Mötzers nächste Geschäfte u. Gähne haben

Manthey. 1/2 12. hat gezahnt.

Quartiers:
1.) 2 Gastzimmer oder Betten
2.) 1. Fall Elster u. Fr. Radsick
2. Fall Elster u. ? Blankett.
3.) Kindergottesdienst ~~entweder Fr. Radsick~~ oder Beckmann ~~oder~~ Hensel
4.) Konfirmandstr. Wentz Fr. Radsick ~~oder Beckmann~~ Zinch
u. Dienstag Elster
5.) Dienstag 10 Uhr Wiktors-Bartschefl.
Elster „Messen u. Pfarrmut"
6.) Schriftenpaket u. e. Druckt.

Plakate:

Johannes	III	
Stephanus	IIII	
Laurentius	II	
Paulus	II	
Bartholomäus	II	
Diakonissenhaus	II	2 P.
C. V. G. M.	I	?

D. Kähler
K/J

Bethel bei Bielefeld, den 27. August 1936.

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

H a l l e / Saale

Henriettenstr. 21

Verehrter, lieber Bruder!

Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der Fest= folge. Jhrer Einladung, bei Jhnen zu wohnen, folge ich gern, zumal meine Geschwister, die ja noch eine Wohnung in Halle haben, zurzeit auf Urlaub weilen und ihre Wohnung abgeschlos= sen haben. Jch würde dann voraussichtlich am Sonnabendnach= mittag eintreffen, muß aber leider am Montagvormittag wieder abfahren, da ich hier am Dienstag bereits neu verpflichtet bin.

Meine Frau kann mich leider nicht begleiten, da sie schon in nächster Zeit eine andere notwendige Reise im Plane hat. Sie erwidert aber mit mir alle Grüße aufs herzlichste, insbesondere auch gegenüber Jhrer Gattin, der ich mich zu empfehlen bitte.

Mit herzlichem Gruß

Jhr treu ergebener

Bässler

Gossner Mission

Halle a.d.S.,den 11. Aug.38.

An

Frau Missionar M. R a d s i c k

M a g d e b u r g - C r a c k a

Pfeiffersche Anstalten.

Liebe Frau Missionar !

Zunächst muss ich Jhnen herzlich danken für Jhre freundliche Zusage zum Fest. Und noch länger liegt eine andere Dankesschuld auf mir: Sie hatten die Güte, mir ein grosses Manuskript für den Kleinen Missionsboten zu senden. Dafür bin ich Jhnen sehr dankbar. Ich glaube, ich kann es in der Januarnummer gut verwenden, als eine Erinnerung an den Winter 1915/6 .Ob ichs ganz bringen kann, weiss ich noch nicht, auf jeden Fall bekommen Sie nach Gebrauch das ganze Manuskript zurück.

Und nun die Hauptsache: Ich lege Jhnen einen Brief von Pfarrer Medenwald und meine Antwort an ihn bei. Daraus ersehen Sie alles. Ich würde doch raten, dass Sie gleich den angebotenen Dienstag nehmen. Sie ersehen auch aus meinem Briefdurchschlag an M., dass ich Sie bitte, sich schon für die Tage vor dem Fest zur Verfügung zu halten. Ich hoffe, wir bekommen eine ganze Reihe von Anf ragen.

Für Jhre Nachrichten aus Jhrer Familie vielen Dank. Ich war ganz überrascht, aus Magdeburg von Jhnen die Karte zu bekommmen. Ja, so führt uns eben Gott unsere Arbeitswege.

Mit herzlichen Grüssen

Jhr

Gossner Mission

Halle a.d.S., den 11. Aug. 35.

An

Frau Missionar M. R a d s i c k

M a g d e b u r g - G r a c k a

Pfeiffersche Anstalten.

Liebe Frau Missionar !

Zunächst muss ich Ihnen herzlich danken für Ihre freundliche Zusage zum Fest. Und noch länger liegt eine andere Dankesschuld auf mir: Sie hatten die Güte, mir ein grosses Manuskript für den Kleinen Missionsboten zu senden. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar. Ich glaube, ich kann es in der Januarnummer gut verwenden, als eine Erinnerung an den Winter 1915/6. Ob ichs ganz bringen kann, weiss ich noch nicht, auf jeden Fall bekommen Sie nach Gebrauch das ganze Manuskript zurück.

Und nun die Hauptsache: Ich lege Ihnen einen Brief von Pfarrer Medenwald und meine Antwort an ihn bei. Daraus ersehen Sie alles. Ich würde doch raten, dass Sie gleich den angebotenen Dienstag nehmen. Sie ersehen auch aus meinem Briefdurchschlag an M., dass ich Sie bitte, sich schon für die Tage vor dem Fest zur Verfügung zu halten. Ich hoffe, wir bekommen eine ganze Reihe von Anfragen.

Für Ihre Nachrichten aus Ihrer Familie vielen Dank. Ich war ganz überrascht, aus Magdeburg von Ihnen die Karte zu bekommen. Ja, so führt uns eben Gott unsere Arbeitswege.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Gossner Mission

Halle a.d.S., den 11. Aug. 36.

Henriettenstr. 21.

Liebe Schwester Anni !

Eben fällt es mirs siedendheiss ein, dass ich Jhnen n noch gar nicht wegen unseres Festes geschrieben habe, und es ist doch schon alles gedruckt hinausgegangen. Also erschrecken Sie nicht zu sehr über das beiliegende Programm, aus dem Sie ersehen, dass Sie bei unserem Provinzialmissionsfest am Sonntag Nachmittag im kleineren Kreis— das heisst, ich hoffe doch auf etwa 2-3oo Gäste- und am Montag Abend in einer grossen Frauenversammlung zu sprechen haben.

Montag: Die Frau auf dem Missionsfeld. Das ist also Erzählung aus Jhrer Arbeit draussen.

Sonntag: Da wird Bruder Beckmann sich noch hören lassen, wie er sich die Sache denkt.

Vor allem bitte ich Sie aber, einige Tage um das Fest heru m sich für Besuche in kleineren Kreisen in Halle und Umgebung frei zu halten. Ich hoffe, dass recht viel Anforderungen an uns kommen. Vielleicht ist es möglich, dass wir uns am Freitag, den 4. Sept uns in Berlin irgendwo treffen, ich werde am Donnerstag zur Sitzg da sein. Da können wir uns noch über allerlei unterhalten.

Mit herzlichem Gruss

auch ans liebe Missionshaus

Jhr

Gossner Mission

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S. den 11.
Henriettenstr.21.
Fernsprecher 245 47.

Herrn

Pfarrer M e d e n w a l d

A s c h e r s l e b e n .

Sehr verehrter Herr Bruder !

Für Jhre freundlichen Zeilen und Jhr Angebot sag ich Jhnen herzlichen Dank. Selbstverständlich wird sich Frau Missionar Radsick Jhnen gerne zur Verfügung stellen. Ich schicke ihr Jhren Brief und Sie werden von ihr selbst Nachricht erhalten. Nur weiss ich nicht, ob es ratsam ist, den Dienstag in der Festwoche zu wählen.Denn ich habe die Hofnnung, dass Frau Missionar Radsick in diesen Tagen von verschiedenen Vereinen angefordert wird,und da ists natürlich gut, wenn das gleich in einem Zug gemacht werden kann. Andererseits ists aber auch praktisch, wenn Frau Radsick auf der Rückreise von hier nach Magdeburg-Krakau, wo sie in den Pfeifferschen Anstalten tätig ist, gleich Aschersleben mitmachen bzw, mitnehmen kann. Bei näherer Ueberlegung finde ich es doch für praktischer, wenn sie gleich an diesem Dienstag zu Jhnen kommt, denn Schwester Anni Diller ist ja auch noch hier in Halle zum Fest, und dann kann Frau Radsick vor alem vor dem Fest, und Anni Diller nach dem Fest hier in Vereinen reden. Also ich überlasse nun die endgültige Abmachung Jhnen beiden. Frau Radsih wird Jhnen bald Nachricht geben.

Wie gerne denke ich an unsere Aschersleben er Tagung und bitte Gott, dass er uns einen ähnlichen Erfolg hier geben wolle.

Mit herzlichen Grüssen an Jhr ganzes Haus und an die Amtsbrüder

Jhr

Gossner Mission

Magdeb. Krakau 29. 6. 36.

Sehr verehrter Herr Consistorialrat. Pfeiffer-sch. Anstalt.

Natürlich werde ich mit großer Freude nach Halle kommen und soviel wie nur irgend möglich aus Indien erzählen, so Gott will. Herrn Insp. Lokier habe ich mich schon einige Male zur Verfügung gestellt erhielt aber keine Antwort. Darum bin ich hier als freiwillige Helferin eingetreten und merke daß die Krankenpflege wohl mein eigentlicher Beruf ist. Meine 3 Kinder waren ausgeflogen, wodurch ich arbeitslos wurde. Dori ist in London als Vorbereitung f. Indien. K.O. will bis

seit 1. Mai, nachdem sie 1 Mon. bei mir war

Magdeburg-Trakau. Pfeif.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

JEDER
Volksgenosse
Rundfunknörer

6 6
MAGDEBURG BPA 7
Deutsches Reich

Herrn
Consitionalrat
Förtsch
Halle/Saale
Henriettenstr. 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Gossner Mission

Crakau, den 13. 8. 1936.

Hochverehrter Herr Consistorialrat.

Sehr dankbar bin ich Ihnen, daß Sie mir erlauben ein klein wenig mitzuhelfen. So müßte ich dann mir wohl 2 Wochen freinehmen und bitte Sie mir auf inl. Karte mitzuteilen, wann ich in Halle sein soll. Es wird mir nicht leicht einen Sonntag hier zu versäumen, denn jeder Sonntag Nachm. gehört den Kindern auf der klinischen Station, von denen die meisten jahrelang in Gypsmollen liegen müssen, das Köpfchen tief hintenüber hängend. Die meisten der Kinder bekommen fast nie Besuch, da die Eltern weit entfernt wohnen. Wenn ich

Gossner Mission

dann mit meiner Guitarre u.
allerlei kl. Beschäftigungs-
mitteln komme, so ist der Ju-
bel groß. Da die Stationsschw.
garnicht kinderlieb ist, so freu-
en sich die Mädelchen die
ganze Woche auf den Sonntag
Nachm. Zu andrer Zeit darf
ich nie zu ihnen, ich arbeite
auf der Viehenstation.
Meine Altchen darf ich auch
nicht so lange verlassen,
sonst wird mein Platz an-
derweitig besetzt. Ich bin
sehr glücklich hier in meiner
Arbeit, aber der Mission möch-
te ich auch sehr gern dienen,
soweit ichs vermag. Herrn
P. Medenwald werde ich um-
gehend schreiben, daß ich dann,
wills Gott, am Dienstag
den 15. Sept. komme. Dori ist

Gossner
Mission

jetzt in Tübingen bis zur Ausrei-
se. Christoph ist bis dahin vom
Arb. Dienst z. Militär nach Ber-
lin gekommen. Kurt Otto ist sehr
eifrig beim Studium. Er ist
etwas in Sorge da so viele
durchfallen und will diesen
Winter hindurch sich durch
nichts ablenken lassen u.
in Göttingen bleiben. Zur
Abordnung soll er natürlich
kommen. Ob er schon jetzt im
Herbst oder erst zum Früh-
jahr ins Examen steigt
scheint ihm noch nicht
ganz klar zu sein. Von
meinem lieben Mann
erhielt ich immer sehr gute
Nachrichten. Er ist mit Leib
und Seele bei der Arbeit
und freut sich nun auch

Gossner Mission

dorir Kommen. Da ich mich
körperlich jetzt viel wohler
fühle, steigt immer wieder
der große Wunsch in mir
auf noch einmal hinaus
nach Indien zu fahren.
Aber ich will nicht eigne
Wege gehen, Herr Inspektor
Lokies schlug es glatt ab.
Als es die Wochen so heiß
war, merkte ich an dem
hohen Blutdruck ja doch,
daß ich gegen Hitze so
garnicht gefeit bin.

Seien Sie in Hochachtung
mit Ihren werten An-
gehörigen herzlich ge-
grüßt und der Obhut
des Heilandes befohlen

von Ihrer
erg. Marg. Radsick.

Gossner Mission

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat! Leider habe ich im Augenblick keine andere Karte.-Ihren Brief mit Einlage habe ich erhalten. Wegen des Prov. Missionsfestes i Halle kann ich zusagen, über das Andere wird Herr Insp. Lokies mit Ihnen selbst kommende Woche verhandeln. Er meinte, ich möchte statt in der Umgebung v. Halle zu sprechen, dafür nach Tilsit fahren. Darum machen Sie, bitte, keine weiteren Pläne mi mir, bis Sie Rücksprache mit Insp. Lokies genommen haben.-Gott wolle die Tage in Halle reichlich segnen. Mit freundlichem Gruss! Ihre sehr ergebene A. Diller.

Herrn Konsistorialrat

Foertsch

Halle a.d.Saale

Henriettenstr. 21.

Postkarte

Internationale Leipziger Messe

30.VIII.-3.IX.

Gossner Mission

Dienende Liebe.

(Behandlung einer Augenkranken durch Schwester Anni Diller)

Bossner Mission

Missionare der Gossn. Mission in der Provinz Sachsen.

Pfarrer Beckmann, Domnitz Saalkreis
Pfr. Bartsch Kötzschen Kr. Marseburg
Pfr. Klein Maximilian Bergersdorf Post Roitzsch.
Pfr. Hensel Ammendorf
Pfr. Rudolf Karsten Hohenleipisch Post Elsterwerda Land
Pfr. Paul Gerhard Gatterstadt Kr. Querfurt.
Pfr. Reinhold Zinck Gössitz Post Pößneck (Thür.) Land.
Ferner Missionar Radsick Magdeburg-Cracau Pfarrstraße Ost

Halle a.d.S., den 21. August 1936.

Liebe Missionsgeschwister !

Sooft Sie in den letzten Monaten vom Provinzialmissionsfest zum 100jährigen Jubiläum der Gossnerschen Mission gehört und gelesen haben, da hat Ihr altes Gossnerherz angefangen, höher zu schlagen und Wünsche und Entschlüsse sind aufgekeimt. Dass diese Keime nun zur Entwicklung und zur Blüte und Frucht kommen, ist Sinn und Zweck dieses Schreibens.

Die offizielle Einladung wird begleitet von einer herzlichen und persönlichen Einladung Ihres alten Inspektors. Ich fände es zu schön, wenn wir alten Gossnerleute bei dieser Gelegenheit uns ein Stelldichein gäben und geschlossen aufträten. Dazu haben wir in unser Programm die Sonntag-Nachmittags-Kaffeetafel eingebaut, und ich gebe mich der Hoffnung hin, dass ich auch Sie da begrüssen kann.

Nun möchte ich Sie bitten, mir möglichst bald zu schreiben:

1. Darf ich auf Ihre Teilnahme am Fest rechnen?
2. Wünschen Sie ein Freiquartier?
3. Von wann bis wann werden Sie da sein?
4. Sind Sie bereit, bei den Darbietungen des Nachmittags mitzuwirken? Was für Bajans gesungen werden und was sonst los ist, wird Ihnen dann Beckmann schreiben. Schlagen Sie doch dabei auch vor, was Sie beitragen können.
5. Sind Sie bereit, irgend einen anderen Dienst zu übernehmen? Es handelt sich dabei in erster Linie um einen Kindergottesdienst, allenfalls auch Missionspredigt und Kindergottesdienst.

Und vor allem, kommen Sie mit Ihrer lieben Frau?

So, das sind nun allerlei Fragen, und ich bin gespannt auf Ihre Antworten. Mit herzlichen Grüssen

H. Foerster

Gossner Mission